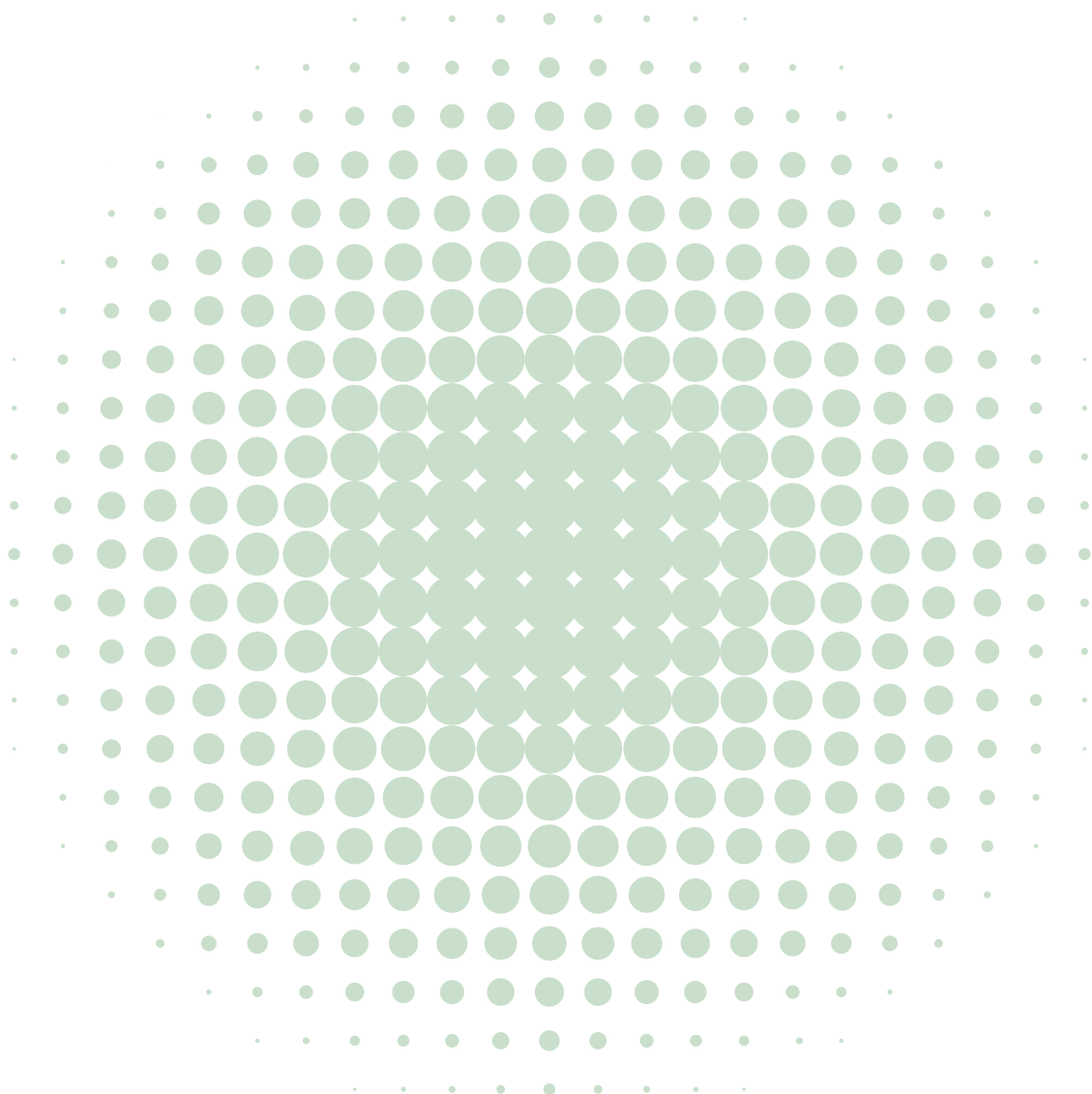




Analysen von verknüpften Administrativ- und Befragungsdaten für das nationale Armutsmonitoring

Bericht zuhanden des Nationalen
Armutsmonitorings



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV
Office fédéral des assurances sociales OFAS

Nationales Armutsmonitoring

Das Bundesamt für Sozialversicherungen veröffentlicht konzeptionelle Arbeiten sowie Forschungs- und Evaluationsergebnisse zu aktuellen Themen im Bereich der Sozialen Sicherheit, die damit einem breiteren Publikum zugänglich gemacht und zur Diskussion gestellt werden sollen. Die präsentierten Folgerungen und Empfehlungen geben nicht notwendigerweise die Meinung des Bundesamtes für Sozialversicherungen wieder.

Die vorliegende Publikation wurde im Rahmen des Nationalen Armutsmonitorings erarbeitet. Die gewonnenen Erkenntnisse flossen in den ersten Monitoringbericht 2025 ein.

Autorinnen/Autoren

Dominic Höglinger, Tabea Kaderli, Severin Bischof
Büro für Arbeits- und Sozialpolitische Studien BASS AG
Konsumstrasse 20, CH-3007 Bern
+41 (0)31 380 60 80, info@buerobass.ch
www.buerobass.ch

Auskünfte

Bundesamt für Sozialversicherungen
Effingerstrasse 20, CH-3003 Bern

Geschäftsfeld Familie, Generationen und Gesellschaft
Anna Koukal
+41 (0)58 465 20 78, anna.koukal@bsv.admin.ch

Bereich Forschung und Evaluation
Gisela Hochuli
+41 (0)58 464 06 53, gisela.hochuli@bsv.admin.ch

Copyright

Bundesamt für Sozialversicherungen, CH-3003 Bern
Auszugsweiser Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung –
unter Quellenangabe und Zustellung eines Belegexemplares
an das Bundesamt für Sozialversicherungen gestattet.

Publikationsdatum und Auflage

November 2025, 1. Auflage

Analysen von verknüpften Administrativ- und Befragungsdaten für das nationale Armutsmonitoring (AM-23-08)

Schlussbericht

Im Auftrag
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV
Geschäftsfeld Familien, Gesellschaft, Generationen
Bereich Forschung und Evaluation

Dominic Höglinger, Tabea Kaderli, Severin Bischof
Bern, 31.12.2024 v1.1

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Analysen zur Dauer des Sozialhilfebezugs (materielle Existenzsicherung)	2
2.1	Analyseeinheit, Grundgesamtheit und Datenzeitraum	2
2.1.1	Kategorisierung längerfristige Sozialhilfeunterstützung	3
2.2	Wie hoch ist das Risiko für einen längerfristigen Sozialhilfebezug?	4
2.2.1	Dauer und Ablöserate gesamthaft	4
2.2.2	Dauer und Ablöserate nach ausgewählten Merkmalen (Risikofaktoren)	6
2.2.3	Multivariate Analysen zu Dauer und Ablösungsrate - gesamthaft und nach Ablösungsgründen	10
2.3	Entwicklung des Risikos eines längerfristigen Sozialhilfe-Bezugs über die Zeit	16
2.4	Wiedereintritte in die Sozialhilfe (Nachhaltigkeit von Ablösungen)	25
2.4.1	Dauer bis zum Wiedereintritt und Wiedereintrittsrates gesamthaft	25
2.4.2	Wiedereintritte nach ausgewählten Merkmalen (Risikofaktoren)	27
2.4.3	Multivariate Analysen zum Wiedereintritt – gesamthaft und nach Grund der vorherigen Ablösung	32
2.4.4	Entwicklung des Risikos eines Wiedereintritts über die Zeit	37
2.5	Kombination von Dauer Sozialhilfebezug und Wiedereintrittswahrscheinlichkeit	40
2.5.1	Indikator kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate	42
	Analysen zu Erwerbsarbeit und Armut	49
3	Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?	49
3.1	Erwerbstätigkeit und Eintritt in die Sozialhilfe	50
3.1.1	Analyseeinheit, Grundgesamtheit	50
3.1.2	Übersicht	51
3.1.3	Risiko Sozialhilfeeintritt bei Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit	64
3.1.4	Exkurs: Tieflohn vs. geringe Erwerbsintensität	71
3.1.5	Dynamische Perspektive: Wie sah die Erwerbssituation der Personen 3 bzw. 5 Jahren vor dem Eintritt in die Sozialhilfe aus?	79
3.2	Ablösung aus der Sozialhilfe aufgrund von Erwerbstätigkeit	82
3.2.1	Analyseeinheit, Grundgesamtheit	82
3.2.2	Übersicht	82
3.2.3	Dynamische Perspektive: Wo stehen die Personen 12, 24 und 36 Monate nach Ablösung aus der Sozialhilfe aufgrund Erwerbstätigkeit in Bezug auf ihre Erwerbssituation?	85
4	Erwerbseinkommensschwäche	88
4.1	Analyseeinheit, Grundgesamtheit	88
4.2	Eintritt in die Erwerbseinkommensschwäche	88
4.3	Exkurs: Tieflohn vs. geringe Erwerbsintensität	92
4.4	Analysen zur Dauer des Verbleibs in der Erwerbseinkommensschwäche (Persistenz)	97
4.4.1	Verbleibdauer und Ausstiegsrate gesamthaft	97
4.4.2	Verbleibdauer und Ausstiegsrate aus der Erwerbseinkommensschwäche nach ausgewählten Merkmalen (Risikofaktoren)	98
4.4.3	Multivariate Analysen zu Verbleibdauer und Ausstiegsrate aus der Erwerbseinkommensschwäche- gesamthaft und nach Ablösungsgründen	102

4.4.4	Entwicklung der Ausstiegswahrscheinlichkeit im Zeitverlauf	106
Literaturverzeichnis		109
Anhang		110
A-1 Ergänzende Auswertungen zur Dauer des Sozialhilfebezugs		110
A-1.1	Dauer und Ablöserate nach ausgewählten Merkmalen (Risikofaktoren)	110
A-1.2	Multivariate Analysen zu Dauer und Ablösungsrate gesamthaft und nach Ablösungsgründen	117
A-1.2.1	Entwicklung von Ablösungen über die Zeit: Multivariate Analysen	119
A-1.3	Wiedereintritte nach ausgewählten Merkmalen (Risikofaktoren)	122
A-1.4	Multivariate Analysen zu Dauer und Wiedereintrittsrate gesamthaft und nach Ablösungsgründen	127
A-1.5	Indikator kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate	129
4.4.5	Zusammenhang zwischen kumulierter Sozialhilfe-Bezugsdauer und Wiedereintrittshäufigkeit	129
A-1.5.1	Indikator kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate nach ausgewählten Merkmalen (weitere Auswertungen)	130
A-1.5.2	Durchschnittliche Anzahl Wiedereintritte innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016	135
A-2 Ergänzende Auswertungen zu «Erwerbstätigkeit und Sozialhilfebezug»		142
A-2.1	Erwerbstätigkeit und Eintritt in die Sozialhilfe	142
A-3 Ergänzende Auswertungen zu «Erwerbseinkommensschwäche»		159
A-3.1	Verbleibdauer in der Erwerbseinkommensschwäche (P20) nach ausgewählten Merkmalen (Risikofaktoren)	162

1 Einleitung

Der vorliegende Bericht enthält die umfangreichen Ergebnisse der Auswertungen zu den beiden Themenfeldern **materielle Existenzsicherung (Sozialhilfeunterstützung)** sowie **Erwerbstätigkeit und Armut**. Diese Ergebnisse dienen als Grundlage und zur Weiterverwendung im Rahmen der nationalen Armutsberichterstattung (BSV 2021; 2023).

Die Auswertungen basieren dabei auf der **Analyse von verknüpften Administrativ- und Befragungsdaten**. In einem vorausgehenden Mandat (Höglinger et al. 2024) wurde vertieft abgeklärt, welches Potenzial solchen verknüpften Administrativ- und Befragungsdaten mit Blick auf die Armutsberichterstattung inne liegt – grundsätzlich, sowie insbesondere auch ohne Einbezug von kantonalen Steuerdaten (welche zum aktuellen Zeitpunkt nicht zur Verfügung stehen). Ausgehend von diesen Vorarbeiten und Erkenntnissen des Vorgängermandats wurden geeignete Analysevorhaben ausgearbeitet. Diese Analysevorhaben sollen die allgemeinen Analysen im Rahmen der Armutsberichterstattung, welche überwiegend auf den stichprobenbasierten SILC-Daten sowie verknüpften Einzeldatensätzen beruhen, gezielt ergänzen und vertiefen. Die Stossrichtung der Analysevorhaben orientiert sich dabei in erster Linie an den Erkenntnisinteressen und Schwerpunktsetzungen des ersten Monitoringberichts der nationalen Armutsberichterstattung, der Ende 2025 publiziert wird. Zugleich soll das Mandat jedoch auch neue Wege erschliessen und Möglichkeiten aufzeigen für kontinuierliche und zukünftige Analysen und Indikatoren.

Einen Schwerpunkt bilden dabei **Analysen über längere Zeiträume und damit von Dauer, zeitlicher Entwicklung und Abfolge relevanter Phänomene**, beim Sozialhilfebezug und bezüglich Erwerbseinkommensschwäche – hier liegt denn auch die Stärke der verwendeten Datengrundlage gegenüber unverknüpften (Querschnitts-)daten.

Die vorliegenden Auswertungen, meist in Form von Grafiken oder Tabellen, dienen wie erwähnt als reichhaltiger Fundus für die nationale Armutsberichterstattung. Die Ergebnisse werden jeweils exemplarisch erläutert und soweit nötig auch kurz eingeordnet und interpretiert. Weiterführende Ausführungen und Kontextualisierungen beschränken sich bewusst auf ein Minimum.

Der Aufbau des Berichts ist wie folgt: **Kapitel 2** enthält umfangreiche Analysen zur **Dauer der Sozialhilfeunterstützung**. Untersucht werden dabei die Dauer von (ununterbrochenen) Sozialhilfebezugsperioden als auch die **Häufigkeit von Wiedereintritten** und somit die Nachhaltigkeit von Ablösungen – dies sowohl in separaten Analysen als auch kombiniert, letzteres in Form eines neu entwickelten Indikators der kumulierten Sozialhilfebezugsdauer. Neben Unterschieden zwischen verschiedenen Bevölkerungssegmenten wird auch die **zeitliche Entwicklung der Ablösungsrate und des Wiedereintrittsrisikos in die Sozialhilfe** betrachtet.

Die beiden folgenden Kapitel thematisieren das **Zusammenspiel von Erwerbsarbeit und Armut, respektive Sozialhilfebezug**. **Kapitel 3** betrachtet die Rolle, die Erwerbstätigkeit beim Eintritt in die Sozialhilfe spielt und wie sich die Erwerbssituation von aufgrund Erwerbstätigkeit aus der Sozialhilfe abgelösten Personen im zeitlichen Verlauf entwickelt.

In **Kapitel 4** schliesslich wird untersucht, wann Haushalte in eine Situation der **Erwerbseinkommensschwäche** gelangen und wie dauerhaft, respektive persistent Erwerbseinkommensschwäche jeweils ist. Zusätzlich wird im Rahmen eines Exkurses der Frage nachgegangen, inwiefern ein tiefes Erwerbseinkommen entweder Folge eines Tieflohns oder einer geringen Erwerbsintensität ist.

2 Analysen zur Dauer des Sozialhilfebezugs (materielle Existenzsicherung)

Der Fokus der vorgenommenen Analysen im Bereich der materiellen Existenzsicherung liegt auf der Dauer der Sozialhilfeunterstützung. Dabei lassen sich zwei Dimensionen unterscheiden: Längerfristig von der Sozialhilfe unterstützte Personen können entweder a) **längerfristig ununterbrochen Sozialhilfe beziehen** oder b) **Sozialhilfe wiederholt beziehen (Wiedereintritte)** – bei letzterem gelingt keine nachhaltige Ablösung. Diese zwei möglichen Ausprägungen eines längerfristigen Sozialhilfebezugs, wobei es hier natürlich auch Mischformen gibt, gilt es von c) kurzzeitig und einmalig unterstützten Sozialhilfebeziehenden abzugrenzen.

Es ist zu beachten, dass in diesem Kapitel ebenfalls **bereits auch Analysen zu Erwerbstätigkeit** vorgenommen werden, die ansonsten im folgenden Kapitel 3 gebündelt sind. Dies dann, wenn das entsprechende Analyseverfahren hier eingeführt und erläutert wird, namentlich etwa zur Dauer des Sozialhilfebezugs und der Ablösungsrate sowie zur Wahrscheinlichkeit eines Wiedereintritts, und eine separate Behandlung später nicht sinnvoll wäre.

2.1 Analyseeinheit, Grundgesamtheit und Datenzeitraum

Analyseeinheit

Die Analysen setzen **auf der individuellen Ebene** der unterstützten Personen an. Dies im Einklang zu den SILC-Auswertungen und der Grundstruktur des verknüpften Datensatzes. Dies ist auch intuitiv gut verständlich: «**Wer lebt in einem von der Sozialhilfe unterstützten Haushalt und wie lange dauert diese Unterstützung?**» lautet die entsprechende Frage. Anders als für die in der Schweizerischen Sozialhilfestatistik des BFS standardmässig auf Ebene Dossier ausgewiesene Dauer sind somit auch **Dossierabschlüsse und -neueröffnungen aufgrund von «administrativen» Gründen** wie etwa Wohnortswechsel, Heirat, Erreichen der Volljährigkeit nicht relevant. Auch nicht relevant sind aus anderen als von der Erhebung vorgesehenen, aber in der Praxis ebenfalls vorkommenden Gründen geschlossene und wieder neu eröffnete Dossiers, wie z.B. aufgrund des Wechsels des Fallführungssystems, organisatorischen Änderungen etc. Dies ist beim Vergleich der Ergebnisse mit entsprechenden Auswertungen auf Dossierebene zu berücksichtigen, wobei wir nicht davon ausgehen, dass daraus substantielle Unterschiede resultieren. Tendenziell dürfte unser Vorgehen aber zu längeren mittleren Bezugsdauern führen.

Kontextualisierung der Ergebnisse

Unsere Ergebnisse ergänzen bestehende Befunde (u.a. des Bundesamts für Statistik, der Berichte der Städteinitiative Sozialpolitik sowie eigene Analysen des BASS), die jedoch teilweise auf leicht anderen Grundgesamtheiten oder anderen Ebenen (v.a. Dossier-Ebene) basieren. Dies ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen.

Grundgesamtheit

■ Personen der **ständigen Wohnbevölkerung in Privathaushalten** (entsprechend der Grundgesamtheit des verknüpften Datensatzes). Personen in kollektiven Unterkünften (u.a. Heimen, Gefängnisse), ohne festen Wohnsitz usw. fallen weg.

■ Grundsätzlich **Beziehende von regulärer Sozialhilfe (WSH)**. Beziehende von Sozialhilfe aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich (finanzielle Zuständigkeit des Bundes, Statistiken Asyl-SH und Flü-SH) sind nicht Teil der vorgesehenen Analysen. Dies aufgrund der stark unterschiedlichen Bezugs-Logiken bei den beiden Bevölkerungsgruppen, sowie um die Vergleichbarkeit mit den andernorts durchgeführten Analysen

2 Analysen zur Dauer des Sozialhilfebezugs (materielle Existenzsicherung)

zur Dauer sicherzustellen (welche sich jeweils auf die reguläre Sozialhilfe/WSH bezieht). Auch stellen sich weitere Herausforderungen bei der Analyse im Asyl- und Flüchtlingsbereich, namentlich dass die Bezugsdauer von Fällen in der Asyl-SH und Flü-SH formal begrenzt ist. Nach 5, respektive 7 Jahren Aufenthalt der Betroffenen in der Schweiz erfolgt ein Übertritt in die reguläre Sozialhilfe, respektive werden die entsprechenden Personen im Bedarfsfall von der regulären Sozialhilfe unterstützt. Diese Personen (ehemals) aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich, welche reguläre Sozialhilfe (WSH) erhalten, sind Teil der im folgenden durchgeführten Analysen.

■ **Nur reguläre Sozialhilfebezüge** werden für die Analysen berücksichtigt. Nicht berücksichtigt werden somit einmalige Zahlungen und ALV-Vorschüsse, die von den Sozialdiensten bei Bedarf geleistet werden. Die Handhabung solcher Fälle ist je nach Sozialdienst/Gemeinde unterschiedlich, auch ob und wann in solchen Fällen jeweils ein Sozialhilfedossier eröffnet wird, und erschwert somit die Vergleichbarkeit. Im Vergleich zu anderen Analysen führt dies tendenziell zu längeren mittleren Bezugsdauern.

■ Grundsätzlich werden für die Analysen im vorliegenden Kapitel, sofern nicht explizit angegeben, **alle Daten des gesamten Untersuchungszeitraums 2012 bis 2022** berücksichtigt. Dies umschliesst auch Sozialhilfebeziehende, die bereits zu Beginn des Untersuchungszeitraums in der Sozialhilfe sind. Eine grundsätzliche Beschränkung auf einzelne Eintritts-Kohorten ist aus unserer Sicht nachteilig, da damit viele wertvolle Informationen verloren gehen, u.a. bezüglich bereits sehr lange unterstützter Betroffener (bspw. 10+ Jahre).¹

2.1.1 Kategorisierung längerfristige Sozialhilfeunterstützung

Für die **Kategorisierung** der Dauer eines Sozialhilfebezugs, wie sie insbesondere für deskriptive Darstellungen nützlich ist, haben sich in bisherigen Studien folgende Gruppierungen bewährt:

- unter 1 Jahr, 1 bis <3 Jahre, 3 bis <6 Jahre, 6 bis <10 Jahre (Beyeler et al./Städteinitiative 2020, ähnlich auch Salzgeber et al. 2016)
- unter 1 Jahr (Kurzzeitbeziehende), 1 bis 3 Jahre, 3+ Jahre (Langzeitbeziehende) (BFS SHS Auswertungen)

Für die Auswertung verwenden wir davon ausgehend folgende Kategorisierung:

- Bezugsdauer bis 1 Jahr (Kurzzeitbezug) vs. unterschiedliche Ausprägungen von Langzeitbezug: ab 1 bis 3 Jahre, ab 3 bis 6 Jahre, ab 6 Jahre

Zu beachten: Sozialhilfebezug erfasst gemäss Sozialhilfestatistik hat bereits eine Mindestablösedauer von 6 Monaten (implizit) integriert

Es ist darauf hinzuweisen, dass «ununterbrochener Bezug» in der Sozialhilfe aufgrund der verfügbaren Datengrundlagen der Sozialhilfestatistik bereits eine – durchaus pragmatische und sinnvolle – Zusammenfassung mehrerer Bezugsperioden umfassen kann, hinter die in den Analysen deshalb nicht zurück gegangen werden kann. Die Unterstützung durch Sozialhilfe erfolgt grundsätzlich auf Monatsbasis. Aufgrund der 6-Monaterregel für den Dossier-Abschluss in der Sozialhilfestatistik (welche inzwischen auch von vielen Sozialdiensten intern als Abschlussregel angewandt wird) können jedoch **kürzere Unterbrüche in der Unterstützung von 6 Monaten oder weniger** in der Sozialhilfe, anders als etwa bei ALV-Taggeldern, **gar nicht berücksichtigt** werden. In diesem Sinne ist eine gewisse Nachhaltigkeitserfordernis bei einer Ablösung (von 6 Monaten ohne Unterstützung) somit bereits automatisch in die Erhebungsweise der Sozialhilfestatistik eingebaut, auch wenn dies meist nicht explizit erwähnt wird.

¹ Bei einer strikten Eintritts-Kohortenanalyse ist man bei der für die Analyse zu berücksichtigenden Bezugsdauer automatisch auf die Länge des Untersuchungszeitraums limitiert.

Hinweis: In den Analysen geht es immer um das **bedingte Risiko für eine langfristige Dauer** des Sozialhilfebezugs (bedingt, dass es bei der entsprechenden Person überhaupt vorgängig zu einem Sozialhilfebezug gekommen ist). Die vorausgehende (und je nach Personengruppe unterschiedliche) Eintrittswahrscheinlichkeit in die Sozialhilfe wird somit nicht berücksichtigt.

2.2 Wie hoch ist das Risiko für einen längerfristigen Sozialhilfebezug?

Wie hoch ist das Risiko für einen längerfristigen Sozialhilfebezug generell und wie unterscheidet es sich für spezifische Personengruppen, respektive für bestimmte Merkmale/Risikofaktoren? Dies ist die zentrale Frage, welche die Analysen in diesem Kapitel beantworten.

Die etablierten **Methoden der Überlebenszeitanalyse**, wie **Kaplan-Meyer-Kurven**, aber auch die **Cox-Regression** ermöglichen es, mit den spezifischen Herausforderungen bei der Analyse von Zeitdauern umzugehen. Dies sind etwa der Umgang mit sogenannten rechtszensierten Daten, d.h. Personen, die am Ende des Beobachtungszeitraums noch weiterhin in der Sozialhilfe sind (mit unbekannter weiterer Dauer). Oder sogenannte linkstrunkierte Daten, konkret das Problem, dass von Personen mit Beginn des Sozialhilfebezugs vor Beginn des Beobachtungszeitraums nur jene noch beobachtbar sind, die danach noch weiter unterstützt wurden (nicht aber vor Beginn des Beobachtungszeitraums bereits abgelöste Personen).

Die Analysen zum längerfristigen Sozialhilfebezug berechnen die Ablöserate und darauf aufbauend weitere Kennzahlen wie insbesondere die Dauer des Sozialhilfebezugs. Die Ablöserate ist das Negativ der Überlebensrate (1-Überlebensrate), sie kann für einen bestimmten Zeitpunkt oder kumuliert dargestellt werden. In einem ersten Schritt werden **univariate Auswertungen** (Kaplan-Meyer Kurven und abgeleitete Kennzahlen) präsentiert, diese werden in einem zweiten Schritt mit **multivariaten Auswertungen** (Cox-Regression) ergänzt, welche es ermöglichen, den isolierten Effekt eines bestimmten Merkmals unter Kontrolle aller anderen Faktoren aufzuzeigen.

2.2.1 Dauer und Ablöserate gesamthaft

Abbildung 1 zeigt den Anteil von der Sozialhilfe abgelöster Personen nach Bezugsdauer für den gesamten Beobachtungszeitraum (2012-2022).² Grundsätzlich zeigt sich, dass **mit zunehmender Dauer des Sozialhilfebezugs die Wahrscheinlichkeit einer Ablösung sinkt** (die Kurve flacht ab).

Aus dieser dargestellten sogenannten Kaplan-Meier-Kurve lassen sich spezifische interessierende Kennzahlen ableiten:

■ Die **monatliche Ablöserate** aus der Sozialhilfe für die Schweiz in den Jahren 2012-2022 beträgt **2.6 Prozent**, d.h. **durchschnittlich werden jeden Monat von 100 zu diesem Zeitpunkt unterstützten Personen rund 2 bis 3 Individuen abgelöst**.

Dieser Indikator ist insbesondere aus der Perspektive eines Gesamtsystems von Interesse, so wird weiter unten etwa auch die zeitliche Entwicklung dieser Ablöserate aufgezeigt. Das Konzept der Ablöserate ist auch für die späteren multivariaten Analysen zentral, da die dort ausgewiesenen Effekte mit Blick auf diese Ablöserate zu interpretieren sind.

Zu beachten ist, dass diese Ablöserate von zahlreichen Faktoren beeinflusst wird, u.a. auch von der Zusammensetzung der Fälle (bspw. haben ältere Fälle grundsätzlich eine tiefere Ablösungsrate, der erhöhte Zufluss von neuen Fällen hat somit ceteris paribus eine tiefere Ablöserate zur Folge).

■ Bezugsdauer bei ausgewählten Perzentilen: Die **mittlere Bezugsdauer (Median, 50tes Perzentil)** beträgt **17 Monate**. 25 Prozent der unterstützten Personen werden innerhalb von 5 Monaten abgelöst, 25

² Gesamthaft flossen rund 881'000 Bezugsdauerperioden in die Analyse ein. Pro unterstützte Person sind mehrere Bezugsperioden möglich (Wiedereintritte).

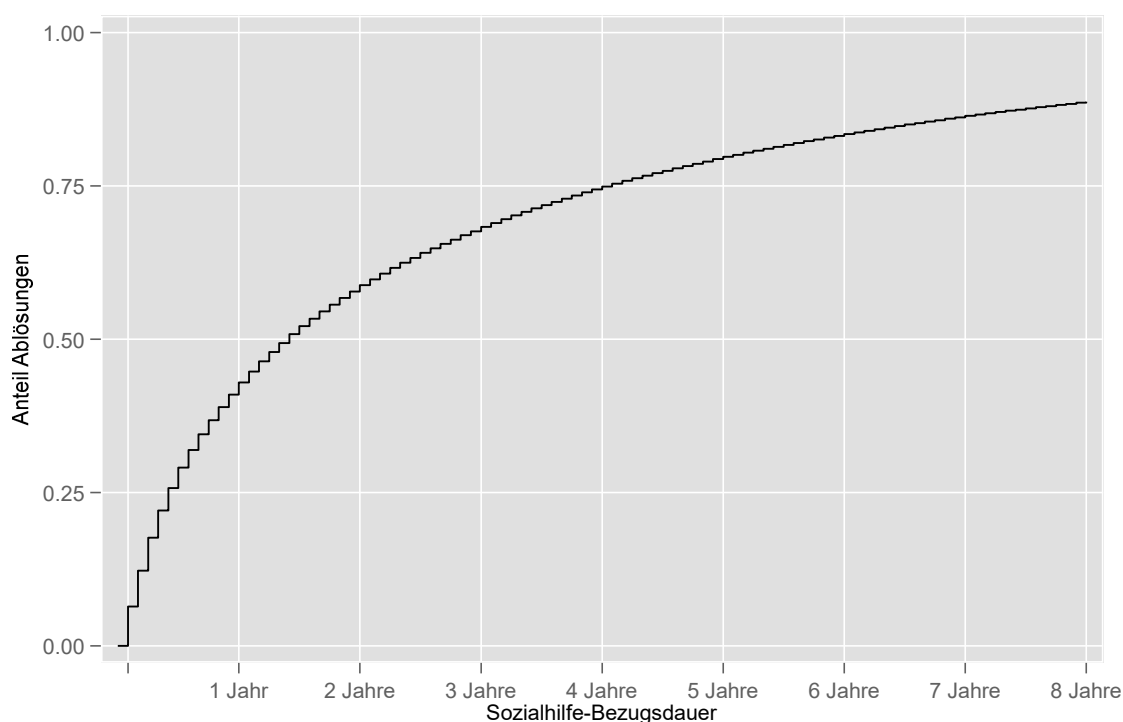
2 Analysen zur Dauer des Sozialhilfebezugs (materielle Existenzsicherung)

Prozent (75tes Perzentil) verbleiben 49 Monate oder länger in der Sozialhilfe.

■ Anteil verbleibende Personen nach einer definierten Bezugsdauer: Länger als 12 Monate werden 57 Prozent unterstützt, **länger als 3 Jahre (Langzeitbeziehende I) sind es 32 Prozent und länger als 6 Jahre (Langzeitbeziehende II) 17 Prozent**. Langzeitbeziehende (länger als 3 Jahre) bilden somit eine wesentliche Gruppe unter den Unterstützten, auch wenn die Mehrheit der Fälle in einem Zeitraum von unter 1.5 Jahren bereits wieder abgelöst ist.

Kontextualisierung: Diese Ergebnisse sind grundsätzlich im Einklang mit anderen Studien (insbesondere jüngst Städteinitiative/Beyeler et al. 2020), auch wenn sich die Werte im Detail unterscheiden. Dies liegt zum einen am unterschiedlichen Beobachtungszeitraum, Grundgesamtheit, sowie unterschiedlichen methodischen Aspekten. Insbesondere schliesst die vorliegende Analyse bewusst sogenannte einmalige Zahlungen (ohne Budgetberechnung, z.B. Zahnarztrechnungen) aus, deren Umgang bei den Gemeinden, respektive Sozialdiensten inkonsistent ist.³

Abbildung 1: Anteil von der Sozialhilfe abgelöster Personen nach Bezugsdauer, 2012-2022



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ablösungsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%.

Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

³ Grundgesamtheit sind, wie oben erwähnt Personen nur in Privathaushalten; Analyseebene unterstützte Individuen, nicht Dossiers/Unterstützungseinheiten; Selektion der Dossiers: hier ohne einmalige Zahlungen und ALV-Vorschüsse, dies ist auch mit Blick auf die Vergleichbarkeit vorteilhaft, da bei ersteren die Praxis der Sozialdienste und Gemeinden unterschiedlich ist, ob/wann in solchen Fällen überhaupt ein SH-Dossier eröffnet wird (vgl. dazu auch Beyeler et al. 2020, S. 46f).

Bezüglich **laufender Fälle der 2. Jahreshälfte, bei welchen im Folgejahr keine Angaben mehr vorhanden sind** («unsaubere Abschlüsse», «verwaiste Dossiers») gehen wir analog wie frühere Analysen wie folgt vor: Falls bereits ein (provisorischer) Abschlussmonat erfasst ist, übernehmen wir diesen als definitiv. Falls als Letztzahlungsmonat der Monat Dezember angegeben ist, nehmen wir diesen als Abschlussmonat an (vgl. Beyeler et al. 2022, S. 43). Tendenziell führt dies zu einer gewissen Überschätzung der Dauer, da ein Teil dieser verwaisten Dossiers voraussichtlich bereits vor dem Monat Dezember abgeschlossen wurde. Laufende Fälle im letzten Beobachtungsjahr 2022 werden ab Dezember 2022 als zensiert betrachtet, d.h. es bleibt offen, ob sie im Dezember 2022 abgeschlossen wurden oder weiterlaufen.

2.2.2 Dauer und Ablöserate nach ausgewählten Merkmalen (Risikofaktoren)

Die obigen Berechnungen im Total können differenziert nach bestimmten Personengruppen, respektive Risikofaktoren durchgeführt werden. Grundsätzlich verwenden wir dabei die Situation **bei Eintritt in die Sozialhilfe** (namentlich beim Alter ist dies relevant, aber auch die Haushaltskonstellation und andere Merkmale können sich im Zeitverlauf ändern).⁴

Nicht alle Ergebnisse werden dabei in derselben Ausführlichkeit dargestellt, wir fokussieren auf die relevantesten Merkmale und interessantesten Erkenntnisse.

Key findings

Im Folgenden vorab bereits die wichtigsten Erkenntnisse aus diesen univariaten Analysen:

■ Familien/Haushaltskonstellation⁵: Langzeitbezug tritt erhöht auf bei Personen in Einelternhaushalten sowie Paaren mit 3 und mehr Kindern. Das Risiko erhöht sich ebenfalls wesentlich, wenn im Haushalt Kinder im Vorschulalter unter 3 Jahren vorhanden sind. Auch bei Einpersonenhaushalten dauert eine Ablösung überdurchschnittlich lange, wenn auch weniger stark ausgeprägt. Am schnellsten erfolgt die Ablösung im Schnitt bei Paaren ohne Kinder.

Beispiel, wie sich Kernaussagen aus den unten ausgewiesenen Kennzahlen ableiten lassen: Insgesamt werden 32% aller Sozialhilfebeziehenden länger als 3 Jahren unterstützt, bei Personen in Einelternhaushalten ist dieser Anteil mit 40% wesentlich erhöht. Bei Paarfamilien mit 3 oder mehr Kindern ist der Anteil mit 36% ebenfalls erhöht.

■ Alter: Langzeitbezug tritt wesentlich erhöht auf bei mitunterstützten Kindern. Vergleichsweise häufig und rasch abgelöst werden hingegen junge Erwachsene.

■ Es zeigt sich ein heterogenes Bild bei der Migrationsbevölkerung: Ausländer/innen der 1. Generation aus dem EU/EFTA-Raum haben eine wesentlich höhere Ablösungswahrscheinlichkeit als Schweizer/innen. Ausländer/innen der 1. Generation aus Drittstaaten sowie der 2. Generation weisen hingegen eine tiefere Ablösungswahrscheinlichkeit auf.⁶

Unterscheidet man bei den mit wirtschaftlicher Sozialhilfe unterstützten Ausländer/innen zwischen jenen mit und ohne Asyl-/Flüchtlingshintergrund – so gut dies mit den vorliegenden Daten möglich ist⁷ – so zeigt sich, dass bei Ausländer/innen mit Asyl-/Flüchtlingshintergrund die Ablösungswahrscheinlichkeit gegenüber Schweizer/innen wesentlich tiefer ist, nicht aber bei der Gruppe der restlichen Ausländer/innen.

⁴ Dies ist auch aus methodischer Sicht vorzuziehen, da sich die Merkmale in Abhängigkeit der Bezugsdauer ändern und so die Zusammenhänge verzerrt werden.

⁵ Die Familien- und Haushaltskonstellation (Variable Haushaltstyp) wurde mit Informationen aus STATPOP zu den Beziehungen zwischen den Haushaltsmitgliedern bestimmt. Das Vorgehen dazu ist angelehnt an die experimentelle Statistik des BFS (vgl. <https://www.experimental.bfs.admin.ch/expstat/de/home/projekte/hhttp.html>), wobei im Vergleich zur experimentellen Statistik ein deutlich vereinfachter Ansatz zur Anwendung kommt und weniger Datenquellen zur Verfügung stehen. Eine Überprüfung mit der experimentellen Statistik zwischen 2015 und 2022 zeigt aber eine sehr hohe Übereinstimmung. Der Hauptunterschied ist, dass in unserer Typologie mehr Haushalte nicht klar zugeordnet werden und in die Kategorie «andere Mehrpersonenhaushalte» fallen.

⁶ Für die Interpretation zu berücksichtigen: Es ist hier in methodischer Hinsicht von gewissen Selektionseffekten auszugehen, weil (vorheriger) Sozialhilfebezug die Wahrscheinlichkeit einer Einbürgerung verringert (Ausländerstatus ist nicht gänzlich unabhängig vom Sozialhilfebezug). Es sei an dieser Stelle ebenfalls daran erinnert, dass Personen aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich in den Analysen hier nur enthalten sind, sofern sie reguläre Sozialhilfe (WSH) beziehen (je nach Aufenthaltsstatus ab 5, respektive 7 Jahren Aufenthalt in der Schweiz).

⁷ Mittels den in den Daten verfügbaren ZEMIS-Informationen kann festgestellt werden, ob eine Person einen Asyl- bzw. Flüchtlingshintergrund hat. Nicht mehr möglich ist dies jedoch, wenn eine Person in der Zwischenzeit eingebürgert wurde. Aufgrund der Anforderungen einer längeren Aufenthaltsdauer bis zu einer möglichen Einbürgerung ist diese Einschränkung weitgehend vernachlässigbar. Die Qualität der Informationen ist in neueren Jahren besser als in früheren Jahren.

2 Analysen zur Dauer des Sozialhilfebezugs (materielle Existenzsicherung)

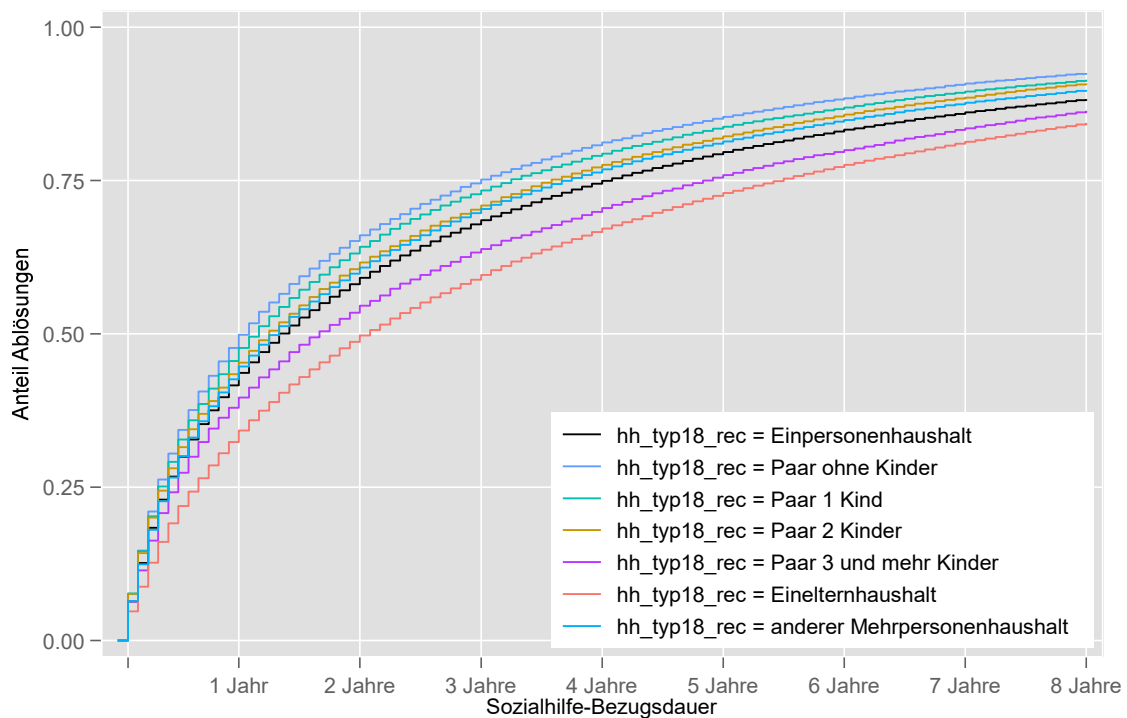
■ **Bildung:** bei Personen ohne nachobligatorische Ausbildung ist die Ablösung wesentlich erschwert gegenüber Personen mit Sek II oder Tertiärabschluss.

■ **Haushalt mit Erwerbstätigkeit:** Erwerbstätigkeit (vor Eintritt in die Sozialhilfe) reduziert nicht nur das Eintrittsrisiko (vgl. Kapitel Erwerbstätigkeit unten), sondern erleichtert auch die spätere Ablösung im Falle eines Eintritts erheblich.

Im Folgenden sind die Ergebnisse für die zentralen Merkmale aufgeführt, Auswertungen zu weiteren Merkmalen (Bildungsstand, Migrationshintergrund, Kantone etc.) finden sich im Anhang A-1.1.

Haushaltskonstellation

Abbildung 2: Anteil von der Sozialhilfe abgelöster Personen nach Bezugsdauer und Haushaltstyp, 2012-2022



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ablösungsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

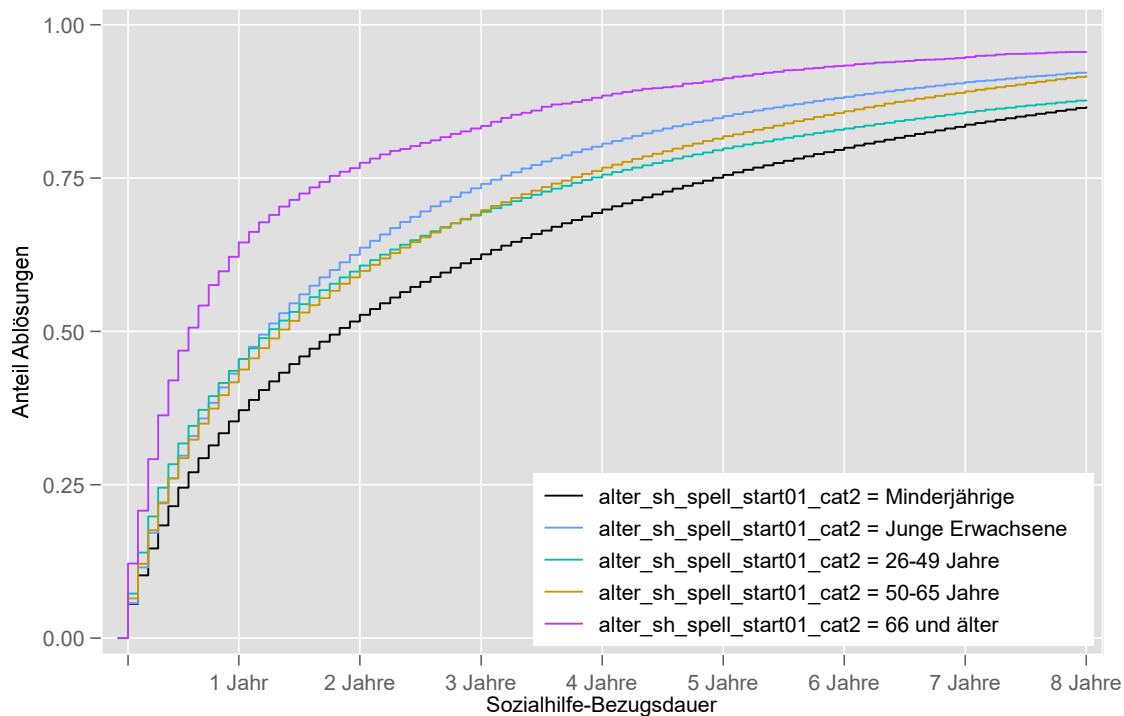
Tabelle 1: Dauer Sozialhilfebezug und Ablösungshäufigkeit nach Haushaltstyp, 2012-2022

Merkmalsausprägung	Mittlere Dauer (Median) in Monaten	Monatliche Ablösungs- rate	Anteil unterstützte Personen nach Bezugsdauer		
			>1 Jahr	>3 Jahre	>6 Jahre
Einpersonenhaushalt	16	2.5%	56%	31%	17%
Paar ohne Kinder	13	3.3%	50%	25%	12%
Paar 1 Kind	14	3.1%	52%	27%	13%
Paar 2 Kinder	15	3.0%	55%	29%	14%
Paar 3 und mehr Kinder	20	2.4%	60%	36%	20%
Einelternhaushalt	25	2.1%	66%	40%	22%
anderer Mehrpersonenhaushalt	16	2.8%	55%	30%	15%
Total	17	2.6%	57%	32%	17%

Basierend auf Kaplan-Meier-Kurve zur Ereigniszeitanalyse. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Alter

Abbildung 3: Anteil von der Sozialhilfe abgelöster Personen nach Bezugsdauer und Alter (bei Eintritt), 2012-2022



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ablösungsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Tabelle 2: Dauer Sozialhilfebezug und Ablösungshäufigkeit nach Alter (bei Eintritt), 2012-2022

Merkmalsausprägung	Mittlere Dauer (Median) in Monaten	Monatliche Ablösungs- rate	Anteil unterstützte Personen nach Bezugsdauer		
			>1 Jahr	>3 Jahre	>6 Jahre
Minderjährige	22	2.4%	63%	37%	20%
Junge Erwachsene	15	3.1%	54%	26%	12%
26-49 Jahre	15	2.5%	54%	30%	17%
50-65 Jahre	16	3.1%	56%	30%	14%
66 und älter*	7	5.3%	35%	16%	7%
Total	17	2.6%	57%	32%	17%

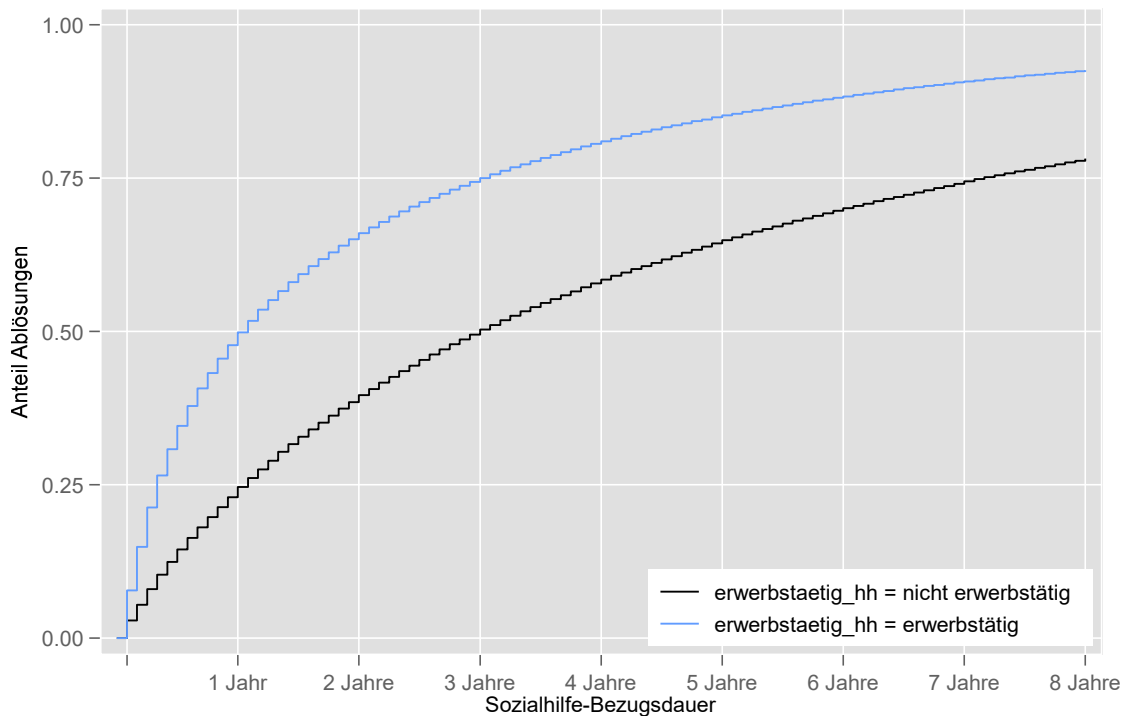
Basierend auf Kaplan-Meier-Kurve zur Ereigniszeitanalyse. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

*Personen 66 und älter sind nur in seltenen Fällen in der Sozialhilfe und wenn, dann meist nur Übergangsweise, bis Ergänzungsleistungen ausbezahlt werden. Auf diese Altersgruppe wird hier deshalb nicht weiter eingegangen, der Vollständigkeit halber sind sie jedoch in den Ergebnissen ausgewiesen.⁸

⁸ Ältere Personen können auch bereits vor dem ordentlichen Rentenalter mittels Frühpensionierung auf EL anspruchsberechtigt werden, dies ist bei der Interpretation der Kategorie 50-65 Jahre mit zu berücksichtigen.

Haushalt mit Erwerbstätigkeit

Abbildung 4: Anteil von der Sozialhilfe abgelöster Personen nach Bezugsdauer und Erwerbstätigkeit Haushalt (im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe), 2012-2022



Haushalte mit Erwerbseinkommen im Jahr des Eintritts (basierend auf IK-Daten). Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ablösungsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%. Quelle: SHS STATPOP BFS, IK. Berechnungen BASS.

Tabelle 3: Anteil von der Sozialhilfe abgelöster Personen nach Bezugsdauer und Erwerbstätigkeit Haushalt (im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe), 2012-2022

Merkmalsausprägung	Mittlere Dauer (Median) in Monaten	Monatliche Ablösungs- rate	Anteil unterstützte Personen nach Bezugsdauer		
			>1 Jahr	>3 Jahre	>6 Jahre
Haushalt ohne Erwerbstätigkeit	36	1.6%	75%	50%	30%
Haushalt mit Erwerbstätigkeit	13	3.3%	50%	25%	12%
Total	17	2.6%	57%	32%	17%

Basierend auf Kaplan-Meier-Kurve zur Ereigniszeitanalyse. Zur Definition HH mit Erwerbstätigkeit vgl. unten Kapitel Analysen Erwerbstätigkeit. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Die Ablöserate von Personen in Haushalten, in welchen im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe ein Erwerbseinkommen erzielt wurde, ist rund doppelt so hoch wie bei Personen in Haushalten ohne erwerbstätige Person (3.3% vs. 1.6%). Nach einem Jahr sind bei Personen in einem Haushalt mit vorgängiger Erwerbstätigkeit bereits 50% wieder abgelöst, während dieser Anteil bei Personen in einem Haushalt ohne vorgängige Erwerbstätigkeit erst nach beinahe 3 Jahren erreicht wird. Erwerbstätigkeit reduziert somit nicht nur das Eintrittsrisiko in die Sozialhilfe (vgl. Kapitel Erwerbstätigkeit unten), sondern erleichtert auch im Falle eines Eintritts die spätere Ablösung erheblich.

2.2.3 Multivariate Analysen zu Dauer und Ablösungsrate - gesamthaft und nach Ablösungsgründen

Mittels Regressionsmodellen zur Ereigniszeitanalyse (Cox-Regression) kann ergänzend zu den obigen univariaten Ergebnissen der Einfluss von einzelnen Risikomerkmalen auf die Dauer des Sozialhilfebezugs in einem **multivariaten** Modell isoliert, d.h. **unter Kontrolle des Einflusses weiterer Merkmale** geschätzt werden. Wie ist dies zu interpretieren? Beispielsweise ist denkbar, dass die Wahrscheinlichkeit der Ablösung für Frauen univariat wesentlich tiefer ist als für Männer, dieser Zusammenhang in der multivariaten Analyse aber wesentlich schwächer ist, da Frauen einfach häufiger in Einelternhaushalten zu finden sind (und Haushalts-Typ als Variable im Modell enthalten ist und somit darauf kontrolliert wird).

Vorgehen bei der multivariaten Ereigniszeitanalyse (Cox-Regression)

Mittels **Cox-Regression** kann der - um Störfaktoren bereinigte - Einfluss eines einzelnen Faktors auf die «Hazard»-Rate geschätzt werden. Die Hazard-Rate ist, vereinfacht ausgedrückt, das unmittelbare «Risiko» pro Zeiteinheit für den Eintritt eines bestimmten Ereignisses - im vorliegenden Fall einer Ablösung von der Sozialhilfe. Diese **momentane Ablösungsrate** ist allerdings **nicht konstant**, sie unterscheidet sich je nach Merkmalen eines spezifischen Falles und vor allem sinkt sie mit zunehmender Unterstützungsdauer kontinuierlich. Die Cox-Regression umgeht die sich dadurch ergebenden Schwierigkeiten bei der Modellierung, indem sie den Effekt eines einzelnen Einflussfaktors in Form eines Verhältnisses, der Hazard-Ratio, schätzt.

Die **Hazard-Ratio** ist der Faktor, mit welchem sich als Folge des Effektes eines einzelnen Einflussfaktors, z.B. die Familienkonstellation Einelternhaushalt, die gegebene momentane Ablösungsrate (gegenüber der Referenzkategorie) verändert (und dies unter statistischer Kontrolle von störenden Einflussgrössen, wie etwa weiterer Fallmerkmale): **Ist die Hazard-Ratio kleiner als 1, so ist die momentane Ablösungsrate (gegenüber der Referenzkategorie) geringer und es werden weniger Fälle pro Monat abgelöst. Ist die Hazard-Ratio grösser als 1, so ist die momentane Ablösungsrate (gegenüber der Referenzkategorie) grösser und es werden mehr Fälle pro Monat abgelöst.** Mit der Ausweisung der Hazard-Ratios ist zudem eine sehr schlanke Darstellung der Ergebnisse möglich, auch wenn – dies ist der trade-off – die Zahl nicht direkt mit Blick auf eine konkrete Ablösungswahrscheinlichkeit interpretierbar ist, wie dies bei den obigen Ergebnissen der univariaten Analysen (mit all ihren Einschränkungen) möglich ist.

Ebenfalls bei den Ergebnissen ausgewiesen werden die 95%-Konfidenzintervalle der Hazard-Ratio zur Verdeutlichung der statistischen Unsicherheit. Diese ist aufgrund der hohen Fallzahlen jedoch überwiegend sehr tief und deshalb weitgehend vernachlässigbar ist. Eine Ausnahme bilden die Ergebnisse zur Bildung, da hier nur in der Stichprobe der Strukturerhebung vorhandene Fälle verwendet werden können, hier sind die Konfidenzintervalle aufgrund der tieferen Fallzahlen grösser.

In aller Kürze: die geschätzte Hazard-Ratio für eine bestimmte Merkmalsausprägung zeigt, ob die Ablösungswahrscheinlichkeit aufgrund eines Merkmals höher oder tiefer ist und in welchem (relativen) Ausmass – dies immer jeweils gegenüber der Referenzkategorie.⁹

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Cox-Regression für ausgewählte Merkmalsgruppen präsentiert. Das Grundmodell enthält dabei die Variablen Haushaltstyp, Anzahl Kinder, Alter (kategorisiert), Geschlecht, Migrationshintergrund zzgl. Asyl-/Flüchtlingshintergrund, Stadt-Land sowie Kanton. Die

⁹ Die Referenzkategorie kann in den Analysen grundsätzlich frei gewählt werden, sie wird aber für die Interpretation möglichst sinnvoll gewählt.

2 Analysen zur Dauer des Sozialhilfebezugs (materielle Existenzsicherung)

Detailergebnisse des vollständigen Modells finden sich im Anhang A-1.2.¹⁰ Die Ergebnisse der multivariaten Analysen unterscheiden sich dabei, soviel sei vorweggenommen, nicht grundsätzlich von den univariaten Analysen im Kapitel oben, allenfalls gibt es Unterschiede in Nuancen.

Vorteilhaft ist jedoch, dass die Ergebnisse kompakter dargestellt und vermittelt werden können. Dies erleichtert auch die gemeinsame Darstellung der Ergebnisse zusätzlich **differenziert nach Ablösungsgründen**. Neben Ergebnissen für Ablösungen gesamthaft werden Ergebnisse spezifisch auch zu Ablösungen **wegen Sozialversicherungs- und Bedarfsleistungen** sowie Ablösungen **wegen Gründen rund um eine Erwerbstätigkeit** ausgewiesen. Somit werden hier bereits Fragestellungen des Kapitels 3 zu Erwerbstätigkeit und Armut bearbeitet (Ablösung aus der Sozialhilfe aufgrund von Erwerbstätigkeit).

Was die anteilmässige Häufigkeit betrifft, aus welchen Gründen im Beobachtungszeitraum Ablösungen stattfanden: Bei rund einem Viertel erfolgte diese wegen Leistungen von Sozialversicherungen oder Bedarfsleistungen, bei rund einem Drittel der abgelösten Personen wegen Gründen rund um eine Erwerbstätigkeit, die restlichen Ablösungen erfolgen aus anderen oder unbekannten Gründen.

Abbildung 5 zeigt die Ergebnisse für Merkmale zur **Familienkonstellation**. Wie bereits bei den univariaten Auswertungen oben bestätigt sich hier auch in der multivariaten Analyse unter Kontrolle potentieller Störfaktoren, dass die Wahrscheinlichkeit einer Ablösung bei Einelternhaushalten sowie Haushalten mit 3 oder mehr Kindern am tiefsten ist (zudem weisen auch Einpersonenhaushalten eine tiefe Ablösungswahrscheinlichkeit auf). Das Muster bei den spezifischen Ablösungsgründen (Erwerbstätigkeit, Sozialleistungen) ist grundsätzlich dasselbe, wenn auch teils mehr oder weniger stark ausgeprägt.

Konkret ist die allgemeine Wahrscheinlichkeit einer Ablösung bei unterstützten Personen in einem Einelternhaushalt gegenüber der Referenzkategorie (Paare mit Kind/ern, HR 1.0) um -24 Prozent tiefer (Faktor 0.76), bei Ablösungen wegen Gründen rund um eine Erwerbstätigkeit ist sie um -36 Prozent tiefer (Faktor 0.66), bei Ablösungen wegen SV- und Bedarfsleistungen um -32 Prozent tiefer (Faktor 0.68). Die Interpretation der anderen Haushaltstypen oder auch anderer Merkmale in den folgenden Grafiken ist analog.

Stark unterschiedliche Muster bei den Ablösungsgründen findet sich bei den **Altersgruppen (Abbildung 6)**. Hier zeigt sich etwa, dass eine Ablösung aus Gründen rund um eine Erwerbstätigkeit bei älteren Erwachsenen zunehmend seltener wird, während die Wahrscheinlichkeit einer Ablösung wegen Sozialversicherungs- und Bedarfsleistungen in der Altersgruppe ab 50 Jahren stark zunimmt. Aufschlussreich ist ebenfalls, dass die erhöhte allgemeine Ablösungsrate von jungen Erwachsenen v.a. durch häufigere Ablösungen wegen Sozialversicherungs- und Bedarfsleistungen getrieben ist,¹¹ nicht wegen Ablösungen aus Gründen rund um eine Erwerbstätigkeit (diesbezüglich ist ihre Ablösungsrate gegenüber der Referenzkategorie der 26 bis 39-Jährigen verringert).

Bei **Bildung** zeigt sich, dass die bereits in der univariaten Analyse zu beobachtenden Unterschiede sich multivariat noch stärker ausgeprägt zeigen, spezifisch bei Ablösungen wegen Gründen rund um eine Erwerbstätigkeit (**Abbildung 7**). Die Ablösungswahrscheinlichkeit (gegebene momentane Ablösungsrate) wegen Gründen rund um eine Erwerbstätigkeit bei Personen ohne nachobligatorische Ausbildung ist gegenüber Personen mit einer Berufsbildung (Referenzkategorie) mit -18 Prozent wesentlich verringert (Faktor 0.82). Bei Personen mit einem Tertiärabschluss (Hochschule oder höhere Berufsbildung) ist sie jeweils

¹⁰ Ein spezifisches Modell, welches zusätzlich auch noch den Bildungsstand enthält und sich deshalb aber auf die Fälle in der SE-Stichprobe zu beschränken hat, wird ebenfalls geschätzt. Weitere Modelle zur zeitlichen Entwicklung sind um Jahreskohorten oder Kalenderjahre erweitert.

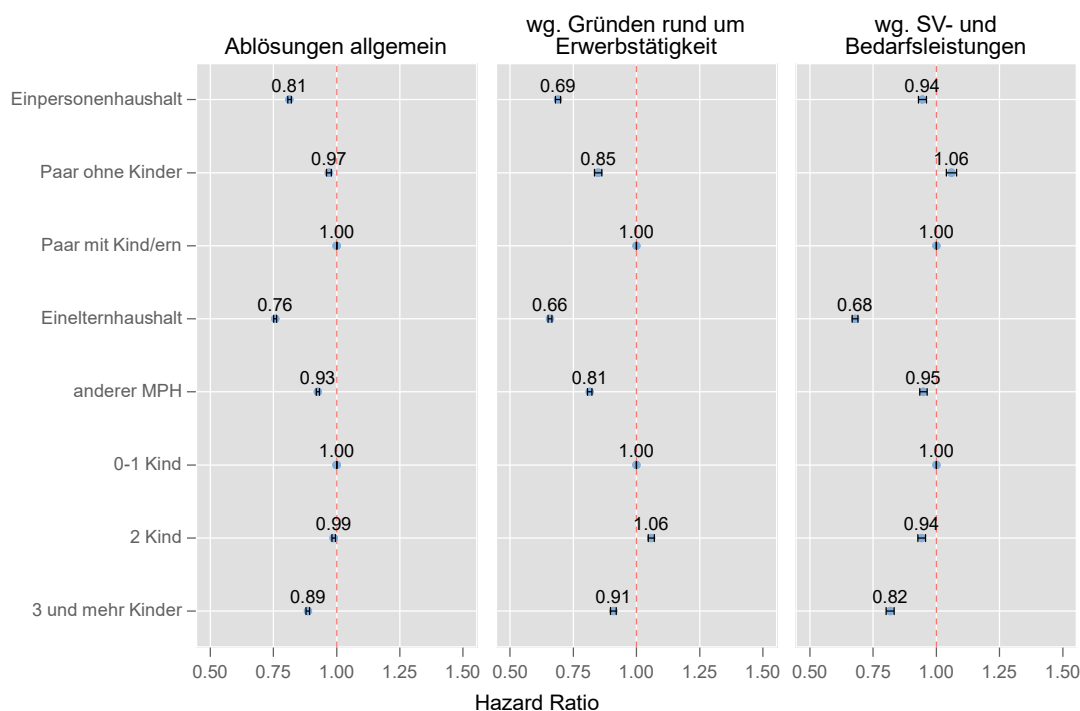
¹¹ Offen ist, um welche Leistungen es sich jeweils handelt, so sind etwa ALV-Leistungen, IV-Leistungen oder aber auch Stipendien denkbar.

2 Analysen zur Dauer des Sozialhilfebezugs (materielle Existenzsicherung)

im gleichen Ausmass erhöht (Faktor 1.18). Bei der allgemeinen Ablösungswahrscheinlichkeit findet sich dasselbe Muster, auch wenn die Effekte weniger stark ausgeprägt sind.

Werden die **verschiedenen Merkmale bezüglich Migrationsstatus** gemeinsam in der multivariaten Analyse berücksichtigt (**Abbildung 8**), so wird deutlich, dass ein Asyl- oder Flüchtlingshintergrund bei Ausländer/innen die Ablösungswahrscheinlichkeit wesentlich verringert, während bei anderen Gruppen innerhalb der ausländischen Bevölkerung (nun kontrolliert auf Asyl- und Flüchtlingshintergrund) die Unterschiede gegenüber Schweizer/innen relativ gering sind. Dies mit Ausnahme von Ausländer/innen der 1. Generation aus EU/EFTA-Staaten, welche gegenüber Schweizer/innen und auch anderen Ausländer/innen-Gruppen eine wesentlich erhöhte Ablösungsrate aufweisen – sowohl allgemein als auch spezifisch bei Ablösungen aufgrund Gründen rund um eine Erwerbstätigkeit.

Abbildung 5: Effekte ausgewählter Risikomerkmale (Haushaltstyp, Anzahl Kinder) auf die Ablösungsrate allgemein sowie für ausgewählte Ablösungsgründe, 2012-2022

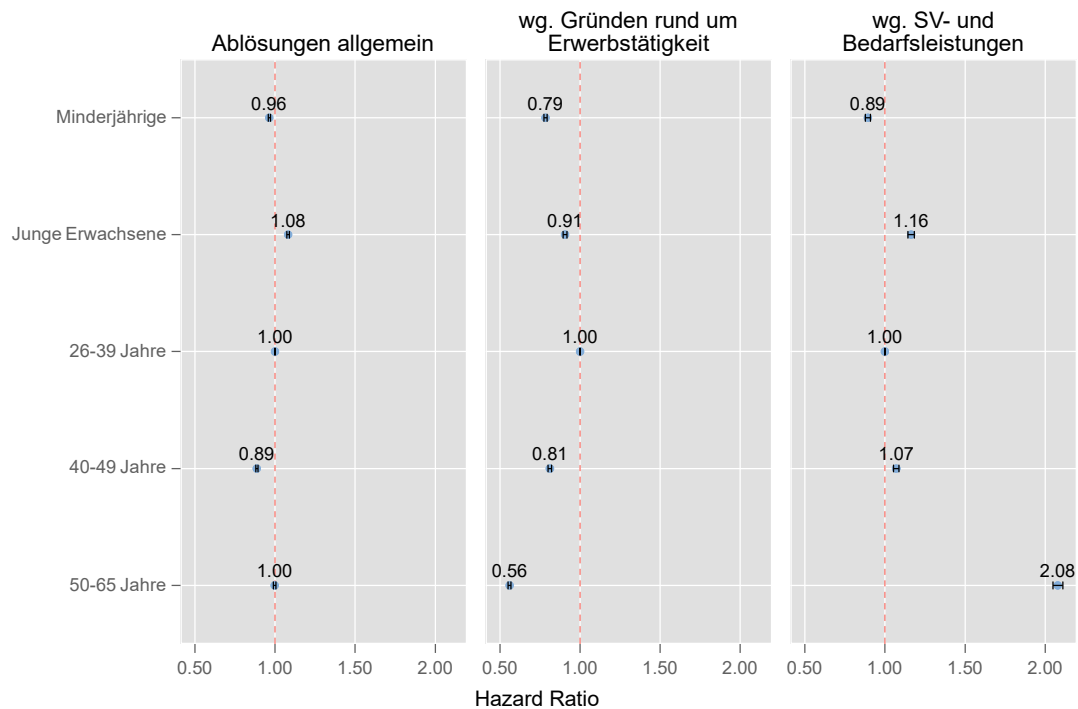


Lesehilfe: Die allgemeine Ablösungswahrscheinlichkeit (gegebene momentane Ablösungsrate) ist bei unterstützten Personen in einem Einelternhaushalt gegenüber der Referenzkategorie (Paare mit Kind/ern, HR 1.0) um -24 Prozent tiefer (Faktor 0.76), bei Ablösungen wegen Gründen rund um eine Erwerbstätigkeit ist sie um -34 Prozent tiefer (Faktor 0.66), bei Ablösungen wegen SV- und Bedarfsleistungen um -32 Prozent tiefer (Faktor 0.68).

Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmale. > 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmale. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.

Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

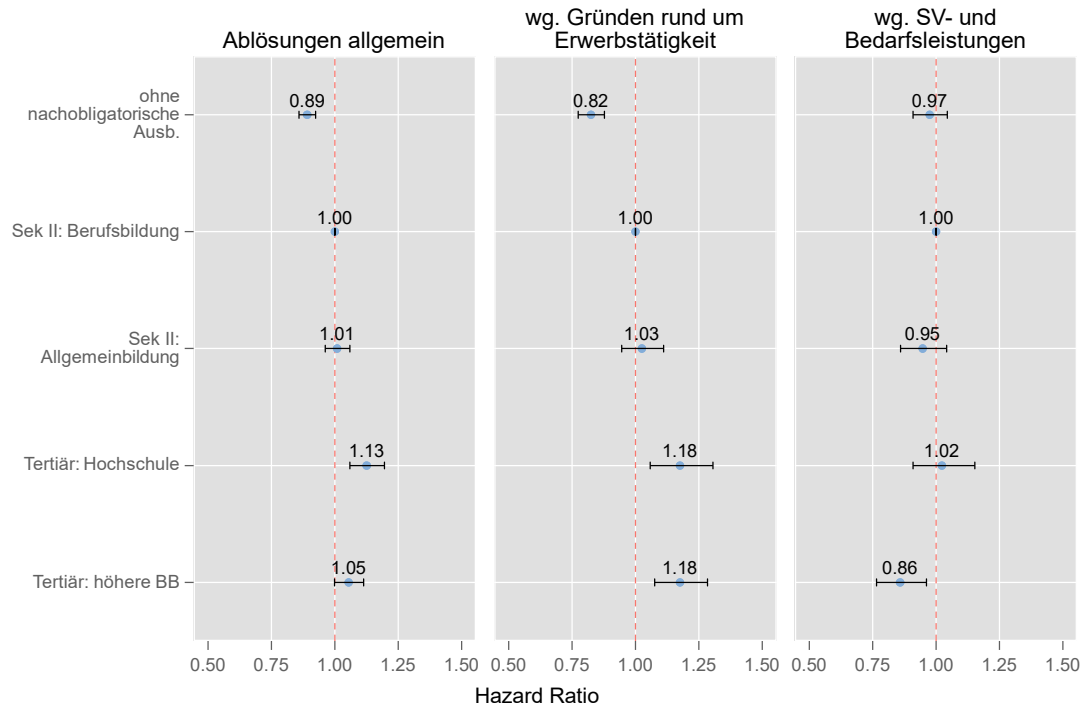
Abbildung 6: Effekte ausgewählter Risikomerkmale (Alter bei Eintritt) auf die Ablösungsrate allgemein sowie für ausgewählte Ablösungsgründe, 2012-2022



Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmale. > 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmale. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.

Altersgruppe ab 66 nicht ausgewiesen. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

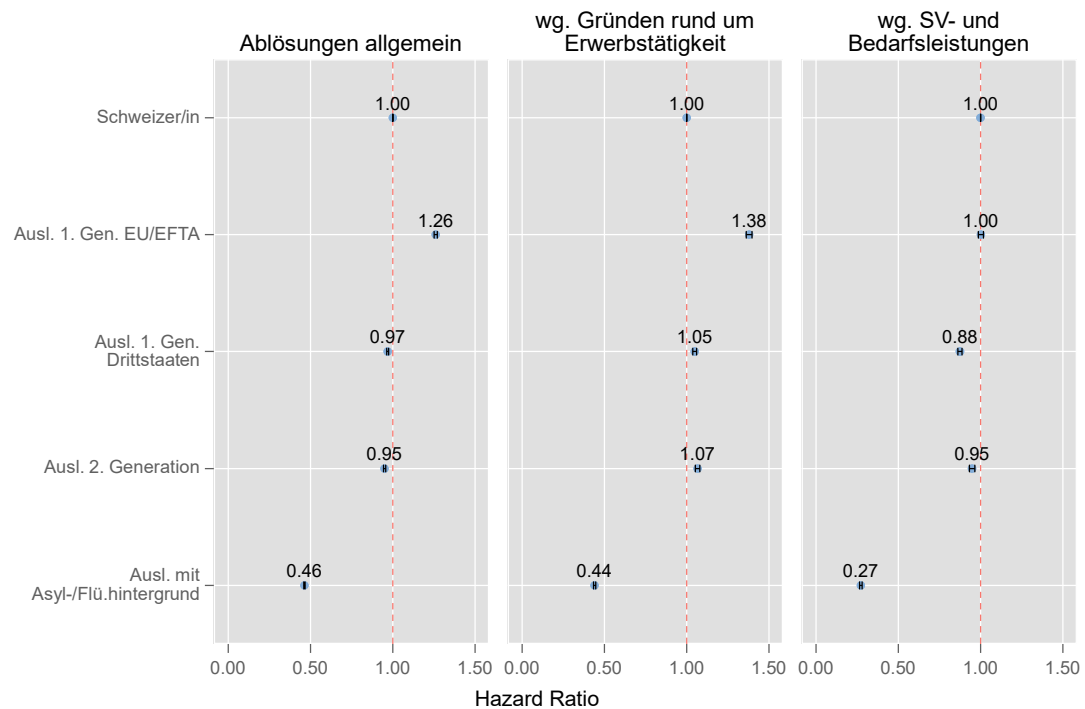
Abbildung 7: Effekte ausgewählter Risikomerkmale (Bildungsstand) auf die Ablösungsrate allgemein sowie für ausgewählte Ablösungsgründe, 2012-2022



Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkm. > 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkm. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.

Stichprobe SE, nur Personen ab 25 Jahren. Quelle: SHS STATPOP SE BFS. Berechnungen BASS.

Abbildung 8: Effekte ausgewählter Risikomerkmale (Migrationsstatus und Asyl-/Flü.-Hintergrund) auf die Ablösungsrate allgemein sowie für ausgewählte Ablösungsgründe, 2012-2022



Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmale. > 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmale. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

2.3 Entwicklung des Risikos eines längerfristigen Sozialhilfe-Bezugs über die Zeit

Wie hat sich das Risiko eines längerfristigen Sozialhilfe-Bezugs über die Zeit entwickelt? Diese Frage lässt sich auf zwei unterschiedliche Arten beantworten. (1) Zum einen mittels separaten Kaplan-Meyer-Kurven zur **(kumulierten) Ablösungsrate für jede Eintritts-Kohorte**. Auch hier sind konkrete Aussagen und Vergleiche dazu möglich, nach wie vielen Monaten jeweils 25%, 50%, 75% der Fälle abgelöst werden konnten. Oder umgekehrt, welcher Anteil der Fälle jeweils z.B. nach 1, 3 und 5 Jahren weiterhin Sozialhilfe bezieht. Bei der maximal zu berücksichtigenden Bezugsdauer ist man mit dieser Variante jedoch auf die maximale Länge des Beobachtungszeitraum limitiert, womit wertvolle Erkenntnisse verloren gehen.

(2) Umgehen lässt sich diese Beschränkung, wenn anstelle der kumulierten Ablösungsrate die einfache (nicht-kumulierte) **monatliche Ablösungsrate für einen bestimmten Monat** verwendet wird.¹² Diese lässt sich gesamthaft,¹³ aber auch nach Bezugsdauer-Kategorien **in der zeitlichen Entwicklung, z.B. nach Kalenderjahr**, betrachten. Letzteres ist besonders aufschlussreich, denn damit lässt sich bspw. die zeitliche Entwicklung der Ablösungsrate spezifisch für bestimmte Bezugsdauer-Kategorien (und somit darauf kontrolliert) beobachten, etwa von Langzeitfällen über 1, 3 und 6 Jahre.

Die Betrachtung nach Kalenderjahr hat gegenüber der alternativen Eintritts-Kohortenbetrachtung den Vorteil, dass sie quasi «in Echtzeit» aufzeigt, wie sich in einem bestimmten Jahr die Ablösungsrate verändert. Aus diesem Grund ist sie auch im Rahmen eines Monitorings als Indikator geeignet, um neue Entwicklungen zeitnah aufzuzeigen.

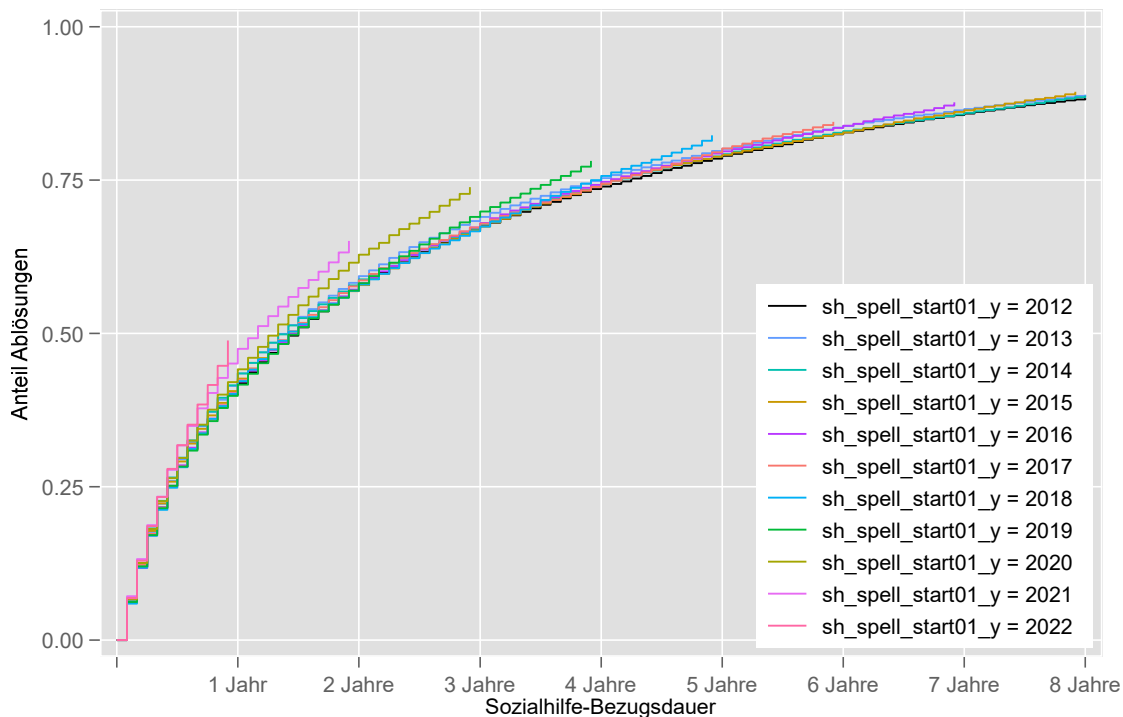
Im Folgenden werden Ergebnisse für beide Varianten vorgestellt.

¹² Das BFS berechnet im Rahmen von SHIVALV die jährlichen Austrittsquoten oder bei der Sozialhilfestatistik neu die (jährliche) Ablösungsquote, was konzeptuell grundsätzlich dasselbe ist.

¹³ Die rein deskriptive zeitliche Entwicklung der Ablösungsrate über alle Betroffenen hinweg ungeachtet ihrer jeweiligen Bezugsdauer ist anfällig auf Bestandesveränderungen (Kompositionseffekte), z.B. viele oder wenige Neueintritte. Die Betrachtung für spezifische Bezugsdauer-Gruppen ist deshalb vorzuziehen oder zumindest als Ergänzung sinnvoll.

2.3.1.1 Vergleich der Eintrittskohorten (univariat)

Abbildung 9: Anteil von der Sozialhilfe abgelöste Personen nach Bezugsdauer und Eintrittskohorte, 2012-22



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ablösungsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Tabelle 4: Dauer Sozialhilfebezug und Ablösungshäufigkeit nach Eintrittskohorte, 2012-2022

Merkmalsausprägung	Mittlere Dauer (Median) in Monaten	Monatliche Ablösungs- rate	Anteil unterstützte Personen nach Bezugsdauer		
			>1 Jahr	>3 Jahre	>6 Jahre
2012	18	-	58%	33%	17%
2013	17	-	57%	31%	16%
2014	17	-	57%	32%	17%
2015	17	-	57%	33%	17%
2016	18	-	58%	32%	16%
2017	17	-	58%	32%	
2018	17	-	58%	33%	
2019	18	-	58%	30%	
2020	16	-	56%		
2021	14	-	52%		
2022*	.	-	.	.	.

* Werte für 2022 nicht verfügbar, da nur Abschlüsse bis Nov. 2022 enthalten sind.

Nur Personen mit Eintritt in die Sozialhilfe während des Beobachtungszeitraum. Basierend auf Kaplan-Meier-Kurve zur Ereigniszeitanalyse.

Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Insgesamt ist die Entwicklung bei den Eintrittskohorten relativ stabil, tendenziell zeigt sich in den jüngsten Eintritts-Kohorten (Jahre 2020, 2021) jedoch eine Verringerung der Bezugsdauer und des Anteils

Langzeitbeziehender. Zu beachten ist: Die Entwicklung hier ist deskriptiv, d.h. es wird nicht kontrolliert auf eine sich im Zeitverlauf ändernde Zusammensetzung der Fälle, wie dies bei einer multivariaten Analyse möglich ist (vgl. unten).

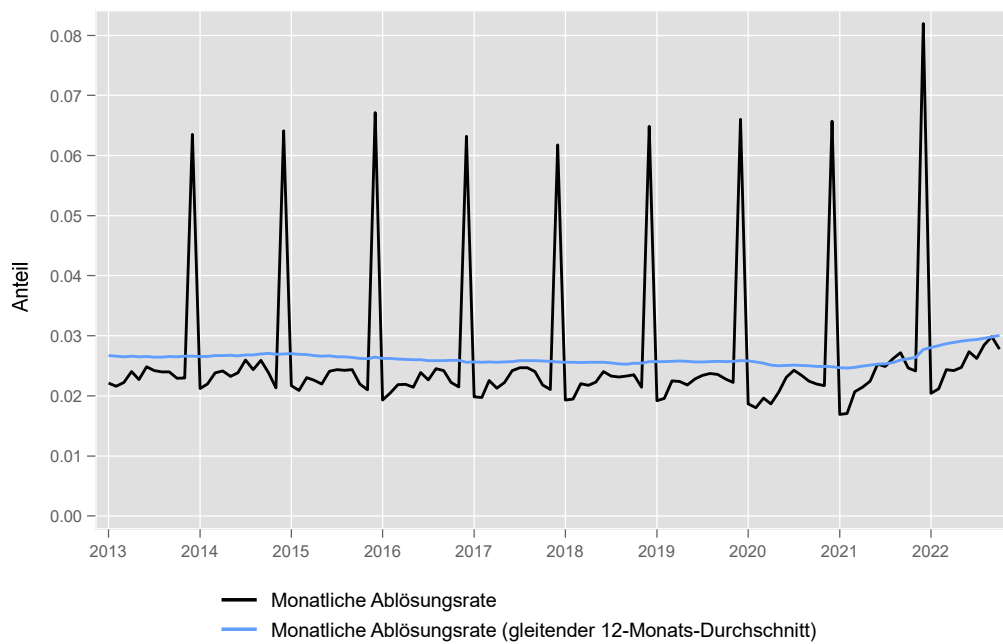
2.3.1.2 Entwicklung der Ablösungshäufigkeit im Zeitverlauf

Abbildung 10 zeigt die monatliche Ablösungsrate im Zeitverlauf. Um die monatlichen Schwankungen (Saisonalität) herauszufiltern, wird ergänzend ein gleitender 12-Monats-Durchschnitt gezeigt.¹⁴ Dieser ist nachlaufend, d.h. der Wert zu einem bestimmten Zeitpunkt ergibt sich aus dem Durchschnitt der vorherigen 12 Monate. Deutlicher wird die Entwicklung, wenn man diese geglättete Entwicklung vergrößert darstellt, wie in **Abbildung 11**. Eine alternative Darstellung mit der durchschnittlichen monatlichen Ablösungsrate pro Jahr ist **Abbildung 12**. Es zeigt sich eine gewisse leicht sinkende Tendenz bei der Ablösungsrate im Zeitraum zwischen ca. 2015 und 2018. Sichtbar ist weiter, ähnlich wie bei den Eintrittskohorten, aber deutlich prononcierter, eine Zunahme der Ablösungsrate in jüngster Zeit – ab spätestens 2021, allenfalls auch schon vorher. Verzögert oder unterbrochen wird diese Zunahme durch die Covid-Pandemie, welche sich in einem kurzzeitigen ausgeprägten Rückgang im Jahr 2020 niederschlägt. (Der gleitende nachlaufende Durchschnitt zeigt entsprechende Entwicklungen immer leicht verzögert, da er die Werte der letzten 12 Monate mittelt).

Weshalb zeigt sich die leicht sinkende Ablösungsrate zu Beginn der Beobachtungsperiode nicht in der Kohortenbetrachtung oben? Grundsätzlich verwischt die Kohortenbetrachtung zeitliche Dynamiken und Unterschiede, weil auch die älteren Kohorten wie die jüngeren Kohorten von den späteren Dynamiken tangiert werden (wenn auch weniger stark). Dies dürfte mit ein Grund sein, weshalb diese Dynamik nicht ersichtlich ist.

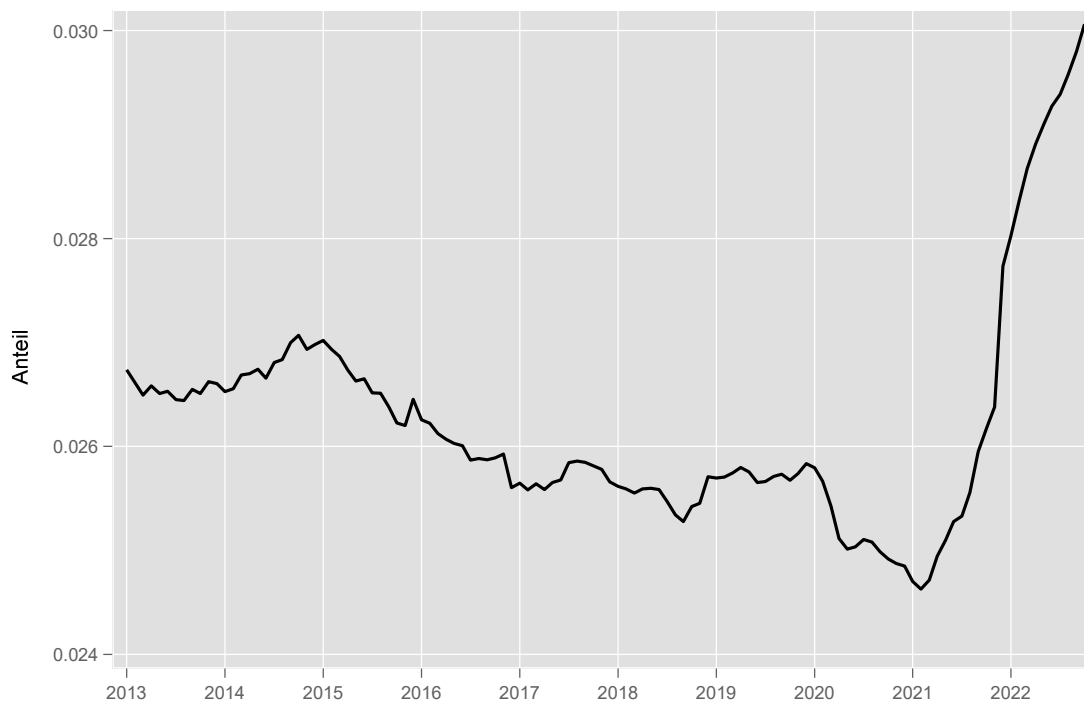
¹⁴ Die monatlichen Schwankungen sind einerseits real, stark aber auch eine Folge des Problems der unsauberen Abschlüsse («verwaiste Dossiers»). Sozialdienste liefern für einen wesentlichen Teil der abgeschlossenen Dossiers kein präzises Abschlussdatum, weshalb diese bei der vorliegenden Studie auf als per Ende Dezember abgeschlossen betrachtet werden (die sichtbaren Peaks sind jeweils im Dezember).

Abbildung 10: Monatliche Ablösungsrate von unterstützten Personen im Zeitverlauf, 2012-2022



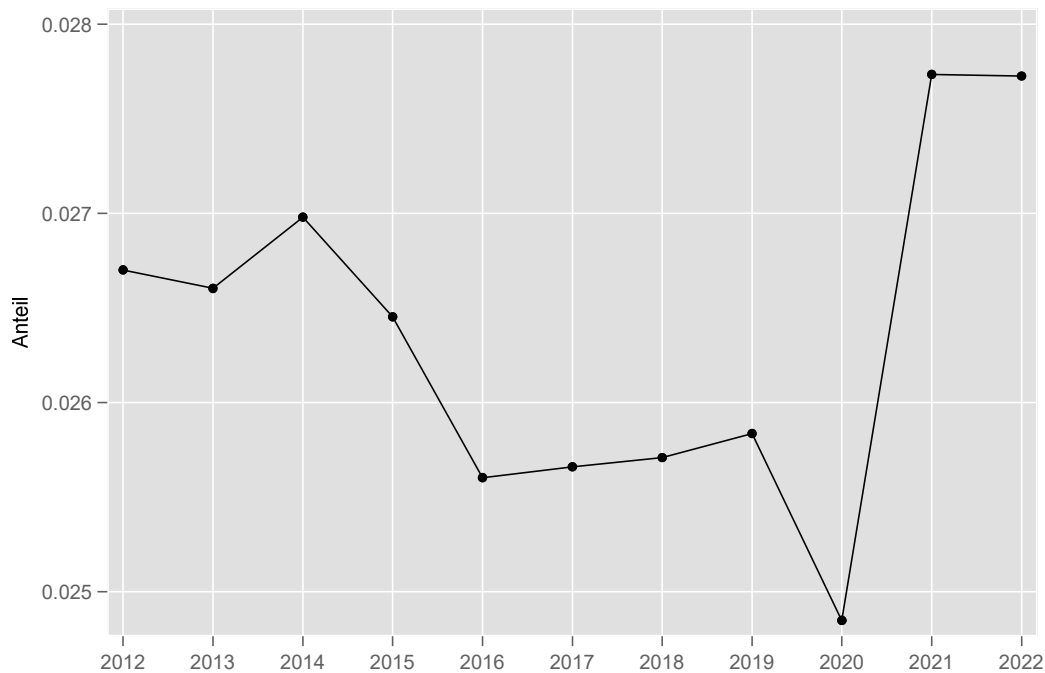
Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Abbildung 11: Monatliche Ablösungsrate von unterstützten Personen im Zeitverlauf, 2012-2022 (gleitender nachlaufender 12-Monats-Durchschnitt, **Zoom**)



Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Abbildung 12: Durchschnittliche monatliche Ablösungsrate von unterstützten Personen im Zeitverlauf **pro Jahr**, 2012-2022 (Alternative Darstellung zum gleitenden Durchschnitt)



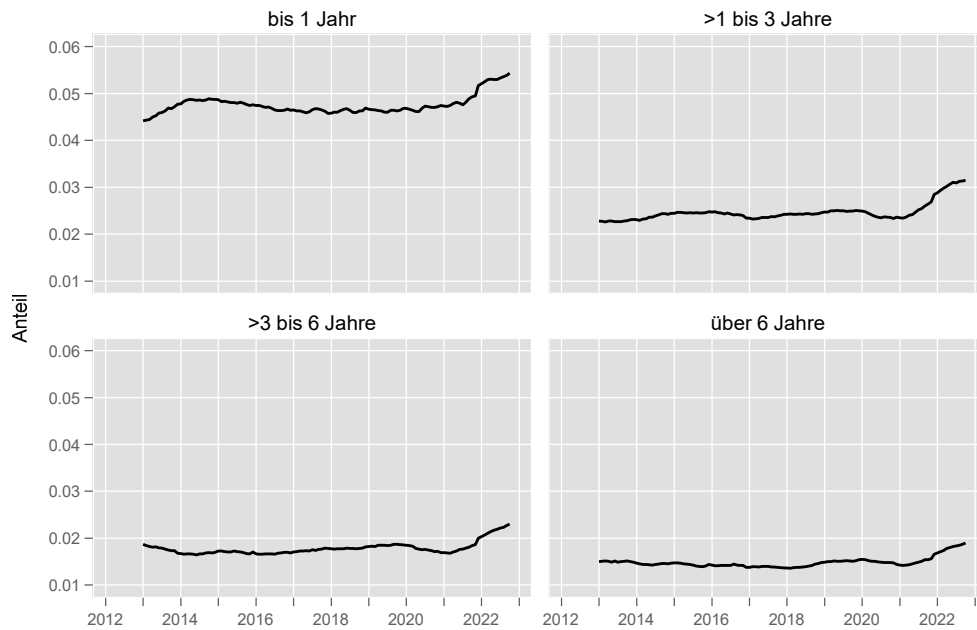
Der Wert für 2022 ist mit Vorbezahl zu interpretieren, da ohne Dezember (tendenziell Unterschätzung). Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Zu beachten ist auch hier: Die Entwicklung ist deskriptiv, d.h. es wird nicht kontrolliert auf eine sich im Zeitverlauf ändernde Zusammensetzung der Fälle, wie dies bei einer multivariaten Analyse möglich ist (vgl. unten).

Eine gewisse Kontrolle auf eine veränderte Zusammensetzung im Zeitverlauf ist möglich, wenn die Entwicklung für bestimmte Bezugsdauer-Kategorien oder nach Haushaltstyp berechnet wird (**Abbildung 13**, **Abbildung 14**). Die oben beschriebene Zunahme der Ablösungsrate ab 2021 zeigt sich für alle Bezugsdauern und ist somit nicht etwa nur auf Kurzeitfälle beschränkt, ansonsten gibt es gewisse (kleinere) Unterschiede in der Entwicklung (der oben festgestellte Rückgang zu Beginn des Beobachtungszeitraums ist nun nur noch in einzelnen Bezugsdauern, und auch dort abgeschwächt – ein Indiz, dass Kompositionseffekte, respektive eine veränderte Menge an Neuzugängen mit verantwortlich dafür sein könnten). Deutlich wird hier auch, wie gross der Effekt der Bezugsdauer auf die Ablösewahrscheinlichkeit ist (und den es deshalb möglichst zu kontrollieren gilt, um potentielle Kompositionseffekte zu vermeiden).

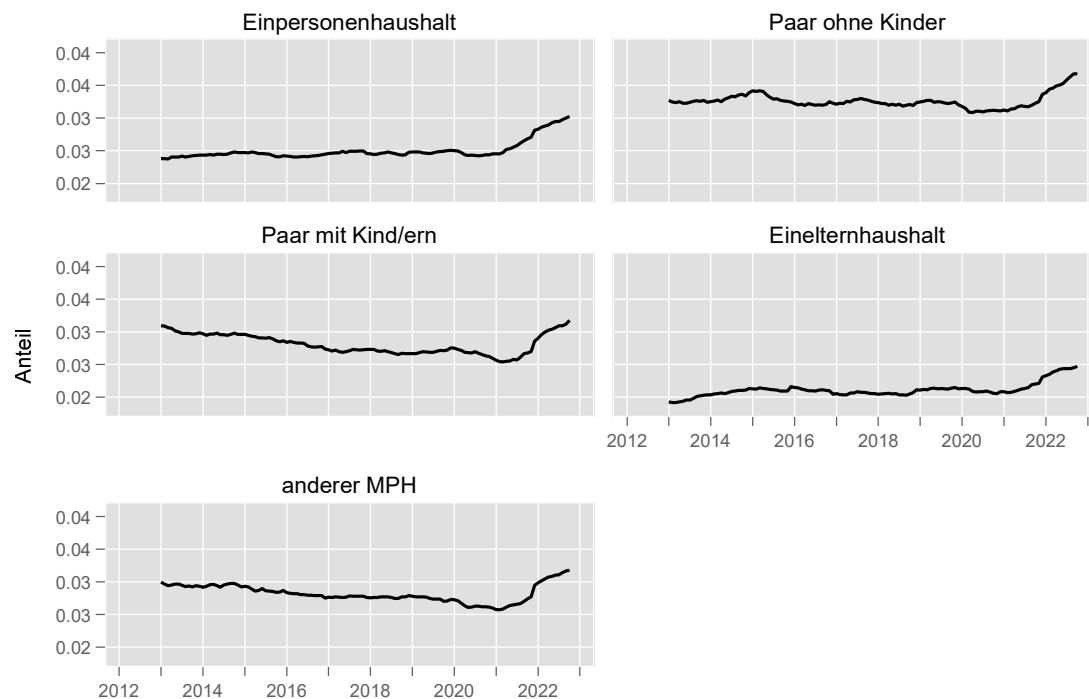
Indikatorvorschlag: Die mittlere **Ablösungsrate eines Kalenderjahres gesamthaft (vgl. Abbildung 12) sowie mit einer bestimmten Bezugsdauer** könnte als (deskriptiver) Indikator dienen, der auf Probleme hinweist und auch im Rahmen von späteren Analysen im Rahmen des Armutsmonitorings verwendet werden könnte.

Abbildung 13: Monatliche Ablösungsrate von unterstützten Personen im Zeitverlauf nach Bezugsdauer, 2012-2022 (gleitender nachlaufender 12-Monats-Durchschnitt)



Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Abbildung 14: Monatliche Ablösungsrate von unterstützten Personen im Zeitverlauf nach Haushaltstyp, 2012-2022 (gleitender nachlaufender 12-Monats-Durchschnitt)



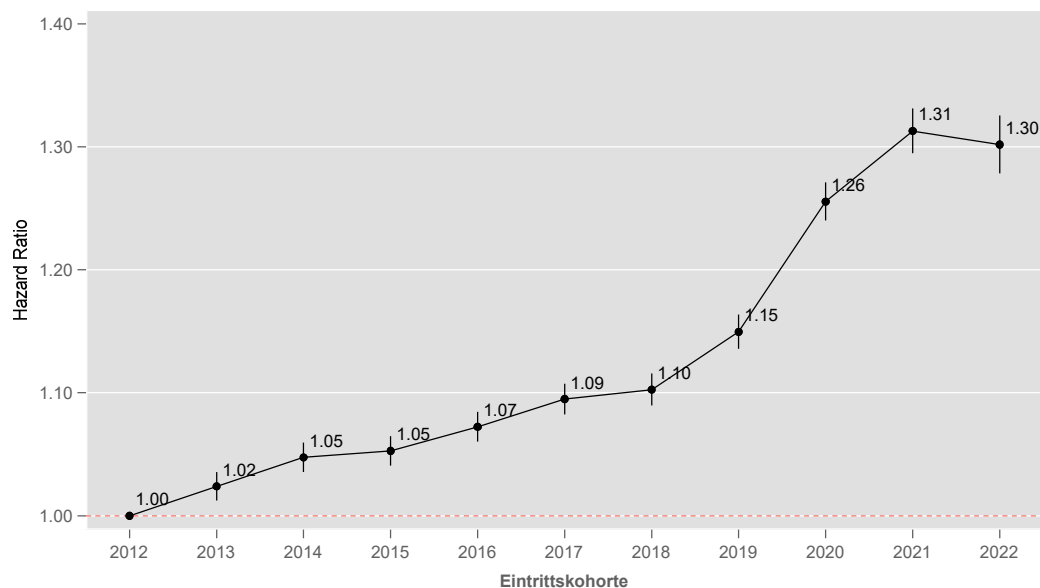
Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

2.3.1.3 Multivariate Analyse der Entwicklung über die Zeit

Auch bei der Frage der zeitlichen Veränderung der Ablösungsrate sind mittels vertiefender Ereigniszeitanalysen (Cox-Regression) multivariate Analysen möglich. Dabei wird dasselbe Modell verwendet wie oben, ergänzt um Variablen zur zeitlichen Entwicklung (Eintrittskohorte oder Bezugsjahr)

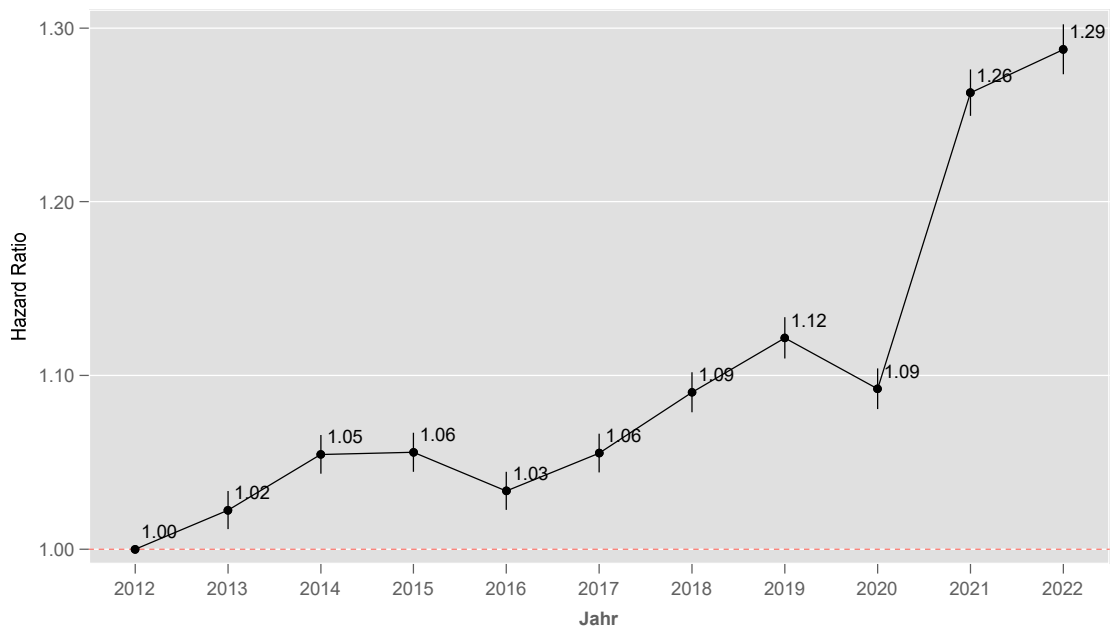
Die folgenden Abbildungen zeigen analog wie oben bei den univariaten Auswertungen die Veränderung in der Ablösungsrate bei den jährlichen Eintrittskohorten (**Abbildung 15**) sowie im zeitlichen Verlauf (Kalendarjahre) (**Abbildung 16**) in der multivariaten Analyse (Cox-Regression) und somit unter Kontrolle von weiteren Faktoren, wie eine sich im Zeitverlauf verändernde Fallzusammensetzung (im Anhang in Abschnitt A-1.2.1 finden sich ergänzend die Ergebnisse bei einem Modell ohne weitere Kontrollvariablen).

Abbildung 15: Effekt des Jahrs der Eintrittskohorte auf die Ablösungsrate, 2012-2022 (mit Kontrollvariablen)



Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkm. > 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkm. Die gestrichelte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Abbildung 16: Effekt des Bezugsjahrs auf die Ablösungsrate, 2012-2022 (mit Kontrollvariablen)



Bemerkungen: Ausgewiesen werden die Marginal Effects der exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmale. > 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmale. Die gestrichelte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Key findings Entwicklung multivariat

■ In der multivariaten Analyse tritt die bei der univariaten Analyse sichtbare Tendenz einer Zunahme in der zeitlichen Entwicklung wesentlich deutlicher in Erscheinung. Es zeigt sich eine **positive zeitliche Entwicklung hin zu einer höheren Ablösungsrate, prononciert noch in den jüngsten Jahren**. Dies sowohl bei der Analyse nach Eintrittskohorten wie auch nach Kalenderjahren. Dass die Entwicklung multivariat deutlich sichtbarer ist, hängt damit zusammen, dass auf in der Summe offensichtlich unvorteilhafte Kompositionseffekte kontrolliert wird. Welche dies genau sind, würde weiterer vertiefender Analysen bedürfen, denkbar sind etwa:

- (a) aufgrund besserer Ablösung/weniger Neueintritten ein sich **verändernder Fallpool mit anteilmässig immer mehr Fällen mit längerer Bezugsdauer**, die – ceteris paribus - schwieriger abzulösen sind.
- (b) eine **anderweitig sich verändernde Zusammensetzung mit einem wachsenden Anteil an strukturell schwierig ablösbaren Fällen** (u.a. mehr Personen mit Asyl-/Flüchtlingshintergrund in der regulären Sozialhilfe WSH). Die Ergebnisse der Cox-Regression ohne Kontrollvariablen, bei welcher die positive zeitliche Entwicklung erst in den jüngeren Jahren einsetzen, sind ein Indiz dafür, dass solche ungünstigen Kompositionseffekte v.a. in den früheren Jahren diese positive Entwicklung maskieren.

2.3.1.4 Key findings Entwicklung gesamt

■ In der deskriptiven Analyse zeigt sich in den jüngsten Eintritts-Kohorten 2020 und 2021 tendenziell eine Verringerung der Bezugsdauer und des Anteils Langzeitbeziehender. Im Einklang damit hat sich die Ablösungsrate ebenfalls in jüngster Zeit moderat erhöht – dies bereits ab dem Kalenderjahr 2019 und kurzzeitig unterbrochen durch das Pandemiejahr 2020. Diese im Zeitverlauf positive Entwicklung ist wesentlich deutlicher und auch früher sichtbar in der multivariaten Analyse, welche bereits ab dem Bezugsjahr 2017, spätestens ab 2018 eine steigende Ablöserate aufzeigt. Diese bereits in früheren Jahren und vor der Covid-Pandemie einsetzende positive Entwicklung wird in den deskriptiven Analysen durch ungünstige Kompositionseffekte – zunehmend strukturell ungünstiger Fallpool, vermehrt ältere Fälle – maskiert und zeigt sich dort deshalb nicht.

■ Was sind die Folgen einer solchen steigenden Ablösungsrate? Auch eine nur geringe Erhöhung bei der Ablösungsrate hat wesentliche Auswirkungen, da sie (bei gleichbleibender Anzahl Neuzugänge) zu einer Senkung der Sozialhilfequote führt.

Kontextualisierung der Ergebnisse: In einer jüngeren Studie der Städteinitiative wurde ebenfalls die Bezugsdauer und deren Entwicklung analysiert (Beyeler et al. 2020). Dort wurde eine weitgehend stabile Entwicklung konstatiert basierend auf weitgehend identischen Kaplan-Meier Kurven für die jeweiligen Eintrittskohorten. Zudem wurde ein stetig zunehmender Anteil an Langzeitfällen, insbesondere an Fällen mit einer Laufzeit über 10 Jahren im Bestand festgestellt. Die aktuelle Analyse ist durchaus nicht im Widerspruch zu diesen Befunden, ergänzt sie aber in wesentlichen Teilen. Dies aus folgenden Gründen:

- (1) Die Studie der Städteinitiative basiert auf **Daten nur bis 2019** und enthält anders als die vorliegende Analyse die jüngste Phase einer verstärkt zunehmenden Ablösungsrate nicht mehr. Damit zusammenhängend berücksichtigt sie auch nur Eintrittskohorten bis 2016, während die vorliegende Studie auch spätere Eintrittskohorten berücksichtigen kann.
- (2) Die Studie der Städteinitiative stützt sich **allein auf eine Analyse der Eintrittskohorten**, nicht aber auf die Entwicklung über die Kalenderjahre. Diese ist generell sensibler und reagiert präziser auf zeitliche Dynamiken, wie sich etwa am Pandemieeffekt zeigt.
- (3) Sie analysiert die Entwicklung der Dauer **nur univariat**. Die bereits früher einsetzende (leicht) positive Entwicklung, wie sie die vorliegende Studie aufzeigt, zeigt sich jedoch nur in der multivariaten Analyse.
- (4) Die vorliegende Analyse untersucht hingegen den **Bestand** nicht, wie dies in Beyeler et al. (2020) zusätzlich auch gemacht wird. Dieser ist u.a. anfällig auf die Anzahl Neuzugänge. Wenn weniger neue Fälle hinzukommen, steigt automatisch der Anteil der älteren Fälle. Bestand und Bezugsdauer (respektive Ablösungswahrscheinlichkeit) sind auf komplexe Art und Weise miteinander verbunden, und die Ablösungswahrscheinlichkeit ist nur ein Faktor unter mehreren, welcher die Bestandeszusammensetzung beeinflusst. Eine anteilmässige Zunahme an Fällen mit sehr langer Laufzeit im Bestand kann zahlreiche Ursachen haben und ist nicht per se als problematisch zu bewerten.

2.4 Wiedereintritte in die Sozialhilfe (Nachhaltigkeit von Ablösungen)

Als zweiter Aspekt bei der Analyse zu Langzeitbezug sind neben der (einmaligen) Bezugsdauer auch **Wiedereintritte** zu analysieren. Wir betrachten dazu entsprechend dem Vorgehen in der Biostatistik bei wiederkehrenden Ereignissen/Rückfällen **bei abgelösten Sozialhilfebeziehenden die Dauer bis zu einem erneuten Eintritt**. Die Ergebnisse können analog wie oben grafisch oder tabellarisch präsentiert werden. Auch multivariate Analysen sind hier wieder möglich (Cox-Regression).

Vergleich zu SHIVALV-Analysen

Hinweis: Bei den SHIVALV-Analysen wird der Anteil von Wiedereintritten innerhalb von 6, respektive 12 Monaten nach Ablösung ausgewiesen. Für die Sozialhilfe sind diese gewählten Zeiträume jedoch nur bedingt aufschlussreich, da wie oben erwähnt erst ab 6 unterstützungsfreien Monaten ein Fall als beendet betrachtet wird, d.h. ein Wiedereintritt innerhalb weniger als 6 Monaten per Definition eigentlich gar nicht möglich ist (ausser in «Spezialfällen», weil aus administrativen Gründen ein neues Dossier eröffnet wurde).¹⁵ Aus diesem Grund sind wenn, dann erst längere Zeitpunkte nach Ablösung sinnvoll zu betrachten.

In die Analyse einbezogen werden können nur Beobachtungen, bei welchen die vorherige Ablösung im Beobachtungszeitraum 2012-2022 stattgefunden hat. Die maximal mögliche Dauer nach Ablösung ohne Wiedereintritt ist damit auf die Länge des Beobachtungszeitraums begrenzt. Mehrfache Wiedereintritte eines Individuums werden nicht gesondert berücksichtigt, sondern ebenfalls als (neuer) Wiedereintritt für die Analyse berücksichtigt.¹⁶

2.4.1 Dauer bis zum Wiedereintritt und Wiedereintrittsrate gesamthaft

Abbildung 17 zeigt analog wie bei der Ablösung hier nun den Anteil Wiedereintritte nach Dauer seit Ablösung. Es zeigt sich, dass die Kurve erst nach 6 Monaten ansteigt (da Ablösungen aufgrund der Abschlussregel bei der Sozialhilfe gar nicht möglich sind), danach steigt sie kurzfristig an und flacht dann aber relativ schnell ab.

Im Folgenden werden darauf basierend interessierende Werte direkt berechnet und ausgewiesen:

■ Die **monatliche Wiedereintrittsrate** im Beobachtungszeitraum von 2012 bis 2022 beträgt **0.57 Prozent**, d.h. **durchschnittlich treten pro Monat rund 6 von 1000** (im Beobachtungszeitraum) **abgelösten Personen erneut in die Sozialhilfe ein**.

Dieser Indikator ist insbesondere aus der Perspektive eines Gesamtsystems von Interesse, so wird weiter unten etwa auch die zeitliche Entwicklung dieser Wiedereintrittsrate aufgezeigt. Das Konzept der Wiedereintrittsrate ist auch für die späteren multivariaten Analysen zentral, da die dort ausgewiesenen Effekte mit Blick auf diese Wiedereintrittsrate zu interpretieren sind.

■ Dauer bis zum Wiedereintritt bei ausgewählten Perzentilen: 25 Prozent der unterstützten Personen sind innerhalb eines Zeitraums von 38 Monaten, also nach etwas über 3 Jahren, wieder in die Sozialhilfe eingetreten. Die mittlere Wiedereintrittsdauer (Median, 50tes Perzentil) kann nicht berechnet werden, da der Beobachtungszeitraum hierfür zu kurz ist (vgl. **Abbildung 17**).

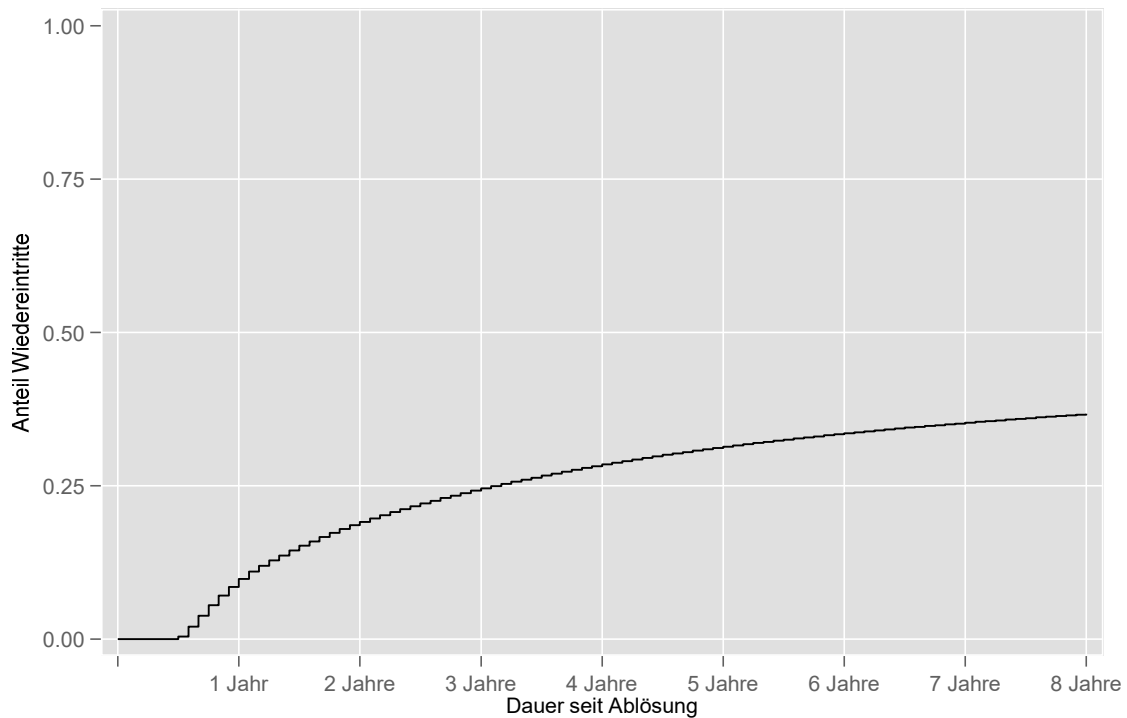
■ Anteil Personen mit Wiedereintritt innerhalb eines definierten Zeitraums seit Ablösung: **Innerhalb von 12 Monaten seit Ablösung sind 10 Prozent wieder (mindestens einmal) in die Sozialhilfe**

¹⁵ Aus diesem Grund kommt es auch zum kontraintuitiven Ergebnis bei SHIVALV, dass Rückfälle bei der Sozialhilfe – anders als etwa bei der ALV – zwischen 6-12 Monaten häufiger sind als zwischen 0-6 Monaten nach Ablösung. Dabei handelt es sich aber um ein methodisches Artefakt.

¹⁶ Gesamthaft flossen rund 706'000 unterstützungsfreie Perioden von Personen mit vorheriger Ablösung aus der Sozialhilfe in die Analyse ein. Pro Person sind mehrere unterstützungsfreie Perioden möglich (mehrfache Wiedereintritte).

eingetreten, innerhalb von 24 Monaten 19 Prozent, innerhalb von 36 Monaten knapp 25 Prozent. Nach 3 Jahren kam es somit bei einem Viertel wieder zu einem Wiedereintritt – eine Minderheit, die aber doch nicht unwesentlich ist.

Abbildung 17: Anteil Wiedereintritte in die Sozialhilfe nach Dauer seit Ablösung, 2012-2022



Kaplan-Meyer-Kurve der kumulierten Wiedereintrittsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

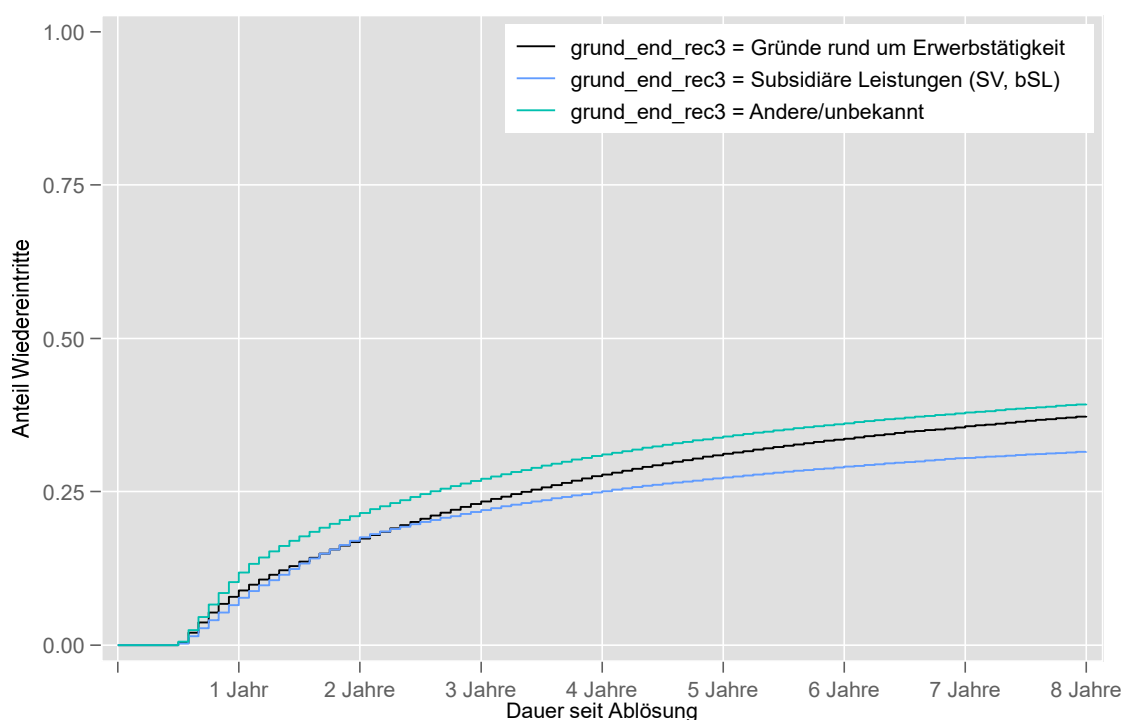
2.4.2 Wiedereintritte nach ausgewählten Merkmalen (Risikofaktoren)

Die obigen Berechnungen werden im Folgenden auch wieder separat für bestimmte Personengruppen, respektive Risikofaktoren durchgeführt. Für die Merkmale ist dabei jeweils die Ausprägung **zum Zeitpunkt der Ablösung** relevant.

Im Folgenden findet sich eine Auswahl relevanter Merkmale (Ablösungsgrund, Haushaltskonstellation, Alter), Auswertungen zu weiteren Merkmalen finden sich im Anhang A-1.3.

Ablösungsgrund

Abbildung 18: Anteil Wiedereintritte in die Sozialhilfe nach Dauer seit Ablösung und Ablösungsgrund, 2012-2022



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Wiedereintrittsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Tabelle 5: Wiedereintritte in die Sozialhilfe nach Ablösungsgrund, 2012-2022

Merkmalsausprägung	Monatliche Wiedereintrittsrate	Anteil Personen mit Wiedereintritt innerhalb von:		
		< 1 Jahr	< 2 Jahre	< 3 Jahre
Gründe rund um eine Erwerbstätigkeit (Aufnahme, Pensumerhöhung)	0.56%	9%	17%	23%
Sozialversicherungs- oder bedarfsabhängige Sozialleistung	0.47%	8%	18%	22%
Andere (u.a. Wohnortswechsel, Kontaktabbruch) und unbekannt	0.64%	12%	22%	27%
Total	0.57%	9%	17%	23%

Basierend auf Kaplan-Meier-Kurve zur Ereigniszeitanalyse. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Als relevanter zu berücksichtigender zusätzlicher Faktor bei der Analyse von Wiedereintritten ist der vorausgehende **Ablösungsgrund** zu beachten, da die jeweilige Rückfallwahrscheinlichkeit sich systematisch

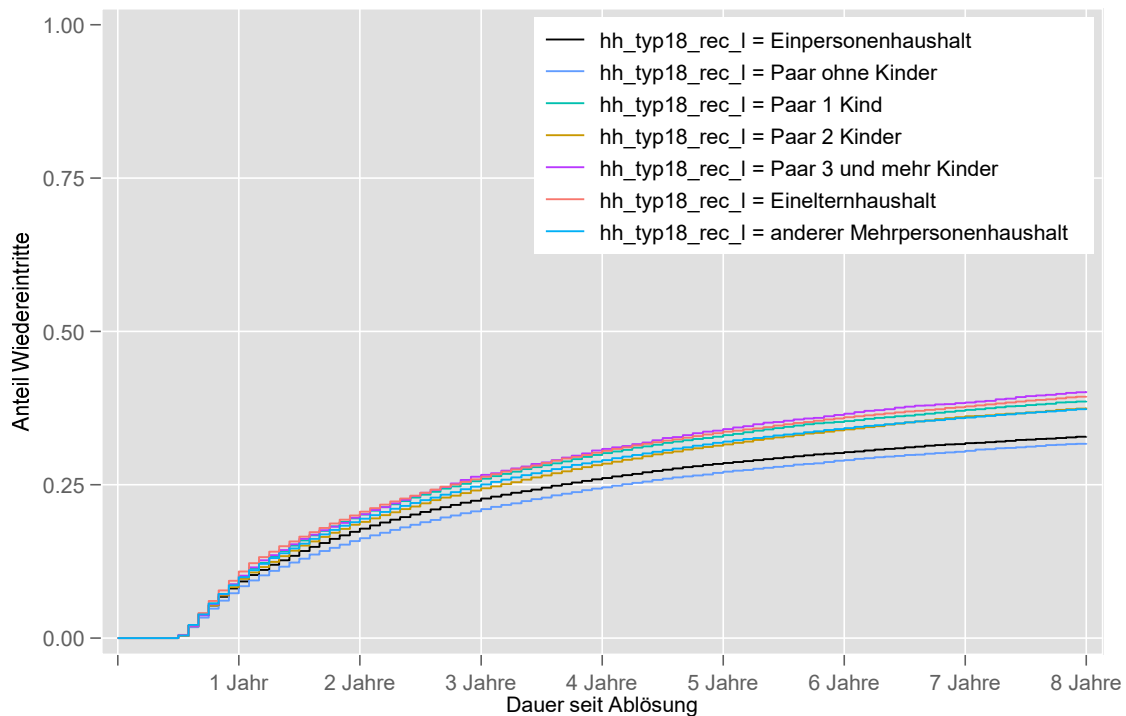
bei diesen Gründen unterscheidet.¹⁷ Bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen ist der generell hohe und systematisch nach Erhebungsstelle variierende Anteil an abgeschlossenen Fällen ohne Angabe eines Abschlussgrundes.

■ Der **Ablösungsgrund ist ein Faktor, der die nachfolgende Wiedereintrittswahrscheinlichkeit mitbestimmt**. Am wenigsten häufig kommt es zu einem Wiedereintritt nach einer Ablösung aufgrund von SV- oder Bedarfsleistungen (Wiedereintrittsrate 0.47%), wobei rund ein Viertel aller Ablösungen aus diesem Grund stattfindet. Dies zeigt sich vor allem über die lange Frist nach mehr als 3 Jahren – häufig dürfte es sich dann wohl um langfristig ausgerichtete Sozialleistungen, wie bspw. die IV handeln. Relativ gesehen am häufigsten sind Wiedereintritte aufgrund anderer Gründe (u.a. Wohnortswechsel, Kontaktabbruch, unbekannt) mit einer Wiedereintrittsrate von 0.64%, rund 40% aller Ablösungen gehören zu dieser Kategorie. Ablösungen aus Gründen rund um eine Erwerbstätigkeit, die etwas über ein Drittel aller Ablösungen ausmachen, situieren sich zwischen diesen beiden anderen Kategorien (Wiedereintrittsrate 0.56%).

¹⁷ Bspw. ist ein Wiedereintritt in die Sozialhilfe bei einer IV-Rente weitgehend ausgeschlossen, anders etwa als bei Ablösungsgrund Aufnahme einer Erwerbsarbeit oder Wohnortswechsel.

Haushaltskonstellation

Abbildung 19: Anteil Wiedereintritte in die Sozialhilfe nach Dauer seit Ablösung und Haushaltstyp, 2012-2022



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Wiedereintrittsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

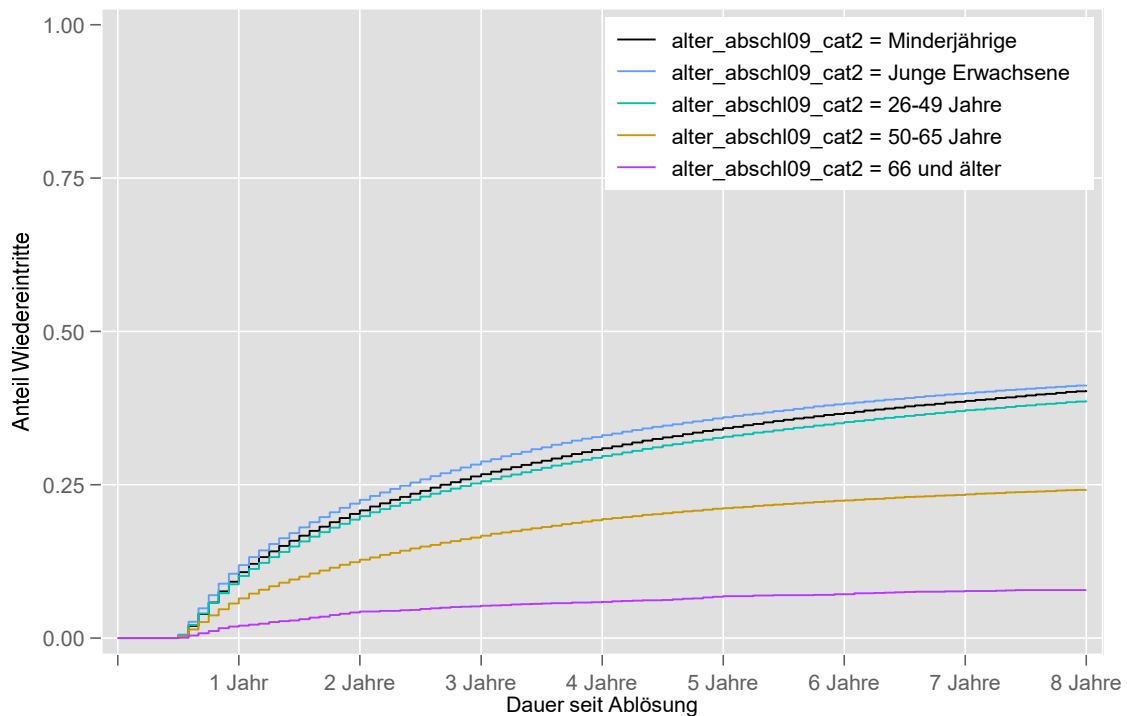
Tabelle 6: Wiedereintritte in die Sozialhilfe nach Haushaltstyp, 2012-2022

Merkmalsausprägung	Monatliche Wiedereintrittsrate	Anteil Personen mit Wiedereintritt innerhalb von:		
		< 1 Jahr	< 2 Jahre	< 3 Jahre
Einzelpersonenhaushalt	0.51%	9%	18%	23%
Paar ohne Kinder	0.47%	8%	16%	21%
Paar 1 Kind	0.60%	10%	20%	26%
Paar 2 Kinder	0.57%	10%	19%	24%
Paar 3 und mehr Kinder	0.64%	10%	20%	27%
Einelternhaushalt	0.63%	11%	21%	26%
anderer Mehrpersonenhaushalt	0.58%	10%	19%	25%
Total	0.57%	9%	17%	23%

Basierend auf Kaplan-Meier-Kurve zur Ereigniszeitanalyse. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Alter

Abbildung 20: Anteil Wiedereintritte in die Sozialhilfe nach Dauer seit Ablösung und Alter (bei Ablösung), 2012-2022



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Wiedereintrittsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Tabelle 7: Wiedereintritte in die Sozialhilfe nach Alter (bei Ablösung), 2012-2022

Merkmalsausprägung	Monatliche Wiedereintrittsrate	Anteil Personen mit Wiedereintritt innerhalb von:		
		< 1 Jahr	< 2 Jahre	< 3 Jahre
Minderjährige	0.64%	11%	21%	27%
Junge Erwachsene	0.67%	12%	23%	29%
26-49 Jahre	0.60%	10%	20%	26%
50-65 Jahre	0.35%	6%	13%	17%
66 und älter*	0.10%	2%	4%	5%
Total	0.57%	9%	17%	23%

Basierend auf Kaplan-Meier-Kurve zur Ereigniszeitanalyse. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

*Personen 66 und älter sind nur in seltenen Fällen in der Sozialhilfe und wenn, dann meist nur Übergangsweise, bis Ergänzungsleistungen ausbezahlt werden. Auf diese Altersgruppe wird hier deshalb nicht weiter eingegangen, der Vollständigkeit halber sind sie jedoch in den Ergebnissen ausgewiesen.

Key findings Wiedereintritt univariat

Hinweis zu den neu berechneten Ergebnissen: mit den neuen verbesserten Daten (nun inkl. Dubletten) haben sich die Unterschiede und Muster bei den Wiedereintritten nicht fundamental verändert, aber doch insgesamt wesentlich verringert. Das bedeutete auch, dass die Analyse der Unterschiede bezüglich Dauer oben wesentlich ist für den Langzeitbezug, und die Unterschiede bei den Wiedereintritten eine zwar interessanter, aber sekundärer Aspekt sind.

■ Grundsätzlich zeigen sich bei den Wiedereintritten die Unterschiede zwischen den einzelnen Kategorien deutlich weniger stark ausgeprägt als bei den Ablösungen. Oftmals, aber nicht immer, zeigen sich ähnliche Muster wie bei der Ablösung: Gruppen, die sich schneller ablösen, treten danach auch weniger häufig wieder in die Sozialhilfe ein (z.B. Personen mit Tertiärbildung, Ausländer/innen 1. Generation aus EU/EFTA).

■ Gleichzeitig gibt es aber auch punktuell Abweichungen von diesem grundsätzlichen Muster: Junge Erwachsene etwa haben eine erhöhte Ablösungswahrscheinlichkeit, im Gegenzug weisen sie jedoch auch eine höhere Wiedereintrittsrate auf.

Ergebnisbeispiel: Bei 23% aller abgelösten Sozialhilfebeziehenden kommt es innerhalb von 3 Jahren nach Ablösung (mindestens einmal) zu einem Wiedereintritt, bei jungen Erwachsenen ist dieser Anteil mit 29% am höchsten. Bei ihnen kommt es am häufigsten zu einem Wiedereintritt in die Sozialhilfe.

2.4.3 Multivariate Analysen zum Wiedereintritt – gesamthaft und nach Grund der vorherigen Ablösung

Im Folgenden die Ergebnisse der multivariaten Analyse (Cox-Regression) sowohl gesamthaft für alle Wiedereintritte sowie zusätzlich differenziert nach ausgewählten Gründen der vorherigen Ablösung. Es wird ein Modell mit denselben Variablen wie bei den Ablösungen oben verwendet (Detailergebnisse des vollständigen Modells finden sich im Anhang A-1.4).

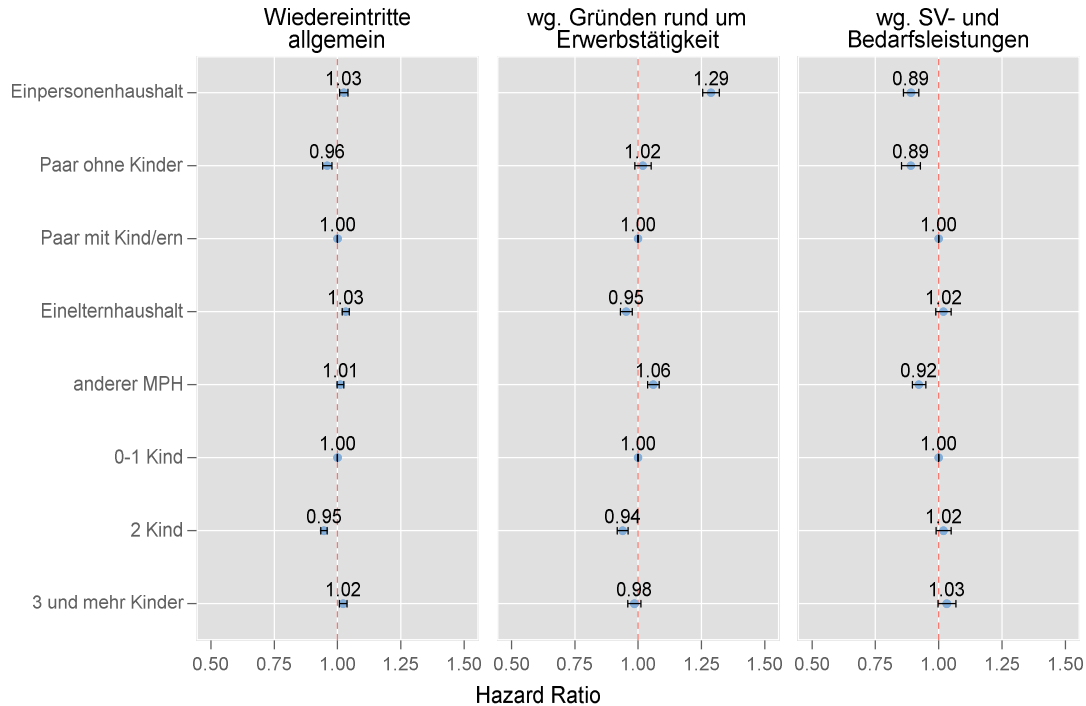
Aufschlussreich ist hier etwa die Subgruppe von Personen mit Ablösung wegen Gründen rund um eine Erwerbstätigkeit (**Abbildung 21** Grafik Mitte): Das leicht erhöhte allgemeine Wiedereintrittsrisiko bei Elternhaushalten (Grafik links) zeigt sich hier nicht, im Gegenteil ist das Wiedereintrittsrisiko nach einer Ablösung aus Gründen rund um eine Erwerbstätigkeit leicht tiefer. Ausgeprägt ist das stark erhöhte Wiedereintrittsrisiko für Einpersonenhaushalte nach einer Ablösung aus Gründen rund um eine Erwerbstätigkeit.

Beim Alter (**Abbildung 22**) zeigt sich deutlich, dass die vergleichsweise tiefe Wiedereintrittsrate bei älteren Personen stark von den bei dieser Gruppe häufigen vorgängigen Ablösungen aufgrund von SV- und Bedarfsleistungen (hier wohl v.a. IV- und AHV-Renten mit bei Bedarf ergänzender EL) getrieben ist. Der Unterschied zeigt sich nämlich dort noch verstärkt, nicht aber nach vorgängigen Ablösungen aufgrund von Erwerbstätigkeit.

Bei der höchsten abgeschlossenen Ausbildung (**Abbildung 23**) zeigt sich der erwartete Gradient nach Bildungsniveau, am deutlichsten bei Ablösungen wegen Gründen rund um eine Erwerbstätigkeit. Vergleichsweise geringe Gruppenunterschiede sind bei den Merkmalen bezüglich des Migrationshintergrundes ersichtlich (**Abbildung 24**). Zu Wiedereintritten allgemein wie auch nach einer Ablösung aus Gründen rund um eine Erwerbstätigkeit sind relativ weniger häufig bei Ausländer/innen der 1. Generation EU/EFTA. Auffallend ist weiter, dass nach einer Ablösung aus Gründen rund um eine Erwerbstätigkeit bei Ausländer/innen mit Asyl-/Flüchtlingshintergrund die Wiedereintrittsrate wesentlich reduziert ist (-27% gegenüber Personen ohne Asyl-/Flüchtlingshintergrund). Es scheint, dass Erwerbstätigkeit bei dieser Personengruppe eine besonders nachhaltige Wirkung ausübt und stärker als bei anderen Gruppen vor einem Wiedereintritt in die Sozialhilfe schützt.

2 Analysen zur Dauer des Sozialhilfebezugs (materielle Existenzsicherung)

Abbildung 21: Effekte ausgewählter Risikomerkmale (Haushaltstyp, Anzahl Kinder) auf die Wiedereintrittsrate allgemein sowie nach ausgewählten Gründen der vorherigen Ablösung, 2012-2022

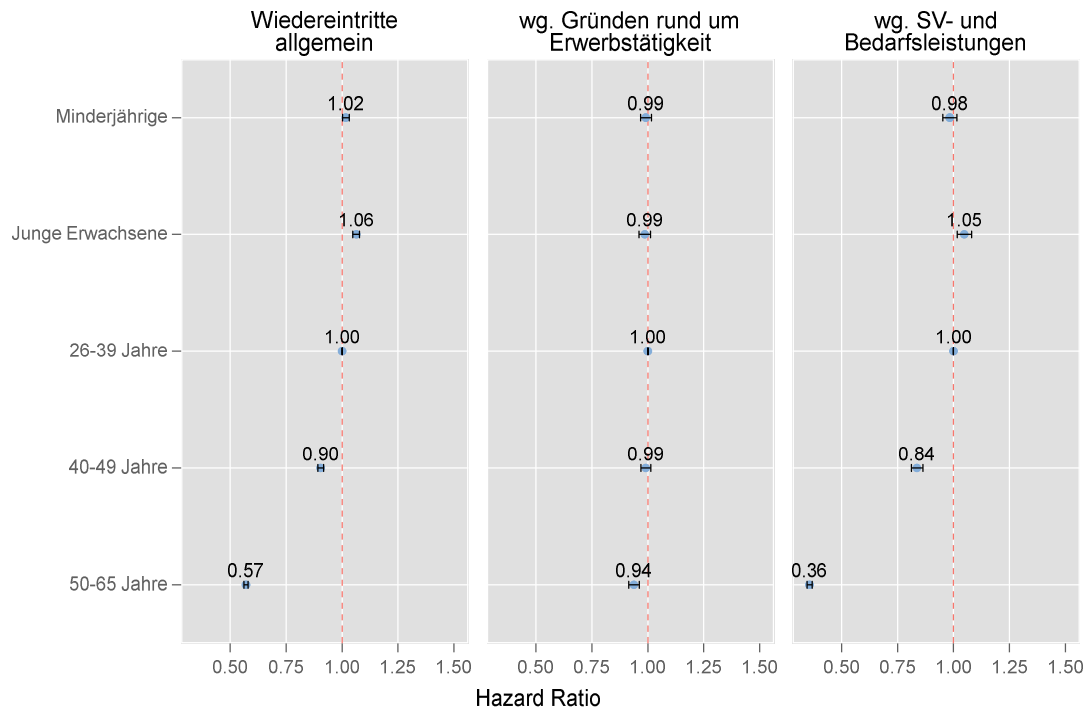


Lesehilfe: Die allgemeine Wiedereintrittswahrscheinlichkeit (gegebene momentane Wiedereintrittsrate) ist bei unterstützten Personen in einem Einelternerhaushalt gegenüber der Referenzkategorie (Paare mit Kind/ern, HR 1.0) um +3 Prozent erhöht (Faktor 1.03), bei einem Wiedereintritt wegen Gründen rund um eine Erwerbstätigkeit ist sie um -5 Prozent tiefer (Faktor 0.95), bei Ablösungen wegen SV- und Bedarfsleistungen um +2 Prozent erhöht (Faktor 1.02).

Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Wiedereintrittsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmale. > 1: Hazard, d.h. die momentane Wiedereintrittsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmale. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.

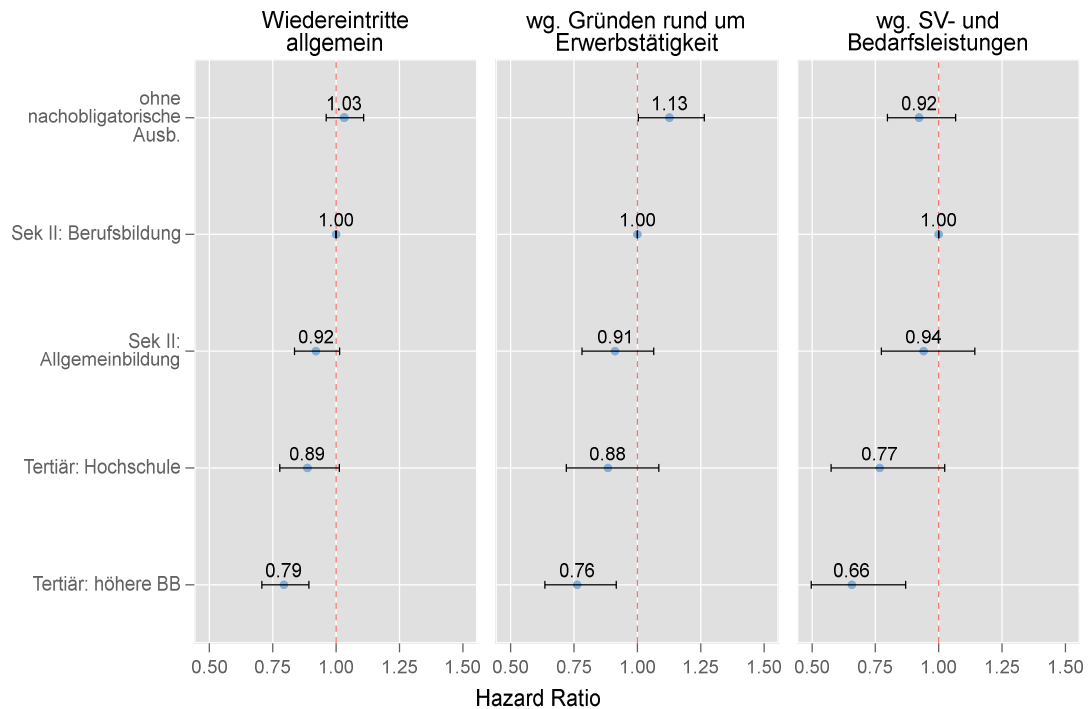
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Abbildung 22: Effekte ausgewählter Risikomerkmale (Alter) auf die Wiedereintrittsrate allgemein sowie nach ausgewählten Gründen der vorherigen Ablösung, 2012-2022



Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Wiedereintrittsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmale. > 1: Hazard, d.h. die momentane Wiedereintrittsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmale. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

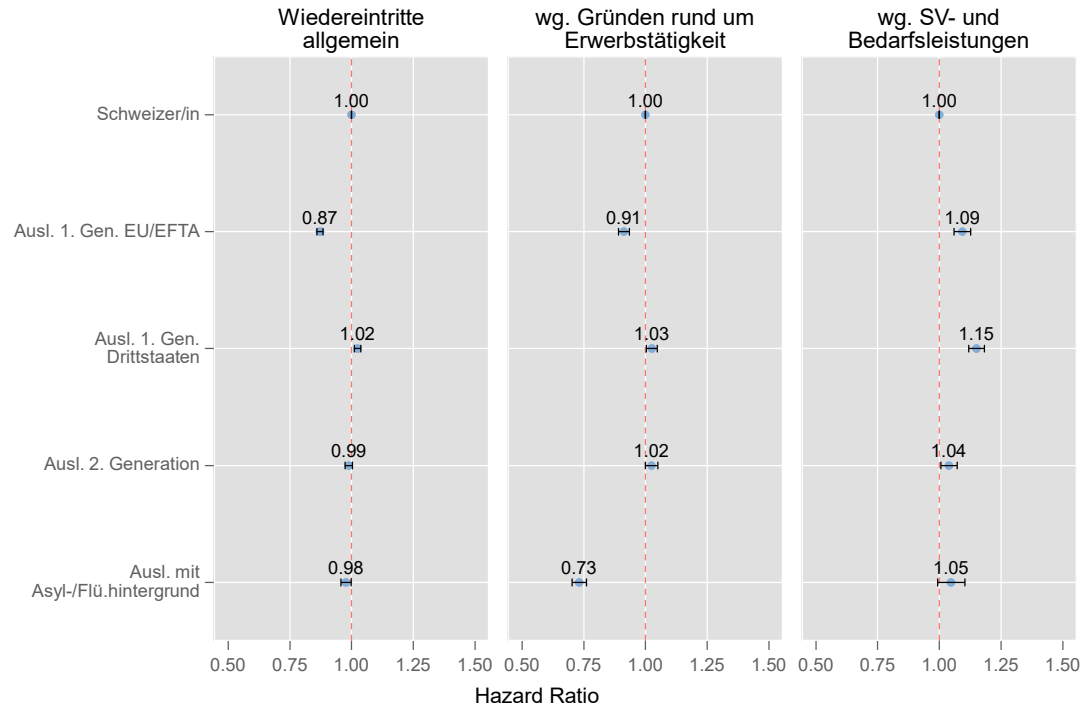
Abbildung 23: Effekte ausgewählter Risikomerkmale (Bildungsstand) auf die Wiedereintrittsrate allgemein sowie nach ausgewählten Gründen der vorherigen Ablösung, 2012-2022



Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Wiedereintrittsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmale. > 1: Hazard, d.h. die momentane Wiedereintrittsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmale. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall. Stichprobe SE, nur Personen ab 25 Jahren. Quelle: SHS STATPOP SE BFS. Berechnungen BASS.

2 Analysen zur Dauer des Sozialhilfebezugs (materielle Existenzsicherung)

Abbildung 24: Effekte ausgewählter Risikomerkmale (Migrationsstatus und Asyl-/Flü.-Hintergrund) auf die Wiedereintrittsrates allgemein sowie nach ausgewählten Gründen der vorherigen Ablösung, 2012-2022



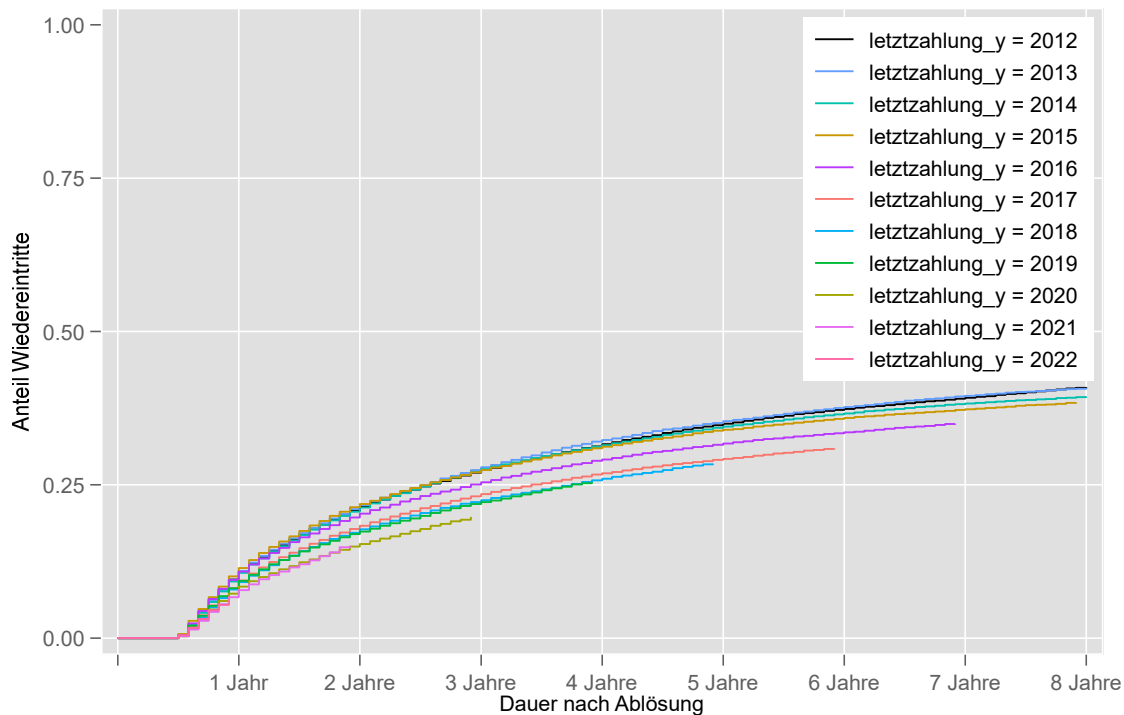
Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Wiedereintrittsrates, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmale. > 1: Hazard, d.h. die momentane Wiedereintrittsrates, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmale. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

2.4.4 Entwicklung des Risikos eines Wiedereintritts über die Zeit

Wie bei den Ablösungen wird auch hier die zeitliche Entwicklung anhand von Kohorten – hier Ablösungskohorten – sowie im Zeitverlauf (Kalenderjahre) aufgezeigt. Der Fokus liegt dabei auf der multivariaten Analyse.

Vergleich der Ablösungskohorten (Jahr der Ablösung)

Abbildung 25: Anteil Wiedereintritte in die Sozialhilfe nach Dauer seit Ablösung und Ablösungskohorte, 2012-2022



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ablösungsrate.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Tabelle 8: Dauer Sozialhilfebezug und Wiedereintrittshäufigkeit nach Ablösungskohorte, 2012-2022

Merkmalsausprägung	Dauer bis 25 Prozent mit Wiedereintritt in Monaten	Monatliche Wiederein- trittsrate	Anteil Personen mit Wiederein- tritt innerhalb von:		
			< 1 Jahr	< 2 Jahre	< 3 Jahre
2012	31	-	11%	27%	37%
2013	31	-	11%	28%	38%
2014	31	-	11%	28%	37%
2015	31	-	11%	27%	36%
2016	35	-	11%	25%	34%
2017	41	-	9%	23%	-
2018	45	-	9%	22%	-
2019	45	-	9%	22%	-
2020	.	-	8%	-	-
2021	.	-	8%	-	-
2022	.	-	-	-	-

Nur Personen mit Eintritt in die Sozialhilfe während des Beobachtungszeitraum. Basierend auf Kaplan-Meier-Kurve zur Ereigniszeit-analyse.

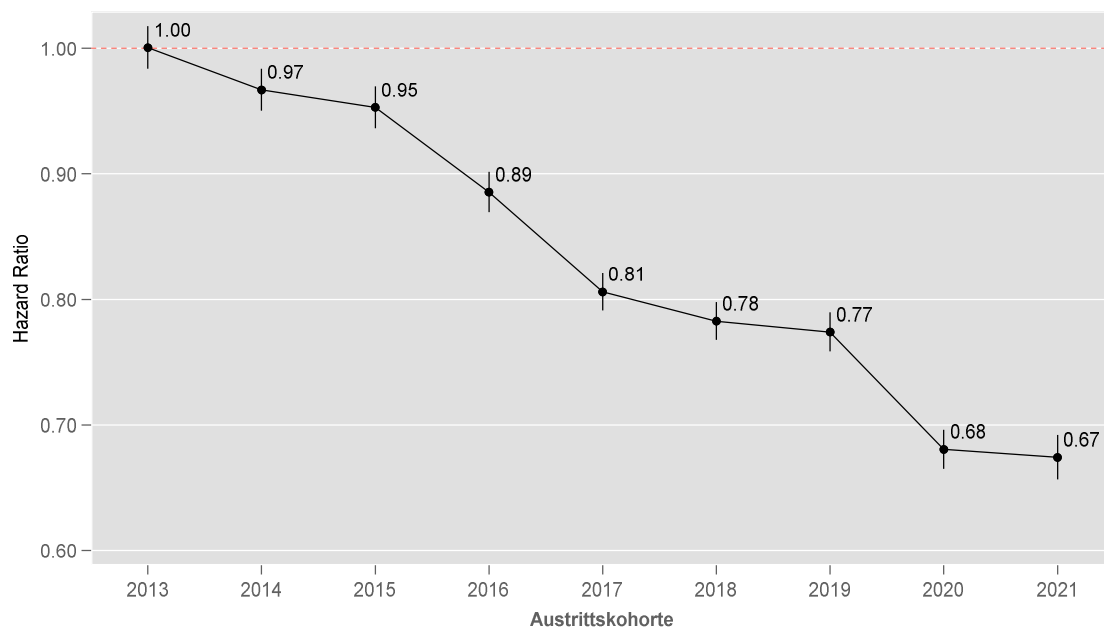
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Multivariate Analyse der Entwicklung über die Zeit

Auch bei dieser Frage der zeitlichen Veränderung der Wiedereintrittsrate sind analog wie oben bei der Ablösungsrate mittels vertiefender Ereigniszeitanalysen (Cox-Regression) multivariate Analysen möglich. Die folgenden Abbildung zeigen analog wie oben bei den univariaten Auswertungen die Veränderung in der Wiedereintrittsrate bei den jährlichen Austrittskohorte (**Abbildung 26**) sowie im zeitlichen Verlauf (**Abbildung 27**) in der multivariaten Analyse (Cox-Regression) und somit unter Kontrolle von weiteren Faktoren, wie eine sich im Zeitverlauf verändernde Fallzusammensetzung.

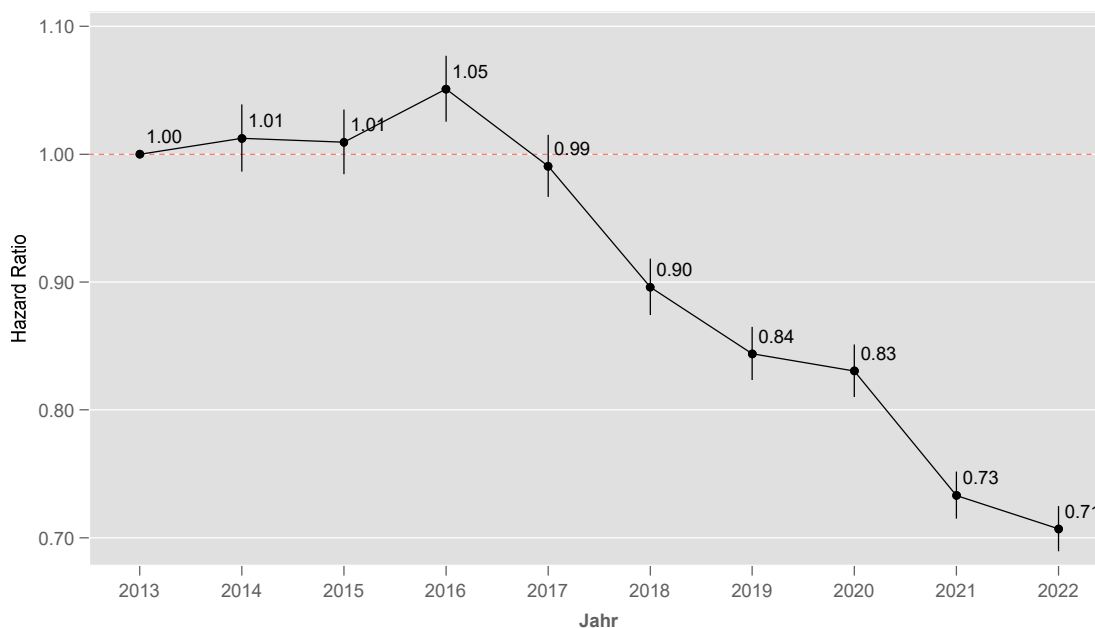
Insgesamt zeigt sich, dass die **Wahrscheinlichkeit eines Wiedereintritts in der zeitlichen Entwicklung wesentlich abgenommen hat – sowohl in der Austrittskohorten- als auch der Kalenderjahrbetrachtung**. Die Kalenderjahrbetrachtung reagiert dabei sensibler und unmittelbarer auf zeitliche Einflüsse- u.a. tatsächlicher Beginn der Abnahme (erst) ab 2017/2018, kurze Pause in der Abnahme im Pandemiejahr 2020. Auch ist ein valider Wert ebenfalls für das jüngste Beobachtungsjahr 2022 berechenbar. So ist etwa die Wiedereintrittsrate im jüngsten Jahr 2022 um -29 Prozent (Faktor 0.71) geringer als zu Beginn des Beobachtungszeitraums, eine wesentliche Reduktion (vgl. Abbildung 27).

Abbildung 26: Effekt des Jahrs der Austrittskohorte auf die Wiedereintritte, 2012-2022 (mit Kontrollvariablen)



Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Wiedereintrittsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmal. > 1: Hazard, d.h. die momentane Wiedereintrittsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmal. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Abbildung 27: Effekt des Kalenderjahrs auf die Wiedereintrittsrate, 2013-2022 (mit Kontrollvariablen)



Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Wiedereintrittsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmal. > 1: Hazard, d.h. die momentane Wiedereintrittsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmal. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Key findings Entwicklung Wiedereintritte

■ Es ist im Beobachtungszeitraum eine wesentliche und stetige Abnahme der Wiedereintrittsrate in den Jahren ab 2017/2018 in Höhe von fast 30 Prozent zu beobachten. Diese Entwicklung einer sinkenden Wiedereintrittshäufigkeit komplementiert den beobachteten positiven Trend bei den Ablösungen. Die sinkende Häufigkeit von Wiedereintritten ist somit mit ein Faktor, der zur im Zeitverlauf abnehmenden Anzahl an Neueintritten in die Sozialhilfe geführt hat.

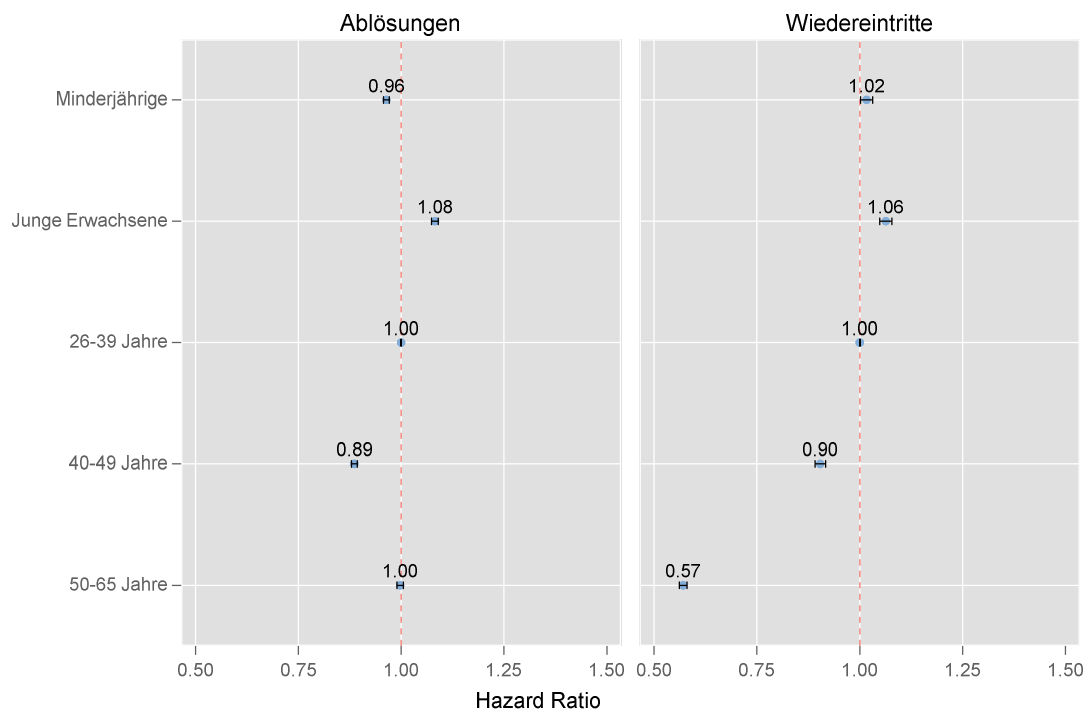
■ Diese Entwicklung bei den Wiedereintritten widerlegt auch allfällige Befürchtungen, dass die oben aufgezeigte positive Entwicklung bei den Ablösungen im Zeitverlauf systematisch mit «überstürzten» Ablösungen und in der Folge mehr Wiedereintritten erkaufte wurde (in Analogie zu sogenannten «blutigen Entlassungen» im Gesundheitswesen).

2.5 Kombination von Dauer Sozialhilfebezug und Wiedereintrittswahrscheinlichkeit

Für eine abschliessende gesamtheitliche Betrachtung sind die beiden **Ergebnisse bezüglich Dauer und Wiedereintritt gemeinsam zu diskutieren**. Die folgenden Abbildungen sind identisch zu den separaten Auswertungen oben, hier einfach kombiniert (als nützliche Darstellungsvariante). Es folgen einige beispielhafte Ergebnisse.

Aufschlussreich ist etwa, dass junge Erwachsene zwar eine vergleichsweise hohe Ablösungsrate, dafür aber auch eine höhere Wiedereintrittsrate aufweisen. Solche differenzierten Ergebnisse sind auch mit Blick auf zielgruppenspezifische Massnahmen nützlich. Ansonsten zeigt sich häufig das Grundmuster, dass Gruppen mit erschwerter Ablösung auch eine erhöhte Wiedereintrittsrate aufweisen und umgekehrt (wobei die Unterschiede zwischen den Gruppen bei der Wiedereintrittsrate generell geringer ausfallen). Bei der Interpretation jeweils zu berücksichtigen ist bei den Wiedereintritten, dass die Art der Ablösung einen Einfluss auf die Wiedereintrittsrate hat (namentlich Ablösungen aufgrund SV- und Bedarfsleistungen gehen mit einer tieferen Wiedereintrittswahrscheinlichkeit einher, vgl. oben).

Abbildung 28: Effekte ausgewählter Risikomerkmale (Alter) auf die Ablösungs- sowie Wiedereintrittsrate, 2012-2022



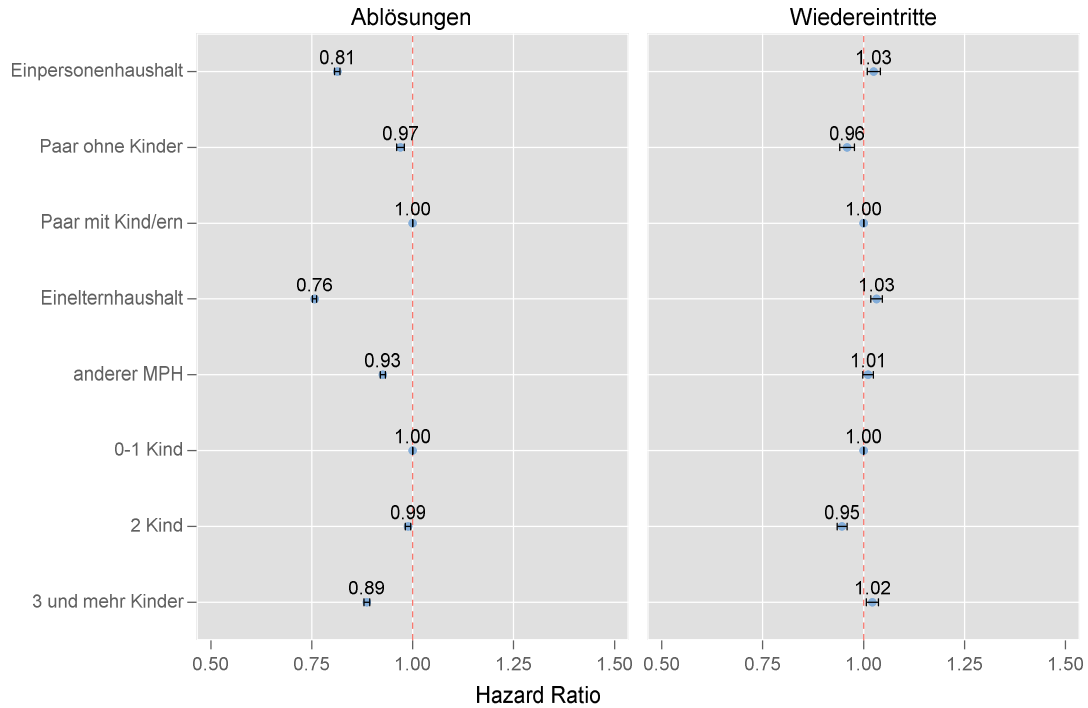
Lesehilfe: Bei unterstützten jungen Erwachsenen ist die Ablösungsrate gegenüber der Referenzkategorie (26-39 Jahre, HR 1.0) um +8 Prozent erhöht (Faktor 1.08), die Wiedereintrittsrate ist um +6 Prozent erhöht (Faktor 1.06).

Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungs-/Wiedereintrittsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmale. > 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungs-/Wiedereintrittsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmale. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.

Altersgruppe ab 66 nicht ausgewiesen. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

2 Analysen zur Dauer des Sozialhilfebezugs (materielle Existenzsicherung)

Abbildung 29: Effekte ausgewählter Risikomerkmale (Haushaltstyp, Anzahl Kinder) auf die Ablösungs- sowie Wiedereintrittsrate, 2012-2022



Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungs-/Wiedereintrittsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmale. > 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungs-/Wiedereintrittsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmale. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

2.5.1 Indikator kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate

Alternativ zur obigen separaten Analyse lassen sich die beiden Aspekte Bezugsdauer und Wiedereintrittshäufigkeit ganz bewusst miteinander kombinieren. Hierzu wird im Folgenden der deskriptive **Indikator kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate** gebildet. Für diesen wird für Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 in die Sozialhilfe eingetreten sind, **ab dem Zeitpunkt ihres ersten Eintritts** für einen **definierten festen Zeitraum, konkret 6 Jahre**, die Anzahl kumulierter Unterstützungsmonate ausgewiesen. Dies ungeachtet dessen, ob sich diese Unterstützungsmonate auf einen oder mehrere Sozialhilfebezüge verteilen. Ob eine Person einmalig länger Sozialhilfe bezieht oder mehrmals kurzzeitig führt hier zum gleichen Ergebnis – der Indikator ist somit eine Kombination der beiden Mechanismen (einmalige) Bezugsdauer und Wiedereintrittshäufigkeit, die oben separat analysiert wurden.

Der deskriptive und univariate Indikator ist einfach zu lesen, hat gegenüber den vorherigen Analysen jedoch auch gewisse Nachteile. Letztlich ist die Festlegung des definierten Zeitraums von 6 Jahren arbiträr (wenn auch pragmatisch gewählt vor dem Hintergrund des Beobachtungszeitraums von 12 Jahren). Der Indikator kann notwendigerweise auch nur ein Subset von Sozialhilfebeziehenden und deren Bezugsperioden berücksichtigen. Bezugsperioden mit Start vor Beginn des Beobachtungszeitraums von 2012 werden nicht berücksichtigt. Ebenfalls nicht berücksichtigt werden Bezugsperioden mit Start ab 2016, da diese nicht mehr vollständig für den definierten Zeitraum beobachtet werden können. Als Folge können z.B. für die Kohortenanalyse nur eine begrenzte Anzahl an früheren Eintrittsjahren (2012-2016) betrachtet werden. Bestimmte jüngere Entwicklungen, die oben aufgezeigt werden konnten, geraten somit aus dem Blickfeld.

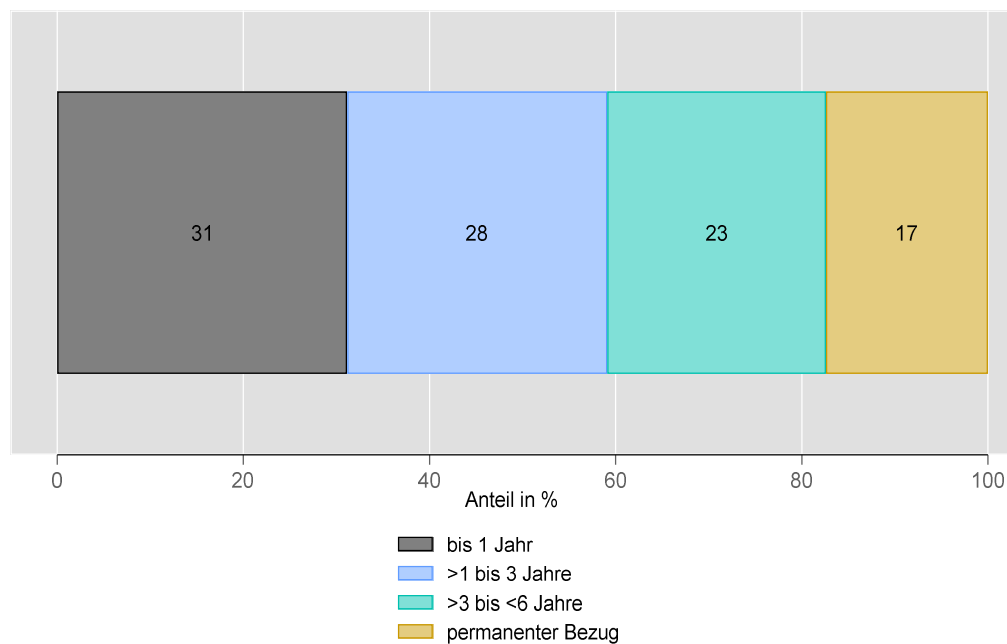
Indikator kumulierte Sozialhilfe Bezugsmonate gesamthaft

■ Gesamthaft wurden 31 Prozent der Personen mit Eintritt in die Sozialhilfe zwischen 2012 und 2016 innerhalb des 6-jährigen Zeitraums ab Eintritt für kumuliert bis zu einem Jahr unterstützt (und damit **69 Prozent länger als kumuliert ein Jahr unterstützt**). Dieser Wert und die Ergebnisse für weitere Kategorien sind in Abbildung 30 ersichtlich: **Länger als kumuliert 3 Jahre** wurden **41 Prozent** unterstützt, **länger als 6 Jahre** (und damit **ununterbrochen** während des gesamten Zeitraums) **17 Prozent** (vgl. **Abbildung 30**).¹⁸

Diese Werte lassen sich – mit gewissen Vorbehalten bei der Interpretation aufgrund der unterschiedlichen Grundgesamtheit und Berechnungsmethode – den entsprechenden Werten bei der Bezugsdauer oben in Abschnitt 2.2.1 gegenüberstellen. Erwartungsgemäss sind die Werte der kumulierten Bezugsdauer höher, da bei der «einfachen» Bezugsdauer Wiedereintritte anders als hier beim Indikator mit der kumulierten Bezugsdauer nicht berücksichtigt sind.

¹⁸ Die mittlere kumulierte Bezugsdauer (Median) innerhalb des 6-jährigen Zeitraums ab Eintritt beträgt 27 Monate. Da dieser Wert von der definierten Länge des Nachverfolgungs-Zeitraums abhängt, ist er als generelle Aussage nur von eingeschränktem Nutzen.

Abbildung 30: Kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016

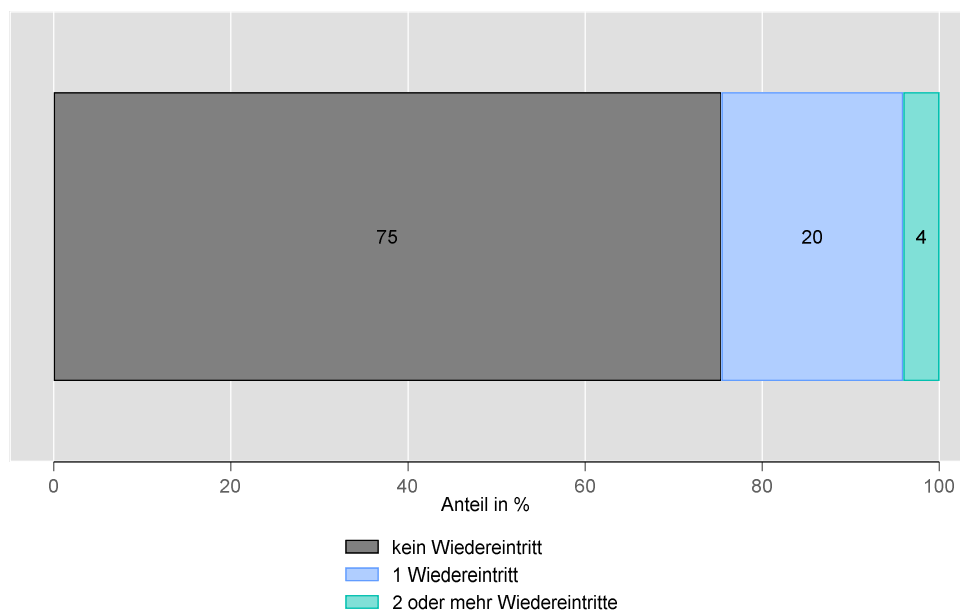


Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden. Bezugsmonate gezählt ab dem Zeitpunkt ihres ersten Eintritts. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

■ Da sich die kumulierten Werte auch aufgrund von Wiedereintritten ergeben, ist ein ergänzender Blick auf diese aufschlussreich. Wie häufig einmalige und mehrmalige Wiedereintritte im 6-jährigen Zeitraum ab Ersteintritt in die Sozialhilfe vorkommen, zeigt **Abbildung 31**. Lediglich bei einer **Minderheit von knapp einem Viertel** aller unterstützten Personen kommt es innerhalb von 6 Jahren nach Eintritt in die Sozialhilfe **zu einem oder zu mehreren Wiedereintritten**. Darunter sind mehrfache Wiedereintritte mit 4 Prozent relativ selten. Die durchschnittliche Anzahl Wiedereintritte innerhalb 6 Jahren ab Eintritt beträgt 0.29.

Diese Zahlen zur Häufigkeit von Wiedereintritten sind jedoch schwierig inhaltlich klar zu interpretieren. Zu beachten ist bei der Interpretation insbesondere, dass die Häufigkeit von Wiedereintritten bei dieser Kennzahl auch stark davon abhängt, wie lange eine Person innerhalb des 6-jährigen Zeitraums nicht von der Sozialhilfe unterstützt ist und somit überhaupt die Möglichkeit eines Wiedereintritts hat. Besonders augenfällig ist dies bei einem ununterbrochenen Sozialhilfebezug über den gesamten 6-jährigen Zeitraum ab Ersteintritt, wie dies bei einem Anteil von 17 Prozent der Fall ist – hier kann es gar nicht zu einem Wiedereintritt kommen. (In **Abbildung 102** im Anhang wird der U-förmige Zusammenhang zwischen der Häufigkeit von Wiedereintritten und der kumulierten Bezugsdauer aufgezeigt.). Um die tatsächliche Wiedereintrittsneigung insgesamt oder für eine bestimmte Personengruppe aufzuzeigen, sind deshalb die Wiedereintrittsrate und die daraus abgeleiteten weiteren Kennzahlen oben in Abschnitt 2.4 vorzuziehen.

Abbildung 31: Häufigkeit von Wiedereintritten innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016



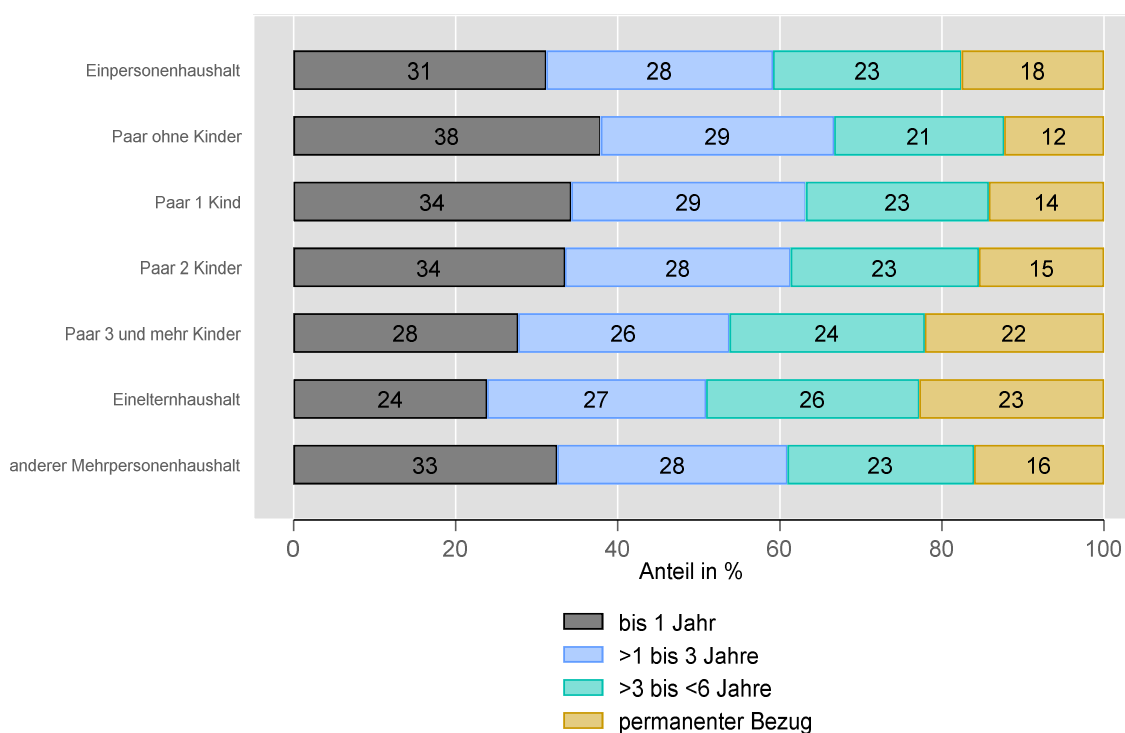
Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden. Bezugsmonate gezählt ab dem Zeitpunkt ihres ersten Eintritts. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Indikator kumulierte Bezugsmonate nach ausgewählten Merkmalen

Analog wie bei den obigen Analysen zu Dauer und Wiedereintritten lässt sich auch der Indikator kumulierte Bezugsmonate nach diversen Merkmalen ausweisen, wie dies im Folgenden beispielhaft nach Haushaltskonstellation und Alter getan wird. Auswertungen zu weiteren Merkmalen befinden sich in Anhang A-1.5.1, Auswertungen zum ergänzenden Indikator durchschnittliche Anzahl Wiedereintritte in Anhang A-1.5.2.

Haushaltskonstellation

Abbildung 32: Kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016 nach Haushaltskonstellation

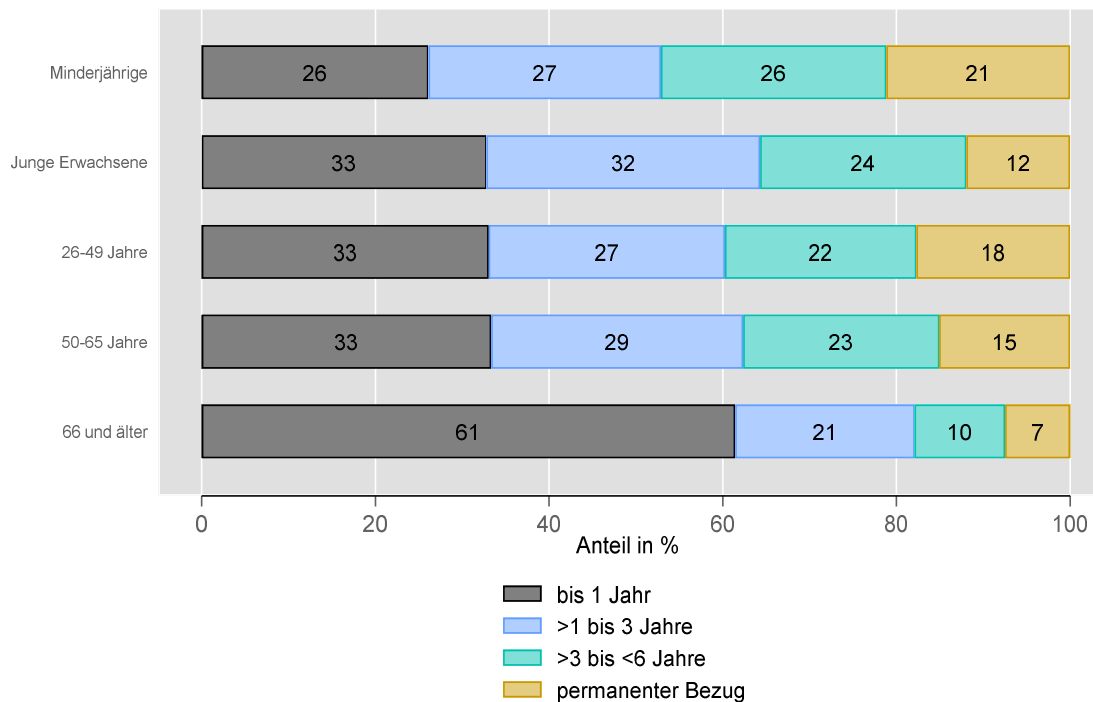


Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden. Bezugsmonate gezählt ab dem Zeitpunkt ihres ersten Eintritts. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Haushalt: Vergleichbares Muster bei der kumulierten Bezugsdauer hier wie oben bei der Dauer (Einelternhaushalte und Paarhaushalte mit 3 und mehr Kindern mit anteilmässig häufiger langen Bezugsdauern).

Alter

Abbildung 33: Kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016 nach Alter



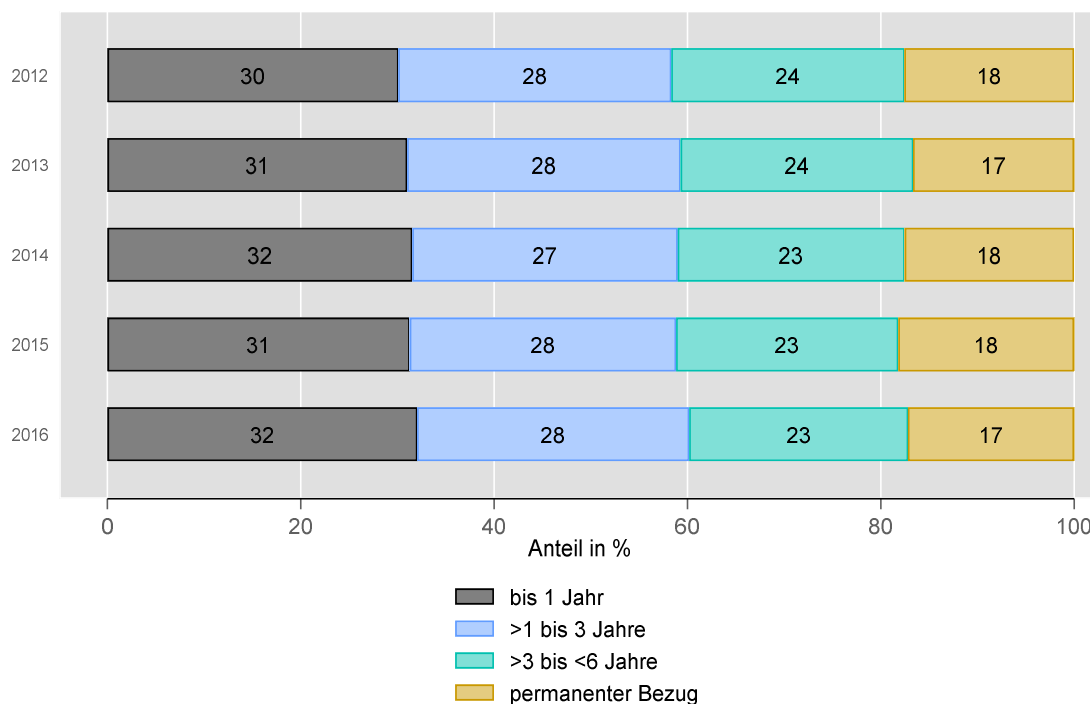
Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden. Bezugsmonate gezählt ab dem Zeitpunkt ihres ersten Eintritts. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Alter: In den Abschnitten oben konnte aufgezeigt werden, dass junge Erwachsene eine vergleichsweise hohe Ablösungsrate aufweisen, im Gegenzug kommt es bei dieser Gruppe aber auch tendenziell häufiger zu Wiedereintritten. Hier zeigt sich, dass junge Erwachsene unterdurchschnittlich permanent Sozialhilfe beziehen, was im Einklang mit diesen vorherigen Ergebnissen steht. Der Einfluss der erhöhten Wiedereintrittswahrscheinlichkeit ist generell gegenüber der Ablösungswahrscheinlichkeit sekundär und vermutlich deshalb hier nicht wirklich ersichtlich, er dürfte aber zu einer gewissen Nivellierung der Gruppenunterschiede bei kurzzeitigen (bis 1 Jahr) und mittleren kumulierten Bezugsdauern führen.

Entwicklung des Indikators kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate über die Zeit (Vergleich der Eintrittskohorten)

Die Entwicklung über die Zeit lässt sich bei diesem Indikator nur über Eintrittskohorten darstellen, wie in **Abbildung 34** ersichtlich. Aufgrund der Indikatorbildung sind dabei auch nur Kohorten mit ausreichend langer «Nachlaufzeit» verwendbar, weshalb jüngere Dynamiken anders als bei den obigen Auswertungen zu Ablösung und Wiedereintritt nur eingeschränkt zum Tragen kommen. Dabei zeigen sich nur geringe Veränderungen über die Zeit (u.a. leichte Zunahme von Personen mit weniger als einem Jahr kumulierte Bezugsdauer, ansonsten weitgehend stabile Anteile). Ein systematischer Trend ist – für diese früheren Eintrittskohorten bis 2016 – nicht ersichtlich.

Abbildung 34: Kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate innerhalb 6 Jahren ab Eintritt nach Eintrittskohorte



Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden. Bezugsmonate gezählt ab dem Zeitpunkt ihres ersten Eintritts. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Key findings Indikator kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate

Grundsätzlich zeigen sich mit dem Indikator kumulierte Sozialhilfe-Bezugsdauer mehrheitlich ähnliche Muster wie oben bei der Dauer (Ablösungsrate) und damit liefert er eine weitere Bestätigung dieser Befunde, auch wenn die Muster hier häufig weniger stark ausgeprägt und weniger gut sichtbar sind. Letzteres liegt v.a. an der Zusammensetzung und an der Konstruktion des Indikators (deskriptiv und kategorial, eingeschränkte methodische Möglichkeiten zum optimalen Umgang mit zensierten Daten). Als Folge kann ein Teil der Informationen in den Daten des Beobachtungszeitraums von 2012-2022 nicht optimal genutzt werden, was u.a. Aussagen zur zeitlichen Entwicklung in den jüngeren Beobachtungsjahren erschwert, respektive verunmöglicht.

Eine Rolle spielt auch der unterschiedliche Umgang mit den zwei unterschiedlichen Dimensionen des Langzeitbezugs, Dauer (Ablöserate) und Wiedereintritt, welche in den früheren Kapiteln separat betrachtet, hier mit dem Indikator nun bewusst wieder kombiniert wurden. Allfällige gegenläufige Muster bei den

2 Analysen zur Dauer des Sozialhilfebezugs (materielle Existenzsicherung)

beiden Dimensionen, wie etwa bei jungen Erwachsenen, werden durch diese Kombination wieder teilweise nivelliert. Allerdings hat sich gezeigt, dass solche gegenläufigen Muster eher rar sind und der Einfluss der Wiedereintrittshäufigkeit auf das Gesamtbild sekundär ist (gegenüber dem dominanten Einfluss der Dauer/Ablösungsrate auf das Gesamtbild).

Eine wertvolle neue Einsicht zu den früheren Kapiteln ist, dass mehrmalige (2 oder mehr) Wiedereintritte in die Sozialhilfe selten zu beobachten sind. Ein allfälliger befürchteter Drehtüreneffekt scheint bei der Sozialhilfe vor diesem Hintergrund grundsätzlich nicht ein vordringliches Problem zu sein.

Analysen zu Erwerbsarbeit und Armut

In den folgenden beiden Kapiteln liegt der Fokus auf dem **Zusammenspiel von Erwerb und Armut, respektive Sozialhilfebezug**. Im vorangehenden Kapitel wurde bereits beleuchtet, wie häufig es zu aufgrund von Erwerbstätigkeit zu einer Ablösung von der Sozialhilfe kommt. Nun betrachten wir, welche Rolle die Erwerbstätigkeit **beim Eintritt in die Sozialhilfe** spielt und wie sich die Erwerbssituation derjenigen Personen entwickelt, denen die **Ablösung aufgrund von Erwerbstätigkeit** gelingt (Kapitel 3). Weiter wird untersucht, wann Haushalte in eine **Situation der Erwerbseinkommensschwäche** gelangen und wie dauerhaft, respektive **persistent** die Erwerbseinkommensschwäche ist (Kapitel 4).

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

Unter dieser übergeordneten Fragestellung liegt der Fokus auf der **Personengruppe der Sozialhilfebeziehenden**. Bei der Sozialhilfe lassen sich dabei **Eintritt** sowie **Austritt** und, damit verbunden, **Dauer** der Sozialhilfe als relevante Aspekte mit jenen bezüglich Erwerbsintegration wie oben beschrieben kombinieren. Von Interesse sind insbesondere auch die Verläufe und die dynamische Perspektive – etwa die Wege danach, wenn eine Ablösung gelingt (d.h. wo stehen diese Personen nach einigen Jahren).

3.1 Erwerbstätigkeit und Eintritt in die Sozialhilfe

Dieses Kapitel widmet sich der Frage, welche Rolle Erwerbstätigkeit beim Eintritt in die Sozialhilfe spielt. Dazu werden Übersichtsanalysen präsentiert, untersucht, welche Gruppen trotz Erwerbstätigkeit ein erhöhtes Risiko haben, in die Sozialhilfe einzutreten und welche Dynamiken den Übergang in die Sozialhilfe prägen. Wo möglich werden auch Entwicklungen im Zeitverlauf betrachtet.

3.1.1 Analyseinheit, Grundgesamtheit

Analyseeinheit

■ Grundsätzlich analysieren wir auf **individueller Ebene**, uns interessieren Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe. Das heisst bspw. Kinder oder Rentnerinnen und Rentner¹⁹, die in diesen Haushalten leben, werden auch gezählt. Somit können wir erfassen, wie viele Personen insgesamt betroffen sind.

■ Um zu betrachten, wie viele Personen eine Erwerbstätigkeit aufnehmen bzw. ihre Erwerbstätigkeit erhöhen könnten, zählen wir je nach Analyse auch die Personen im Erwerbsalter, die in einem Haushalt mit Erwerbstätigkeit im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe leben.

■ Für gewisse Analysen macht es allerdings Sinn, eine Haushaltsperspektive einzunehmen. Dies gilt insbesondere für die Analysen, in denen spezifisch die Personen im Erwerbsalter und ihre Erwerbseinkommen betrachtet werden. Z.B. welcher Anteil der Haushalte (mit Personen im Erwerbsalter) weist insgesamt eine tiefe Erwerbsintensität auf?

Grundgesamtheit

■ Wie bei den vorherigen Analysen, betrachten wir Personen der ständigen Wohnbevölkerung in Privathaushalten (entsprechend der Grundgesamtheit des verknüpften Datensatzes). Personen in kollektiven Unterkünften/Heimen, ohne festen Wohnsitz usw. fallen weg, ebenso Personen, die nicht Teil der ständigen Wohnbevölkerung sind.

■ Die **Grundgesamtheit** für die folgenden Analysen sind **Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe zwischen 2012 und 2022**. In diesen Haushalten leben auch Personen, die nicht im Erwerbsalter sind (Kinder oder Rentnerinnen und Rentner). Sie sind ebenfalls von der Situation betroffen.

Haushalt mit Erwerbstätigkeit

Wenn die Haushaltsmitglieder insgesamt AHV-pflichtige Erwerbseinkommen²⁰ von mehr als CHF 2'300 im Jahr erzielen, zählt dieser als Haushalt mit Erwerbstätigkeit.

Wichtig: Wir betrachten das Einkommen **im Jahr des Eintritts** in die Sozialhilfe. Es ist bspw. möglich, dass wir das Einkommen **vor dem Eintritt** in die Sozialhilfe erfassen oder, bei Personen, die nur einige Monate unterstützt werden, das Einkommen **nach der Ablösung** aus der Sozialhilfe. Vom Erwerbseinkommen auf einen (nicht vorhandenen) Bedarf zu schliessen ist somit nicht möglich. Dies ist aber auch nicht nötig, da die Ausgestaltung der Sozialhilfe dazu führt, dass nur Personen/Haushalte unterstützt werden, die tatsächlich einen Bedarf haben. Mit der verwendeten Definition werden Personen in Haushalten erfasst, die eine gewisse Arbeitsmarktnähe aufweisen.

¹⁹ Personen, die das Referenzalter erreicht haben, erhalten aufgrund des Subsidiaritätsprinzips keine Sozialhilfe mehr, sondern Ergänzungsleistungen zur AHV.

²⁰ In den individuellen Konten erfasst. Taggelder der Arbeitslosenversicherung oder der Invalidenversicherung werden nicht gezählt.

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

■ Der **Eintritt in die Sozialhilfe** wird dabei über das Datum der ersten Sozialhilfefzahlung in der Sozialhilfestatistik bestimmt.

■ **Wichtig zu wissen:** Bei Personen mit Asyl- oder Flüchtlingssozialhilfe direkt vor dem Eintritt handelt es sich nicht um neue Eintritte im Sinne, dass vorher eine wirtschaftliche Unabhängigkeit bestand. Dennoch treten sie in das System der wirtschaftlichen Sozialhilfe ein und sind als Teil dieser eine wichtige Gruppe. Sie werden deshalb grundsätzlich als Eintritte behandelt. Teilweise wird diese Gruppe auch separat betrachtet, dies ist allerdings nicht über den gesamten Zeitraum möglich.

■ Abhängig von der Analyse werden Subgruppen der zuvor definierten Grundgesamtheit betrachtet. Darauf wird jeweils zu Beginn des Kapitels hingewiesen.

3.1.2 Übersicht

Im Folgenden werden Analysen zu den Übersichtsfragen präsentiert – wie gross ist diese Gruppe, wie setzt sie sich zusammen und welche Entwicklungen wurden zwischen 2012 und 2022 beobachtet.

Aktuelle Situation

Wie gross ist die Gruppe der Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit an der Gesamtheit aller Sozialhilfe-Eintritte?

■ Im Jahr 2022 lebten im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe **68% der Personen (inkl. Kinder/Rentnerinnen und Rentner) in einem Haushalt**, in dem ein Erwerbseinkommen erzielt wird. Von den 66'389 Personen mit einem Sozialhilfeeintritt sind dies 45'092. 30% dieser Gruppe besteht aus Minderjährigen (13'469).

■ Betrachtet man nur die Personen im Erwerbsalter²¹, die neu in die Sozialhilfe eingetreten sind, sind es 50%, die ein Erwerbseinkommen erzielt haben.²²

Wie setzt sich diese Gruppe zusammen, wer ist eher in einem HH mit Erwerbstätigkeit?

■ Personen in Paarhaushalten mit und ohne Kinder sind deutlich häufiger in einem Haushalt mit Erwerbstätigkeit als Personen in Haushalten mit nur einer erwachsenen Person (**Abbildung 35**). Dies leuchtet ein, da zum einen bei zwei erwachsenen Personen eine höhere Chance besteht, dass ein Erwerbseinkommen erzielt wird und zum anderen bei Paaren ohne Kinder keine Kinderbetreuungsarbeit zu leisten ist.

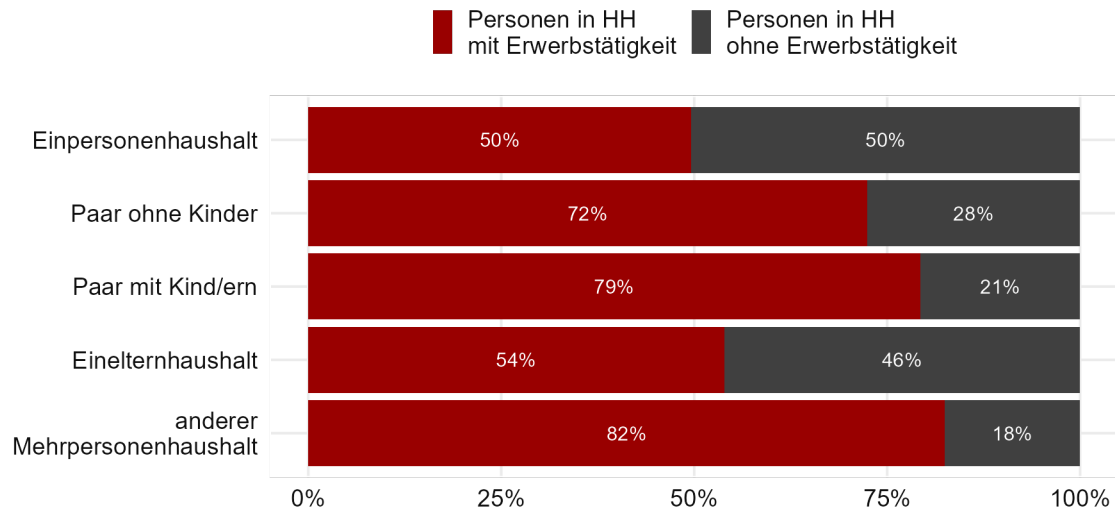
■ Der Anteil Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit ist bei Einelternhaushalten mit Vätern etwas höher als bei Einelternhaushalten mit Müttern (58% gegenüber 53%). Aus anderen Studien ist bekannt, dass die Kinder in Einelternhaushalten mit Vätern tendenziell älter sind, was einen Teil dieses Unterschieds erklären dürfte (bspw. Bischof et al. 2023). Dies ist auch hier der Fall, das Medianalter des jüngsten Kindes ist bei den Müttern in Einelternhaushalten zwei Jahre geringer als bei den Vätern (5 Jahre gegenüber 7 Jahre).

²¹ Im Folgenden definiert als Personen, die mindestens 20 Jahre alt sind und das Rentenalter noch nicht erreicht haben, d.h. jünger als 64 Jahre sind.

²² Ein Vergleich dieser Zahl mit Kennzahlen aus der Sozialhilfestatistik ist nicht möglich, da in der Sozialhilfestatistik nicht derselbe Indikator gemessen wird. In der SHS wird der Anteil der Erwerbstätigen am Bestand der Sozialhilfebeziehenden im Erwerbsalter gemessen. Dieser beträgt ca. ein Drittel. Der Bestand unterscheidet sich deutlich von den hier betrachteten Neueintritten, so besteht der Bestand aus vielen Langzeitbeziehenden, während bei den neu eintretenden Personen nur ein kleiner Teil längerfristig Sozialhilfe beziehen wird. Zudem handelt es sich im vorliegenden Fall um eine Jahresbetrachtung: Wer erzielt im Jahr des Eintritts ein Erwerbseinkommen? Das Erwerbseinkommen kann dabei vor dem Eintritt oder nach einer allfälligen Ablösung erzielt worden sein. Beide Gründe führen zu einem höheren Anteil von Personen mit Erwerbstätigkeit im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe.

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

Abbildung 35: Anteil Personen in Haushalten mit/ohne Erwerbstätigkeit im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, nach Haushaltstyp, 2022



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Zur Einordnung: Die Gruppen der Personen in Einpersonenhaushalten, Paarhaushalten mit Kindern und Einelternerhaushalten im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe sind ähnlich gross (22%, 26% und 21%, vgl. Abbildung 117 im Anhang). Personen in Paarhaushalten ohne Kinder machen hingegen mit 7% einen deutlich kleineren Teil aus. Der Rest der Personen lebt in anderen Mehrpersonenhaushalten wie beispielsweise Mehrgenerationenhaushalte oder Wohngemeinschaften.

■ Differenziert nach **Anzahl Kinder bei Paaren mit Kind/ern**: Der Anteil Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit beträgt 81% bei Paarhaushalten mit 1 Kind, 80% bei 2 Kindern und 77% bei 3 und mehr Kindern.

■ Nach **Geschlecht** gibt es praktisch keine Unterschiede, Männer und Frauen leben im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe gleich häufig in einem Haushalt mit Erwerbstätigkeit.

■ **Alter**: Am häufigsten in Haushalten mit Erwerbstätigkeit sind Personen zwischen 18 und 34 Jahren (75%), am tiefsten ist der Anteil in Haushalten mit Erwerbstätigkeit bei der Gruppe 64 plus (Tabelle 9). Die Gruppe 64 plus ist allgemein in Haushalten mit Eintritt in die Sozialhilfe kaum vertreten (<1%, vgl. Abbildung 119 im Anhang). Dafür, dass diese sehr kleine Gruppe häufiger in Haushalten ohne Erwerbstätigkeit zu finden ist, sind verschiedene Gründe denkbar: bspw. dass es sich um Personen handelt, die von ihren Kindern im selben Haushalt betreut werden, dass es sich um Paare handelt, bei denen die eine Person noch im Erwerbsalter ist, aber keine Arbeit hat etc.

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

Tabelle 9: Anteil Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe nach Altersgruppe sowie Anteil der Personen im Erwerbsalter mit Erwerbstätigkeit, 2022

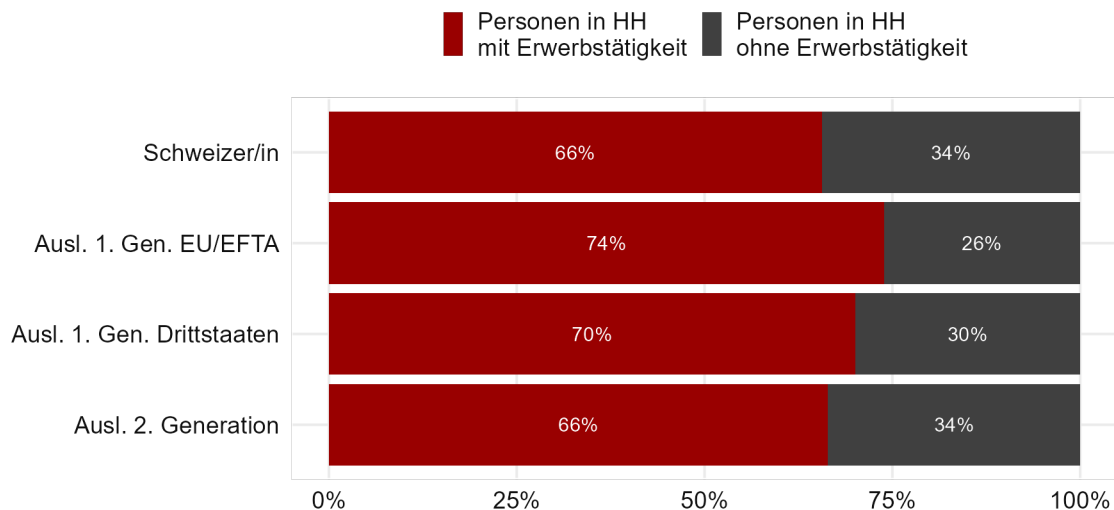
Altersgruppe	Anteil Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit	Anteil Personen im Erwerbsalter mit Erwerbstätigkeit
<18	66%	-
18-34 bzw. 20-34	75%	53%
35-49	68%	52%
50-63	59%	40%
>63	37%	-

Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Bei Betrachtung der **Personen im Erwerbsalter mit Erwerbstätigkeit** zeigt sich grundsätzlich dasselbe Bild – Personen zwischen 20 und 34 Jahren erzielen am häufigsten im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe ein Erwerbseinkommen, Personen zwischen 50 und 63 Jahren deutlich weniger oft.

■ **Migrationshintergrund:** Ausländerinnen und Ausländer mit einer EU/EFTA-Staatsangehörigkeit, die im Ausland geboren sind (Ausl. 1. Gen. EU/EFTA), leben deutlich häufiger in Haushalten mit Erwerbstätigkeit als Schweizerinnen und Schweizer (**Abbildung 36**). Auch Personen der 1. Generation aus Drittstaaten leben überdurchschnittlich oft in Haushalten, in denen ein Erwerbseinkommen erzielt wird. Ausländerinnen und Ausländer der zweiten Generation, d.h. in der Schweiz geborene Personen, unterscheiden sich hinsichtlich des Anteils Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit nicht von Schweizerinnen und Schweizern. Für die Einordnung wichtig zu wissen ist, wie gross die jeweilige Gruppe ist: Schweizerinnen und Schweizer machen im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe 46% der Personen aus und sind somit die grösste Gruppe, gefolgt von Personen der 1. Generation aus Drittstaaten (29%). Die 2. Generation Ausländerinnen und Ausländer machen 14% aus, die 1. Generation aus EU/EFTA-Staaten 11% (vgl. Abbildung 118 im Anhang).

Abbildung 36: Anteil Personen in Haushalten mit/ohne Erwerbstätigkeit im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe nach Migrationshintergrund, 2022

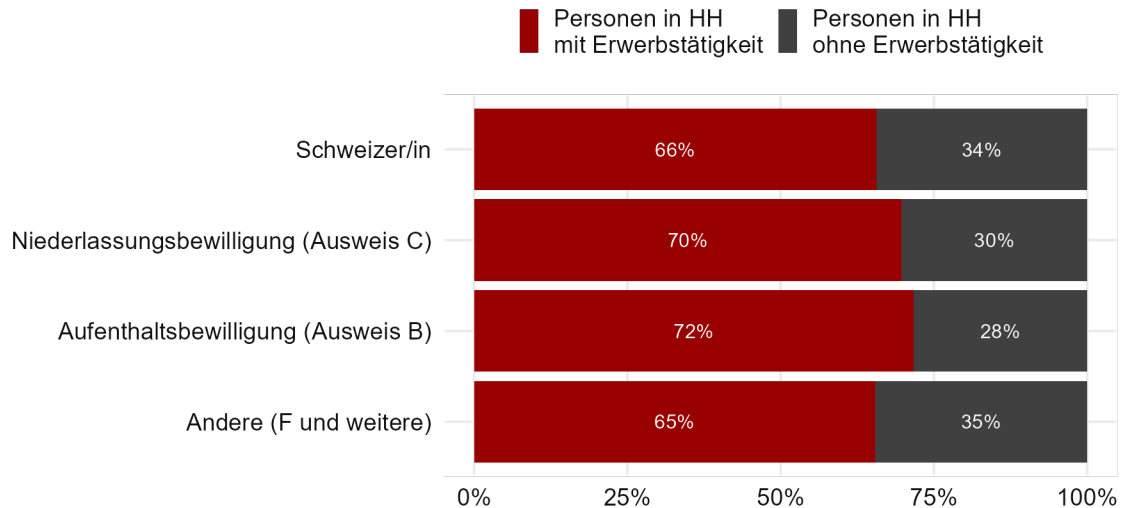


Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

■ **Aufenthaltsstatus:** Personen mit Ausweis B und C sind etwas häufiger in Haushalten mit Erwerbstätigkeit (72 % bzw. 70 %) als Schweizerinnen und Schweizer oder Personen mit anderer Aufenthaltsbewilligung (66 % bzw. 65 %) (**Abbildung 37**).

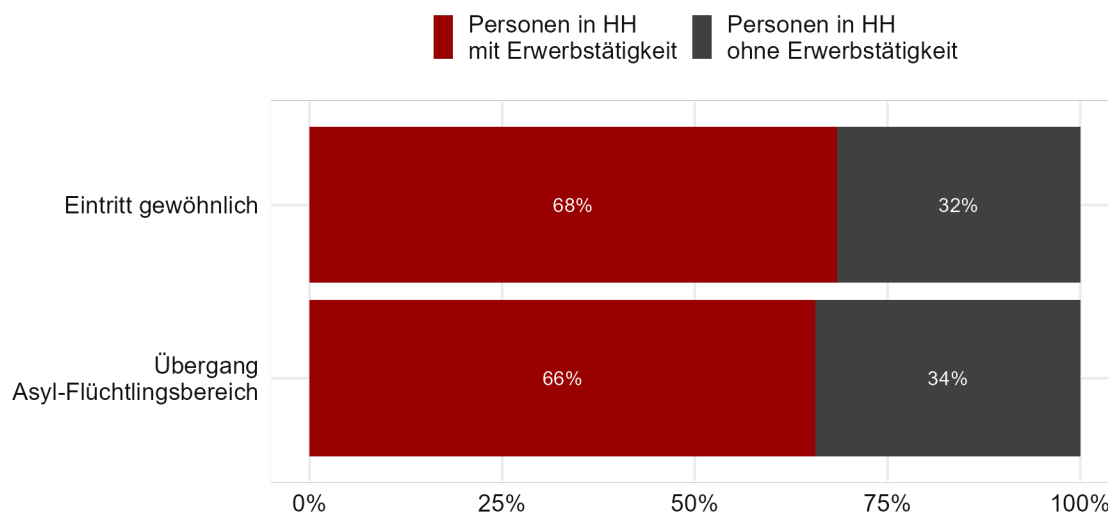
Abbildung 37: Anteil Personen in Haushalten mit/ohne Erwerbstätigkeit im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe nach Aufenthaltsstatus, 2022



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ **Personen mit Übertritt aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich:** 19% der Personen mit Eintritt in die wirtschaftliche Sozialhilfe im Jahr 2022 (rund 12'500 Personen) haben im Jahr zuvor Asyl- bzw. Flüchtlingssozialhilfe bezogen. Bei diesen Personen kommt es aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen zu einem Systemwechsel und sie treten in das System der wirtschaftlichen Sozialhilfe ein. Personen dieser Gruppe leben fast gleich oft in einem Haushalt mit Erwerbstätigkeit wie Personen ohne Übertritt aus der Asyl- bzw. Flüchtlingssozialhilfe (**Abbildung 38**). Eine Betrachtung der Personen im Erwerbsalter zeigt einen etwas geringeren Anteil von Personen mit Erwerbstätigkeit (46% gegenüber 49%) bei jenen Personen, die aus dem Asyl-Flüchtlingsbereich in die reguläre Sozialhilfe eintreten.

Abbildung 38: Anteil Personen in Haushalten mit/ohne Erwerbstätigkeit im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, Übergang Asyl-Flüchtlingsbereich, 2022



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

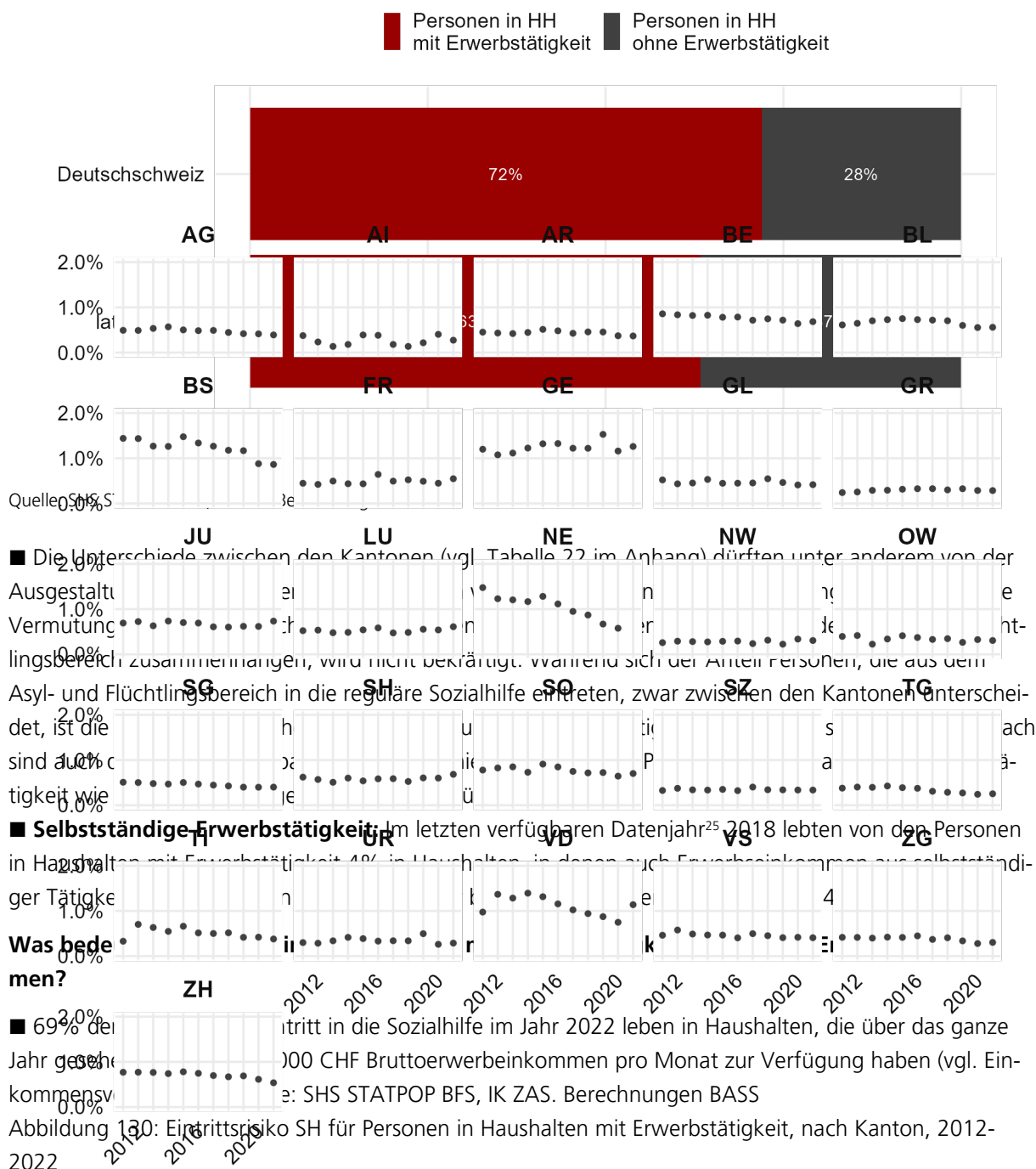
■ **Stadt/Land:** Zwischen Personen, die in städtischen Gebieten, Agglomerationsgemeinden oder ländlichen Gebieten leben sind hinsichtlich des Anteils Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit praktisch keine Unterschiede sichtbar.

■ **Sprachregion:** Der Anteil Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit ist in der lateinischen Schweiz markant tiefer als in der Deutschschweiz (**Abbildung 39**). Eine Betrachtung nach Kanton zeigt deutliche Heterogenität und es wird ersichtlich, dass der Unterschied zwischen den Sprachregionen stark von zwei Kantonen getrieben ist (TI und NE²³).

²³ Die Werte der Kantone NE und VD für 2022 sind im Vergleich zu den Vorjahren Ausreisser und mit Vorsicht zu interpretieren: In beiden Kantonen kam es im Jahr 2022 zu einer Umstellung des Datenmanagementsystems in der Sozialhilfe.

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

Abbildung 39: Anteil Personen in Haushalten mit/ohne Erwerbstätigkeit im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe nach Sprachregion, 2022



Anmerkung: Der Wert für NE im Jahr 2022 ist ausserhalb der hier verwendeten Skala, vgl. dazu Abbildung 127. Die Anzahl Sozialhilfeeintritte im Jahr 2022 in den Kantonen NE und VD sind im Vergleich zu den Vorjahren Ausreisser und mit Vorsicht zu interpretieren: In beiden Kantonen kam es im Jahr 2022 zu einer

²⁴ Korrelationskoeffizient (Pearson) von -0.08.

²⁵ Die Informationen zu den Einkommen aus selbstständiger Erwerbstätigkeit sind immer erst mit einiger Verzögerung verfügbar, weshalb die neueren Daten noch nicht vollständig sind.

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

Umstellung des Datenmanagementsystems in der Sozialhilfe.

Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 131 im Anhang). Zur Kontextualisierung: $\frac{3}{4}$ der Haushalte sind dabei Haushalte mit mehr als einer Person. Für einen Vergleich, der die Anzahl Personen pro Haushalt berücksichtigt, verwenden wir deshalb das äquivalenzbereinigte Haushaltserwerbseinkommen.

Haushaltserwerbseinkommen, äquivalenzbereinigt

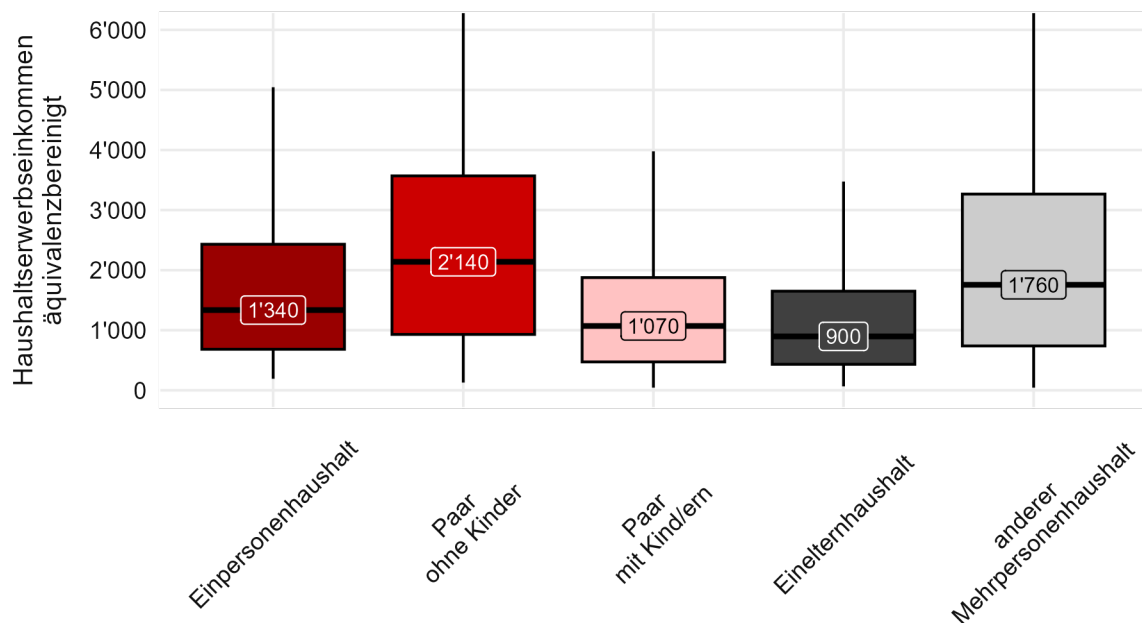
Das gesamte, im Haushalt erzielte Erwerbseinkommen wird mittels der Äquivalenzziffer (OECD-Skala) bereinigt, so dass ein Familienhaushalt mit bspw. vier Personen mit einem Einpersonenhaushalt verglichen werden kann.

■ Durchschnittlich steht den Personen im Jahr ihres Eintritts in die Sozialhilfe ein äquivalenzbereinigtes Haushaltserwerbseinkommen von 1'700 CHF im Monat zur Verfügung. Der Median beträgt 1'300 CHF pro Monat. Inwiefern tiefe Löhne und/oder tiefe Erwerbspensen im Vordergrund stehen ist Thema in Kapitel 3.1.4.

■ Haushalte mit Kindern weisen im Eintrittsjahr deutlich geringere Erwerbseinkommen auf als Einpersonenhaushalte oder Paare ohne Kinder (**Abbildung 40**).

■ In den Analysen zuvor wurde festgestellt, dass in Paarhaushalten mit Kindern besonders oft Erwerbseinkommen erzielt wird (vgl. Abbildung 35), insbesondere auch im Vergleich mit Einpersonenhaushalten. Wenn in Personen in Einpersonenhaushalten hingegen erwerbstätig sind, ist das Haushaltseinkommen äquivalenzbereinigt höher, d.h. die Person hat mehr Mittel zur Verfügung als das Paar mit Kindern.

Abbildung 40: Boxplot äquivalenzbereinigtes Haushaltserwerbseinkommen (im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit, nach Haushaltstyp, 2022



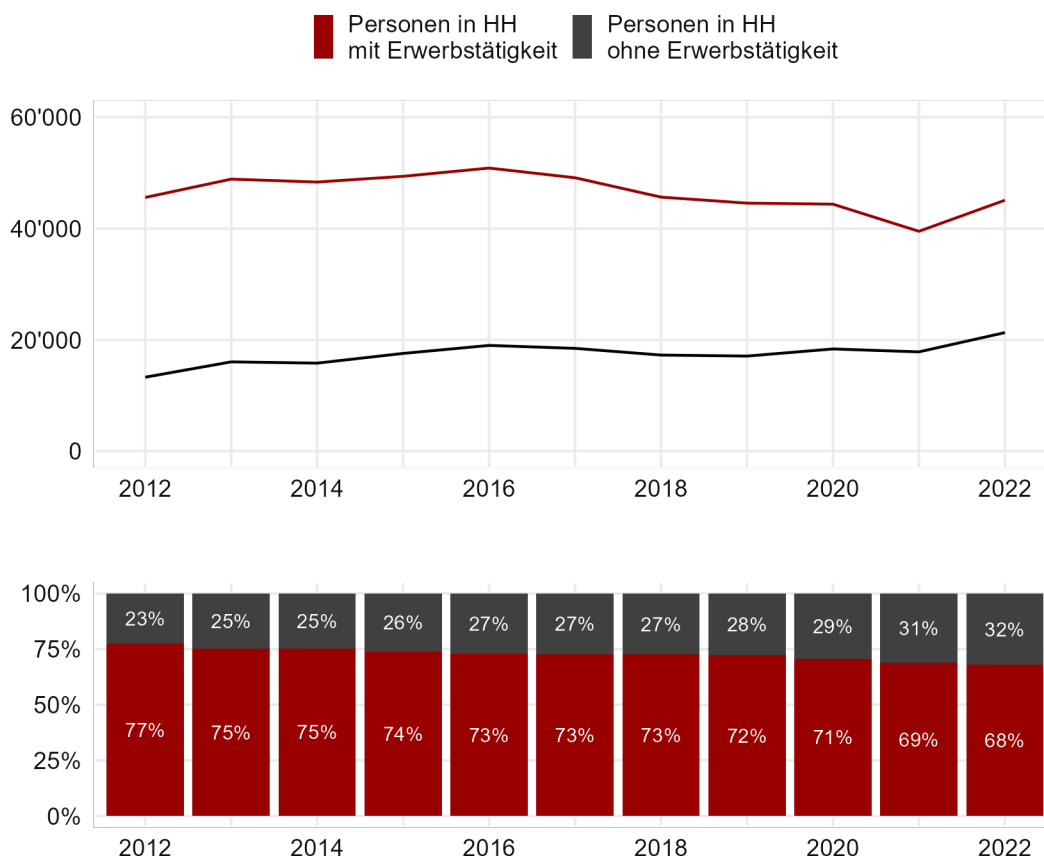
Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Entwicklungen

Welche Entwicklungen gibt es bzgl. Eintritte in die Sozialhilfe mit Erwerbstätigkeit zwischen 2012 und 2022?

■ Über den betrachteten Zeitraum 2012 bis 2022 hat der Anteil der Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe um fast 10 Prozentpunkte abgenommen (**Abbildung 41**).

Abbildung 41: Anzahl und Anteil Personen in Haushalten mit/ohne Erwerbstätigkeit im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, 2012-2022



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

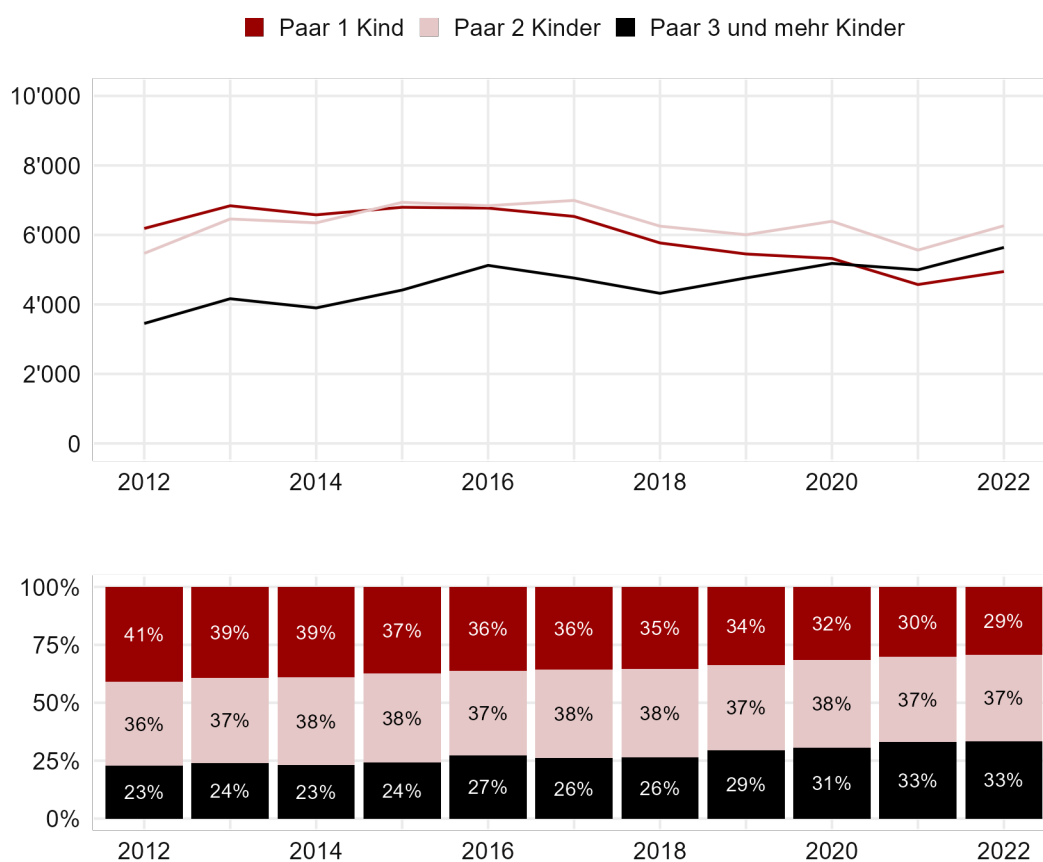
■ Eine Interpretation wäre, dass Erwerbstätigkeit besser zu schützen scheint als vor 10 Jahren und entsprechend weniger Haushalte mit Erwerbstätigkeit einen Bedarf nach Sozialhilfe aufweisen.

Ob die Nichtbezugsquote von Sozialhilfe in der Vergangenheit gestiegen ist und die hier beobachteten Veränderungen damit zusammenhängen könnten, ist nicht klar. Es gibt Hinweise darauf, dass die Nichtbezugsquote bei bestimmten Gruppen, bspw. Migrantinnen und Migranten zugenommen hat (vgl. Gugisberg & Gerber 2022; Meier et al. 2021 oder Hümbelin et al. 2023). Die Gruppe der Personen ohne Schweizer Staatsbürgerschaft macht 2022 über die Hälfte der Eintritte aus (54%, vgl. Abbildung 44), starke Veränderungen bei dieser Gruppe könnten auch zu einer Veränderung im Aggregat führen. Allerdings hat sich der Anteil Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit nicht markant anders entwickelt als bei Schweizerinnen und Schweizern (vgl. Abbildung 123 im Anhang).

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

■ Wird die Entwicklung nach **Haushaltstyp** betrachtet (vgl. Abbildung 120 im Anhang), wird deutlich, dass diese Abnahme v.a. bei Personen in Einpersonenhaushalten stattfand, etwas weniger ausgeprägt bei Personen in Paarhaushalten ohne Kinder und in Einelternhaushalten. Gleichzeitig hat im betrachteten Zeitraum der Anteil der Personen, die im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe in Einpersonenhaushalten leben von 19% auf 22% zugenommen (unabhängig von der Erwerbstätigkeit). Ebenfalls etwas angestiegen ist der Anteil Personen, die in Einelternhaushalten leben (von 17% auf 21%). Bei den anderen Haushalten ist es zu einem leichten Rückgang gekommen (vgl. Abbildung 122 im Anhang). Bei Paaren mit Kindern ist es hinsichtlich der Zusammensetzung nach Anzahl Kindern zu Verschiebungen gekommen (**Abbildung 42**).

Abbildung 42: Paare mit Kind/ern im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe: Zusammensetzung nach Anzahl Kinder im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, 2012-2022



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Paare mit 3 und mehr Kindern machen im Jahr 2022 einen klar grösseren Anteil aus als Paare mit einem Kind. Dies ist sowohl auf einen absoluten Rückgang bei den Paaren mit einem Kind als auch auf einen Anstieg bei Paaren mit drei und mehr Kindern zurückzuführen.

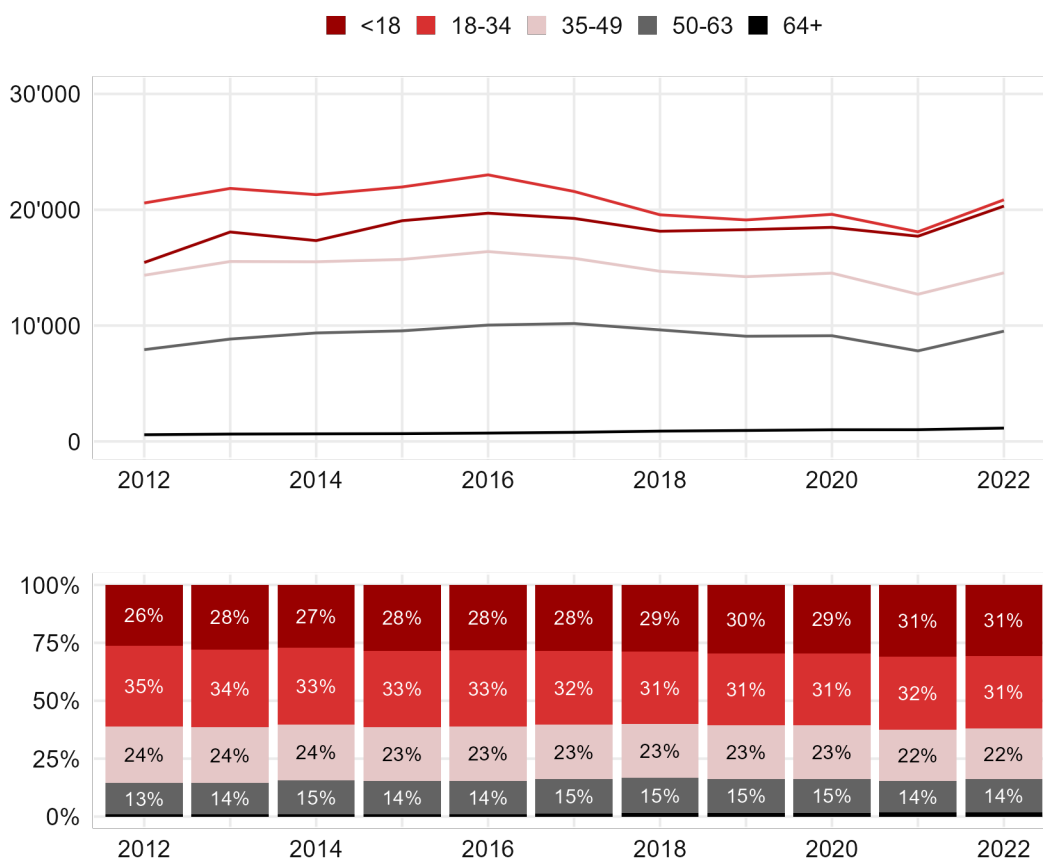
■ Bzgl. des Anteils Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit bei Paarhaushalten nach Anzahl Kindern gab es keine klar unterschiedliche Entwicklung, der Anteil hat bei allen angenommen.

■ Sowohl bei Männern als auch bei Frauen ist die Abnahme des Anteils Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit zu beobachten, die Entwicklung verläuft parallel. Hinsichtlich des **Geschlechts** gibt es in der betrachteten Zeitperiode keine Veränderungen an der Zusammensetzung der Personen im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe.

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

■ Die Zusammensetzung der Personen im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe nach **Alter** hat sich ebenfalls verändert: Vor allem der Anteil der Kinder hat zugenommen, die Anzahl und der Anteil von 18-34jährigen hat abgenommen (**Abbildung 43**). Dies hängt unter anderem mit der veränderten Zusammensetzung hinsichtlich Asyl- und Flüchtlingshintergrund zusammen: Minderjährige sind bei Personen mit Asyl- und Flüchtlingshintergrund deutlich stärker vertreten als bei den anderen Gruppen (41% gegenüber 29% bei Schweizerinnen und Schweizern und 27% bei Ausländerinnen und Ausländern im Jahr 2022) und der Anteil Personen mit Asyl- und Flüchtlingshintergrund hat ab 2018 stark zugenommen (vgl. Abbildung 45).

Abbildung 43: Zusammensetzung der Personen nach Alter im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, 2012-2022

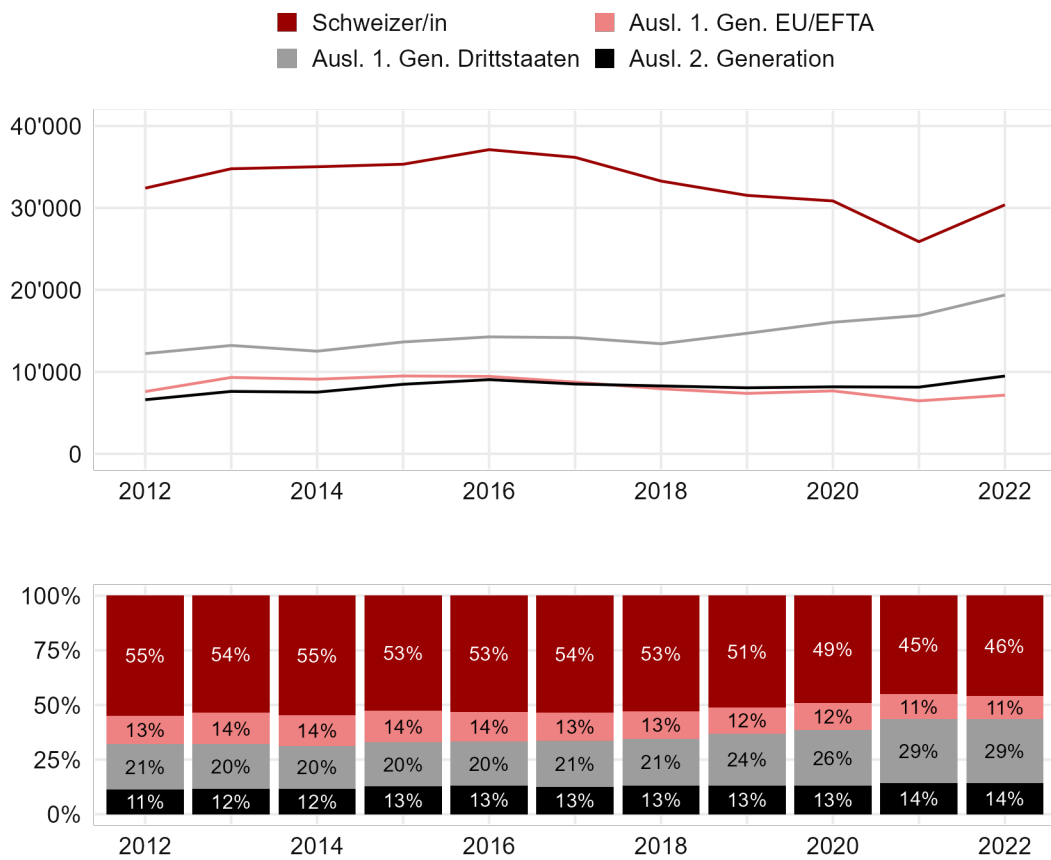


Anmerkung: Anteile kleiner als 5% (gerundet) werden aus Platzgründen nicht beschriftet. Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Der Anteil Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit hat zwischen 2012 und 2022 in allen Altersgruppen abgenommen (vgl. Abbildung 121 im Anhang). Die Veränderung in der Komposition (d.h. weniger 18-34jährige) hat zudem zur Abnahme insgesamt beigetragen.

■ Auch **bezüglich Migrationshintergrunds** gab es Kompositionsveränderungen (**Abbildung 44**), während die Entwicklung des Anteils Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit je Gruppe vergleichbar verlief – mit einer stetigen Abnahme bei allen Gruppen (vgl. Abbildung 123 im Anhang).

Abbildung 44: Zusammensetzung der Personen nach Migrationshintergrund im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, 2012-2022

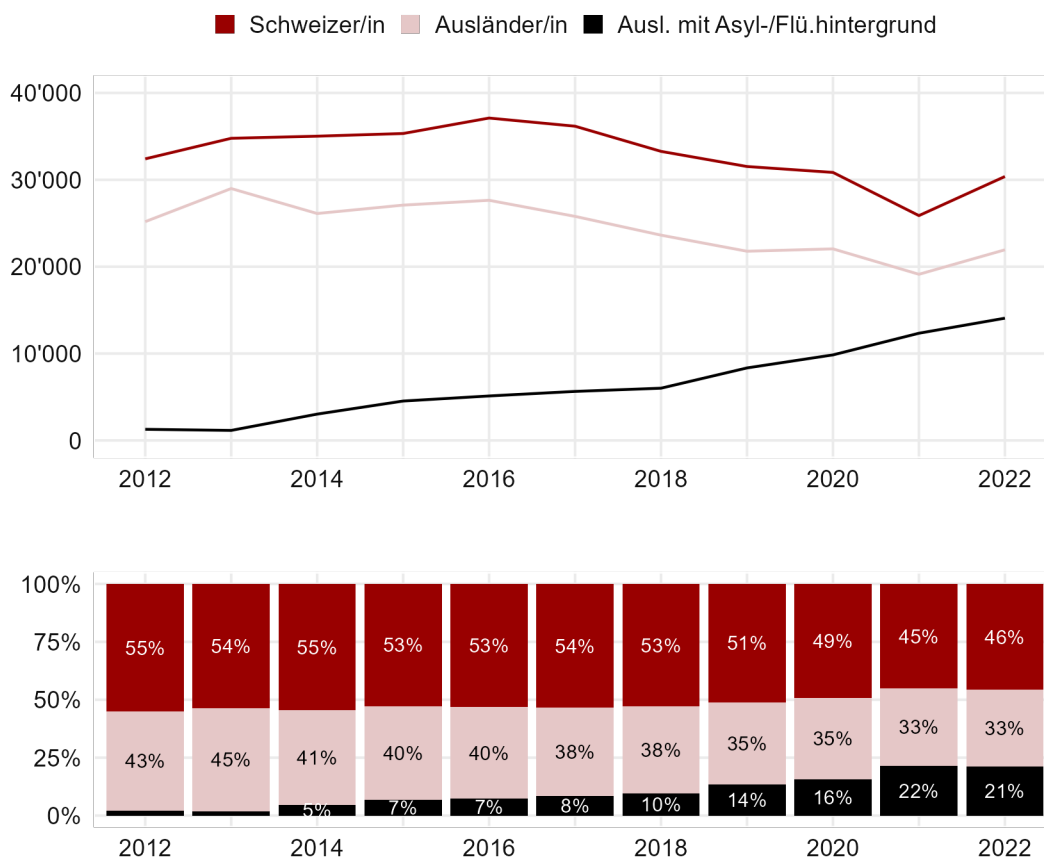


Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Etwas deutlicher sichtbar sind die Kompositionsveränderungen, wenn statt der Differenzierung nach Migrationsstatus jene nach Asyl- und Flüchtlingshintergrund verwendet wird (**Abbildung 45**).

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

Abbildung 45: Zusammensetzung der Personen nach Asyl- und Flüchtlingshintergrund im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, 2012-2022



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Wie sich die Gruppe der Personen mit **direktem Übergang aus dem System der Asyl- und Flüchtlingssozialhilfe**²⁶ entwickelt hat, ist aufgrund von Einschränkungen in den Daten nicht für die ganze Zeitperiode bekannt. In der jüngsten Vergangenheit ist der Anteil dieser Gruppe an den Eintritten in die SH allerdings sprunghaft angestiegen: 2019 und 2020 verzeichneten 11% respektive 13% der Personen mit Eintritt in die Sozialhilfe einen direkten Übergang, 2021 und 2022 waren es 19%. Hier zeigt sich der Übertritt von Personen, die während der grossen Flüchtlingsbewegung 2015/2016 in die Schweiz eingereist waren.

Der Anteil Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit hat sich im selben Zeitraum bei der Gruppe mit Übergang aus der Asyl- und Flüchtlingssozialhilfe allerdings nicht markant verändert – es ist dieselbe stetige Abnahme des Anteils Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit zu beobachten wie bei der Gruppe mit gewöhnlichem Eintritt.

■ Weder Änderungen in der Zusammensetzung noch im Anteil der Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit gibt es in der betrachteten Zeitperiode hinsichtlich des Merkmals Stadt-Land.

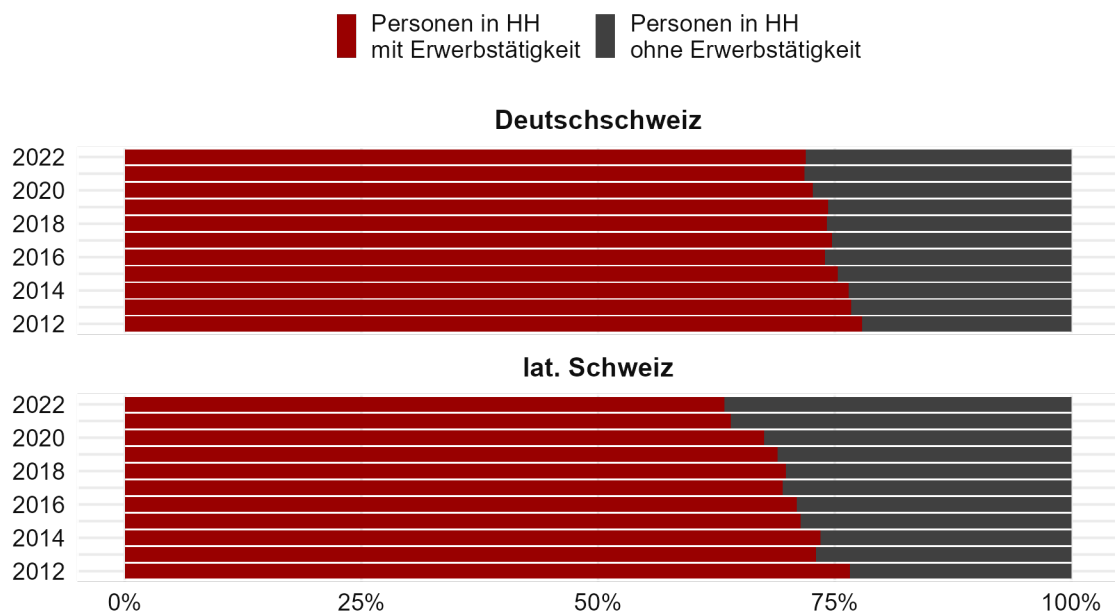
■ Die Sprachregionen hingegen verzeichnen eine etwas unterschiedliche Entwicklung: Während sowohl in der Deutschschweiz als auch in der lateinischen Schweiz der Anteil der Personen in Haushalten mit

²⁶ Eine Person weist einen direkten Übergang auf, wenn sie im Eintrittsjahr, im Jahr zuvor oder im Jahr nach dem Eintritt Asyl- oder Flüchtlingssozialhilfe bezieht (bei Letzteren dürfte es sich um Ungenauigkeiten in den Daten handeln).

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

Erwerbstätigkeit abnimmt, ist die Abnahme deutlich stärker in der lateinischen Schweiz. 2012 war der Anteil der Personen, die im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe in einem Haushalt mit Erwerbstätigkeit lebten in der lateinischen Schweiz praktisch gleich gross wie in der Deutschschweiz (77% resp. 78%). 2022 sind es 63% in der lateinischen Schweiz und 72% in der Deutschschweiz. Eine mögliche Erklärung könnten wie bei den kantonalen Unterschieden andere (kantonale) Sozialleistungen sein, die an Erwerbstätigkeit geknüpft sind und in der lateinischen Schweiz verbreiteter sind und im betrachteten Zeitraum eingeführt wurden (bspw. Familien-EL). Das führt dazu, dass Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit andere Sozialleistungen erhalten und ihr Anteil bei den Eintritten in die Sozialhilfe abnimmt.

Abbildung 46: Anteil Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, nach Sprachregion, 2012-2022



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ **Sensitivitätsanalyse Kantone:** Bei den Kantonen können zwei unterschiedliche Muster beobachtet werden. Die Mehrheit der Kantone verzeichnet abnehmende Anteile der Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit. Bei wenigen Kantonen hingegen ist der Anteil mit geringeren Schwankungen stabil (bspw. GR, SZ, TG).

■ Der Median der erzielten äquivalenzbereinigten **Erwerbseinkommen im Eintrittsjahr** (inflationsbereinigt) hat über die Zeit abgenommen von rund 1'500 CHF im Monatsdurchschnitt auf 1'300 CHF.

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

3.1.3 Risiko Sozialhilfeeintritt bei Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit

Nachfolgend wird untersucht, welche Personengruppen ein erhöhtes Risiko haben, trotz Erwerbstätigkeit im Haushalt in die Sozialhilfe einzutreten. Anschliessend stehen die Entwicklungen im Zeitraum zwischen 2012 und 2022 im Fokus.

Aktuelle Situation

■ Im Jahr 2022 liegt das Risiko, dass eine Person in einem Haushalt mit Erwerbstätigkeit in die Sozialhilfe eintritt bei 0.65%. Für Personen in Haushalten ohne Erwerbstätigkeit ist das Risiko mit 1.24% fast doppelt so hoch. Grundsätzlich reduziert somit Erwerbstätigkeit in einem Haushalt das Risiko für einen Sozialhilfeeintritt in hohem Ausmass.

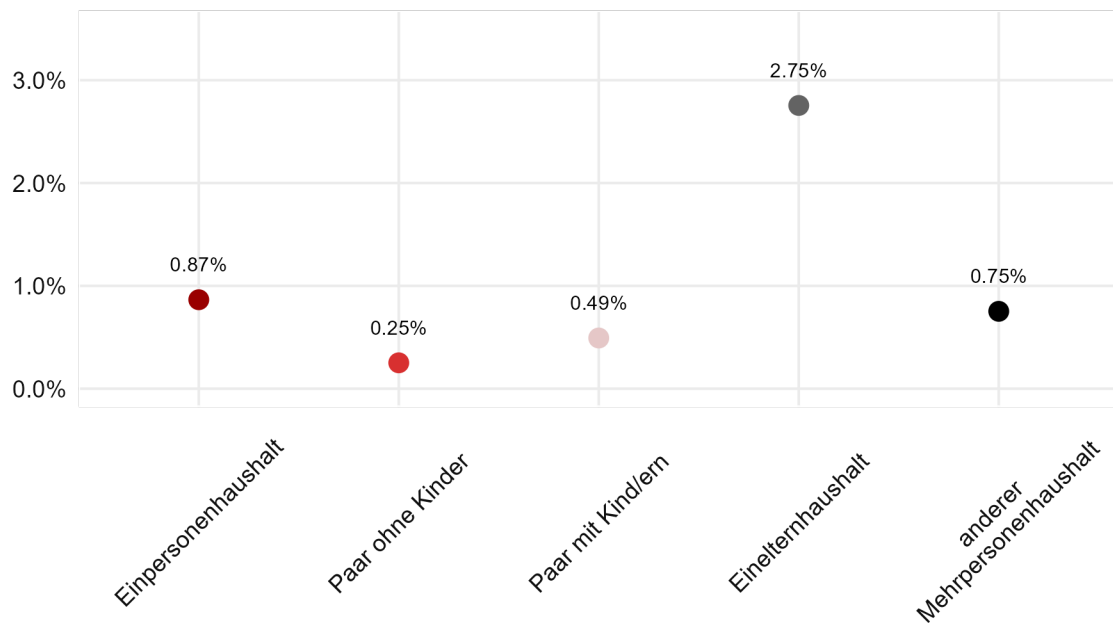
Risiko Sozialhilfeeintritt

Als Risiko des Eintritts in die Sozialhilfe mit Erwerbstätigkeit im Haushalt wird der **Anteil der Personen mit Eintritt in die Sozialhilfe mit Erwerbstätigkeit an allen Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit verstanden**. Zur Illustration: Es treten 0.5% der Personen in HH mit Erwerbstätigkeit in einem bestimmten Jahr in die Sozialhilfe ein – das Risiko eines Sozialhilfeeintritts für Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit ist damit 0.5%.

Bei welchen Personengruppen ist das Risiko des Eintritts in die Sozialhilfe mit (trotz) Erwerbstätigkeit besonders ausgeprägt?

■ Das höchste Risiko haben Personen in Einelternhaushalten (2.75%) und Personen in Einpersonenhaushalten (0.87%). Paarhaushalte ohne Kinder auf der anderen Seite weisen das tiefste Risiko auf (0.25%) (**Abbildung 47**). Dieses Muster ist dabei ähnlich wie beim Sozialhilferisiko generell.

Abbildung 47: Eintrittsrisiko SH für Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit, nach Haushaltstyp 2022

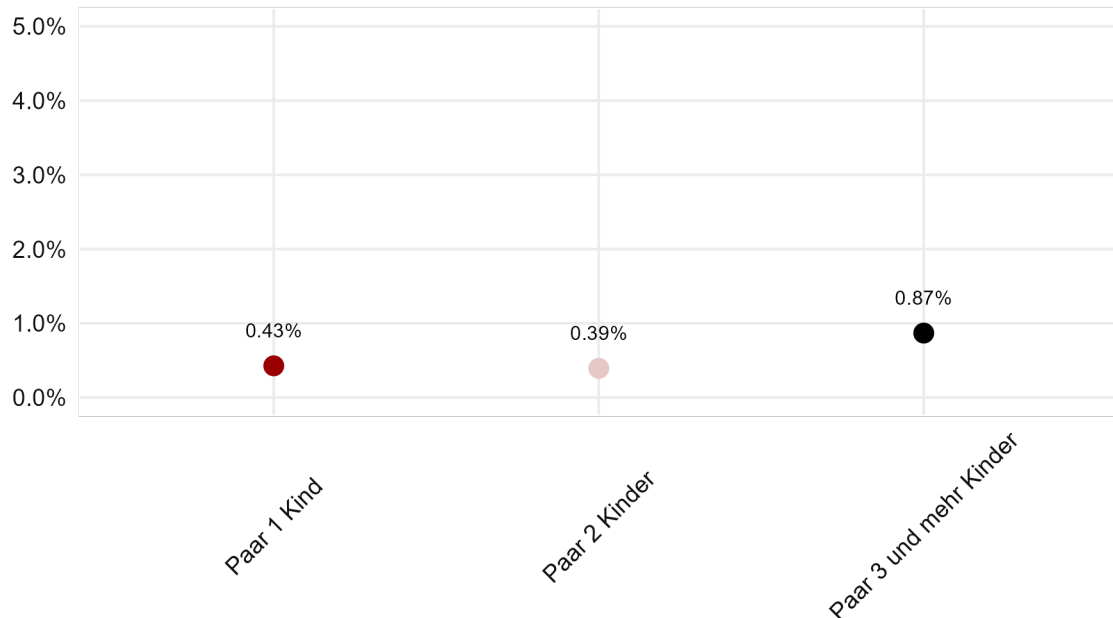


Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

■ Bei Paaren mit Kindern gibt es grosse Unterschiede nach der Anzahl der Kinder: Paare mit 3 und mehr Kind/ern haben ein mehr als doppelt so hohes Risiko wie Paare mit nur einem oder zwei Kindern (**Abbildung 48**).

Abbildung 48: Eintrittsrisiko SH für Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit, Paare mit Kind/ern 2022



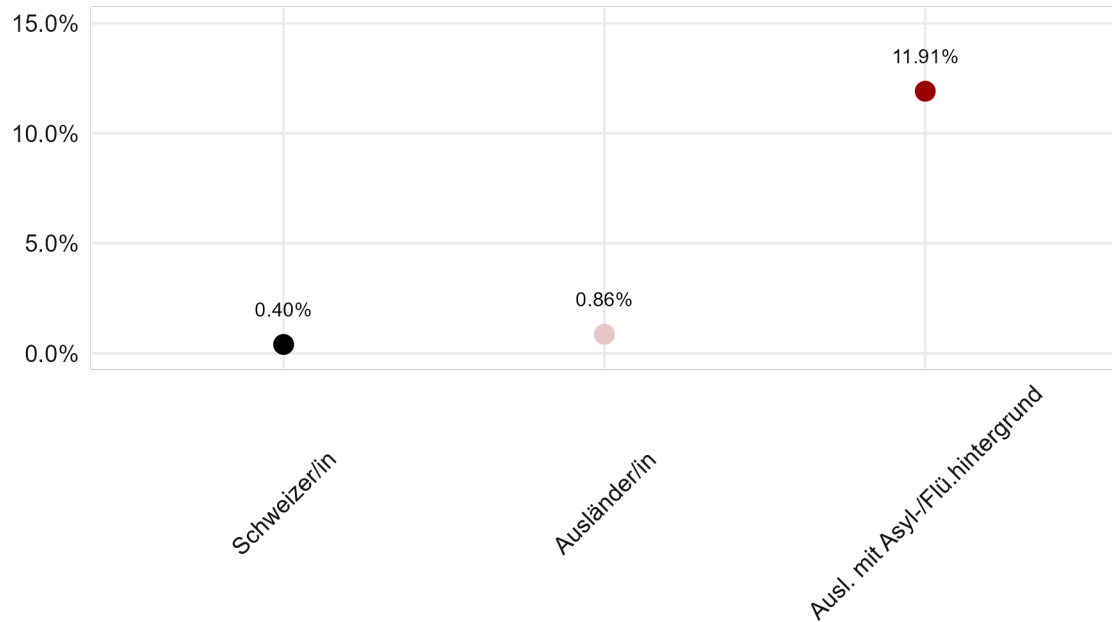
Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Das Risiko ist für unter 18-jährige sowie Personen zwischen 18 und 34 am höchsten und nimmt anschliessend mit dem **Alter** ab (vgl. Abbildung 124 im Anhang).

■ Ausländerinnen und Ausländer haben ein höheres Risiko trotz Erwerbstätigkeit im Haushalt in die Sozialhilfe einzutreten als Schweizerinnen und Schweizer. Das Risiko ist insbesondere bei Personen mit Asyl- und Flüchtlingshintergrund stark erhöht (**Abbildung 49**). Ein Teil dieser Gruppe kommt im Rahmen des Übergangs aus der Asyl- und Flüchtlingssozialhilfe in die wirtschaftliche Sozialhilfe. Differenzierungen nach Migrationshintergrund oder Aufenthaltsstatus spiegeln jeweils die Situation dieser belasteten Gruppe wider (vgl. Abbildung 125 und Abbildung 126 im Anhang).

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

Abbildung 49: Eintrittsrisiko SH für Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit, nach Asyl- und Flüchtlingshintergrund, 2022

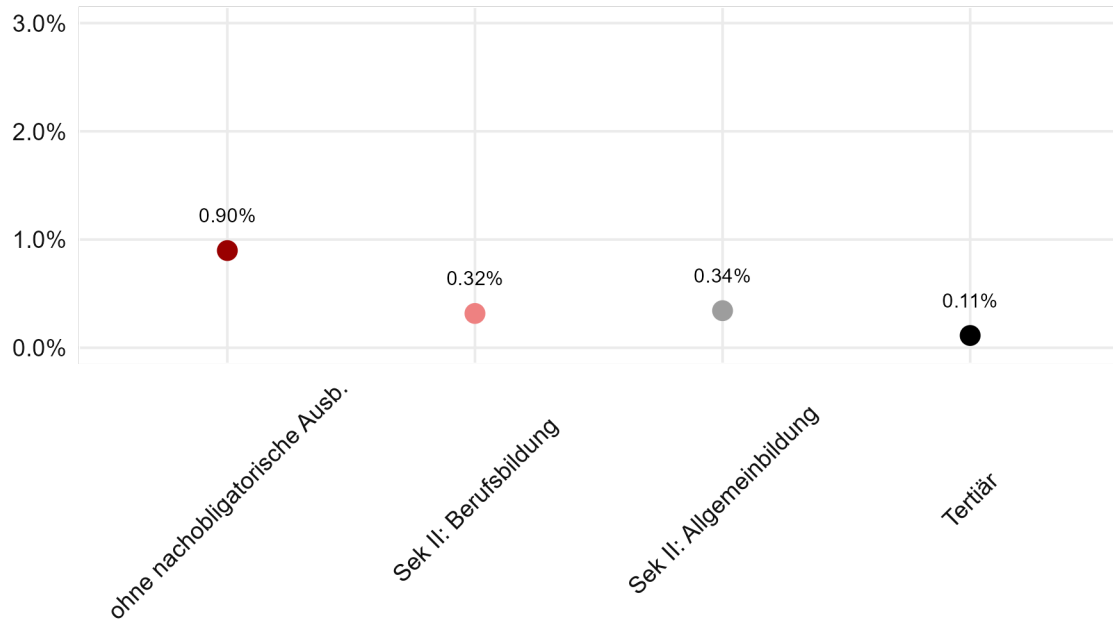


Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Dass Bildung generell das Armutsrisiko verringert, zeigt sich auch hier: Personen mit höherer Berufsbildung und Hochschulabschluss weisen das tiefste Risiko auf, trotz Erwerbseinkommen im Haushalt in die Sozialhilfe einzutreten. Am höchsten ist das Risiko bei Personen ohne nachobligatorische Ausbildung (**Abbildung 50**).

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

Abbildung 50: Eintrittsrisiko SH für Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit, nach höchstem Bildungsabschluss 2021/2022



Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Weiter können aus den bivariaten Auswertungen folgende Resultate festgehalten werden:

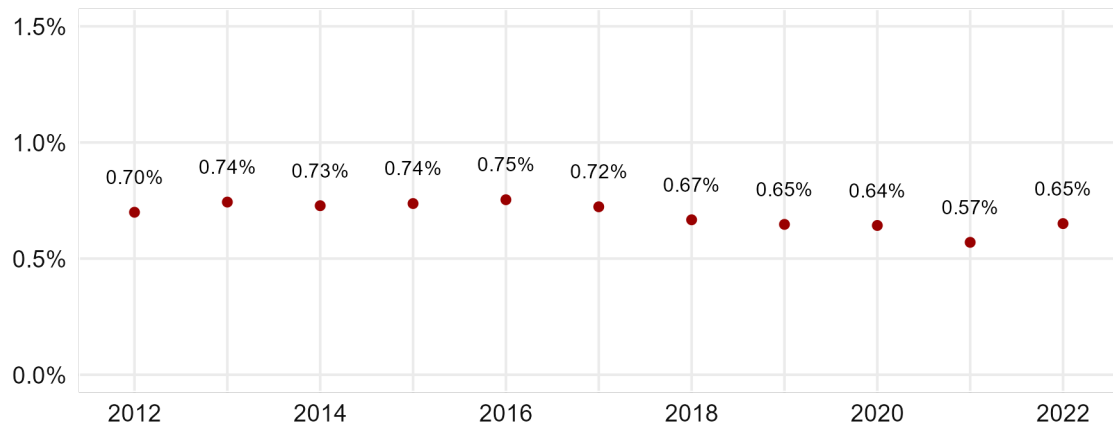
- Mehr als doppelt so hoch ist das Risiko in städtischen Gebieten verglichen mit ländlichen (0.79% gegenüber 0.32%).
- In der lateinischen Schweiz ist das Risiko für Personen in einem Haushalt mit Erwerbstätigkeit in die Sozialhilfe einzutreten fast doppelt so hoch wie in der Deutschschweiz (1.00% gegenüber 0.51%).
- Zwischen den Kantonen besteht eine grosse Heterogenität (vgl. Abbildung 127 im Anhang). Hier, wie schon beim Anteil der Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit, dürfte die Ausgestaltungen von kantonalen Sozialleistungen eine grosse Rolle spielen. Wie zuvor wird auch hier die Vermutung, dass die Heterogenität zwischen den Kantonen möglicherweise von Unterschieden im Anteil der Personen mit Asyl- und Flüchtlingshintergrund getrieben ist, nicht bestätigt. Zwar variiert der Anteil Personen mit Asyl- und Flüchtlingshintergrund ebenfalls stark nach Kanton (vgl. Tabelle 23 im Anhang), die Korrelation mit dem Eintrittsrisiko ist aber gering.

Entwicklungen

- Das Risiko eines Sozialhilfeeintritts bei Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit war zwischen 2012 und 2016 stabil, bzw. leicht zunehmend. Seit 2016 wurde ein kontinuierlicher Rückgang von 0.75% auf 0.65% beobachtet (**Abbildung 51**). Diese Differenz ist statistisch signifikant, relevanter ist allerdings die Frage, ob der Effekt substantiell ist.²⁷ Bei einer Bevölkerung in Haushalten mit Erwerbstätigkeit von circa 6.9 Millionen im Jahr 2022, bedeutet diese Abnahme rund 7'000 Personen weniger, die in die Sozialhilfe eintreten – 11% der Eintritte insgesamt in diesem Jahr.

²⁷ 2-Stichproben Z-Test mit Yates' Continuity Correction, p-value < 0.001.

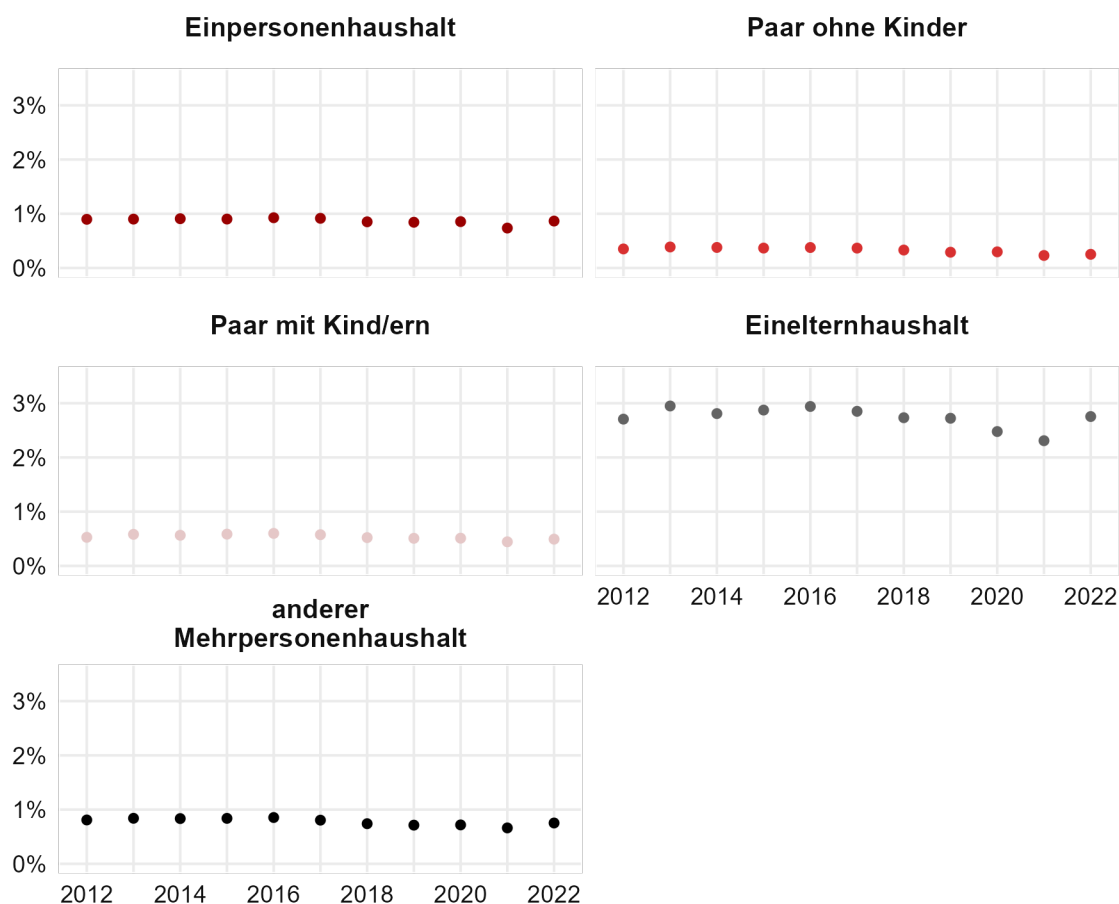
Abbildung 51: Eintrittsrisiko SH für Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit, 2012-2022



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Hinsichtlich der Entwicklungen nach **Haushaltstyp** fällt auf, dass mehrere Haushaltstypen keine deutlichen Entwicklungen aufweisen (**Abbildung 52**). So ist das Risiko für Paare mit und ohne Kinder im Zeitverlauf relativ konstant. Ebenfalls eher konstant, mit Tendenz zu einer leichten Abnahme, ist das Risiko für Einpersonenhaushalte und andere Mehrpersonenhaushalte. Einelternhaushalte weisen bis 2017 ein konstant hohes Risiko auf, welches bis 2021 zurückgeht, 2022 ist ein Sprung ersichtlich. Es ist wahrscheinlich, dass 2021 einen Covid-Effekt widerspiegelt und der Sprung im Jahr 2022 ein «zurück zur Normalität» darstellt.

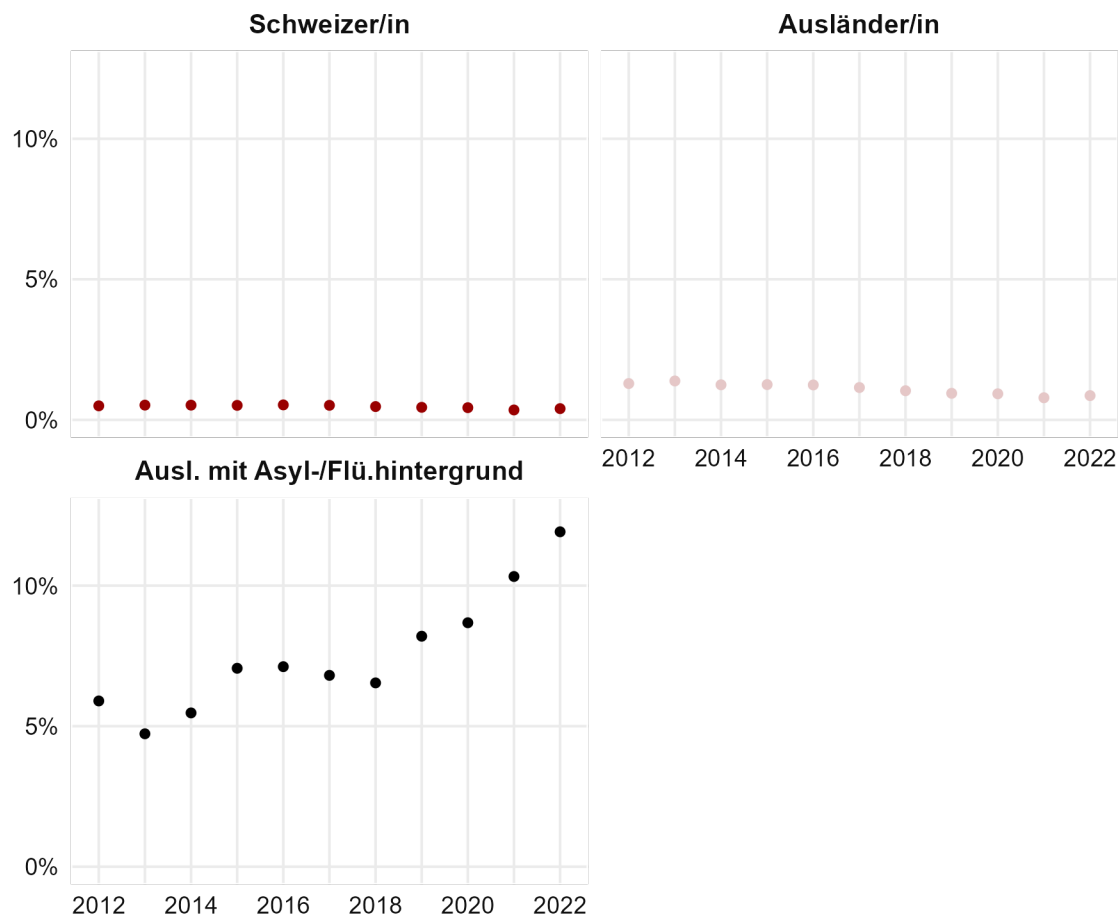
Abbildung 52: Eintrittsrisiko SH für Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit, nach Haushaltstyp 2012-2022



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Aufgrund von Kohorteneffekten hat das Risiko eines Sozialhilfeeintritts (mit Erwerbstätigkeit) von Ausländerinnen und Ausländern mit Asyl- und Flüchtlingshintergrund zwischen 2012 und 2022 deutlich zugenommen (**Abbildung 53**): Wenn verhältnismässig grosse Kohorten nach 5 bzw. 7 Jahren aus der Zuständigkeit der Asyl- und Flüchtlingssozialhilfe in die wirtschaftliche Sozialhilfe wechseln, wird dies im Folgenden als deutlicher Anstieg des Risikos dieser Gruppe sichtbar und bei den Sozialdiensten spürbar. Betrachtet man nur Personen, die bereits mehr als 7 Jahre in der Schweiz sind, ist seit 2018 allenfalls eine leichte Zunahme erkennbar (vgl. Abbildung 129 im Anhang).

Abbildung 53: Eintrittsrisiko SH für Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit, nach Asyl-Flüchtlingshintergrund 2012-2022



Anmerkung: Die starke Zunahme des Risikos bei Ausländer/innen mit Asyl- und Flüchtlingshintergrund ist auf Kohorteneffekte beim Übergang vom System der Asyl- und Flüchtlingssozialhilfe in die reguläre Sozialhilfe zurückzuführen.
Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ **Selbstständigkeit:** Das Risiko bei Personen in HH mit Erwerbseinkommen aus selbstständiger Erwerbstätigkeit ist geringer als bei solchen ohne Einkommen aus selbstständiger Erwerbstätigkeit (2018: 0.24% vs. 0.73%, zuvor war die Differenz grösser (bspw. 2012: 0.23% vs. 0.78%). Sichtbar wird über die Zeit eine Abnahme des Risikos bei Personen in HH ohne Erwerbstätigkeit aus selbstständiger Tätigkeit, während sich beim Risiko für Personen in HH mit selbstständiger Erwerbstätigkeit nicht viel verändert.²⁸

■ **Sensitivitätsanalyse Kantone:** Betrachtet man die Entwicklung des Eintrittsrisikos bei Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit lassen sich grundsätzlich zwei Muster festhalten: Entweder ist ein leichter Abwärtstrend zu beobachten oder das Risiko ist über die Zeit stabil (vgl. Abbildung 130 im Anhang).

²⁸ Die Sozialhilfe unterstützt Personen mit selbstständiger Erwerbstätigkeit nur, wenn bestimmte Auflagen erfüllt sind (siehe bspw. Hess (2023)). Es wird vermutet, dass die Betroffenen zum Teil die Selbstständigkeit aufgeben, bevor sie Sozialhilfe beziehen. Entsprechend sind die Auswertungen mit Vorsicht zu interpretieren.

3.1.4 Exkurs: Tieflohn vs. geringe Erwerbsintensität

Der Frage, ob Haushalte mit Erwerbstätigkeit, die in die Sozialhilfe eintreten, bspw. trotz Vollzeitanstellung von Haushaltsmitgliedern nicht über die Runden kommen (Tieflohn), oder ob die HH-Mitglieder sehr tiefe Pensen haben (Stichwort Kinderbetreuung, Vereinbarkeit), wird mithilfe von Daten aus der Strukturerhebung nachgegangen. Nicht berücksichtigt werden kann der Aspekt, dass je nach Situation des Haushaltes der Bedarf unterschiedlich ist. Bspw. kann ein Haushalt trotz mittlerem Lohn in die Sozialhilfe eintreten, wenn beispielsweise unerwartet ein Umzug nötig wird und sich dadurch die monatlichen Kosten plötzlich markant erhöhen.

Für die Analysen in diesem Kapitel stützen wir uns auf Informationen aus der Strukturerhebung. Wenn eine Person in der Strukturerhebung für den Stichtag 31.12. angegeben hat, erwerbstätig zu sein und für diese Person im entsprechenden Jahr Erwerbseinkommen in den individuellen Konten erfasst sind, gilt die Person als erwerbstätig. Der Haushalt dieser Person wird als Haushalt mit Erwerbstätigkeit angesehen. Tritt eine Person aus diesem Haushalt im darauffolgenden Kalenderjahr in die Sozialhilfe ein, ist dieser Haushalt Teil unserer Stichprobe. Das heisst, wir nutzen die Situation bzgl. Erwerbstätigkeit **vor dem Eintritt in die Sozialhilfe**.

Die Erwerbssituation vor dem Eintritt in die Sozialhilfe zu betrachten, hat den Vorteil, dass die Situation während des Sozialhilfebezugs nicht mit jener vor oder nachher vermischt wird. Allerdings muss man im Hinterkopf behalten, dass es sich hierbei nicht um die Situation direkt vor dem Eintritt handelt. Bspw. kann dem Sozialhilfeeintritt eine Änderung der Haushaltssituation vorangehen (Trennungen), so dass bspw. eine Mutter mit ihren Kindern, die vorher in einem Haushalt mit Erwerbstätigkeit gelebt haben, nach der Trennung auf Sozialhilfe angewiesen ist.

Wichtig zu wissen: Stichprobe

Die Stichprobe besteht aus Personen mit Eintritt in die Sozialhilfe zwischen 2013 und 2022, die im Jahr vor dem Eintritt Teil der Strukturerhebung waren, im Erwerbsalter waren (mindestens 20 und höchstens 63 Jahre) und in einem Haushalt mit Erwerbstätigkeit lebten (vgl. Definition oben). Die Stichprobe wird weiter eingegrenzt auf Haushalte, in denen für alle Personen im Erwerbsalter die Informationen zum Penum vorliegen und somit auch der standardisierte Lohn berechnet werden kann.

Um genügend Beobachtungen zu haben, werden jeweils zwei Jahre zusammen betrachtet.

Erwerbstätigkeit gemäss IK gegenüber Erwerbstätigkeit gemäss SE

Im Vergleich zu den vorangehenden Analysen, in denen Erwerbstätigkeit mit den Daten der individuellen Konten bestimmt wurde, wird nun die Strukturerhebung genutzt. Vor dem Eintritt in die Sozialhilfe sind gemäss SE etwas weniger Personen erwerbstätig als gemäss IK-Daten. Ob man nun aber Erwerbstätigkeit mittels Informationen aus den IK-Daten oder der SE bestimmt - die Zusammensetzung der Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit hinsichtlich Alter und Geschlecht gleich, hinsichtlich Migrationsstatus und Asyl-/Flüchtlingshintergrund gibt es kleinere Unterschiede. Mit der Definition gemäss SE ist der Anteil der Personen in Einpersonenhaushalten sowie in Einelternhaushalten etwas tiefer als mit der Definition über die individuellen Konten (4.3% gegenüber 6.1% Personen in Einpersonenhaushalten, 5.2% gegenüber 5.5% Personen in Einelternhaushalten). Zudem ist der Median des jährlichen Haushaltserwerbseinkommens von Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit gemäss SE insgesamt knapp 10'000 CHF höher ist als jenes der Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit gemäss IK-Daten (vgl. Tabelle 24 und Tabelle 26 im Anhang). Der Unterschied im Medianeinkommen tritt bei allen Haushaltstypen auf, es handelt sich also nicht nur um einen Effekt der leicht unterschiedlichen Zusammensetzung nach Haushaltstyp (vgl. Tabelle 25 und Tabelle 27 im Anhang). Gründe für

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

diese Unterschiede können in der unterschiedlichen Definition der Erwerbstätigkeit in den beiden Quellen liegen, oder in der unterschiedlichen Abdeckung (Administrativdaten gegenüber Erhebungsdaten), wobei mit der schriftlichen Erhebung (Papier/Online) Personen mit höheren Einkommen möglicherweise besser erreicht werden.

Wenn wir also mit diesem Sample der Anteil Haushalte bestimmen, die einen Tieflohn erzielen, dürfte es sich in Bezug auf die Haushalte mit Erwerbstätigkeit gemäss IK um eine Untergrenze handeln.

■ **Erwerbsintensität des Haushalts:** Das hier verwendete Konzept der Erwerbsintensität entspricht grundsätzlich jenem der SILC, wenn auch die Datenquellen nicht gleich sind. Da wir uns auf die Angabe an einem Stichtag stützen, ist die Genauigkeit etwas tiefer als in der SILC. Wir unterscheiden anhand des Erwerbspensums folgende Kategorien der Erwerbsintensität:

- Erwerbspensum unter 45% (sehr geringe bis geringe Erwerbsintensität)
- Erwerbspensum zwischen 45% und 54% (mittlere Erwerbsintensität)
- Erwerbspensum zwischen 55% und 84% (hohe Erwerbsintensität)
- Erwerbspensum von 85% und mehr (sehr hohe Erwerbsintensität)

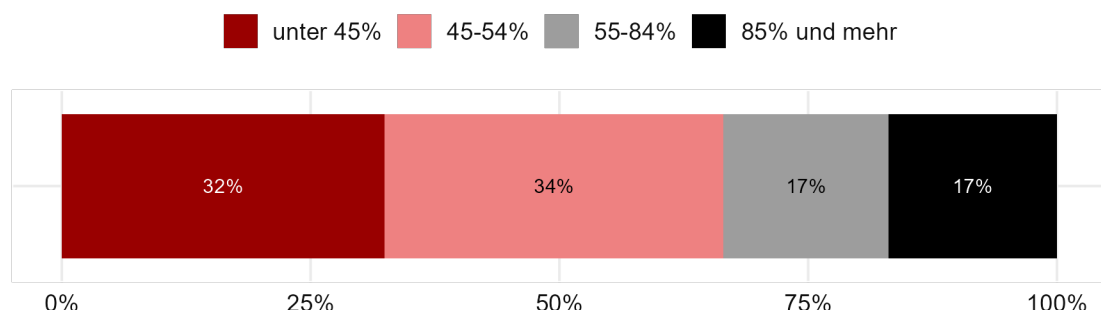
Die Erwerbsintensität wird auf Ebene des Haushalts ausgewiesen. Wenn in einem Haushalt mehrere Personen im Erwerbsalter leben wird für die Kategorisierung das durchschnittliche Pensum pro Person verwendet. Das heisst, ein Haushalt mit zwei Personen im Erwerbsalter, in dem eine Person 100% arbeitet und eine Person keiner Erwerbsarbeit nachgeht, wird als Haushalt mit mittlerer Erwerbsintensität kategorisiert.

■ Die verwendete **Stichprobe** umfasst pro Jahr zwischen 1'700 und 2'500 Personen. Zur Einordnung: Ohne die Einschränkung auf Personen in der Strukturhebung umfasst die Gruppe zwischen 23'000 und 26'000 Personen. Die Genauigkeit der Resultate ist dementsprechend geringer.

Wie viele Haushalte mit Erwerbstätigkeit weisen vor dem Eintritt in die Sozialhilfe eine hohe Erwerbsintensität auf?

■ Im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe weist rund ein Drittel der Haushalte eine hohe bis sehr hohe Erwerbsintensität auf (**Abbildung 54**). Ein weiteres Drittel verzeichnet eine sehr niedrige bis niedrige Erwerbsintensität und ebenfalls rund ein Drittel hat eine mittlere Erwerbsintensität.

Abbildung 54: Erwerbsintensität der Haushalte mit Erwerbstätigkeit gemäss SE vor dem Eintritt in die Sozialhilfe, Eintritte 2021/22

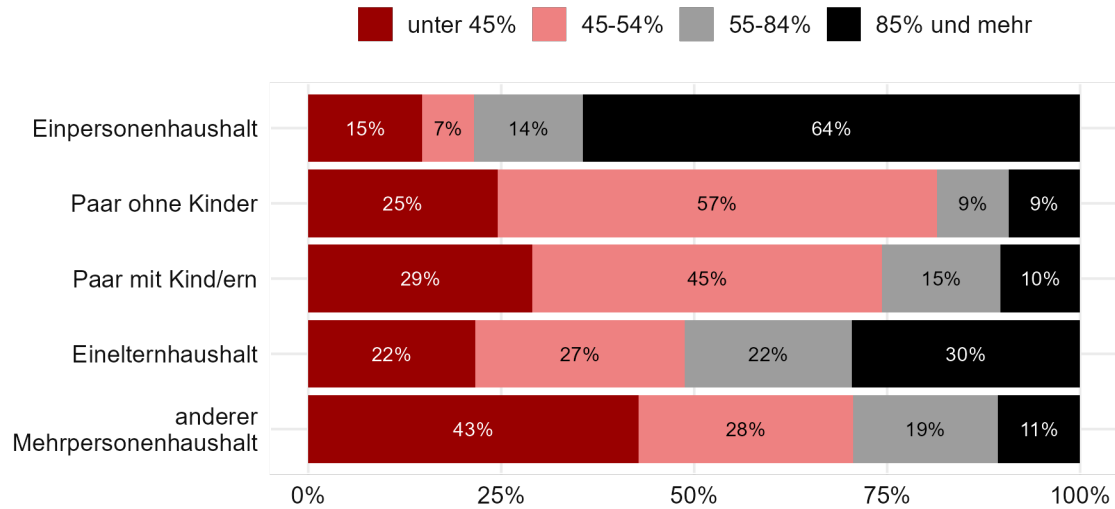


Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

■ Überdurchschnittlich oft wird bei anderen Mehrpersonenhaushalten eine sehr niedrige bis niedrige Erwerbsintensität beobachtet (**Abbildung 55**). Einelternhaushalte und Einpersonenhaushalte hingegen weisen den grössten Anteil an Haushalten hoher und sehr hoher Erwerbsintensität auf.

Abbildung 55 Erwerbsintensität der Haushalte mit Erwerbstätigkeit gemäss SE vor dem Eintritt in die Sozialhilfe, nach Haushaltstyp, Eintritte 2021/22

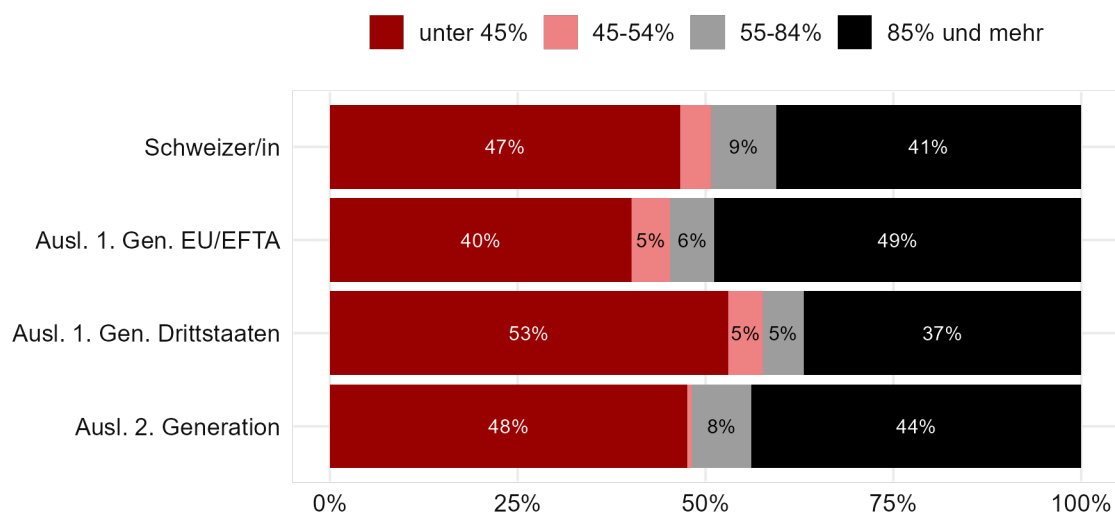


Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Ein Blick auf die **Erwerbsintensität der erwachsenen Personen**²⁹ in Haushalten mit Erwerbstätigkeit nach Migrationshintergrund zeigt, dass Ausländerinnen und Ausländer der 1. Generation EU/EFTA und der 2. Generation etwas öfters als die übrigen Gruppen eine hohe bis sehr hohe Erwerbsintensität aufweisen (54% respektive 52%) (**Abbildung 56**).

²⁹ Personen im Erwerbsalter

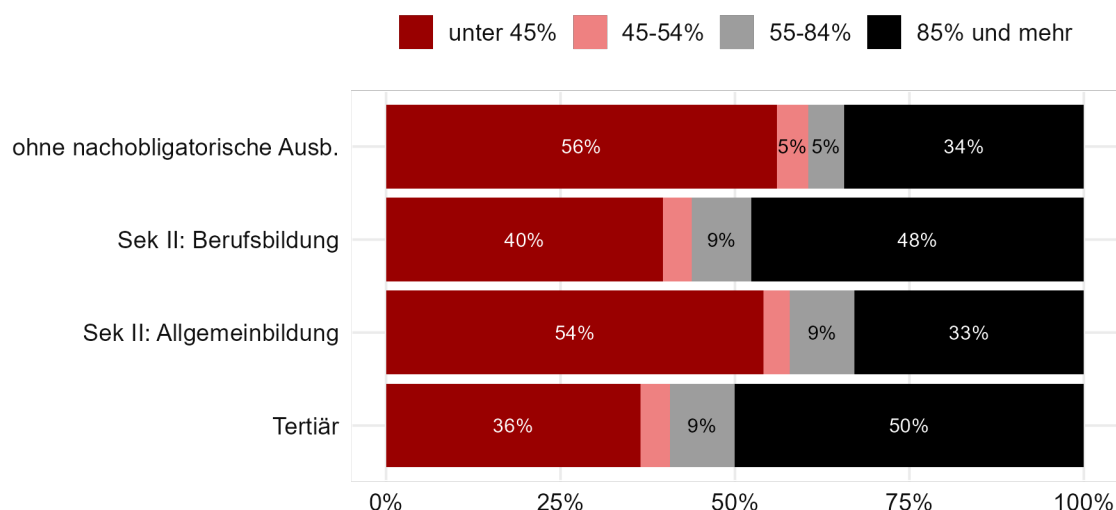
Abbildung 56: Erwerbsintensität der Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit gemäss SE vor dem Eintritt in die Sozialhilfe, nach Migrationshintergrund, Eintritte 2021/22



Anmerkung: Die Anteile hier lassen sich nicht direkt mit jenen in den vorangehenden Abbildungen vergleichen, da hier Personen und nicht Haushalte betrachtet werden. Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Nach höchster abgeschlossener Ausbildung gibt es ebenfalls Unterschiede – wobei Personen mit Tertiärabschluss und Berufsbildungsabschluss die höchste Erwerbsintensität aufweisen (**Abbildung 57**).

Abbildung 57: Erwerbsintensität der Personen im Erwerbsalter in Haushalten mit Erwerbstätigkeit gemäss SE vor Eintritt in die Sozialhilfe, nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 2021/22



Anmerkung: Die Anteile hier lassen sich nicht direkt mit jenen in den vorangehenden Abbildungen vergleichen, da hier Personen und nicht Haushalte betrachtet werden. Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Über die betrachtete Zeitperiode sind keine eindeutigen Entwicklungen hinsichtlich Erwerbsintensität der Haushalte im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe zu beobachten, in der Tendenz scheint der Anteil Personen mit sehr niedriger bis niedriger Erwerbsintensität etwas zugenommen zu haben (**Tabelle 10**).

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

Tabelle 10: Erwerbsintensität der Haushalte mit Erwerbstätigkeit gemäss SE vor dem Eintritt in die Sozialhilfe, Eintritte 2013/14–2021/22

Erwerbsintensität	2013/14	2015/16	2017/18	2019/20	2021/22
unter 45%	27.9%	31.5%	30.7%	30.8%	32.4%
45-54%	33.0%	32.3%	31.2%	31.2%	34.1%
55-84%	18.3%	18.5%	19.3%	19.0%	16.6%
85% und mehr	20.8%	17.7%	18.8%	19.0%	16.9%

Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Insgesamt weist rund ein Drittel der Haushalte vor dem Eintritt eine hohe bis sehr hohe Erwerbsintensität auf (Pensum über 55% pro Person im Erwerbsalter im Haushalt). Im Folgenden geht es darum zu betrachten, wie oft Personen aufgrund eines Tieflohns in einer prekären Situation sind.

■ **Definition Tieflohn:** Gemäss BFS gilt ein Lohn von weniger als 60% des standardisierten Bruttomedianlohns als Tieflohn. Im Jahr 2022 betrug die Schwelle 4'525 CHF pro Monat. Zur Bestimmung, ob es sich um einen Tieflohn handelt, wird das beobachtete Erwerbseinkommen auf ein 100%-Pensum standardisiert (siehe Erklärung im Textkasten). Anhand der Tieflohn-Schwellen des BFS kann anschliessend festgestellt werden, ob es sich um einen Tieflohn handelt oder nicht.

Berechnung standardisierter Bruttolohn

Zur Berechnung des standardisierten Bruttolohns wurde zunächst das durchschnittliche Erwerbseinkommen pro Monat berechnet. Dabei wurden nur jene Monate berücksichtigt, in denen Einkommen erzielt wurden. Mithilfe des in der Strukturhebung angegebenen Pensums wird dieses monatliche Einkommen auf 100% standardisiert.

Ein Beispiel: Person X hat im Jahr 2020 während sechs Monaten gearbeitet und pro Monat ein Einkommen von 3'000 CHF brutto verdient. Das durchschnittliche monatliche Einkommen beträgt also 3'000 CHF. In der Strukturhebung gibt Person X Ende 2020 ein Pensum von 50% an. Person X hätte bei einem 100%-Pensum einen Bruttolohn von 6'000 CHF, der standardisierte Bruttolohn beträgt demnach 6'000 CHF. Das heisst aber nicht, dass Person X tatsächlich 6'000 CHF pro Monat verdient hat.

Bei der Verwendung der Information zum Pensum aus der Strukturhebung handelt es sich um eine Annäherung. Wenn die Person aus obigem Beispiel Mitte Jahr noch ein höheres Pensum hatte, überschätzen wir den Lohn bei einem 100% Pensum. Umgekehrt unterschätzen wir den 100%-Lohn, wenn die Person im Laufe des Jahres ihr Pensum erhöht hatte.

Dazu, wie häufig Veränderungen des Pensums innerhalb eines Kalenderjahres vorkommen, ist nicht viel bekannt. Häufig dürfte eine Pensumsveränderung mit einem Stellenwechsel einhergehen.

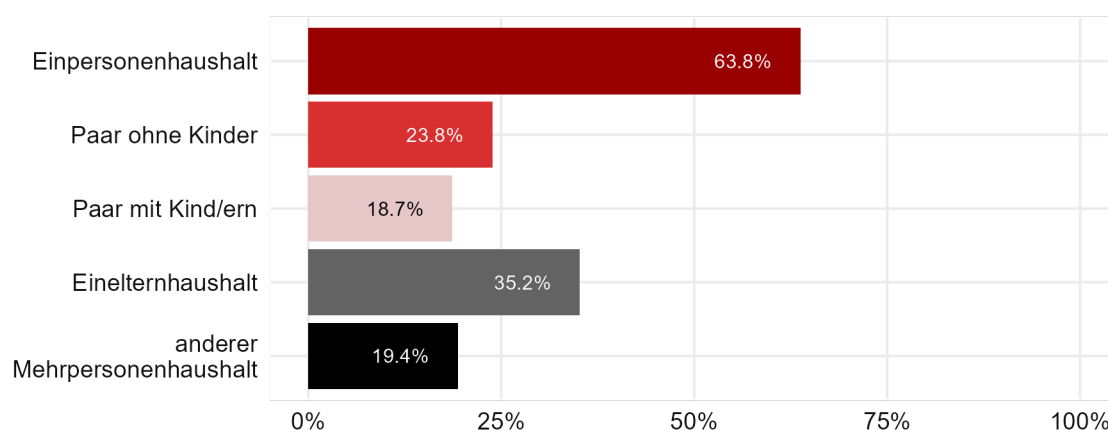
Der standardisierte Bruttolohn wird sowohl auf **Ebene der Personen als auch auf Ebene der Haushalte** berechnet. Auf Haushaltsebene erfolgt die Berechnung analog: Zunächst wird das durchschnittliche Erwerbseinkommen pro Monat berechnet. Anschliessend wird dieses mit dem durchschnittlichen Pensum der Haushaltsmitglieder im Erwerbsalter auf ein 100% Pensum standardisiert.

Als Beispiel: Person X von oben mit dem monatlichen Einkommen von 3'000 CHF lebt mit Person Y zusammen, die pro Monat 7'000 CHF verdient. Im Durchschnitt erzielen die Haushaltsmitglieder 5'000 CHF Erwerbseinkommen pro Monat $((3'000 + 7'000)/2)$. Person Y hat ein 100% Pensum, wodurch das durchschnittliche Pensum im Haushalt 75% beträgt. Standardisiert auf ein 100% Pensum beträgt der Bruttolohn rund 6'670 CHF pro Monat $(5'000/75 \cdot 100)$.

Wie hoch ist der Anteil der Haushalte mit Tieflohn?

- 25% der Haushalte mit Erwerbstätigkeit vor Eintritt in die Sozialhilfe haben einen Tieflohn. Über die Zeit werden geringfügige Schwankungen in diesem Anteil beobachtet, Veränderungen über die Zeit lassen sich damit nicht feststellen (vgl. **Tabelle 22** im Anhang).
- Der Median des standardisierten monatlichen Bruttolohnes der Haushalte mit Tieflohn beträgt 3'100 CHF und hat sich zwischen 2013 und 2022 praktisch nicht verändert (vgl. Abbildung 132 im Anhang sowie Abbildung 133 zur Verteilung).
- Insbesondere in Einpersonenhaushalten sind Tieflohne stark verbreitet (knapp 64% der Haushalte mit Tieflohnen), im Vergleich zu den Paarhaushalten ist auch bei den Einelternhaushalten der Anteil deutlich erhöht (**Abbildung 58**). Bei beiden Haushaltstypen wurde zuvor festgehalten, dass die Erwerbsintensität vergleichsweise hoch ist, eine Erhöhung der Erwerbsintensität dürfte demnach nicht immer eine mögliche Lösung sein.

Abbildung 58: Anteil der Haushalte mit Tieflohn vor dem Eintritt in die Sozialhilfe, nach Haushaltstyp, Eintritte 2021/2022

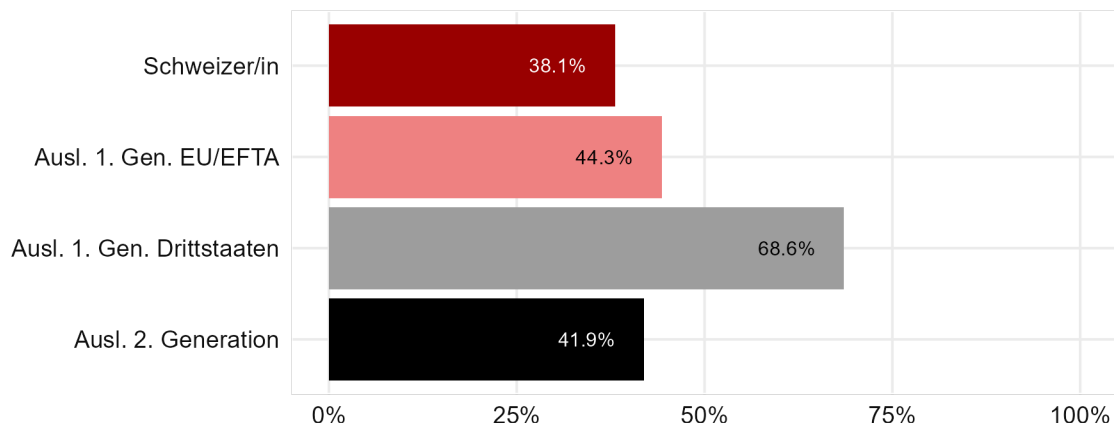


Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

- Ausländerinnen und Ausländer der 1. Generation Drittstaaten haben besonders oft einen Tieflohn, Schweizerinnen und Schweizer weisen am wenigsten häufig einen Tieflohn auf (**Abbildung 59**).

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

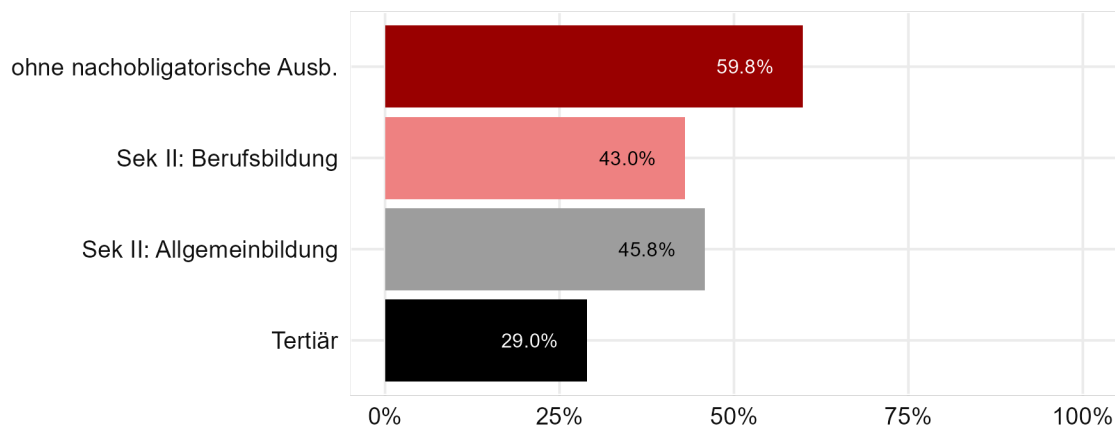
Abbildung 59: Anteil der Personen mit Tieflohn vor dem Eintritt in die Sozialhilfe, nach Migrationsstatus, Eintritte 2021/2022



Anmerkung: Die Anteile hier lassen sich nicht direkt mit jenen der vorangehenden Abbildung vergleichen, da hier Personen und nicht Haushalte betrachtet werden. Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Nach höchster abgeschlossener Ausbildung betrachtet sind die Unterschiede ebenfalls gross, am tiefsten ist der Anteil der Personen mit Tieflohn bei Personen mit einer Ausbildung auf Tertiärstufe, am höchsten bei Personen ohne nachobligatorische Ausbildung (**Abbildung 60**).

Abbildung 60: Anteil der Personen mit Tieflohn vor dem Eintritt in die Sozialhilfe, nach höchstem Bildungsabschluss, Eintritte 2021/2022



Anmerkung: Die Anteile hier lassen sich nicht direkt mit jenen von bspw. Abbildung 58 vergleichen, da hier Personen und nicht Haushalte betrachtet werden. Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Betrachten wir die Kombination von Lohn und Erwerbsintensität wird deutlich, dass die grösste Gruppe aus Haushalten mit einer geringen bis mittleren Erwerbsintensität ohne Tieflohn besteht (**Tabelle 11**). Hier könnte eine Erhöhung der Erwerbstätigkeit die Situation potenziell verbessern. Eine mittlere Erwerbsintensität findet sich häufig bei Paaren mit Kindern und kann ein Einverdienermodell bedeuten, in welchem die Frau die Kinderbetreuung übernimmt. Ohne genauere Angaben zu den Gründen für die Wahl des Erwerbsmodells bzw. der Erwerbsintensität (bspw. Verfügbarkeit von Kinderbetreuung, gesundheitliche Einschränkungen etc.), ist eine klare Aussage aber schwierig.

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

■ Knapp 15% der Haushalte weisen eine hohe bis sehr hohe Erwerbsintensität sowie einen Tieflohn auf. Eine solche Kombination bietet tendenziell sehr wenig Spielraum, so dass bereits ein kleiner Rückgang des Erwerbseinkommen zu einem Eintritt in die Sozialhilfe führen kann.

Tabelle 11: Tieflohn und Erwerbsintensität, Haushalte, 2021/22

Lohn / Erwerbsintensität	unter 45%	45-54%	55-84%	85% und mehr
kein Tieflohn	27.5%	28.6%	11.5%	7.5%
Tieflohn	4.9%	5.5%	5.1%	9.4%

Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Die vorangehenden Analysen zu Erwerbsintensität, sowie jene zu Tieflohn lassen vermuten, dass Einperson- und Einelternhaushalte in der Gruppe mit sehr hoher Erwerbsintensität und Tieflohn (rot hervorgehoben in Tabelle 11) besonders stark vertreten sind. Tatsächlich machen diese beiden Haushaltstypen in der Gruppe mit Tieflohn und sehr hoher Erwerbsintensität 56% der Haushalte aus, in der betrachteten Stichprobe insgesamt hingegen 17%. Unabhängig von einem Sozialhilfeeintritt haben Personen in Einelternhaushalten wie auch in Einpersonenhaushalten ein erhöhtes Risiko sich in einer Situation mit Tieflohn und sehr hoher Erwerbsintensität wiederzufinden (im Vergleich zu Personen in Paarhaushalten mit Kind/ern und unter Kontrolle vers. soziodemographischer Charakteristika (vgl. Tabelle 29 im Anhang)). Betrachten wir nur Personen in solchen Situationen (Tieflohn im Haushalt sowie sehr hohe Erwerbsintensität), ist die Wahrscheinlichkeit einen Sozialhilfeeintritt bei Personen in Eineltern- und Einpersonenhaushalten zudem deutlich höher als bei Personen in anderen Haushaltstypen (vgl. Abbildung 134 im Anhang).

3.1.5 Dynamische Perspektive: Wie sah die Erwerbssituation der Personen 3 bzw. 5 Jahren vor dem Eintritt in die Sozialhilfe aus?

Mit der folgenden Analyse der Erwerbshistorie drei bzw. fünf Jahre vor dem Sozialhilfeeintritt werden Hinweise darauf gesucht, ob es sich bei den Eintritten in die Sozialhilfe von Personen mit Erwerbstätigkeit eher um Übergänge von Personen handelt, die bereits mehrere Jahre zuvor tiefe Erwerbseinkommen erzielten oder ob es Personen sind, die ein markanter Rückgang ihres Erwerbseinkommens zu verzeichnen hatten. Gründe für Letzteres können mit den vorhandenen Daten nicht untersucht werden.

Wichtig zu wissen: Grundgesamtheit

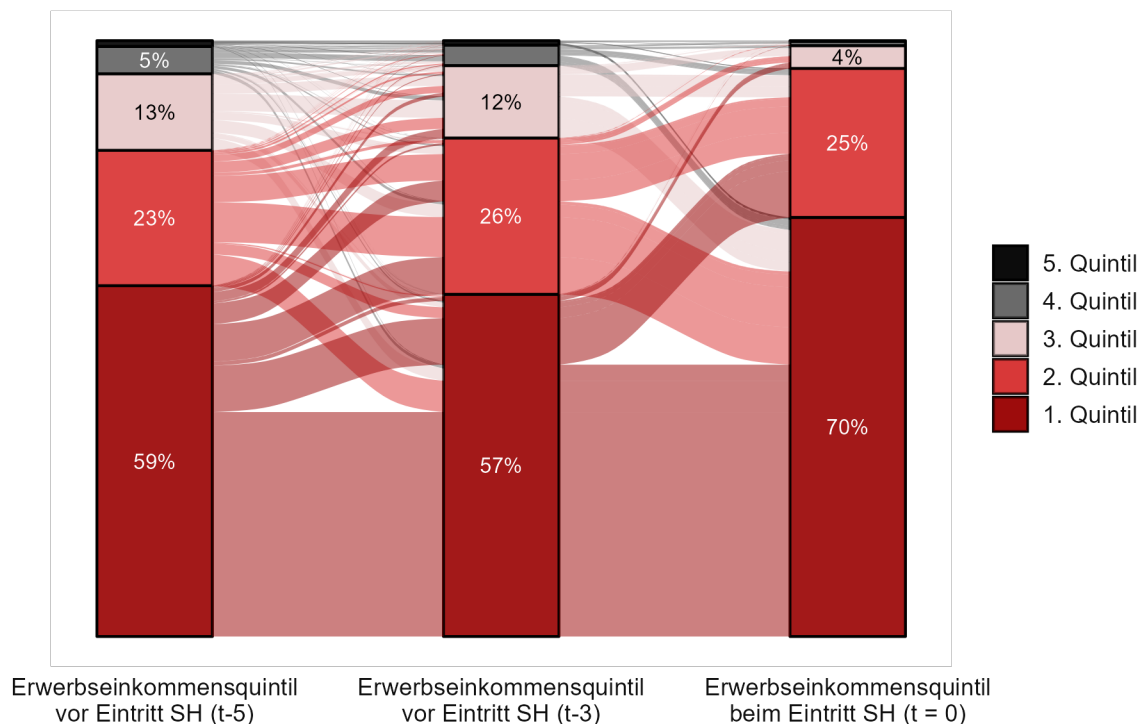
Damit die Erwerbshistorie der Personen analysiert werden kann, die mit Erwerbstätigkeit im Haushalt in die Sozialhilfe eintreten, ist eine **Eingrenzung der Gruppe** wichtig. Personen müssen mindestens 25 und höchstens 63 Jahre alt sein und seit mindestens 5 Jahren in der Schweiz leben (d.h. Einreise mind. 5 Jahre vor dem Eintritt in die Sozialhilfe). Mit diesen Einschränkungen reduziert sich die Zahl der betrachteten Personen auf 17'678 im Jahr 2022. Während nun nicht mehr alle Haushaltsmitglieder Teil der Untersuchungsgruppe sind, werden die Informationen zur Haushaltssituation (wie bspw. Haushaltstyp) nach wie vor verwendet.

Wie sah die Erwerbssituation der Personen 3 bzw. 5 Jahre vor ihrem Eintritt in die Sozialhilfe aus?

■ Zur Ermittlung der Erwerbseinkommensverteilung wurden die Daten zu den Bruttoerwerbseinkommen in den individuellen Konten verwendet. Es werden alle Personen berücksichtigt, die einen Eintrag in den individuellen Konten haben (d.h. nicht nur die Personen mit Eintritt in die Sozialhilfe). Nicht berücksichtigt werden Personen, die keinen IK-Eintrag haben (d.h. auch keine Nichterwerbstätigenbeiträge, keine ALV etc.). Die Quintile werden jeweils pro Jahr berechnet und die Personen entsprechend zugeordnet. Im Jahr 2022 beträgt die Grenze des 1.Quintil 22'195 CHF.

■ Knapp 60% der Personen befanden sich 5 Jahre vor ihrem SH-Eintritt im untersten Quintil der Erwerbseinkommensverteilung (**Abbildung 61**). Im Jahr des Eintritts (2022) sind es 70%. Zwischen dem Zeitpunkt 5 Jahre vor Eintritt und 3 Jahre vor Eintritt sind zwar individuelle Bewegungen auszumachen, das Gesamtbild ändert sich aber kaum.

Abbildung 61: Position in der Erwerbseinkommensverteilung 5 und 3 Jahre vor Eintritt in die SH, sowie im Jahr des Eintritts, 2022



Anmerkung: Anteile kleiner als 5% (gerundet) werden aus Platzgründen nicht beschriftet. Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Die Personen, die im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe in einem Haushalt mit Erwerbstätigkeit leben und selbst im Erwerbsalter sind, waren bereits in der Zeit vor dem Eintritt mehrheitlich im unteren Teil der Einkommensverteilung.

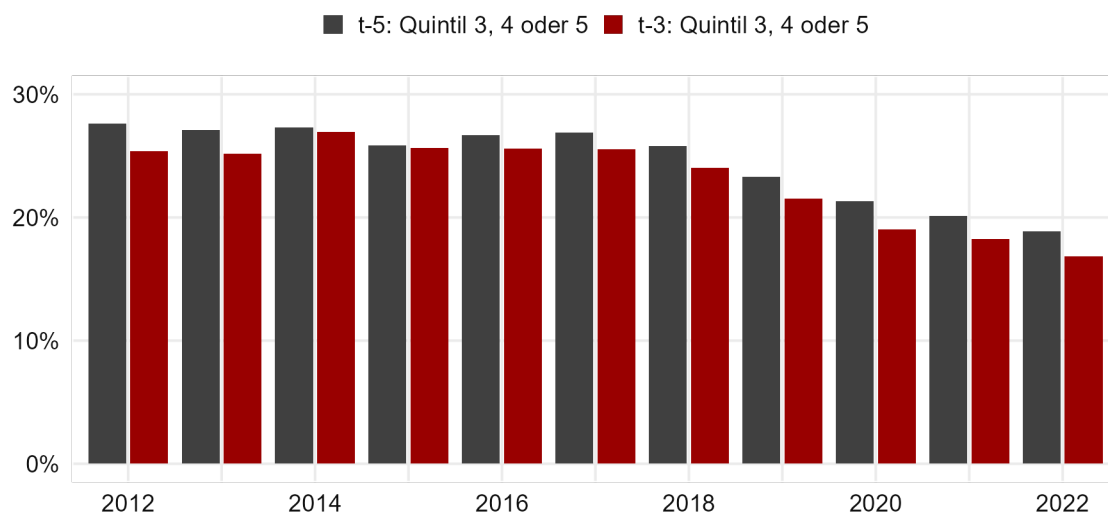
■ Knapp 50% der Personen erleben zwischen T-5 und dem Jahr des Eintritts keine Veränderung, bei 38% kommt es zu einer Verschlechterung der Erwerbseinkommensposition.

■ Je nach Gruppe kommt es häufiger zu einem Abstieg bzgl. Einkommensposition – bei Personen der 1. Generation EU/EFTA verzeichnen bspw. 44% einen Abstieg, während es bei Personen der 1. Generation Drittstaaten nur 17% sind. Letztere sind öfters bereits im 1. oder 2. Erwerbseinkommensquintil. Bei den Haushaltstypen sind es Personen in Einpersonenhaushalten und Paarhaushalten ohne Kinder, die öfters als Haushalte mit Kindern eine Verschlechterung ihrer Einkommensposition aufweisen. Verschlechterungen wie auch Verbesserungen der Position kommen häufiger bei Männern als bei Frauen vor. Auch hier trifft zu, dass die Personen, die weniger häufig einen Abstieg erleben bereits öfters im 1. Erwerbseinkommensquintil sind.

Praktisch keine Unterschiede sind zwischen den Sprachregionen sichtbar, regionale Unterschiede gibt es aber zwischen Personen in städtischen und ländlichen Gebieten (31% der Personen mit einem Abstieg in städtischen Gebieten, 35% in ländlichen Gebieten).

■ Diejenigen Personen, die sich bzgl. Erwerbseinkommen im dritten, vierten oder fünften Quintil befanden und somit einen grösseren Abstieg zu verzeichnen haben, sind über die Zeit weniger geworden. 2012 hatten rund 25% der Personen fünf Jahre zuvor ein Erwerbseinkommen im dritten, vierten oder fünften Quintil, 2022 sind es weniger als 20% (**Abbildung 62**).

Abbildung 62: Anteil Personen, die 5 respektive 3 Jahre vor dem Eintritt in die SH ein Erwerbseinkommen im 3., 4. oder 5. Quintil der Einkommensverteilung erzielt haben



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

3.2 Ablösung aus der Sozialhilfe aufgrund von Erwerbstätigkeit

Die Ablösung aus der Sozialhilfe durch eine Aufnahme von Erwerbstätigkeit bzw. der Erhöhung des Erwerbspensums stellt einen zentralen Aspekt erfolgreicher wirtschaftlicher und sozialer Integration dar. Dieses Kapitel beleuchtet, wer den Schritt in die Erwerbstätigkeit schafft und sich dadurch von der Sozialhilfe ablösen kann.

3.2.1 Analyseeinheit, Grundgesamtheit

Analyseeinheit

■ Auch bei den Ablösungen analysieren wir hauptsächlich auf individueller Ebene – die Person wird betrachtet und ihre Haushaltssituation bspw. miteinbezogen.

Grundgesamtheit

■ Die Grundgesamtheit besteht aus Personen in Haushalten, die zwischen 2012 und 2021 von der Sozialhilfe abgelöst werden. Das Jahr 2022 wird nicht betrachtet, da es nur unvollständig verfügbar ist.³⁰ Im Fokus sind jene Personen, bei denen der Ablösegrund in der Sozialhilfestatistik eine Aufnahme der Erwerbstätigkeit oder ein erhöhtes Erwerbseinkommen ist.

3.2.2 Übersicht

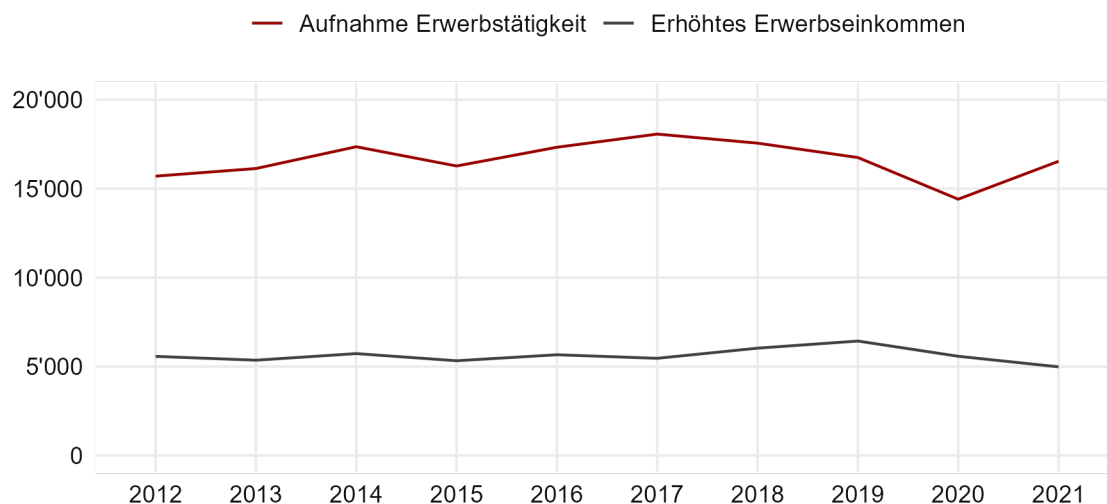
■ Im neusten vollständig verfügbaren Datenjahr 2021 wurden rund 21'500 Personen wegen Gründen rund um die Erwerbstätigkeit von der Sozialhilfe abgelöst. Von allen Ablösungen im selben Jahr (rund 66'900) sind dies 32%.

■ Bei rund $\frac{3}{4}$ der Personen mit Ablösungen wegen Gründen rund um die Erwerbstätigkeit war die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit ausschlaggebend während bei einem Viertel die Erhöhung des Erwerbseinkommens (u.a. aufgrund Pensumserhöhung, Stellenwechsel) zur Ablösung führte.

■ Die Entwicklungen in den Ablösungen wegen Gründen rund um die Erwerbstätigkeit ist dominiert von den Entwicklungen bezüglich Aufnahme einer Erwerbstätigkeit (**Abbildung 63**). Insgesamt hat sich der Anteil Ablösungen aufgrund Erwerbstätigkeit über die betrachtete Zeitperiode praktisch nicht verändert.

³⁰ Das Jahr 2022 ist nur unvollständig verfügbar, die Abschlüsse des 2. Halbjahres werden erst im Rahmen der Erhebung im Folgejahr bestätigt, respektive nicht gemeldete Abschlüsse können eruiert werden.

Abbildung 63: Anzahl Personen mit Ablösung wegen Gründen rund um Erwerbstätigkeit, 2012-2021



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

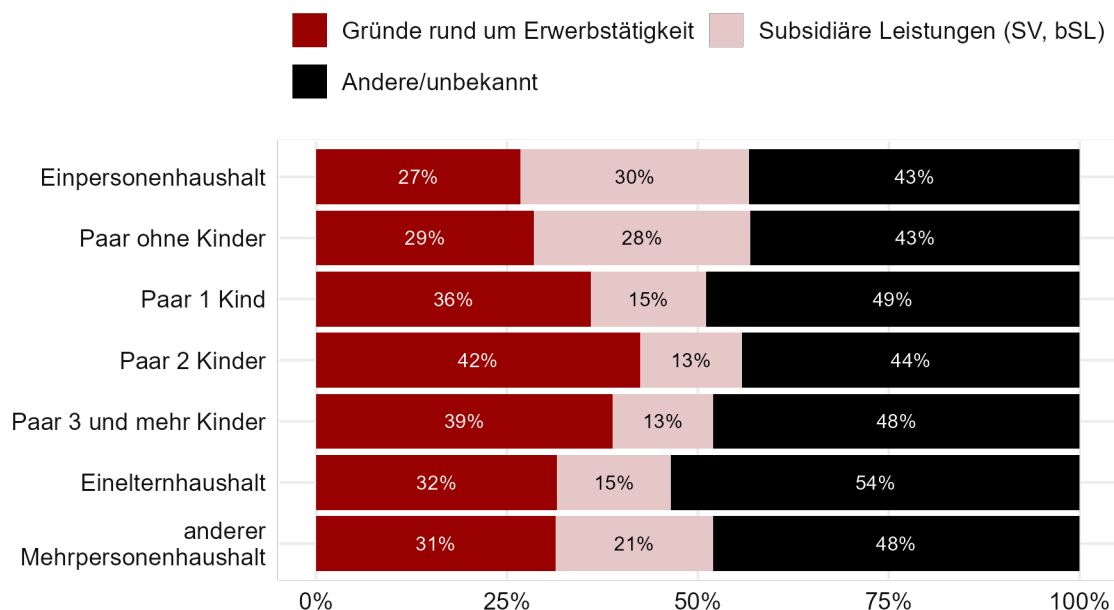
■ **Methodischer Hinweis:** Auswertungen nach Kantonen legen nahe, dass die Erfassung des Ablösegrundes je nach Kanton unterschiedlich sorgfältig erfolgt. So reicht der Anteil von nicht spezifizierten Ablösegründen je nach Kanton von 12% bis 79%. Entwicklungen können also immer auch mit Veränderungen in der Erfassung der Ablösegründen in Zusammenhang stehen und sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Bei wem und wie häufig erfolgt eine Ablösung aufgrund Erwerbstätigkeit (im Vergleich zu anderen Ablösungsgründen)?

■ **Haushaltstyp:** Paare mit Kindern werden am häufigsten aufgrund von Erwerbstätigkeit abgelöst (insgesamt bei 39% der Ablösungen), gefolgt von Einelternhaushalten. Insbesondere bei Paaren mit 2 und mehr Kindern gibt es öfter eine Ablösung aufgrund von Erwerb zu verzeichnen (**Abbildung 64**).

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

Abbildung 64: Ablösegründe nach Haushaltstyp, 2021



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Erfolgt eine Ablösung aufgrund Erwerbstätigkeit, ist es bei Haushalten mit Kindern deutlich häufiger als bei den übrigen Haushaltstypen der Fall, dass es sich um eine Erhöhung des Erwerbseinkommens handelt (**Tabelle 12**).

Tabelle 12: Ablösung aufgrund Erwerbstätigkeit, differenzierter Ablösegrund nach Haushaltstyp, 2021

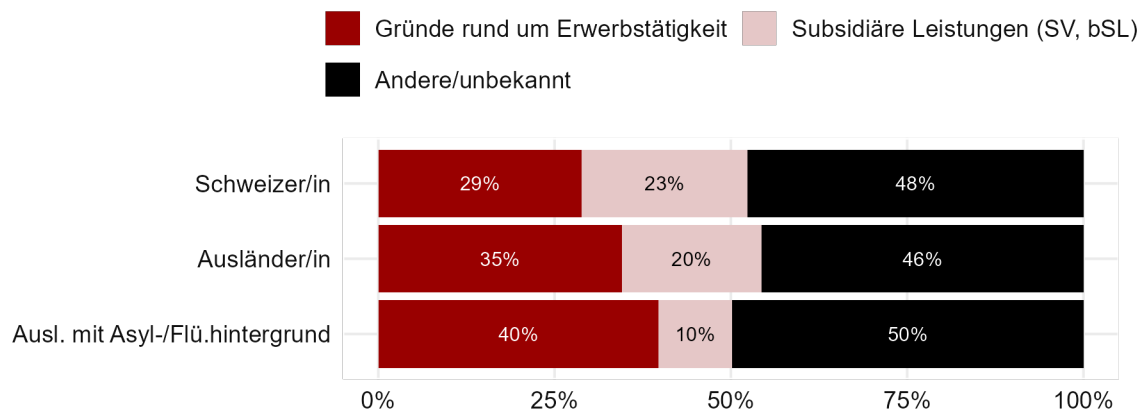
Ablösegrund	Einpersonenhaushalt	Paar ohne Kinder	Paar mit Kind/ern	Einelternhaushalt	anderer Mehrpersonenhaushalt
Aufnahme Erwerbstätigkeit	84.6%	83.4%	70.3%	71.0%	81.5%
Erhöhtes Erwerbseinkommen	15.4%	16.6%	29.7%	29.0%	18.5%

Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Personen im Alter von 35-49 weisen den höchsten Anteil Ablösungen wegen Gründen rund um die Erwerbstätigkeit auf (38%), gefolgt von Minderjährigen, mit denen sie in der Tendenz im Haushalt leben (34%), wie die vorherige Auswertung nahelegt.

■ Gründe rund um Erwerbstätigkeit sind bei Ausländerinnen und Ausländer mit Asyl-/Flüchtlingshintergrund am häufigsten (40% der Ablösungen dieser Gruppe), bei Schweizerinnen und Schweizern sind es 29% (**Abbildung 65**). Differenziert nach dem genaueren Ablösegrund bei den «Gründen rund um Erwerbstätigkeit» ist bei allen Gruppen die **Aufnahme einer Erwerbstätigkeit** mit 74% (Ausländer/in mit Asyl-/Flüchtlingshintergrund) bis 79% (Schweizer/innen) am weitesten verbreitet

Abbildung 65: Ablösegründe nach Asyl- und Flüchtlingshintergrund, 2021



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Personen in städtischen Gebieten verzeichnen etwas häufiger Ablösungen aufgrund von Erwerbstätigkeit als Personen in ländlichen Gebieten (33% gegenüber 30%).

■ Die Frage, bei welchen Personengruppen die Wahrscheinlichkeit einer Ablösung spezifisch aufgrund von Erwerbstätigkeit höher bzw. tiefer, wird im Kapitel 2.2.3 behandelt. Siehe dazu die Analysen zur Ablösungsrate differenziert nach Ablösungsgrund (bspw. Abbildung 5, Abbildung 6).

3.2.3 Dynamische Perspektive: Wo stehen die Personen 12, 24 und 36 Monate nach Ablösung aus der Sozialhilfe aufgrund Erwerbstätigkeit in Bezug auf ihre Erwerbssituation?

Im Folgenden wird die Erwerbssituation von Personen nach ihrer Ablösung aus der Sozialhilfe (aufgrund Erwerbstätigkeit) über einen längeren Zeitpunkt betrachtet, was es ermöglicht, den nachhaltigen Erfolg der Integration in den Arbeitsmarkt zu bewerten. Dieses Kapitel widmet sich der Frage, wo die Betroffenen 12, 24 und 36 Monate nach der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit stehen

Einschränkung der Grundgesamtheit

Für die nachfolgenden Analysen werden nur Personen in Haushalten, die zwischen 2012 und 2019 aufgrund Erwerbstätigkeit von der Sozialhilfe abgelöst werden (gemäss Ablösegrund in der Sozialhilfestatistik) betrachtet. Die Personen müssen zudem zum Zeitpunkt der Ablösung im Erwerbsalter sein, d.h. mindestens 18 und höchstens 63 Jahre alt.

Für eine Analyse der aktuellen Situation stützen wir uns auf die Ablösungen im Jahr 2019 und die Entwicklung der Erwerbseinkommen der Personen nach der Ablösung. Ein Caveat gibt es dabei zu berücksichtigen: Wenn Personen selbständig erwerbend sind, können wir mit den neueren IK-Daten³¹ ihre Erwerbseinkommenssituation nicht vollständig erfassen (da die entsprechenden Angaben bei Selbständigerwerbenden verzögert vorliegen).

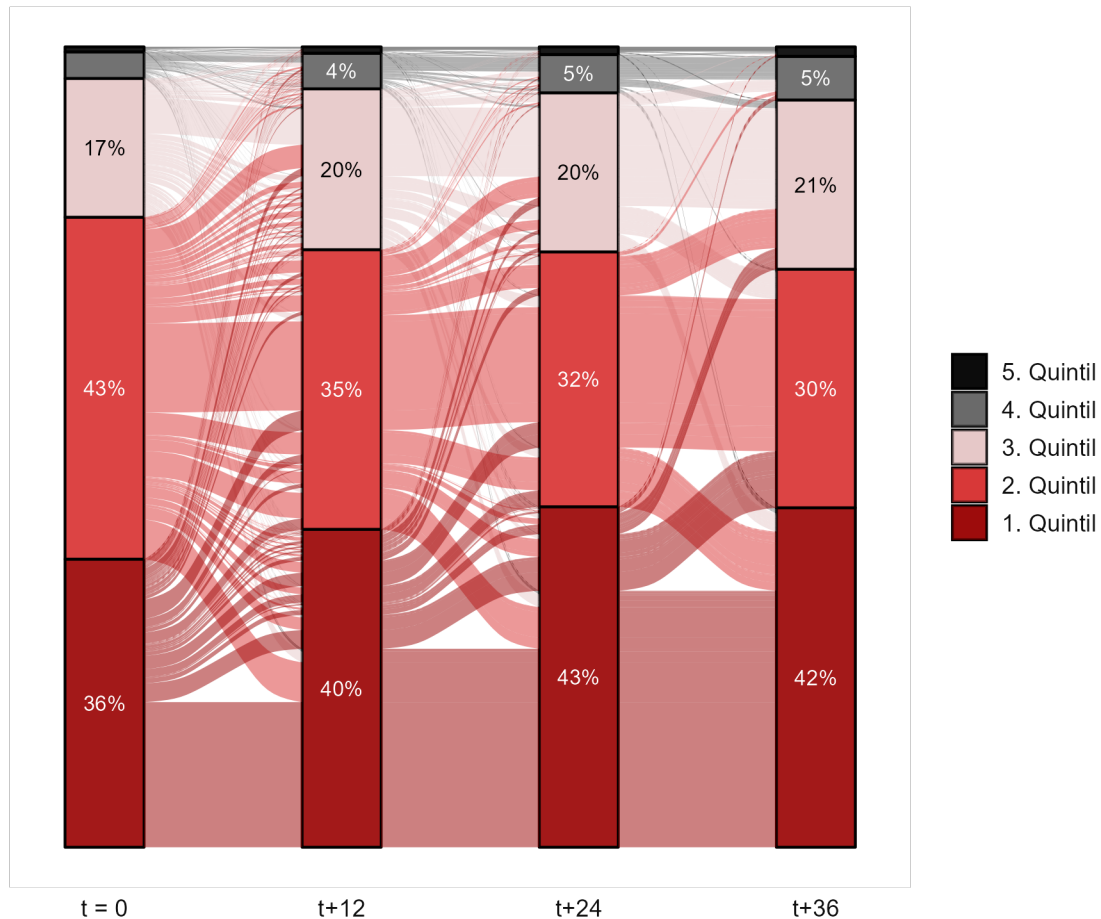
■ Zum Zeitpunkt der Ablösung aus der Sozialhilfe befinden sich knapp 80% der Personen im Erwerbsalter im 1. und 2. Quintil der Erwerbseinkommensverteilung (**Abbildung 66**). Im ersten und zweiten Jahr nach der Ablösung sind viele Bewegungen sichtbar, anschliessend scheint sich die Erwerbssituation für einen Grossteil der Personen zu stabilisieren. Der Anteil Person im 1. Quintil der Verteilung nimmt bis drei Jahre

³¹ Ab 2019 sind die Daten noch nicht vollständig.

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

nach der Ablösung nochmals deutlich zu, gleichzeitig nehmen auch die Anteile der Personen im 3. und 4. Quintil zu. (Kontextinfo: Wie im vorherigen Kapitel gezeigt wurde, kommt es bei etwas über einem Viertel aller abgelösten Personen zu einem Wiedereintritt in die Sozialhilfe innerhalb von 3 Jahren).

Abbildung 66: Position in der Erwerbseinkommensverteilung 12, 24 und 36 Monate nach Ablösung aus der Sozialhilfe aufgrund von Erwerbstätigkeit, 2019



Anmerkung: Anteile kleiner als 5% (gerundet) werden aus Platzgründen nicht beschriftet. Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Werden die Entwicklungen nach der Ablösung über alle Jahre 2012-2019 gemeinsam betrachtet, zeigt sich zunächst ein Rückgang des Anteils Personen im 1. Quintil (d.h. 12 Monate nach Ablösung) und erst anschliessend eine Zunahme. Da die Zeit 12 Monate nach Ablösung in Abbildung 63 mit dem Beginn der Corona-Pandemie zusammenfällt, erklärt, weshalb bei den Ablösungen im Jahr 2021 dieser anfängliche Rückgang nicht auftritt.

■ Um zu verstehen, was die Bewegungen zwischen dem Zeitpunkt der Ablösung aus der Sozialhilfe aufgrund von Erwerbstätigkeit und der Situation drei Jahre danach konkret(er) bedeuten, wird im Folgenden ein Indikator zur Veränderung der Erwerbssituation gebildet.

Indikator Veränderung Erwerbssituation

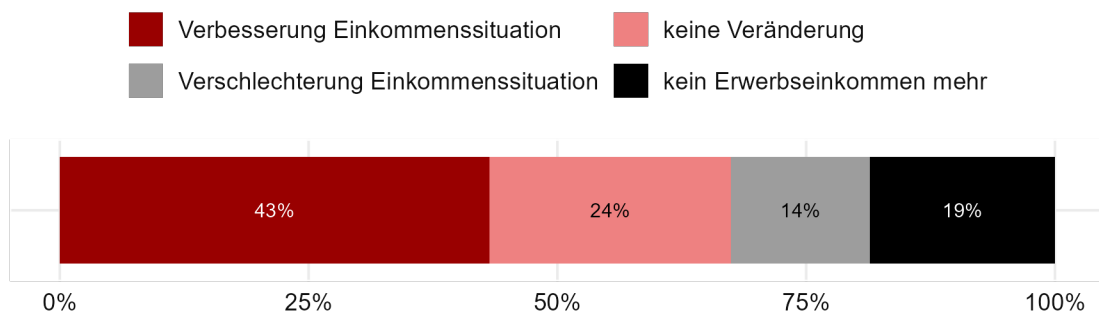
Mit den Daten aus den individuellen Konten werden Veränderungen im Erwerbseinkommen und somit in der Erwerbssituation kategorisiert. Es interessiert die Situation 3 Jahre nach Ablösung aus der Sozialhilfe aufgrund Erwerbstätigkeit. Folgende Situation werden unterschieden:

3 Welche Rolle spielt Erwerbstätigkeit beim Sozialhilfebezug?

- kein Erwerbseinkommen mehr: Zum Zeitpunkt der Ablösung wurde ein Erwerbseinkommen erzielt, 3 Jahre später nicht mehr. Dies kann neben eines Verlusts der Arbeitsstelle auch bedeuten, dass die Person ein Erwerbsersatzeinkommen erhält (bspw. aufgrund Mutterschaft).
- Verschlechterung der Einkommenssituation: Das Erwerbseinkommen ist um mehr als 10% tiefer als das zum Zeitpunkt der Ablösung erzielte Erwerbseinkommen.
- Verbesserung der Einkommenssituation: Das Erwerbseinkommen ist um mehr als 10% höher als das zum Zeitpunkt der Ablösung erzielte Erwerbseinkommen.
- keine Veränderung der Einkommenssituation: Das Erwerbseinkommen ist unverändert, d.h. plus minus 10% im Vergleich zum Zeitpunkt der Ablösung.

■ Drei Jahre nach Ablösung können 43% der Personen eine Verbesserung ihrer Einkommenssituation verzeichnen, bei 24% gibt es keine Veränderung und bei insgesamt 33% hat sich eine Verschlechterung eingestellt. 19% haben 3 Jahre nach Ablösung kein Erwerbseinkommen mehr und bei 14% gab es einen Rückgang um mehr als 10% des Erwerbseinkommens, welches bei der Ablösung erzielt wurde (**Abbildung 67**).

Abbildung 67: Erwerbsituation 3 Jahre nach Ablösung im Vergleich zu Situation bei Ablösung, 2019



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Von jenen Personen, die kein Erwerbseinkommen mehr erzielen, erhält ein Viertel Taggelder der Arbeitslosenversicherung. Diese Personen haben demnach durch ihre Erwerbstätigkeit wieder einen Versicherungsschutz erlangt.

4 Erwerbseinkommensschwäche

Mit dem Konzept der Erwerbseinkommensschwäche werden Haushalte betrachtet, deren Bruttoerwerbseinkommen und Erwerbsersatz Einkommen (äquivalenzbereinigt) zu den untersten 20% der Einkommensverteilung zählen. Dieses Kapitel untersucht zunächst welche Personengruppen ein erhöhtes Risiko für den Eintritt in diese Situation aufweisen und ob die geringen Erwerbseinkommen eher in Zusammenhang mit einer tiefen Erwerbsintensität oder mit tiefen Löhnen stehen. Anschliessend wird der Fokus auf die Persistenz der Erwerbseinkommensschwäche gelegt, um aufzuzeigen, wie lange Personen typischerweise von Erwerbseinkommensschwäche betroffen sind und welche Faktoren dazu beitragen.

4.1 Analyseinheit, Grundgesamtheit

Analyseeinheit

■ Grundsätzlich analysieren wir auf individueller Ebene, uns interessieren Personen in **erwerbseinkommensschwachen Haushalten**. Das heisst bspw. Kinder, die in diesen Haushalten leben, werden auch gezählt. Somit können wir erfassen, wie viele Personen insgesamt betroffen sind.

Grundgesamtheit

■ Die Grundgesamtheit für die folgenden Analysen stellen Personen in Haushalten dar, in denen keine Personen über 60 Jahren und keine Personen mit IV-Rente leben. Es sind somit Personen in Haushalten, in denen die erwachsenen Personen im Erwerbsalter und potenziell erwerbsfähig sind. Der Fokus liegt auf den Personen in jenen Haushalten, in denen sehr tiefe Erwerbseinkommen erzielt werden. Operationalisiert wird dies mit der «Erwerbseinkommensschwäche» (siehe Erklärung in Textkasten).

■ Bei der überwiegenden Mehrheit der Haushalte von Personen im erwerbsfähigen Alter stellt das Erwerbseinkommen die primäre Einkommensquelle dar. Erwerbsarbeit gilt zudem als wichtigstes Instrument zur eigenständigen Sicherung des Lebensunterhalts und dient somit der Armutsprävention. Haushalte mit tiefen Erwerbseinkommen müssen zwar nicht zwingend arm sein, da sie bspw. über alternative Einkommen wie Alimente verfügen oder möglicherweise vermögend sind. Über ein sehr tiefes Erwerbseinkommen zu verfügen, stellt aber auch in diesen Fällen langfristig oder bei bestimmten Ereignissen (Tod Partner, Trennung etc.) ein wesentliches Armutsrisiko dar. Wer nicht erwerbstätig ist, riskiert zudem den längerfristigen Verlust der Arbeitsmarktfähigkeit und eine unzureichende Altersvorsorge (Armut im Alter).

Erwerbseinkommensschwäche (P20)

Ein Haushalt gilt als erwerbseinkommensschwach, wenn sich das Bruttoerwerbseinkommen plus allfällige Erwerbsersatz Einkommen (Leistungen der Arbeitslosenversicherung, Taggelder der Unfallversicherung etc.) (äquivalenzbereinigt) in den untersten 20% der (jeweiligen) Verteilung befindet.

Grundgesamtheit: Zur Bestimmung der Schwelle pro Jahr werden Haushalte mit Personen über 60 Jahren, sowie Haushalte, in welchen eine Person eine IV- Rente bezieht, **nicht berücksichtigt**. Der Grund dafür ist, dass für diese Gruppen Erwerbseinkommen nicht bzw. nicht mehr zentral ist.

4.2 Eintritt in die Erwerbseinkommensschwäche

■ Im Jahr 2022 leben rund 1.15 Mio. Personen in Haushalten mit Erwerbseinkommensschwäche. Ein Haushalt gilt als erwerbseinkommensschwach, wenn das äquivalenzbereinigte Haushaltserwerbseinkommen unter 35'500 CHF pro Jahr liegt. Per Definition sind 20% der Grundgesamtheit erwerbseinkommensschwach ist. Betrachtet man statt der Personen sind Haushalte, so sind es rund 19%.

■ Rund 460'000 Haushalte gelten als erwerbseinkommensschwach.

4 Erwerbseinkommensschwäche

- Im Jahr 2022 verzeichnen 235'000 Personen in 118'000 Haushalten einen Eintritt in die Erwerbseinkommensschwäche. Das bedeutet, von den Personen ohne Erwerbseinkommensschwäche im Jahr 2021, sind im Jahr darauf 5.3% neu in einer Situation mit Erwerbseinkommensschwäche.
- Personengruppen mit einem hohen Eintrittsrisiko sind entsprechend auch im Bestand überdurchschnittlich vertreten. Wem der Ausstieg aus der Erwerbseinkommensschwäche am ehesten gelingt, wird in Kapitel 4.4 untersucht.

Eintritt in die Erwerbseinkommensschwäche

Eine Person verzeichnet einen Eintritt in die Erwerbseinkommensschwäche, wenn sie im betrachteten Jahr in einem Haushalt mit Erwerbseinkommensschwäche lebt und im Jahr zuvor nicht in einem Haushalt mit Erwerbseinkommensschwäche lebte. Personen, welche im Jahr zuvor nicht Teil der Grundgesamtheit waren, wie bspw. Personen, die neu zuziehen, werden nicht als Eintritte in die Erwerbseinkommensschwäche gewertet, da über ihre vorherige Situation nichts bekannt ist.

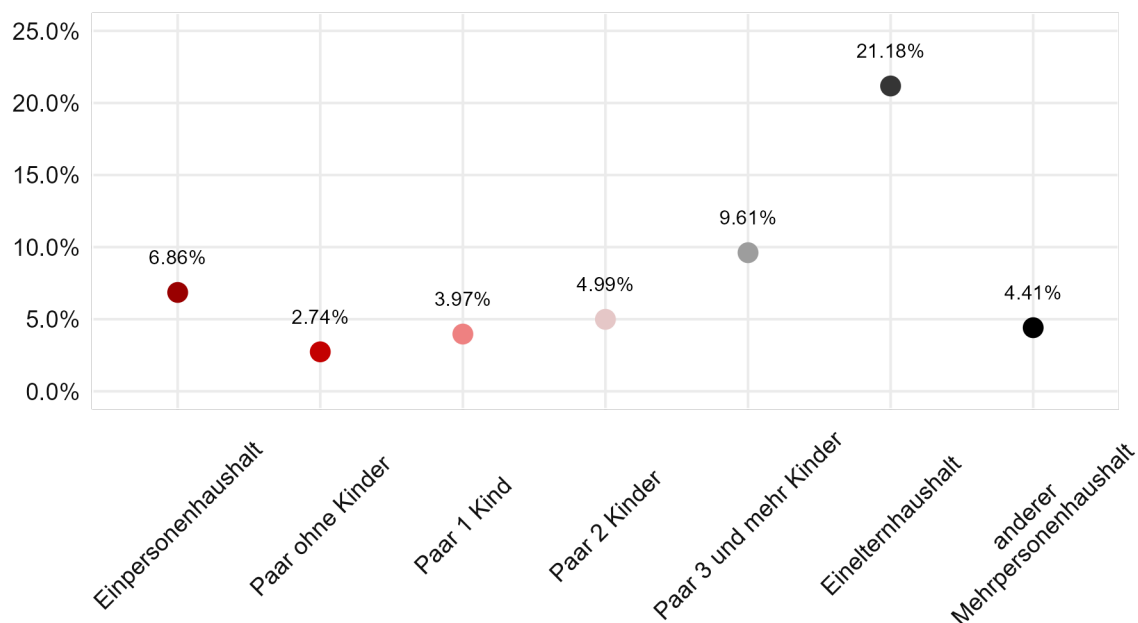
Ein Eintritt kann verschiedene Gründe haben wie bspw. ein Rückgang des Erwerbseinkommens aufgrund eines Arbeitsplatzverlustes oder ein Wechsel der Haushaltskonstellation.

Bei welchen Personengruppen ist das Risiko des Eintritts in die Erwerbseinkommensschwäche besonders ausgeprägt?

- Das Risiko eines Eintritts in die Erwerbseinkommensschwäche (Berechnung erfolgt analog zu Risiko Eintritt Sozialhilfe, vgl. Textkasten auf Seite 64) ist besonders stark erhöht bei Personen in Einelternhaushalten, Paarhaushalten mit 3 und mehr Kindern sowie etwas erhöht bei Personen in Einpersonenhaushalten (**Abbildung 68**).
- Das Risiko ist am höchsten bei Minderjährigen und nimmt mit dem Alter ab.
- Personen mit Asyl- und Flüchtlingshintergrund haben ein rund dreimal so hohes Risiko wie die restliche Bevölkerung (**Abbildung 69**).
- Personen ohne nachobligatorische Ausbildung weisen das höchste Risiko auf, Personen mit tertiärer Ausbildung das geringste (**Abbildung 70**).
- Die Muster, welche sich in Bezug auf das Risiko des Eintritts in die Erwerbseinkommensschwäche zeigen, sind grundsätzlich dieselben wie beim Risiko des Eintritts in die Sozialhilfe allgemein wie auch mit Erwerbstätigkeit.
- Von den genannten Gruppen dürfte um die Hälfte der Einelternhaushalte Unterhaltszahlungen erhalten.³² Bei den Personen mit Asyl- und Flüchtlingshintergrund stellt wohl die Sozialhilfe (WSH sowie Asyl- und Flüchtlingssozialhilfe) eine wichtige Einkommensquelle dar. Unabhängig von allfälligen weiteren Einkommensquellen – diese Gruppen erzielen sehr geringe Erwerbseinkommen und haben somit langfristig bzw. beim Eintritt bestimmter Ereignisse ein erhöhtes Armutsrisiko.

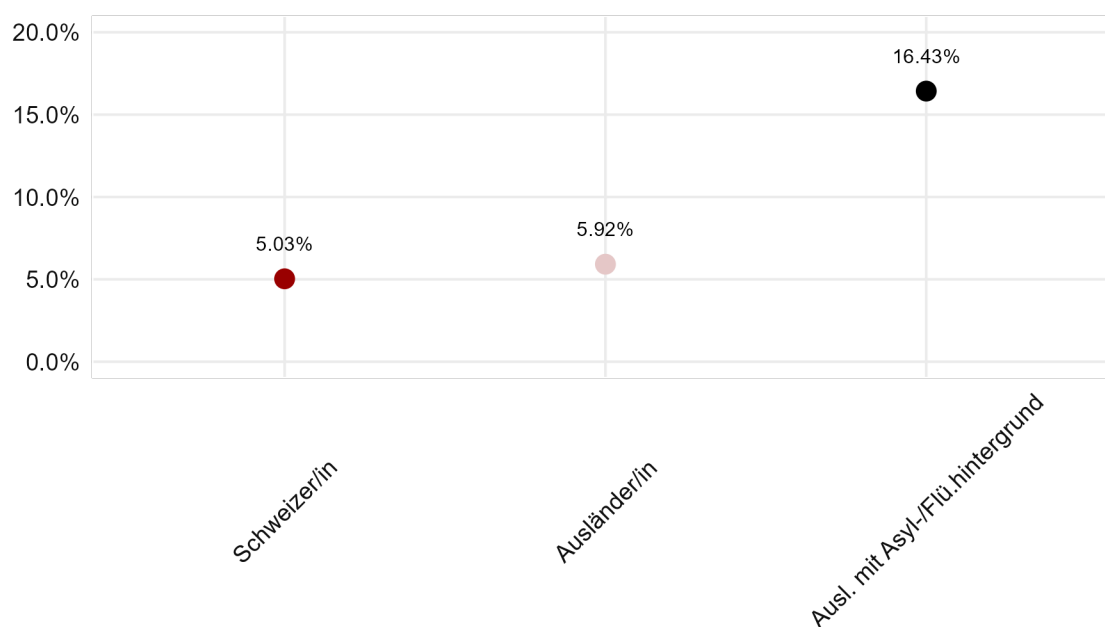
³² In der Studie «Wirtschaftliche Situation von Familien in der Schweiz» wurde festgestellt, dass im Jahr 2015 47% der Einelternhaushalte mit Kindern unter 25 Jahren Unterhaltszahlungen erhalten haben, bei Familien mit jüngeren Kindern waren die Anteile etwas höher. Wenn Einelternhaushalte Unterhaltszahlungen als Einkommensquelle hatten, machten diese im Durchschnitt 28% am Haushaltseinkommen aus (vgl. Bischof et al. 2023).

Abbildung 68: Risiko eines Eintritts in die Erwerbseinkommensschwäche, Personen ohne Erwerbseinkommensschwäche im Vorjahr, nach Haushaltstyp, 2022



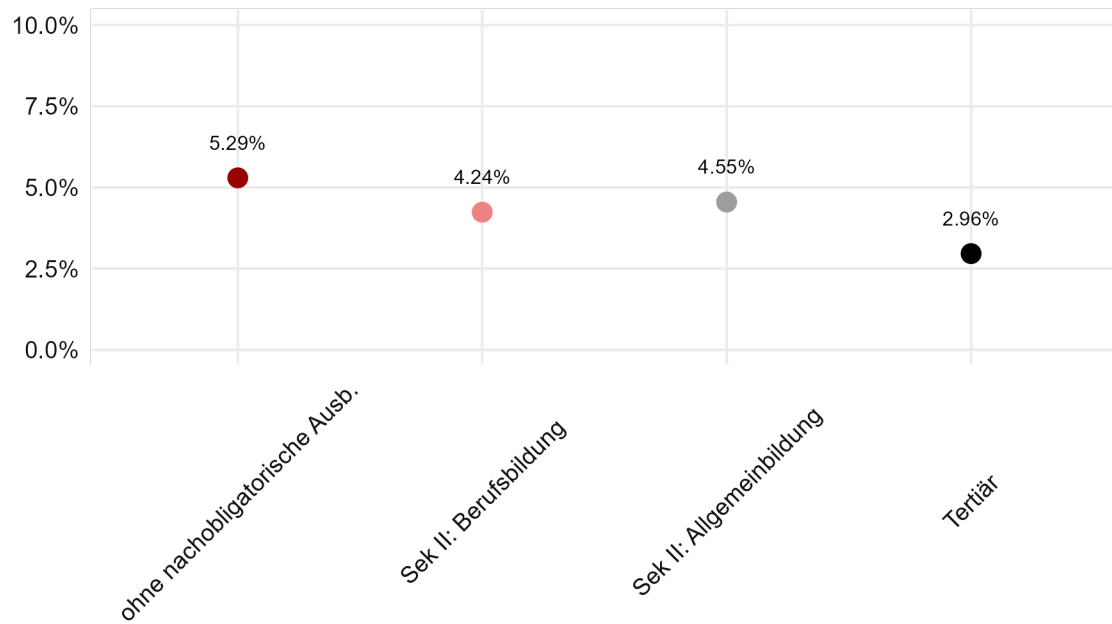
Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 69: Risiko eines Eintritts in die Erwerbseinkommensschwäche, Personen ohne Erwerbseinkommensschwäche im Vorjahr, nach Asyl- und Flüchtlingshintergrund, 2022



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 70: Risiko eines Eintritts in die Erwerbseinkommensschwäche, Personen ohne Erwerbseinkommensschwäche im Vorjahr, nach höchstem Bildungsabschluss, 2022



Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

4.3 Exkurs: Tieflohn vs. geringe Erwerbsintensität

Im Folgenden steht die Frage «Weshalb wird ein tiefes Erwerbseinkommen erzielt?» im Zentrum. Es handelt sich um eine Analyse mit Daten aus der Strukturerhebung, weshalb es analog zu den Analysen im Kapitel 3.1.4 zu Einschränkungen in der Grundgesamtheit kommt. Die relevanten Definitionen (Erwerbsintensität, Tieflohn) finden sich ebenfalls im Kapitel 3.1.4.

Wichtig zu wissen: Stichprobe

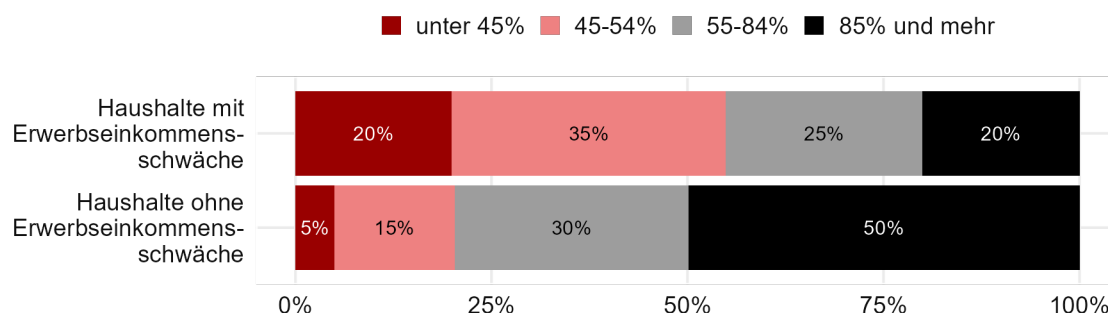
Uns interessieren Personen in Haushalten mit Erwerbseinkommensschwäche zwischen 2013 und 2022, die im Jahr zuvor Teil der Strukturerhebung sind (Stichtag 31.12.) und in einem Haushalt mit Erwerbstätigkeit leben. Ein Haushalt gilt als Haushalt mit Erwerbstätigkeit, wenn ein Haushaltsmitglied in der Strukturerhebung für den Stichtag 31.12. angegeben hat, erwerbstätig zu sein und für diese Person im entsprechenden Jahr Erwerbseinkommen in den individuellen Konten erfasst sind. Die Stichprobe wird weiter eingegrenzt auf Haushalte, in denen für alle Personen im Erwerbsalter die Informationen zum Pensum vorliegen und somit auch der standardisierte Lohn berechnet werden kann.

Als Vergleichsgruppe dienen Personen in Haushalten ohne Erwerbseinkommensschwäche, in denen auch mindestens eine Person gemäss obiger Definition erwerbstätig ist. Wir betrachten nur Personen im Erwerbsalter, aufgrund der Definition von Erwerbseinkommensschwäche sind Haushalte mit Personen über 60 Jahren oder mit IV-Rentnerinnen und -Rentnern bereits ausgeschlossen.

■ Die Stichprobe der Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit umfasst im Jahr 2022 296'979 Personen im Erwerbsalter in 146'000 Haushalten. Davon sind 31'150 Personen in Haushalten mit Erwerbseinkommensschwäche

■ Zwischen Haushalten mit und ohne Erwerbseinkommensschwäche zeigen sich deutliche Unterschiede in der Erwerbsintensität. Während in 80% der Haushalte ohne Erwerbseinkommensschwäche die erwachsenen Personen ein durchschnittliches Pensum von mindestens 55% haben, ist dies in Haushalten mit Erwerbseinkommensschwäche bei 45% der Haushalte der Fall. Deutlich häufiger weisen Letztere eine mittlere oder geringe bis sehr geringe Erwerbsintensität auf (**Abbildung 71**).

Abbildung 71: Erwerbsintensität der Haushalte mit Erwerbstätigkeit gemäss SE, nach Erwerbseinkommensschwäche 2022

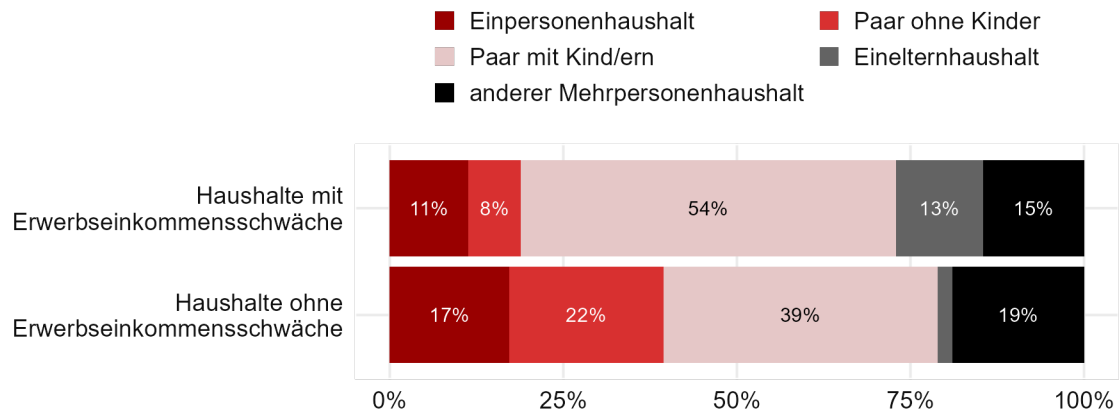


Anmerkung: Anteile kleiner als 5% (gerundet) werden aus Platzgründen nicht beschriftet. Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Die Haushalte mit Erwerbseinkommensschwäche unterscheiden sich bereits in der Zusammensetzung deutlich von den Haushalten ohne Erwerbseinkommensschwäche: 2/3 der betrachteten Haushalte mit Erwerbseinkommensschwäche, in welchen gemäss SE mindestens eine Person erwerbstätig ist, sind

Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren. Bei Haushalten ohne Erwerbseinkommensschwäche machen diese Haushalte rund 40% aus (**Abbildung 72**).

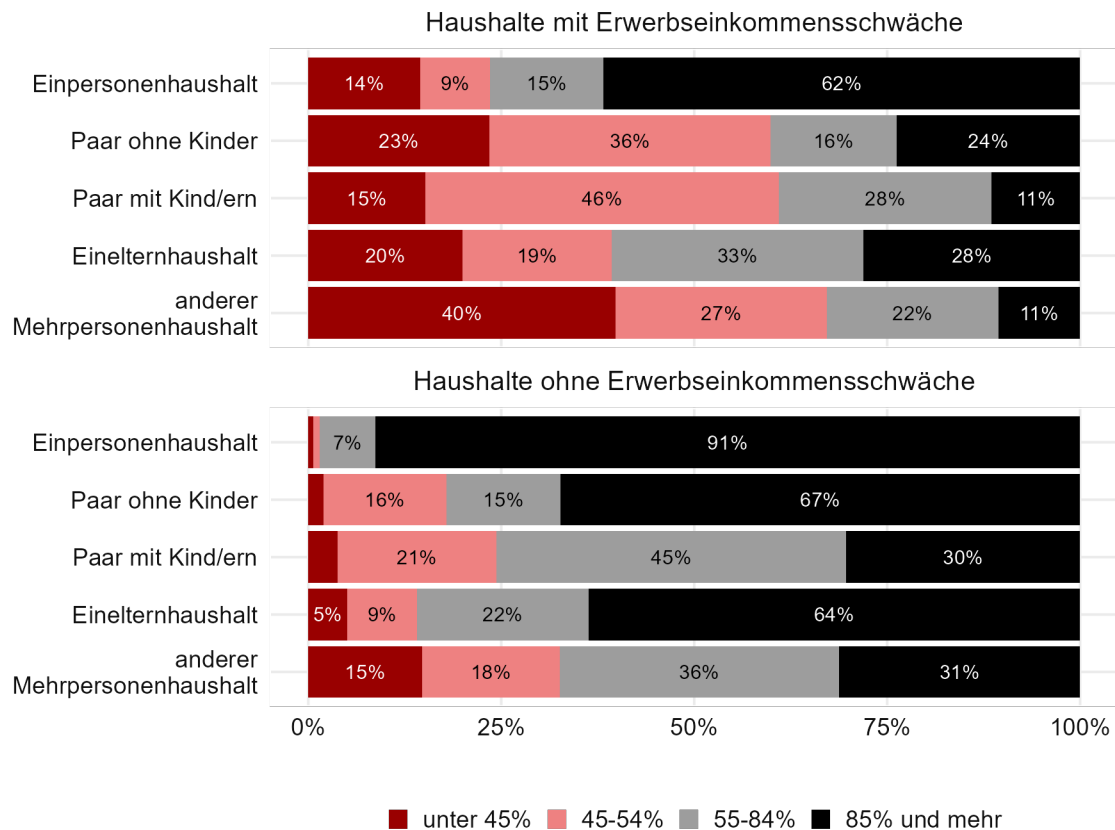
Abbildung 72: Zusammensetzung der Haushalte mit/ohne Erwerbseinkommensschwäche*, nach Haushaltstyp, 2022



Anmerkung: *Nur Haushalte mit Erwerbstätigkeit gemäss SE, für die auch die Erwerbsintensität berechnet werden kann. Anteile kleiner als 5% (gerundet) werden aus Platzgründen nicht beschriftet. Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Die Differenzierung nach Haushaltstyp zeigt für alle Haushaltstypen eine deutlich tiefere Erwerbsintensität, wenn der Haushalt als erwerbseinkommensschwach gilt (**Abbildung 73**). Die bei Haushalten mit und ohne Erwerbseinkommensschwäche beobachteten Muster sind allerdings ähnlich: Der jeweils höchste Anteil Haushalte mit hoher bis sehr hoher Erwerbsintensität wird bei Einpersonenhaushalten beobachtet, der tiefste bei anderen Mehrpersonenhaushalten. Bei Paarhaushalten mit Kind/ern wird am häufigsten eine mittlere Erwerbstätigkeit beobachtet. Eine solche ergibt sich bei einer traditionellen Aufteilung von Erwerbsarbeit und Kinderbetreuung, bei der eine Person bspw. Vollzeit arbeitet und die andere Person nicht erwerbstätig ist.

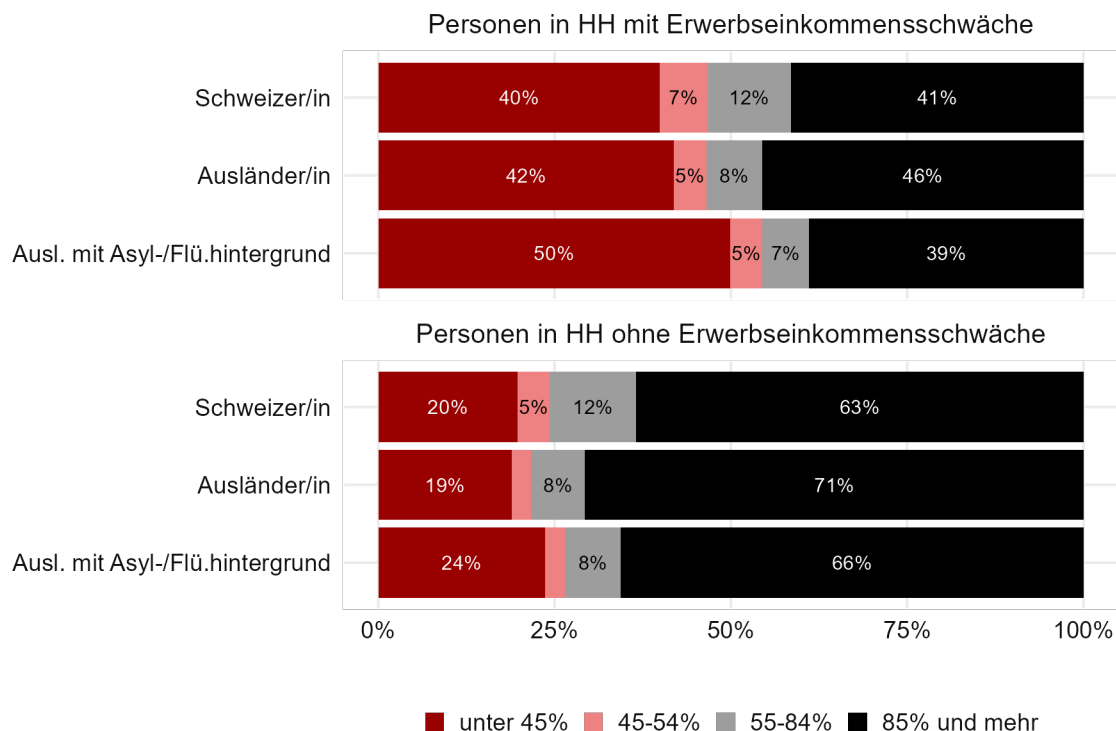
Abbildung 73: Erwerbsintensität der Haushalte mit Erwerbstätigkeit gemäss SE, nach Erwerbseinkommensschwäche und Haushaltstyp, 2022



Anmerkung: Anteile kleiner als 5% (gerundet) werden aus Platzgründen nicht beschriftet. Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Ein etwas anderes Bild erhält man bei der Betrachtung nach Asyl- und Flüchtlingshintergrund (**Abbildung 74**). In Haushalten ohne Erwerbseinkommensschwäche weisen Ausländerinnen und Ausländer mit Asyl- und Flüchtlingshintergrund überdurchschnittlich oft eine hohe bis sehr hohe Erwerbsintensität auf, in Haushalten mit Erwerbseinkommensschwäche haben sie unterdurchschnittlich oft eine hohe bis sehr hohe Erwerbsintensität.

Abbildung 74: Erwerbsintensität der erwachsenen Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit gemäss SE, nach Asyl- und Flüchtlingshintergrund, 2022



Anmerkung: Die Anteile hier lassen sich nicht direkt mit jenen der vorangehenden Abbildung vergleichen, da hier Personen und nicht Haushalte betrachtet werden. Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ Nach höchster abgeschlossener Ausbildung sind die Muster von Personen in Haushalten mit und ohne Erwerbseinkommensschwäche vergleichbar: Personen mit einem Tertiärabschluss weisen jeweils die höchste, Personen mit Sek II Allgemeinbildung die tiefste Erwerbsintensität auf (vgl. Abbildung 136 im Anhang).

■ 20% der Haushalte mit Erwerbseinkommensschwäche weisen eine sehr hohe Erwerbsintensität auf. Entsprechend stellt sich die Frage nach dem **Lohn bei diesen erwerbseinkommensschwachen Haushalten**. Wir betrachten deshalb in **Tabelle 13** den Anteil der Haushalte je Erwerbsintensität mit Tieflohn. Als Tieflohn gilt ein standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen von weniger als 4'525 CHF pro Monat. Das heisst, mit einem 100%-Pensum wird weniger als 4'525 CHF pro Monat erzielt.

Tabelle 13: Anteil der erwerbseinkommensschwachen Haushalten mit Tieflohn, nach Erwerbsintensität

Lohn / Erwerbsintensität	unter 45%	45-54%	55-84%	85% und mehr
Tieflohn	13%	12%	29%	58%

Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ In denjenigen Haushalten mit Erwerbseinkommensschwäche, in denen die erwachsenen Personen im Durchschnitt ein Pensum von über 85% aufweisen, kommen Tieflöhne besonders häufig vor (58%). In Haushalten mit niedrigen Erwerbspensen haben hingegen nur 13% der Haushalte einen Tieflohn. Insgesamt haben 25% der Haushalte mit Erwerbseinkommensschwäche einen Tieflohn. Dieser Anteil hat sich über die Zeit praktisch nicht verändert (vgl. Tabelle 30 im Anhang).

■ Dazu, wieso sehr wenige erwerbseinkommensschwache Haushalte mit geringer Erwerbsintensität einen Tieflohn aufweisen, gibt es verschiedene Erklärungsansätze. Zum Beispiel, dass Haushalte ohne Tieflohn

4 Erwerbseinkommensschwäche

eher die Mittel haben, mit einer tiefen Erwerbsintensität auszukommen und sich so bspw. dafür entscheiden, die Kinder nicht familienextern betreuen zu lassen. Umgekehrt sind Haushalte mit Tieflohn gezwungen, möglichst viel zu arbeiten, um über die Runden zu kommen.

■ Eine gemeinsame Betrachtung von Erwerbsintensität und Tieflohn (**Tabelle 14**) zeigt, dass insgesamt 11% der Haushalte eine sehr hohe Erwerbsintensität bei einem Tieflohn haben.

Tabelle 14: Lohn und Erwerbstätigkeit, Haushalte mit Erwerbseinkommensschwäche, 2022

Lohn / Erwerbsintensität	unter 45%	45-54%	55-84%	85% und mehr
kein Tieflohn	17.4%	30.3%	18.8%	8%
Tieflohn	2.5%	4.1%	7.2%	11%

Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

■ 55% der Haushalte in der Gruppe mit Tieflohn und sehr hoher Erwerbsintensität (rot hervorgehoben in Tabelle 14) sind Einpersonen- und Einelternelternhaushalte. Diese sind damit stark übervertreten: insgesamt sind 24% der Haushalte mit Erwerbseinkommensschwäche Einpersonen- oder Einelternhaushalte (vgl. Abbildung 72).

4.4 Analysen zur Dauer des Verbleibs in der Erwerbseinkommensschwäche (Persistenz)

Im Folgenden wird die Dauer des Verbleibs in der Erwerbseinkommensschwäche (P20) und somit deren Persistenz analysiert. Dazu wird analog wie bei den obigen Analysen zur Dauer des Sozialhilfebezugs und der Dauer bis zu einem Wiedereintritt vorgegangen. Es werden in einem ersten Schritt auch hier **univariate Auswertungen** (Kaplan-Meyer Kurven und abgeleitete Kennzahlen) präsentiert, diese werden in einem zweiten Schritt mit **multivariaten Auswertungen** (Cox-Regression) ergänzt, welche es ermöglichen, den isolierten Effekt eines bestimmten Merkmals unter Kontrolle aller anderen Faktoren aufzuzeigen. Auch die **zeitliche Entwicklung** über die Dauer des Beobachtungszeitraums wird betrachtet.

4.4.1 Verbleibdauer und Ausstiegsrate gesamthaft

Zu beachten ist, dass mit der verwendeten Datengrundlage 2012 bis 2022 ein Ausstieg aus der Erwerbseinkommensschwäche nur für die Jahre 2013 bis 2021 bestimmt werden kann.³³ **Abbildung 75** zeigt den Anteil Personen, denen der Ausstieg aus der Erwerbseinkommensschwäche gelungen ist, nach Verbleibdauer. Die abflachende Kurve zeigt das typische Verlaufsmuster, dass mit zunehmender Verbleibdauer ein Ausstieg aus der Erwerbseinkommensschwäche weniger häufig stattfindet.

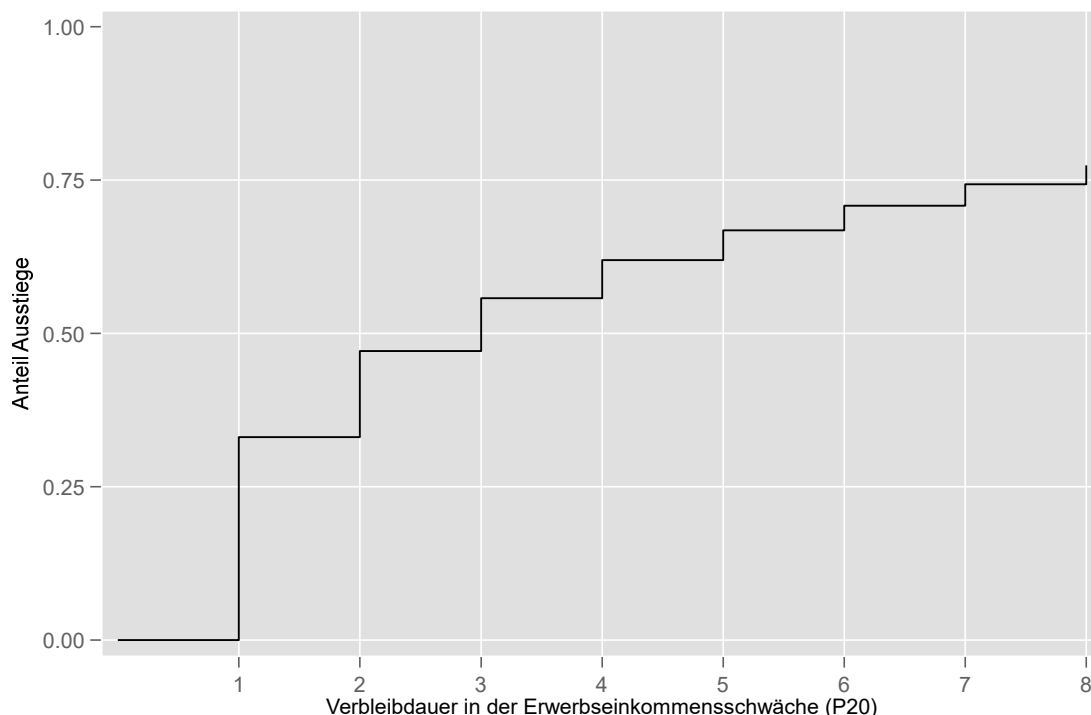
■ Verbleibdauer bei ausgewählten Perzentilen: Die **mittlere Verbleibdauer (Median, 50tes Perzentil)** in der Erwerbseinkommensschwäche beträgt **3 Jahre**. Mindestens 25 Prozent der Personen gelingt bereits nach 1 Jahr der Ausstieg, weniger als 25 Prozent (75tes Perzentil) verbleiben 8 Jahre und länger.

■ Anteil verbleibende Personen nach einer definierten Verbleibdauer: **Länger als 1 Jahr in der Erwerbseinkommensschwäche** verbleiben **67 Prozent**, **länger als 3 Jahre** sind es **44 Prozent** und **länger als 6 Jahre** noch **29 Prozent**.

■ Die **mittlere jährliche Ausstiegsrate** aus der Erwerbseinkommensschwäche (P20) für die Schweiz in den Jahren 2013-2021 **beträgt 23 Prozent**, d.h. pro Kalenderjahr gelingt jeweils knapp einem Viertel der erwerbseinkommensschwachen Personen der Ausstieg.

³³ Dies deshalb, weil die Identifikation eines Ausstiegs mindestens ein vorheriges Jahr in der Erwerbseinkommensschwäche voraussetzt (womit das erste Jahr des Beobachtungszeitraums, 2012, wegfällt), und ebenfalls ein Folgejahr, in welchem die Person sich nicht mehr in der Erwerbseinkommensschwäche befindet (womit das letzte Jahr des Beobachtungszeitraums, 2022, wegfällt). Anders als bei den Daten zum Sozialhilfebezugs sind zudem für bereits bei Beginn des Beobachtungszeitraums erwerbseinkommensschwache Individuen keine Angaben zum früheren Eintrittszeitpunkt vorhanden, weshalb diese Beobachtungen nicht verwendet werden können (linkszensierte Daten). Weiter unterscheiden sich die Analysen darin, dass Erwerbseinkommensschwäche jeweils für ein Kalenderjahr bestimmt wird, Sozialhilfebezug hingegen auf einer monatlichen Basis.

Abbildung 75: Anteil der Ausstiege aus der Erwerbseinkommensschwäche nach Verbleibdauer, 2013-2021



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ausstiegsrate. Anteil der Ausstiege: 1.00 = 100%.

Quelle: STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS.

4.4.2 Verbleibdauer und Ausstiegsrate aus der Erwerbseinkommensschwäche nach ausgewählten Merkmalen (Risikofaktoren)

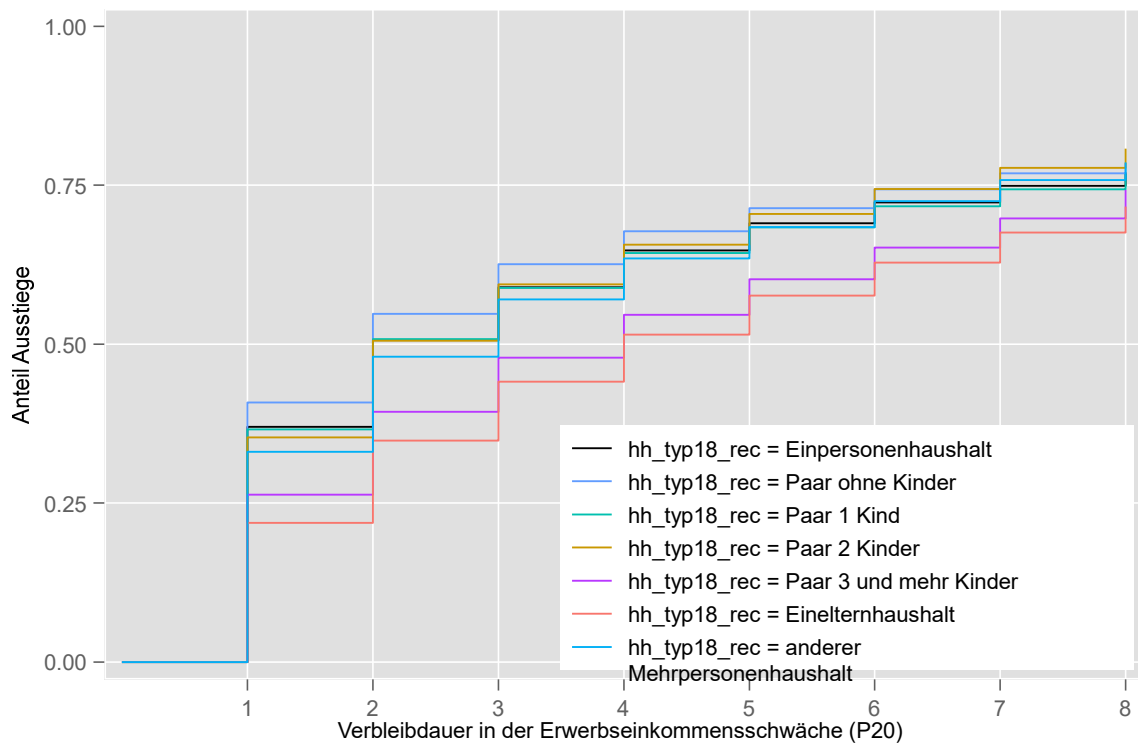
Im Folgenden werden die Analysen differenziert nach bestimmten Personengruppen durchgeführt, namentlich Haushaltskonstellation, Alter und Erwerbstätigkeit (des Haushalts). Weitere Analysen mit zusätzlichen Merkmalen finden sich im Anhang A-3.1. Es wird jeweils die Ausprägung der Merkmale bei Eintritt in die Erwerbseinkommensschwäche verwendet.

Grundsätzlich zeigen sich ähnliche, wenn auch nicht gänzlich identische Muster wie bei den Ergebnissen oben zur Dauer des Sozialhilfebezugs. Eine im Vergleich geringere Ausstiegswahrscheinlichkeit aus der Erwerbseinkommensschwäche weisen bei den Haushalten Einelternhaushalte sowie Paare mit 3 und mehr Kindern auf. Bei den Altersgruppen sind es Minderjährige als auch die älteste Altersgruppe der 50-60-jährigen, welche die geringste Ausstiegsrate aufweisen.³⁴ Haushalte mit Erwerbstätigkeit (zum Zeitpunkt des Eintritts) gelingt der Ausstieg wesentlich häufiger als Haushalte ohne Erwerbstätigkeit: Während bei ersteren bereits nach 2 Jahren mehr als die Hälfte der Betroffenen ausgestiegen sind, ist dies bei letzteren auch nach 8 Jahren noch nicht der Fall (der genaue Zeitpunkt kann aufgrund des begrenzten verfügbaren Beobachtungszeitraums nicht bestimmt werden). Die Muster bei den Merkmalen zum Migrationshintergrund sowie beim Bildungsstand sind ebenfalls ähnlich wie bei der Sozialhilfebezugsdauer.

³⁴ Es sei daran erinnert, dass nur Haushalte mit Personen bis 60 in der Grundgesamtheit zur Bestimmung der Erwerbseinkommensschwäche enthalten sind.

Haushaltskonstellation

Abbildung 76: Anteil der Ausstiege aus der Erwerbseinkommensschwäche nach Verbleibdauer und Haushaltstyp, 2013-2021



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ausstiegsrate. Anteil der Ausstiege: 1.00 = 100%.
Quelle: STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS.

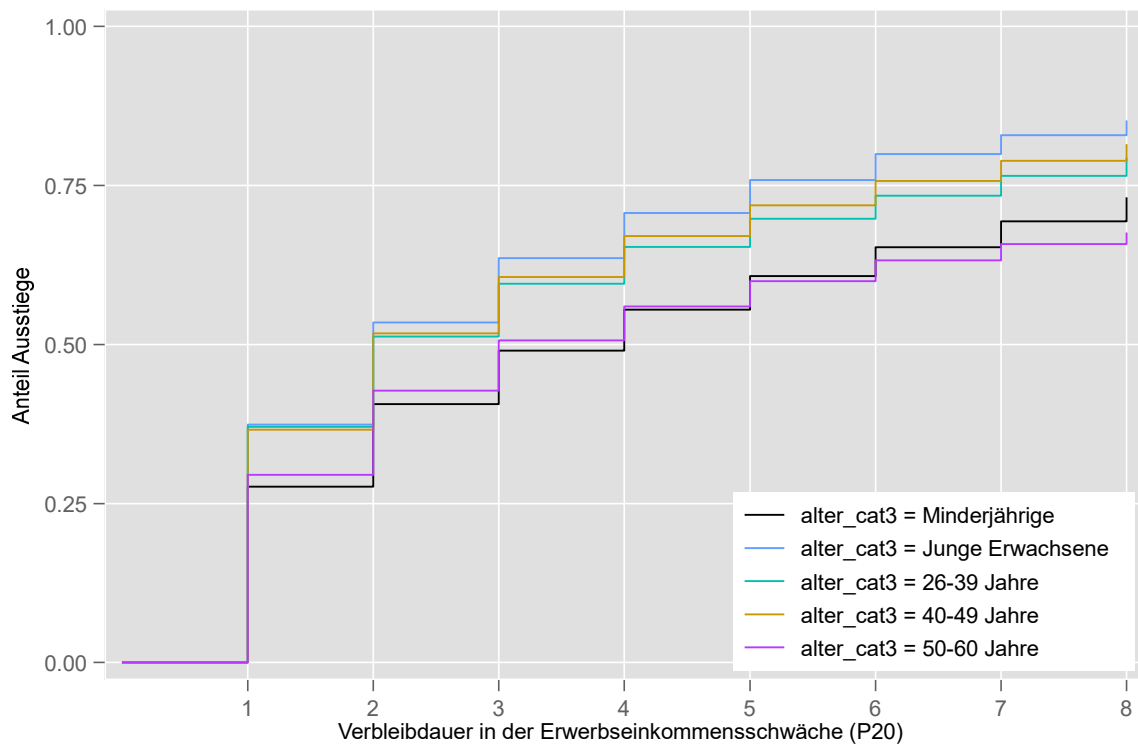
Tabelle 15: Verbleibdauer in der Erwerbseinkommensschwäche und Ausstiegshäufigkeit nach Haushaltstyp, 2013-2021

Merkmalsausprägung	Mittlere Verbleibdauer (Median) in Jahren	Jährliche Ausstiegsrate	Anteil Personen nach Verbleibdauer		
			>1 Jahr	>3 Jahre	>6 Jahre
Einzelpersonenhaushalt	2	27%	63%	41%	28%
Paar ohne Kinder	2	30%	59%	37%	26%
Paar 1 Kind	2	25%	63%	41%	28%
Paar 2 Kinder	2	25%	65%	41%	26%
Paar 3 und mehr Kinder	4	19%	74%	52%	35%
Einelternhaushalt	4	17%	78%	56%	37%
anderer Mehrpersonenhaushalt	3	25%	67%	43%	27%
Total	3	23%	67%	44%	29%

Basierend auf Kaplan-Meier-Kurve zur Ereigniszeitanalyse. Quelle: STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS.

Alter

Abbildung 77: Anteil der Ausstiege aus der Erwerbseinkommensschwäche nach Verbleibdauer und Alter (bei Eintritt), 2013-2021



Nur Haushalte mit Personen bis höchstens 60 Jahre sind in der Grundgesamtheit zur Bestimmung der Erwerbseinkommensschwäche enthalten.

Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ausstiegsrate. Anteil der Ausstiege: 1.00 = 100%.

Quelle: STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS.

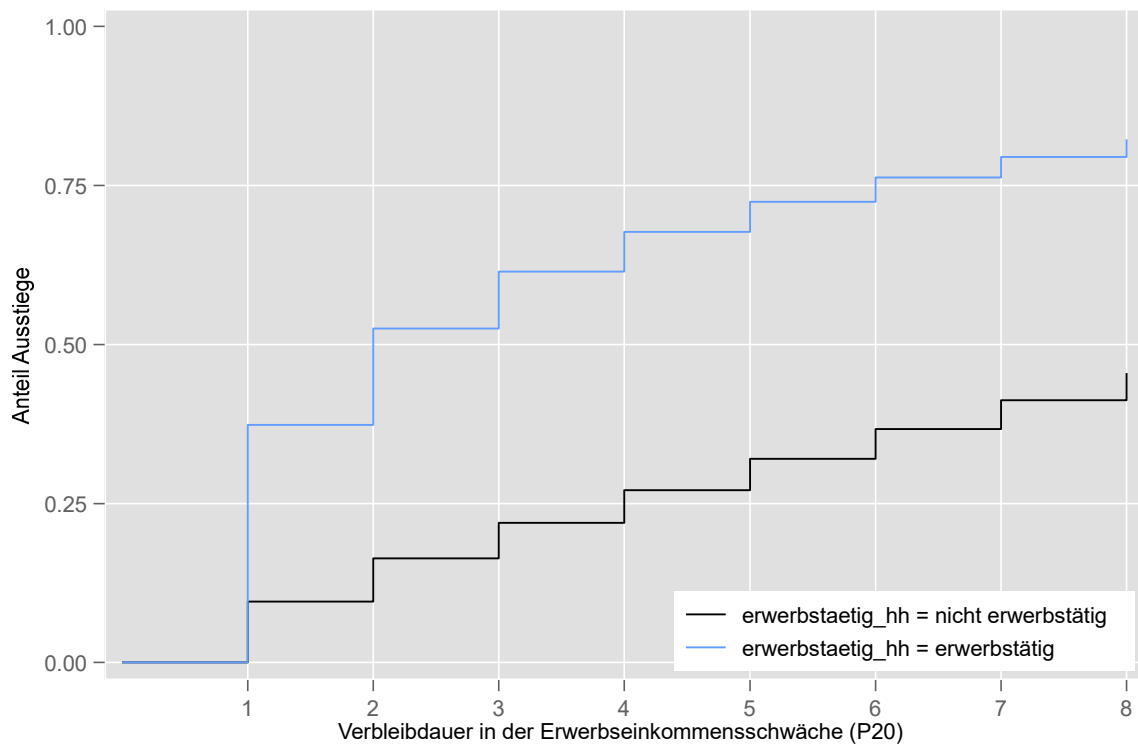
Tabelle 16: Verbleibdauer in der Erwerbseinkommensschwäche und Ausstiegshäufigkeit nach Alter, 2013-2021

Merkmalsausprägung	Mittlere Verbleibdauer (Median) in Jahren	Jährliche Ausstiegsrate	Anteil Personen nach Verbleibdauer		
			>1 Jahr	>3 Jahre	>6 Jahre
Minderjährige	4	19%	72%	51%	35%
Junge Erwachsene	2	30%	63%	36%	20%
26-39 Jahre	2	26%	63%	40%	27%
40-49 Jahre	2	27%	63%	39%	24%
50-60 Jahre	3	22%	71%	49%	37%
Total	3	23%	67%	44%	29%

Basierend auf Kaplan-Meier-Kurve zur Ereigniszeitanalyse. Quelle: STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS.

Haushalt mit Erwerbstätigkeit

Abbildung 78: Anteil der Ausstiege aus der Erwerbseinkommensschwäche nach Verbleibdauer und Erwerbstätigkeit Haushalt (bei Eintritt), 2013-2021



Haushalte mit Erwerbseinkommen im Jahr des Eintritts (basierend auf IK-Daten). Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ausstiegsrate. Anteil der Ausstiege: 1.00 = 100%.

Quelle: STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS.

Tabelle 17: Verbleibdauer in der Erwerbseinkommensschwäche und Ausstiegshäufigkeit nach Erwerbstätigkeit Haushalt (bei Eintritt), 2013-2021

Merkmalsausprägung	Mittlere Verbleibdauer (Median) in Jahren	Jährliche Ausstiegsrate	Anteil Personen nach Verbleibdauer		
			>1 Jahr	>3 Jahre	>6 Jahre
Haushalt ohne Erwerbstätigkeit	>8*	8%	90%	78%	63%
Haushalt mit Erwerbstätigkeit	2	27%	63%	39%	24%
Total	3	23%	67%	44%	29%

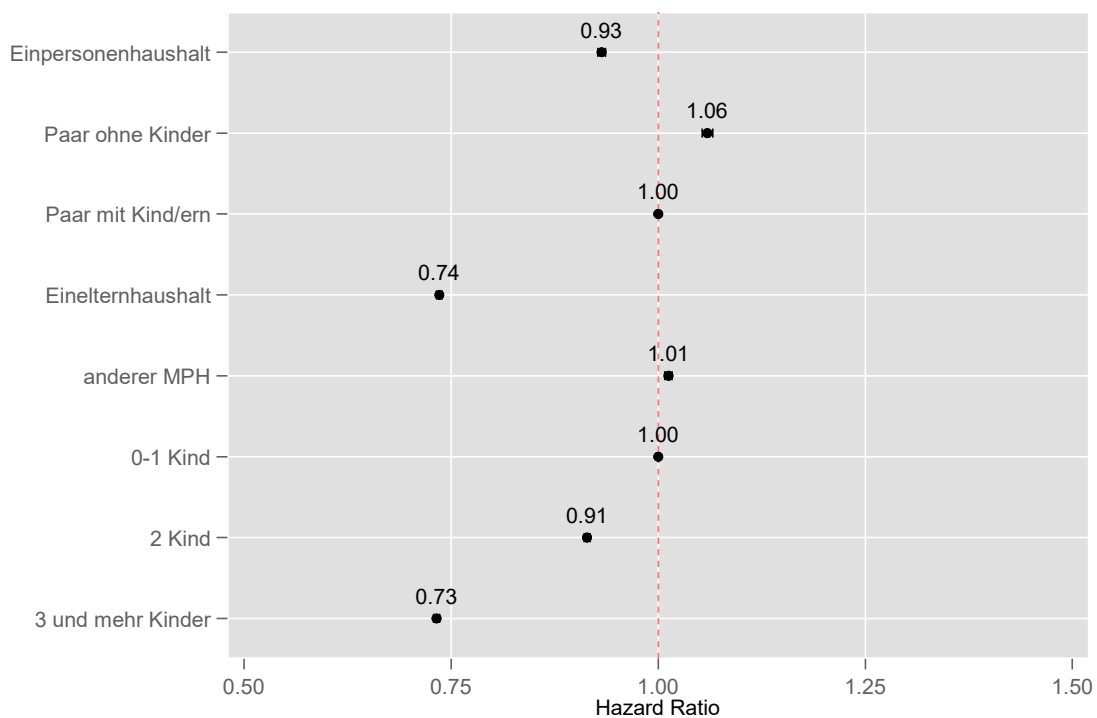
* Da die Verbleibdauer mit dem Median bei Haushalten ohne Erwerbstätigkeit im verfügbaren Beobachtungszeitraum nicht erreicht wird (vgl. Abbildung der Kaplan-Meier-Kurve oben), kann dieser nicht bestimmt werden.

Basierend auf Kaplan-Meier-Kurve zur Ereigniszeitanalyse. Quelle: STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS.

4.4.3 Multivariate Analysen zu Verbleibdauer und Ausstiegsrate aus der Erwerbseinkommensschwäche- gesamthaft und nach Ablösungsgründen

Im Folgenden finden sich die Ergebnisse der multivariaten Analyse (Cox-Regression) der Verbleibdauer in der Erwerbseinkommensschwäche. Es wurden dieselben Kontrollvariablen verwendet, wie in den multivariaten Analysen zu den Ablösungen und Wiedereintritten in die Sozialhilfe. Die oben aufgeführten Befunde der univariaten Analysen, namentlich die beobachteten Gruppenunterschiede, bestätigen sich auch hier.

Abbildung 79: Effekte ausgewählter Risikomerkmale (Haushaltstyp, Anzahl Kinder) auf die Ausstiegsrate aus der Erwerbseinkommensschwäche, 2013-2021

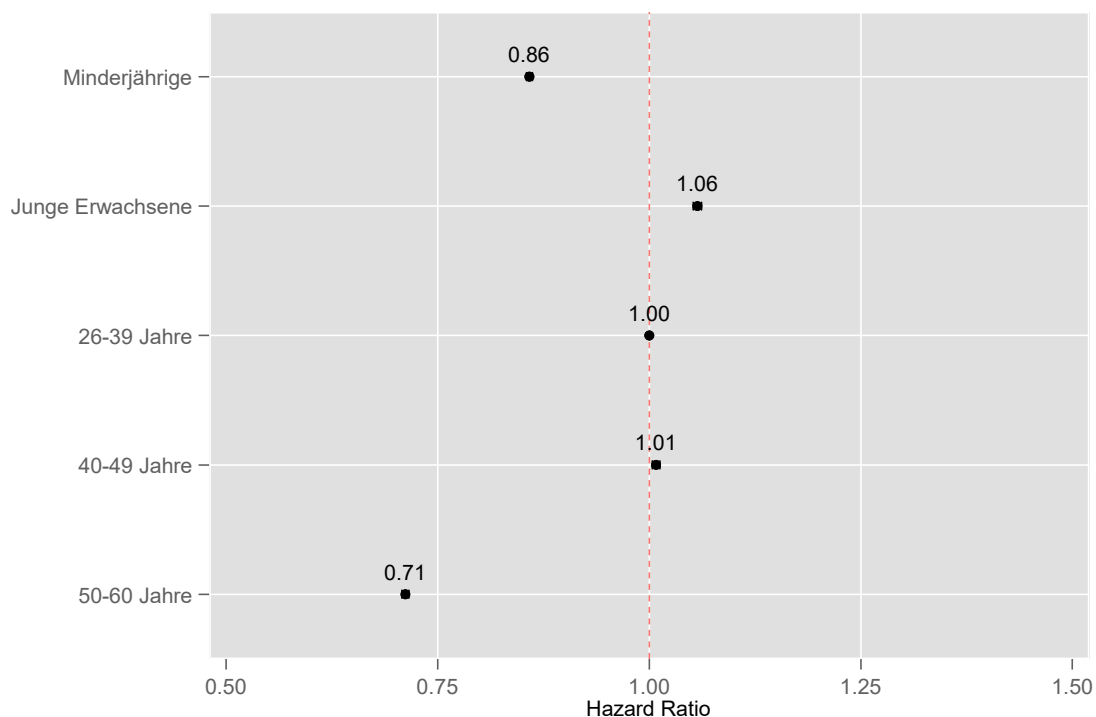


Lesehilfe: Die Ausstiegswahrscheinlichkeit (gegebene momentane Ausstiegsrate) ist bei unterstützten Personen in einem Einelternhaushalt gegenüber der Referenzkategorie (Paare mit Kind/ern, HR 1.0) um -26 Prozent tiefer (Faktor 0.74)..

Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Ausstiegsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmal. > 1: Hazard, d.h. die momentane Ausstiegsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmal. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.

Quelle: STATPOP SE BFS. Berechnungen BASS.

Abbildung 80: Effekte ausgewählter Risikomerkmale (Alter bei Eintritt) auf die Ausstiegsrate aus der Erwerbseinkommensschwäche, 2013-2021

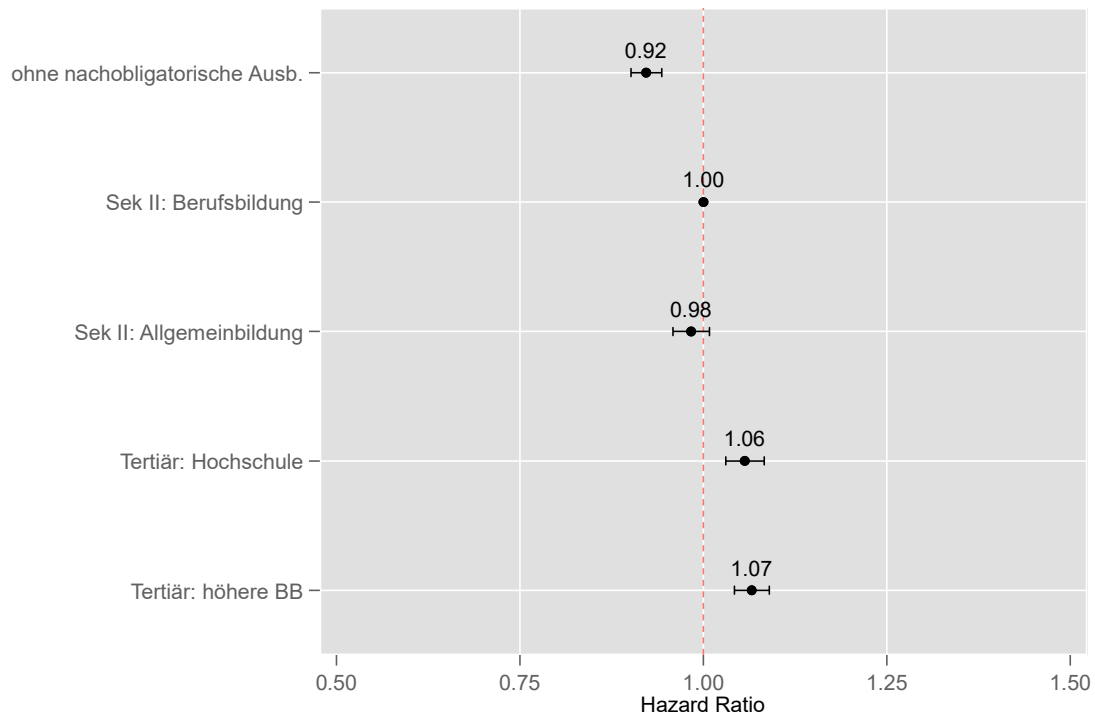


Bemerkungen: Nur Haushalte mit Personen bis höchstens 60 Jahre sind in der Grundgesamtheit zur Bestimmung der Erwerbseinkommensschwäche enthalten.

Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Ausstiegsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmale. > 1: Hazard, d.h. die momentane Ausstiegsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmale. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.

Quelle: STATPOP SE BFS. Berechnungen BASS.

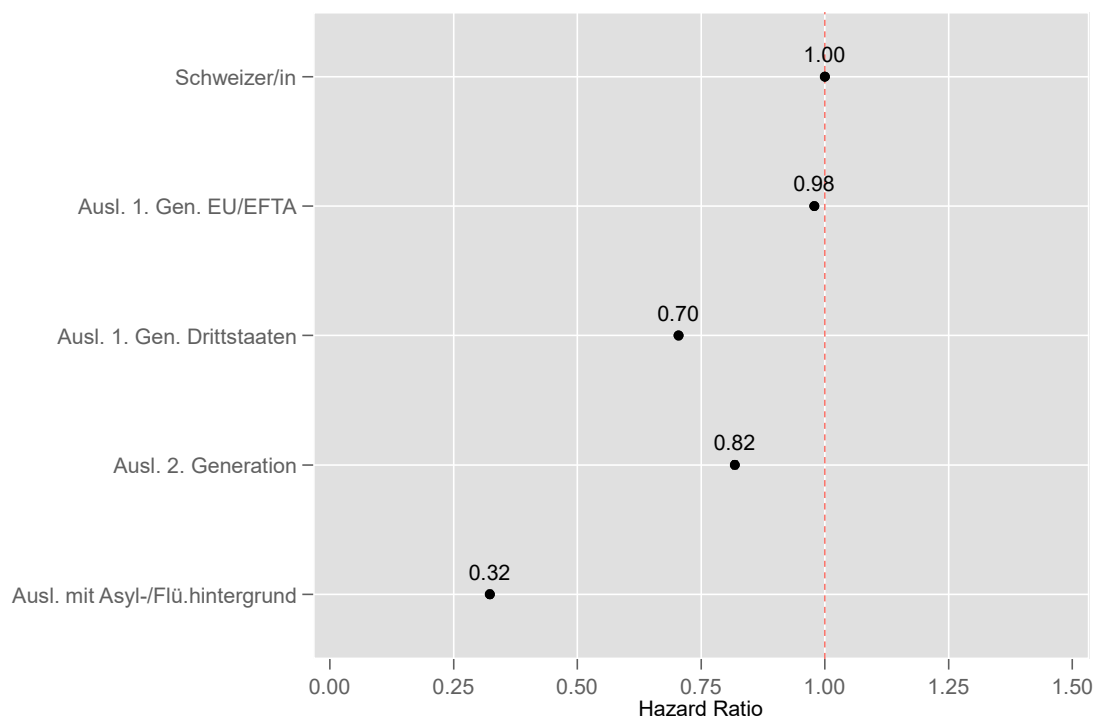
Abbildung 81: Effekte ausgewählter Risikomerkmale (Bildungsstand) auf die Ausstiegsrate aus der Erwerbseinkommensschwäche, 2013-2021



Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Ausstiegsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmale. > 1: Hazard, d.h. die momentane Ausstiegsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmale. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.

Stichprobe SE, nur Personen ab 25 Jahren. Quelle: STATPOP SE BFS. Berechnungen BASS.

Abbildung 82: Effekte ausgewählter Risikomerkmale (Migrationsstatus und Asyl-/Flüchtlings-Hintergrund) auf die Ausstiegsrate aus der Erwerbseinkommensschwäche, 2013-2021



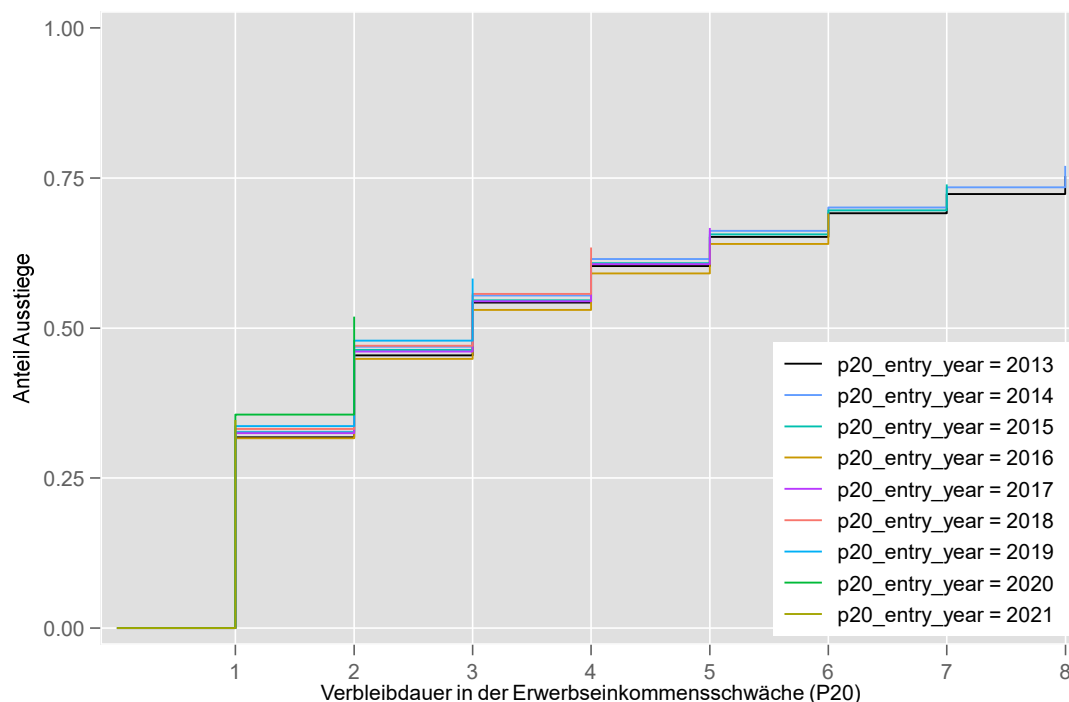
Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Ausstiegsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmale. > 1: Hazard, d.h. die momentane Ausstiegsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmale. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.
Quelle: STATPOP SE BFS. Berechnungen BASS.

4.4.4 Entwicklung der Ausstiegswahrscheinlichkeit im Zeitverlauf

Auch für den Ausstieg aus der Erwerbseinkommensschwäche wird die zeitliche Entwicklung anhand von Eintrittskohorten sowie im Zeitverlauf (nach Kalenderjahren) aufgezeigt, analog wie oben bei den Ablösungen in der Sozialhilfe. Der Fokus liegt dabei auf der multivariaten Analyse, wobei wieder dieselben Kontrollvariablen wie oben verwendet werden. Zuerst werden dennoch kurz die Ergebnisse der univariaten Analyse der Entwicklung nach Eintrittskohorten dargestellt.

Vergleich der Eintrittskohorten (Jahr des Eintritts in die Erwerbseinkommensschwäche) (univariat)

Abbildung 83: Anteil der Ausstiege aus der Erwerbseinkommensschwäche nach Verbleibdauer und Eintrittskohorte, 2013-2021



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ausstiegsrate. Anteil der Ausstiege: 1.00 = 100%.
Quelle: STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS.

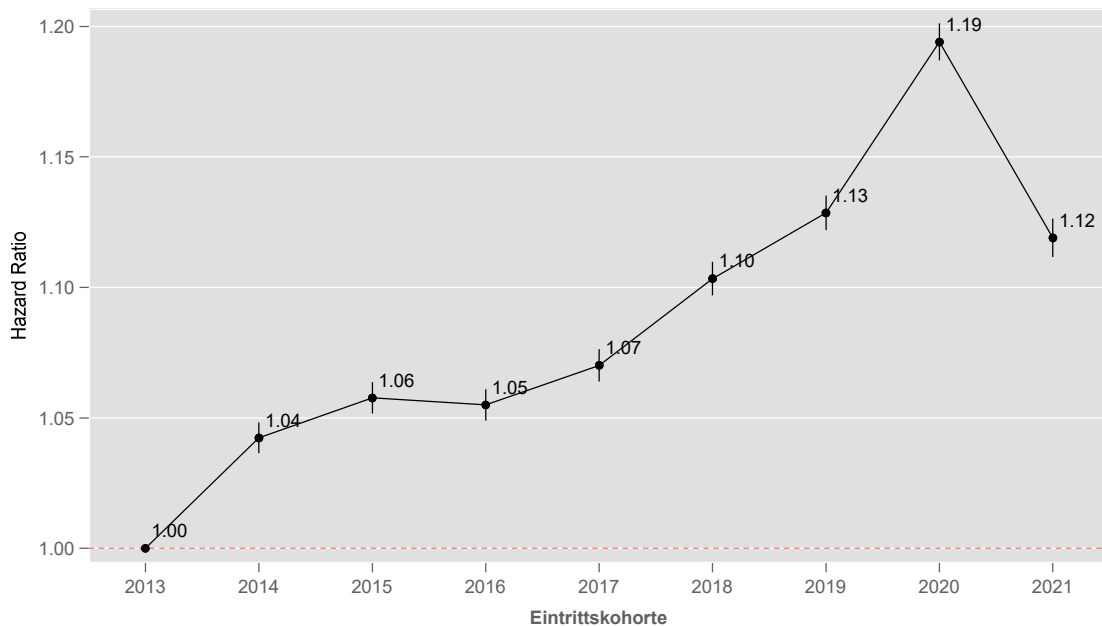
Tabelle 18: Verbleibdauer in der Erwerbseinkommensschwäche und Ausstiegshäufigkeit nach Eintrittskohorte, 2013-2021

Merkmalsausprägung	Mittlere Verbleibdauer (Median) in Jahren	Anteil Personen nach Verbleibdauer		
		>1 Jahr	>3 Jahre	>6 Jahre
2013	3	68%	46%	31%
2014	3	67%	45%	30%
2015	3	67%	45%	30%
2016	3	68%	47%	31%
2017	3	68%	46%	-
2018	3	67%	44%	-
2019	3	66%	42%	-
2020	2	64%	-	-
2021	-	65%	-	-

Basierend auf Kaplan-Meier-Kurve zur Ereigniszeitanalyse. Quelle: STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS.

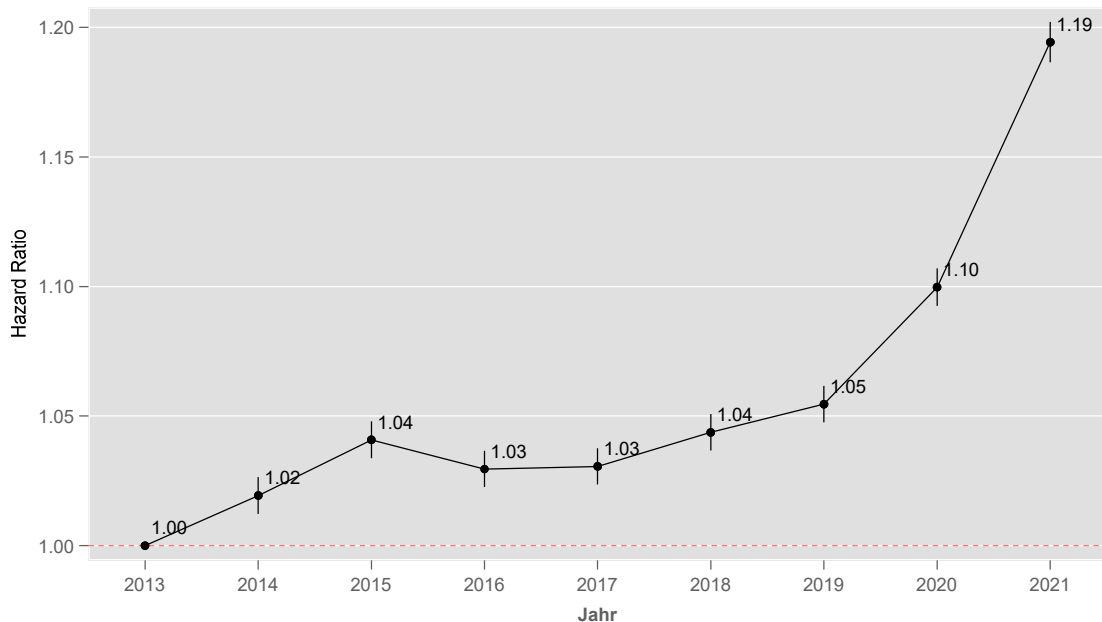
Multivariate Analyse der Entwicklung der Ausstiegsrate über die Zeit

Abbildung 84: Effekt des Jahrs der Eintrittskohorte auf die Ausstiegsrate, 2013-2021 (mit Kontrollvariablen)



Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Ausstiegsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmal. > 1: Hazard, d.h. die momentane Ausstiegsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmal. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Abbildung 85: Effekt des Kalenderjahrs auf die Ausstiegsrate, 2013-2021 (mit Kontrollvariablen)



Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Ausstiegsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmal. > 1: Hazard, d.h. die momentane Ausstiegsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmal. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Key findings zur Entwicklung des Ausstiegs aus der Erwerbseinkommensschwäche

Die in der univariaten Analyse der Eintrittskohorten schwach sichtbare Tendenz zeigt sich in der multivariaten Analyse mittels Cox-Regression, welche auf allfällige Kompositionseffekte bezüglich der Risikomerkmale inklusive der Verweildauer kontrolliert, deutlicher und bestätigt sich: Die Ausstiegsrate sowohl von Eintrittskohorten als auch nach Kalenderjahren steigt im zeitlichen Verlauf und gegenüber dem Referenzjahr 2013 moderat an, verstärkt in den jüngsten Jahren. Inwiefern es sich hier um einen temporären Trend oder eine längerfristige Entwicklung handelt, lässt sich erst zu einem späteren Zeitpunkt, wenn eine längere Datenzeitreihe verfügbar ist, mit Bestimmtheit aussagen.

Zur Beachtung: Die Analysen hier stützen sich gegenüber den Analysen zur Entwicklung der Sozialhilfebezugsdauer auf stärker limitierte Daten (kürzerer verwendbarer und weniger kleinteilig aufgelöster Beobachtungszeitraum; keine Angaben zu Eintritten vor dem Beobachtungszeitraum/linkszensierte Daten), was bei der Interpretation mit zu berücksichtigen ist.

Literaturverzeichnis

- Beyeler M., Schuwey C., Kraus S. (2020). Sozialhilfe in Schweizer Städten. Die Kennzahlen 2019 im Vergleich. Hg. Städteinitiative Sozialpolitik. Bern: Berner Fachhochschule (BFH), Fachbereich Soziale Arbeit.
- Bischof, Severin, Tabea Kaderli, Lena Liechti, Jürg Guggisberg/Büro BASS (2023). Die wirtschaftliche Situation von Familien in der Schweiz - Bedeutung von Geburten sowie Trennungen und Scheidungen. Hg. Bundesamt für Sozialversicherungen (Beiträge zur sozialen Sicherheit, 01/23).
- Bundesamt für Sozialversicherungen BSV (2021). Konzept für ein Nationales Armutsmonitoring in Erfüllung der Motion 19.3953 WBK-S.
- Bundesamt für Sozialversicherungen BSV (2023). Kurzfassung zum Detailkonzept des nationalen Armutsmonitorings.
- Guggisberg, Jürg; Gerber, Celine (2022). Nichtbezug von Sozialhilfe bei Ausländer/-innen mit Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung in der Schweiz. Bern: Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS.
- Hess, Ingrid (2023). Selbstständige: Wer hat Anspruch auf Sozialhilfe? *Soziale Sicherheit* CHSS. <https://sozialesicherheit.ch/de/selbststaendige-wer-hat-anspruch-auf-sozialhilfe/>
- Höglinger, Dominic, Tabea Kaderli, Severin Bischof/Büro BASS (2024). Potenzialabklärung von verknüpften Administrativ- und Befragungsdaten für das nationale Armutsmonitoring. Schlussbericht. Studie im Auftrag des Bundesamts für Sozialversicherungen BSV. Bern.
- Hümbelin, Oliver; Elsener, Nadine; Lehmann, Olivier (2023). Nichtbezug von Sozialhilfe in der Stadt Basel, 2016 – 2020. Bericht zuhanden der Sozialhilfe Basel-Stadt. Version vom 29. August. Bern: Berner Fachhochschule (BFH), Fachbereich Soziale Arbeit.
- Meier, Gisela; Mey, Eva; Strohmeier Navarro Smith, Rahel (2021). Nichtbezug von Sozialhilfe in der Migrationsbevölkerung. Zürcher Hochschule zur Angewandte Wissenschaften ZHAW.
- Salzgeber, R., Fritschi T., von Gunten, L., Hümbelin, O., Koch, K. (2016). Analyse der zeitlichen Verläufe in der Sozialhilfe. Bern: Berner Fachhochschule (BFH), Fachbereich Soziale Arbeit. Im Auftrag des Bundesamtes für Statistik (BFS).
- Wanner, Philippe (2019). Préparation d'une base de données sur la situation économique des personnes en âge d'activité et à l'âge de la retraite (WiSiER). Hg. Bundesamt für Sozialversicherungen (Beiträge zur sozialen Sicherheit, 04/19).

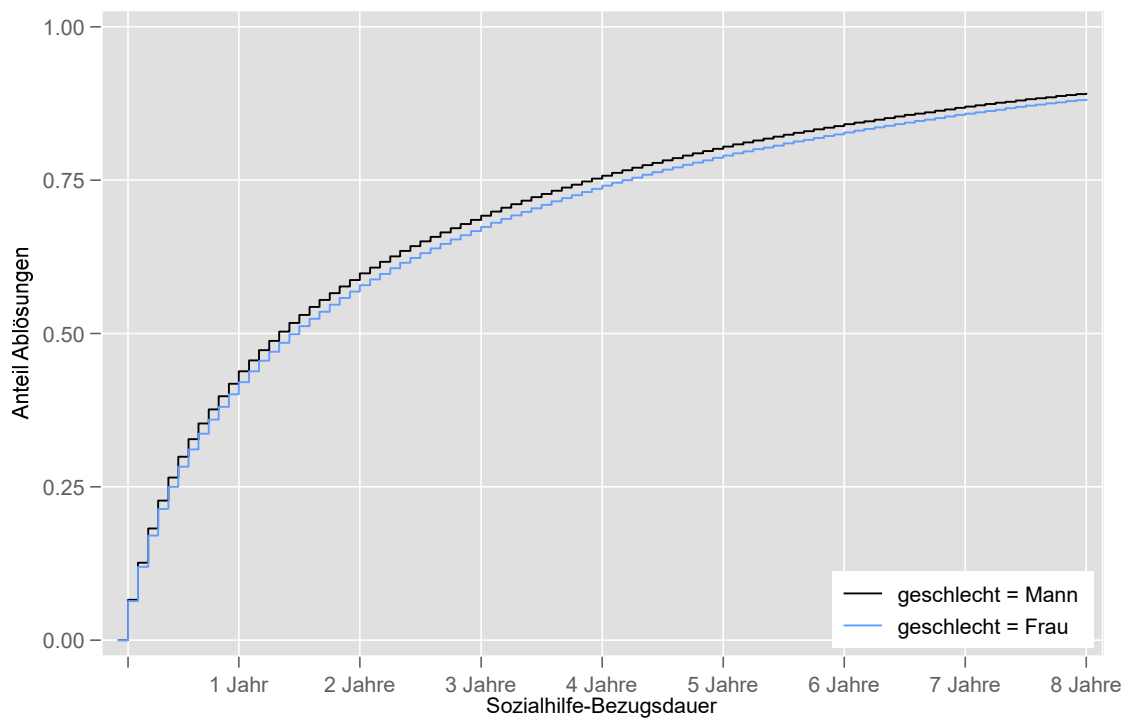
Anhang

A-1 Ergänzende Auswertungen zur Dauer des Sozialhilfebezugs

A-1.1 Dauer und Ablöserate nach ausgewählten Merkmalen (Risikofaktoren)

Geschlecht

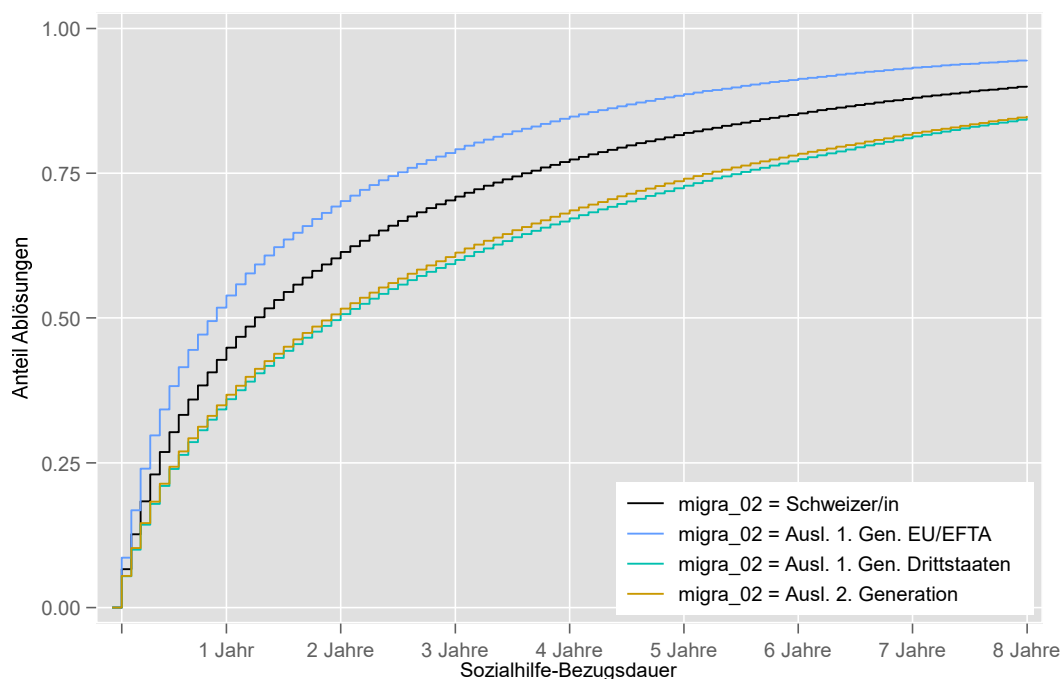
Abbildung 86: Anteil von der Sozialhilfe abgelöster Personen nach Bezugsdauer und Geschlecht, 2012-2022



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ablösungsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

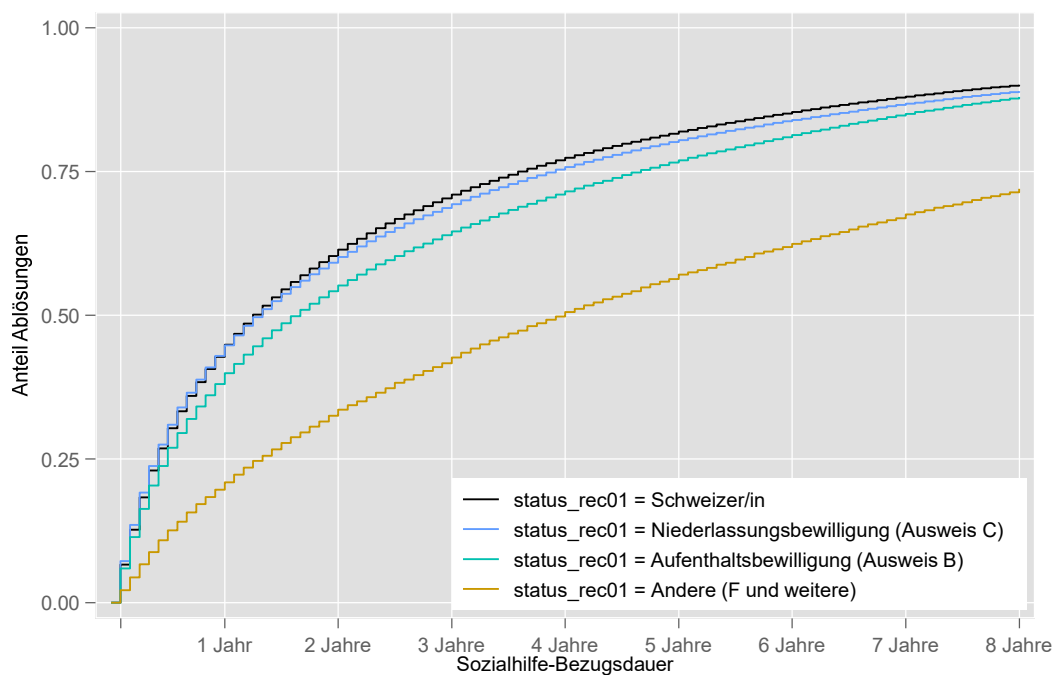
Diverse Merkmale Ausländer/innen & Migrationshintergrund

Abbildung 87: Anteil von der Sozialhilfe abgelöster Personen nach Bezugsdauer und Migrationshintergrund, 2012-2022



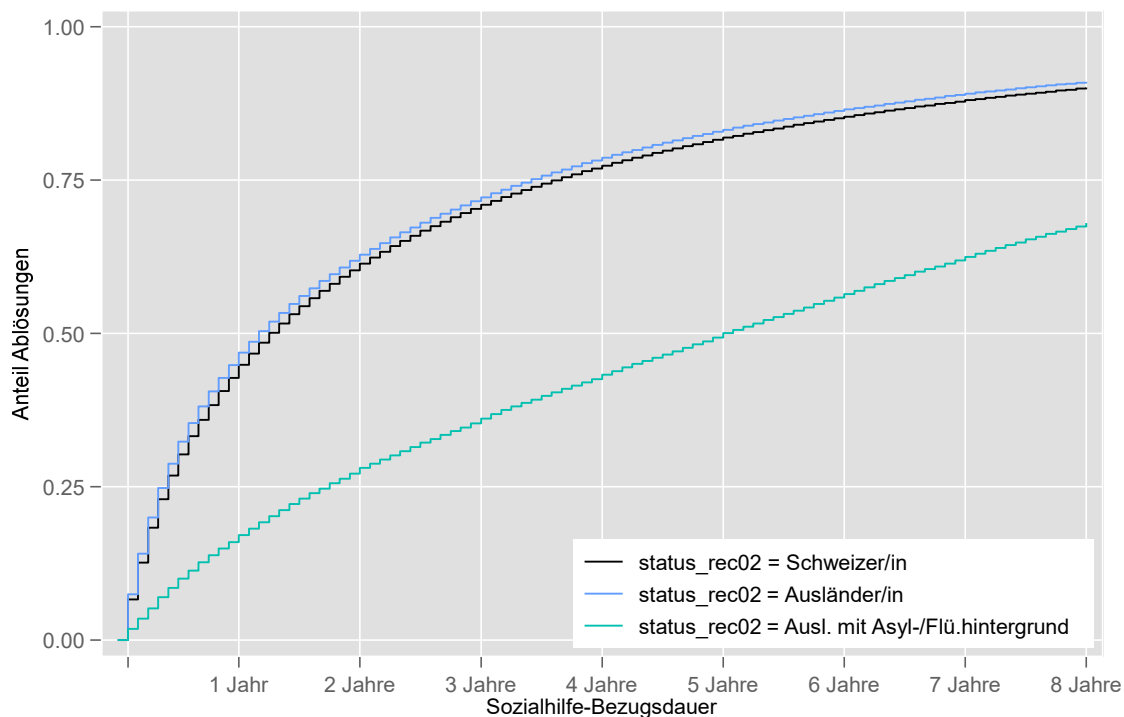
Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ablösungsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Abbildung 88: Anteil von der Sozialhilfe abgelöster Personen nach Bezugsdauer und Aufenthaltstitel, 2012-2022



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ablösungsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Abbildung 89: Anteil von der Sozialhilfe abgelöster Personen nach Bezugsdauer und Asyl-/Flüchtlingshintergrund, 2012-2022

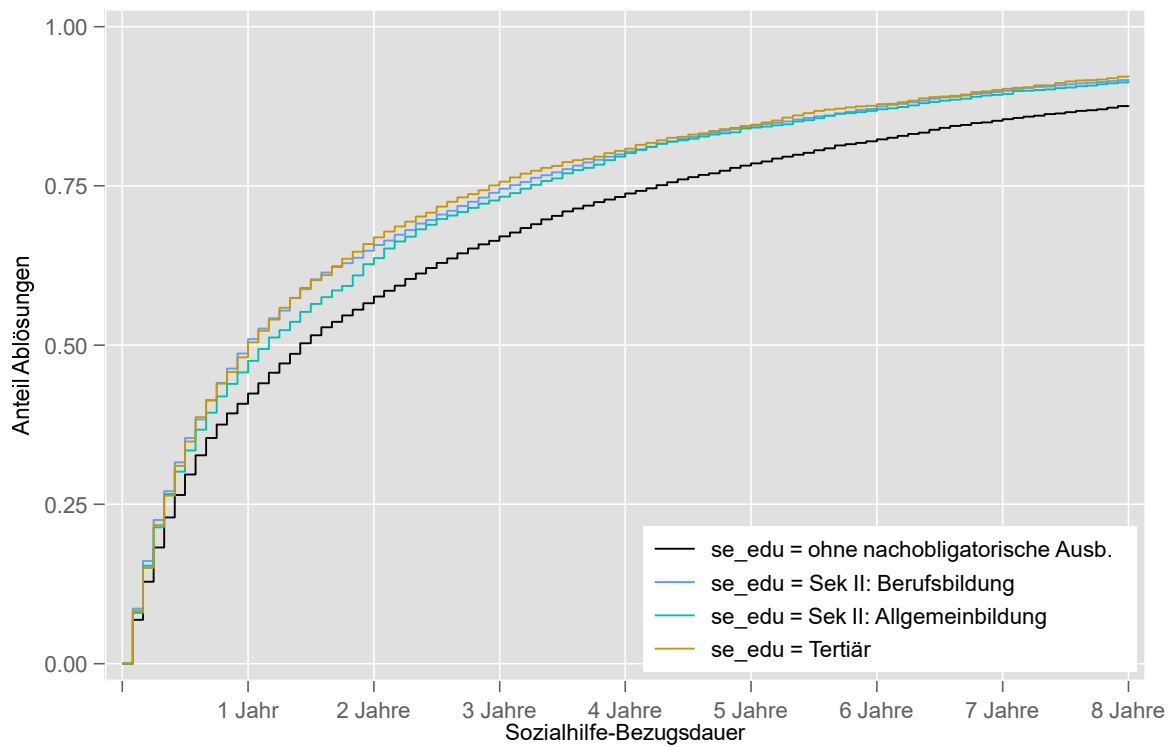


Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ablösungsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Hinweis: Asyl- und Flüchtlingshintergrund wurde bestimmt basierend auf dem Aufenthaltstitel (Vorläufige Aufnahme F) sowie in STATPOP verfügbaren ZEMIS-Informationen (zu Flüchtlingen Status B oder C). Es ist davon auszugehen, dass damit nicht alle Ausländer mit Asyl-/Flüchtlingshintergrund identifiziert werden (v.a. nicht schon länger anwesende und eingebürgerte Personen mit Asyl-/Flüchtlingshintergrund).

Bildungsstand

Abbildung 90: Anteil von der Sozialhilfe abgelöster Personen nach Bezugsdauer und höchstem Bildungsabschluss, 2012-2022

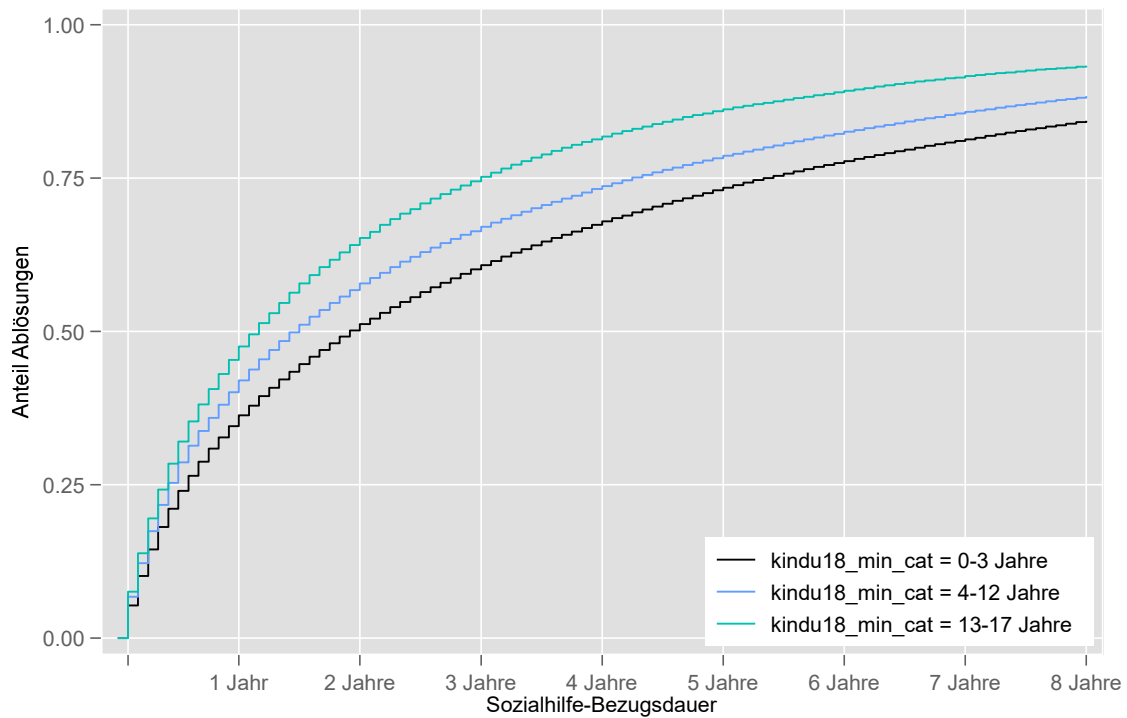


Nur Personen ab 25 Jahren. Nur Fälle mit entsprechenden Angaben zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung in der Strukturerhebung (Stichprobe).

Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ablösungsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Alter jüngstes Kind im Haushalt

Abbildung 91: Anteil von der Sozialhilfe abgelöster Personen nach Bezugsdauer und Alter des jüngsten Kindes im Haushalt (bei Eintritt in die Sozialhilfe), 2012-2022

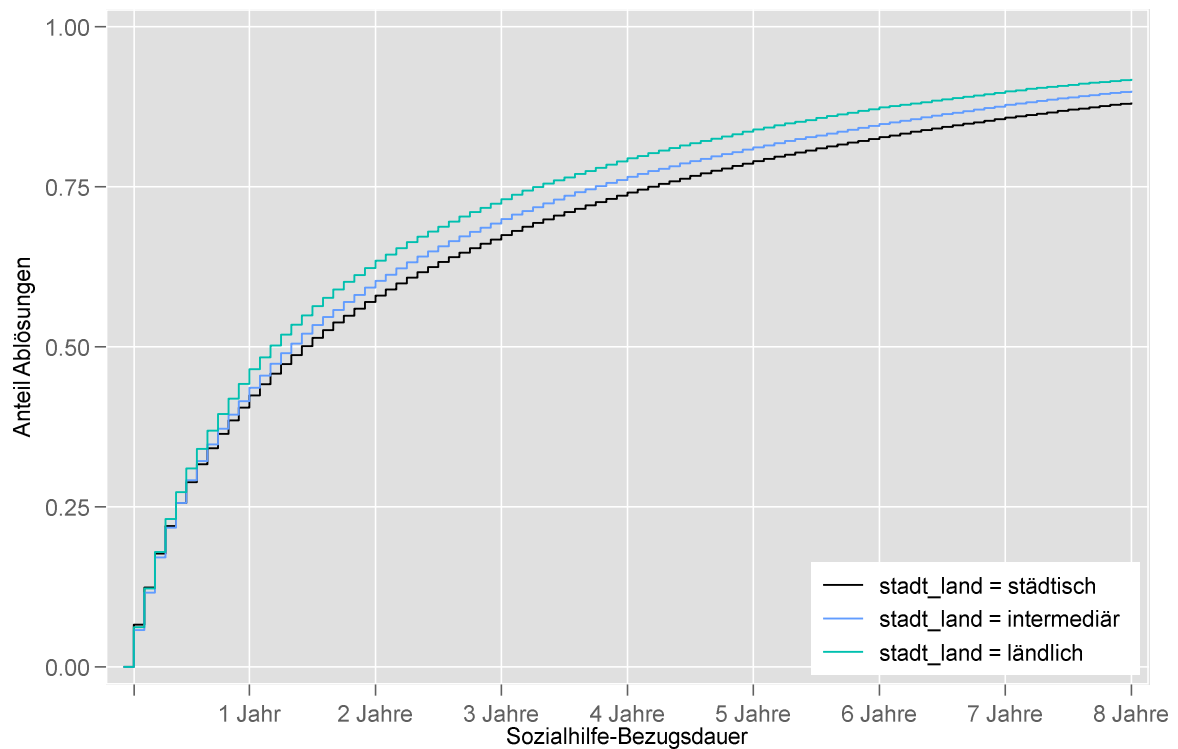


Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ablösungsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%. Nur Personen in Haushalten mit Kindern ausgewiesen.

Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Stadt-Land (Gemeindetypologie des BFS)

Abbildung 92: Anteil von der Sozialhilfe abgelöster Personen nach Bezugsdauer und Stadt-Land, 2012-2022



Stadt-Land-Gemeindetypologie des BFS. Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ablösungsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Kantonale Unterschiede

Tabelle 19: Dauer Sozialhilfebezug und Ablösungshäufigkeit nach Kanton, 2012-2022

Merkmalsausprägung	Mittlere Dauer (Median) in Monaten	Monatliche Ablösungs- rate	Anteil unterstützte Personen nach Bezugsdauer		
			>1 Jahr	>3 Jahre	>6 Jahre
OW	12	4.0%	48%	22%	7%
UR	14	3.5%	52%	25%	13%
NW	12	3.4%	48%	24%	14%
AI	15	3.3%	55%	25%	11%
ZG	15	3.2%	55%	27%	12%
GL	15	3.2%	55%	26%	12%
VD	12	3.2%	50%	25%	12%
SZ	16	3.1%	56%	28%	14%
VS	17	3.0%	58%	29%	14%
TG	16	3.0%	56%	29%	14%
AG	16	2.9%	56%	30%	15%
GR	16	2.9%	55%	29%	15%
SO	17	2.8%	57%	30%	16%
SG	17	2.7%	58%	31%	16%
ZH	17	2.7%	57%	31%	16%
BL	18	2.7%	58%	32%	16%
LU	17	2.7%	57%	32%	17%
SH	19	2.7%	59%	34%	16%
AR	18	2.6%	60%	32%	16%
FR	15	2.6%	55%	31%	16%
TI	19	2.6%	59%	33%	17%
JU	21	2.4%	61%	36%	21%
BS	18	2.4%	57%	34%	18%
BE	20	2.2%	61%	36%	20%
GE	22	2.2%	62%	37%	21%
NE	20	2.2%	61%	36%	20%
Total	17	2.6%	57%	32%	17%

Basierend auf Kaplan-Meier-Kurve zur Ereigniszeitanalyse. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Es sind beträchtliche kantonale Unterschiede zu beobachten, die grundsätzlich auch dem Muster bei der Sozialhilfequote ähneln (kleinere und mehrheitlich ländliche Kantone der Deutschschweiz mit tendenziell hoher Ablösungsrate (und entsprechenden weiteren Kennzahlen wie Median und Anteile mit tiefen Werten), städtische und Westschweizer Kantone mehrheitlich am anderen Ende).

Umgang und Ausstattung vorgelagerter bedarfsabhängiger Leistungen spielen dabei ebenfalls eine Rolle. Ein Teil der Unterschiede dürfte möglicherweise auch durch unterschiedliche Datenqualität sowie Unterschiede bei der Erhebung und den sozialdienstinternen Prozessen (z.B. Regeln für eine Dossiereröffnung) erklärbar sein, die kantonal variiert. Zu nennen ist hier insbesondere auch die Qualität der gemeldeten Dossierabschlüsse, d.h. wie konsequent abgeschlossene Dossiers und der Letztzahlungsmonat in den Daten erfasst sind.

A-1.2 Multivariate Analysen zu Dauer und Ablösungsrate gesamthaft und nach Ablösungsgründen

Tabelle 20: Detailergebnisse der Modellschätzungen zur Ablösung von der Sozialhilfe

	(1) Ablösungen allgemein	(2) Modell inkl. Bildungsstand (SE-Stichprobe)	(3) Ablösung wg. Gründen rund um Erwerbstätigkeit	(4) Ablösung wg. SV- und Bedarfsleistungen
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	0.813*** (0.003)	0.783*** (0.019)	0.689*** (0.005)	0.945*** (0.008)
Paar ohne Kinder	0.970*** (0.005)	1.020 (0.026)	0.848*** (0.008)	1.060*** (0.011)
<i>Paar mit Kindern</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>
Einelternerhaushalt	0.757*** (0.003)	0.730*** (0.021)	0.657*** (0.004)	0.679*** (0.006)
anderer MPH	0.926*** (0.003)	0.872*** (0.019)	0.814*** (0.005)	0.949*** (0.007)
Anzahl Kinder				
<i>0-1 Kind</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>
2 Kind	0.988*** (0.003)	1.054* (0.024)	1.058*** (0.006)	0.942*** (0.008)
3 und mehr Kinder	0.886*** (0.003)	1.005 (0.028)	0.909*** (0.006)	0.817*** (0.008)
Altersgruppe				
Minderjährige	0.964*** (0.004)		0.785*** (0.005)	0.894*** (0.008)
Junge Erwachsene	1.082*** (0.004)	1.060 (0.041)	0.907*** (0.006)	1.163*** (0.010)
<i>26-39 Jahre</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>
40-49 Jahre	0.886*** (0.004)	0.891*** (0.016)	0.812*** (0.005)	1.070*** (0.009)
50-65 Jahre	0.998 (0.004)	0.998 (0.018)	0.560*** (0.005)	2.079*** (0.016)
66 und älter	1.632*** (0.024)	1.516*** (0.124)	0.155*** (0.011)	3.573*** (0.083)
Geschlecht				
<i>Mann</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>
Frau	0.970*** (0.002)	1.026 (0.015)	0.950*** (0.004)	1.075*** (0.005)

Migrationshintergrund

<i>Schweizer/in</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>
Ausl. 1. Gen. EU/EFTA	1.261*** (0.005)	1.263*** (0.026)	1.380*** (0.009)	1.002 (0.008)
Ausl. 1. Gen. Drittstaaten	0.969*** (0.003)	0.917*** (0.017)	1.049*** (0.006)	0.875*** (0.006)
Ausl. 2. Generation	0.951*** (0.004)	0.922 (0.042)	1.067*** (0.007)	0.949*** (0.009)

Asyl-/Flüchtlingshintergrund

<i>ohne Asyl-/Flü.hintergrund</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>
mit Asyl-/Flü.hintergrund	0.463*** (0.002)	0.452*** (0.014)	0.441*** (0.004)	0.273*** (0.004)

Stadt-Land (Gemeindetyp.)

<i>städtisch</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>
intermediär	1.041*** (0.003)	1.076*** (0.022)	1.039*** (0.006)	1.034*** (0.007)
ländlich	1.084*** (0.005)	1.045 (0.029)	1.057*** (0.008)	1.035*** (0.010)

Bildungsstand

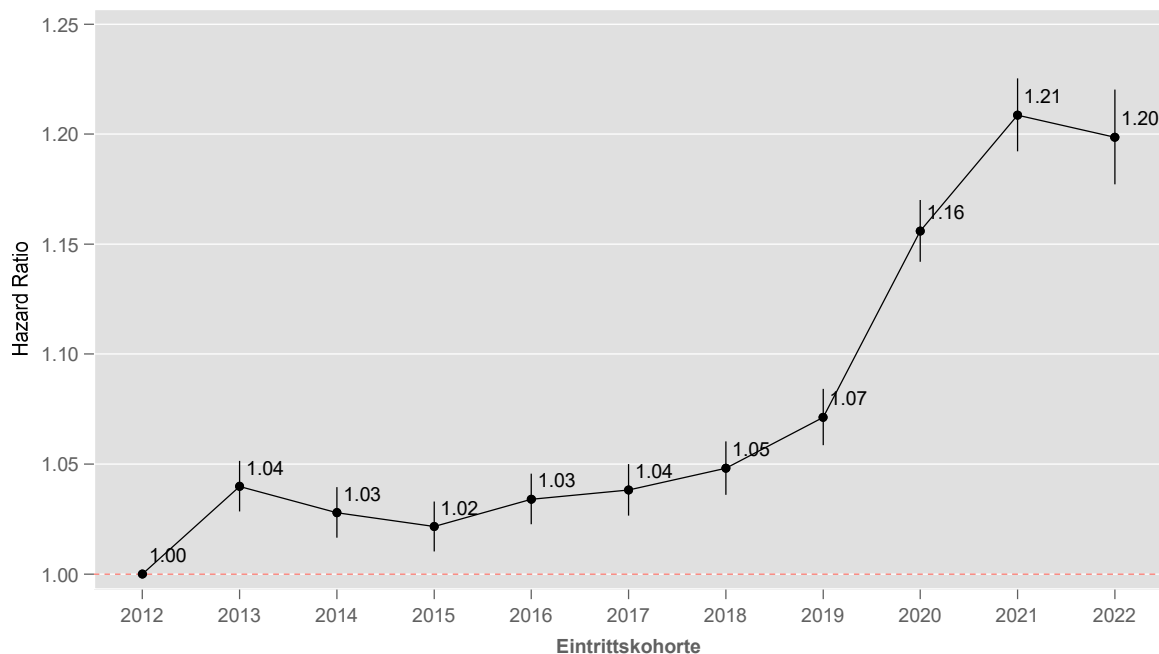
ohne nachobligatorische Ausb.		0.891*** (0.017)		
<i>Sek II: Berufsbildung</i>		<i>1.000</i>		
Sek II: Allgemeinbildung		1.009 (0.025)		
Tertiär: Hochschule		1.126*** (0.035)		
Tertiär: höhere BB		1.055 (0.029)		
AIC	17566084.716	327329.271	5976454.052	4083891.690
BIC	17566586.951	327698.245	5976956.288	4084393.925
N	873'178	22'498	873'178	873'178

Exponenzierte Koeffizienten (Hazard Ratios), Standardfehler in Klammern. Referenzkategorien jeweils kursiv. Koeffizienten für Kantone nicht ausgewiesen. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

A-1.2.1 Entwicklung von Ablösungen über die Zeit: Multivariate Analysen

Vergleich der Eintrittskohorten (Cox-Regression)

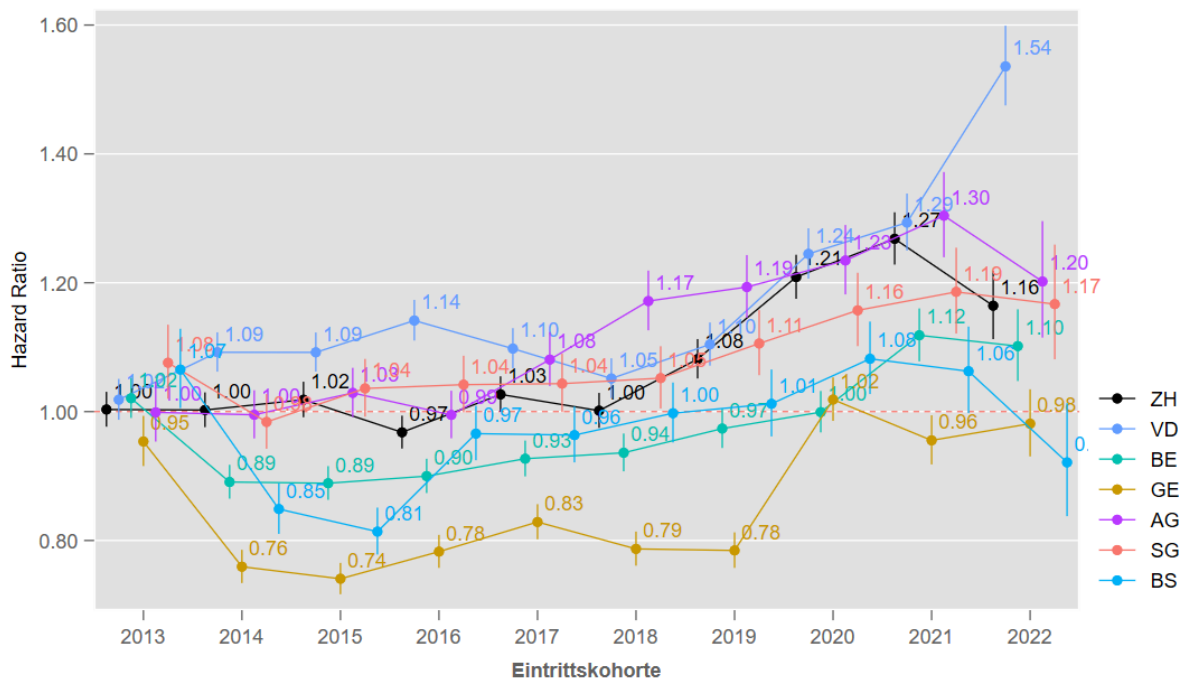
Abbildung 93: Effekt des Jahrs der Eintrittskohorte auf die Ablösungsrate, 2012-2022 (Modell **ohne Kontrollvariablen**)



Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmale. > 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmale. Die gestrichelte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Vergleich der Eintrittskohorten nach Kanton

Abbildung 94: Effekt des Jahrs der Eintrittskohorte auf die Ablösungsrate nach ausgewählten Kantonen, 2012-2022 (Modell **mit Kontrollvariablen**)

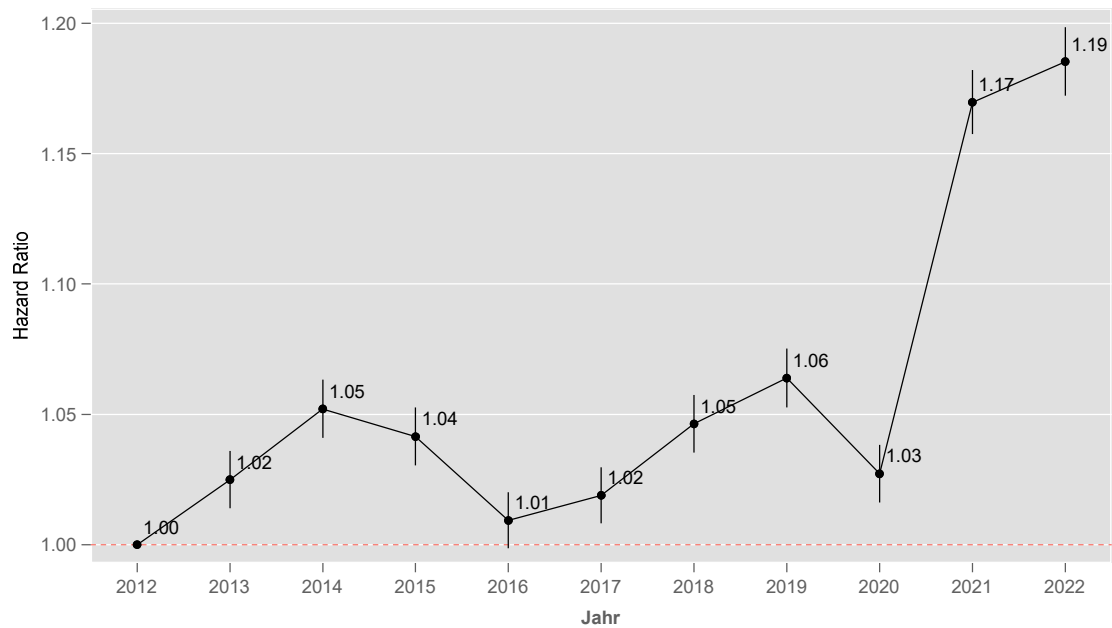


Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer multivariaten Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmal. > 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmal. Die gestrichelte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.

7 Kantone mit der grössten Anzahl an SH-Beziehenden im Beobachtungszeitraum. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Entwicklung der Ablöschungshäufigkeit im Zeitverlauf

Abbildung 95: Effekt des Bezugsjahrs auf die Ablösungsrate, 2012-2022 (Modell **ohne Kontrollvariablen**)

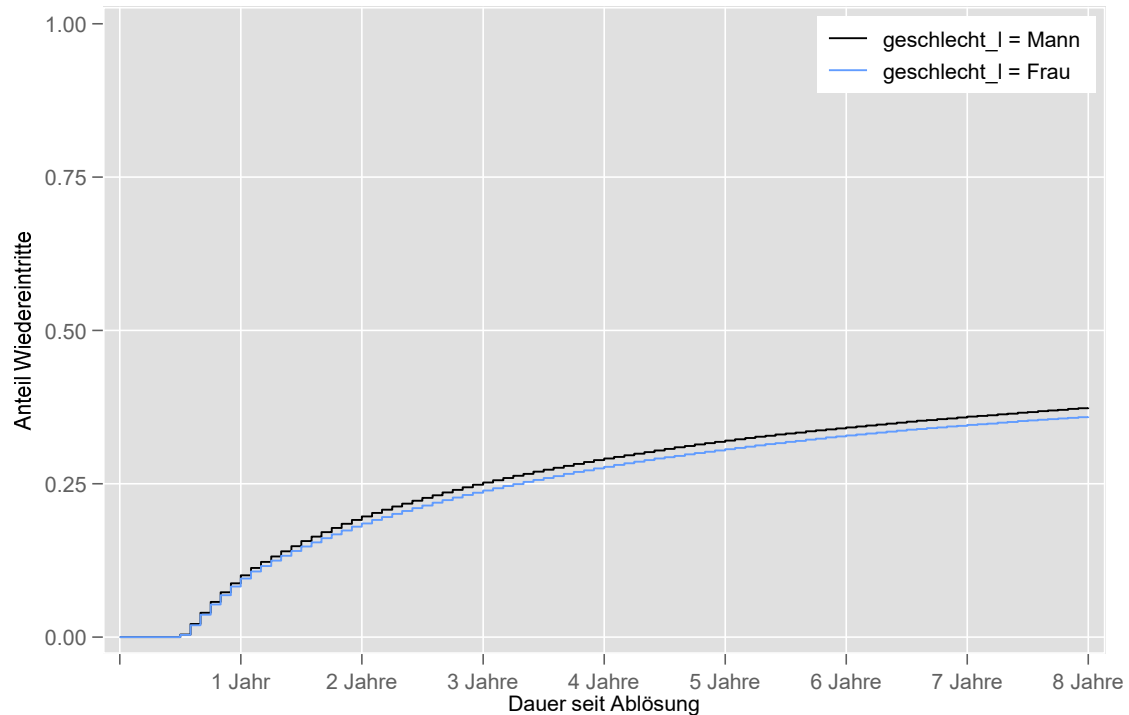


Bemerkungen: Ausgewiesen werden die Marginal Effects der exponenzierten Koeffizienten (= Hazard-Ratios) einer Cox-Regressionen zur Ereigniszeitanalyse. Interpretation der Hazard-Ratios: < 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist geringer beim ausgewiesenen Risikomerkmal. > 1: Hazard, d.h. die momentane Ablösungsrate, ist höher beim ausgewiesenen Risikomerkmal. Die gestrichelte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

A-1.3 Wiedereintritte nach ausgewählten Merkmalen (Risikofaktoren)

Geschlecht

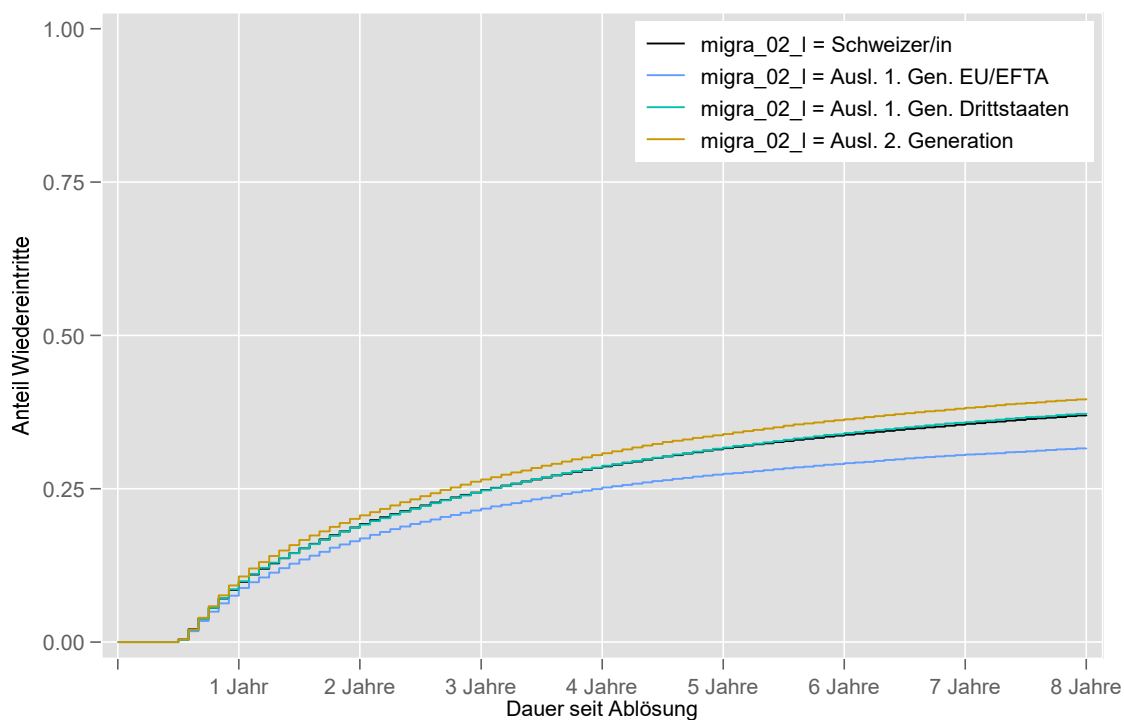
Abbildung 96: Anteil Wiedereintritte in die Sozialhilfe nach Dauer seit Ablösung und Geschlecht, 2012-2022



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Wiedereintrittsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

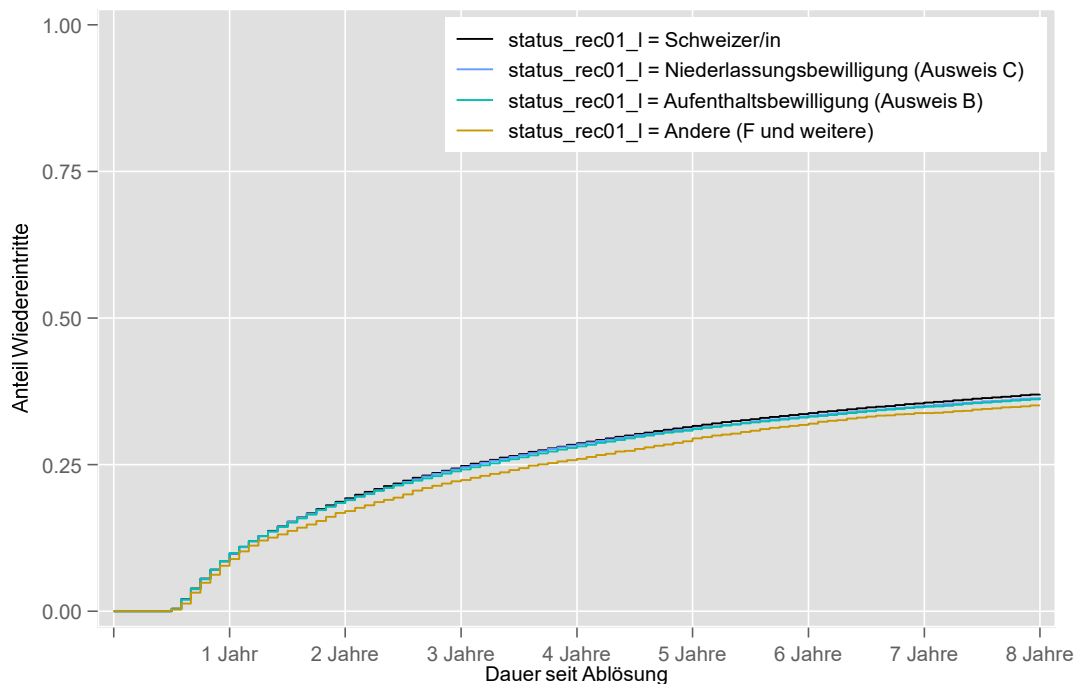
Diverse Merkmale Ausländer/innen & Migrationshintergrund

Abbildung 97: Anteil Wiedereintritte in die Sozialhilfe nach Dauer seit Ablösung und Migrationshintergrund, 2012-2022



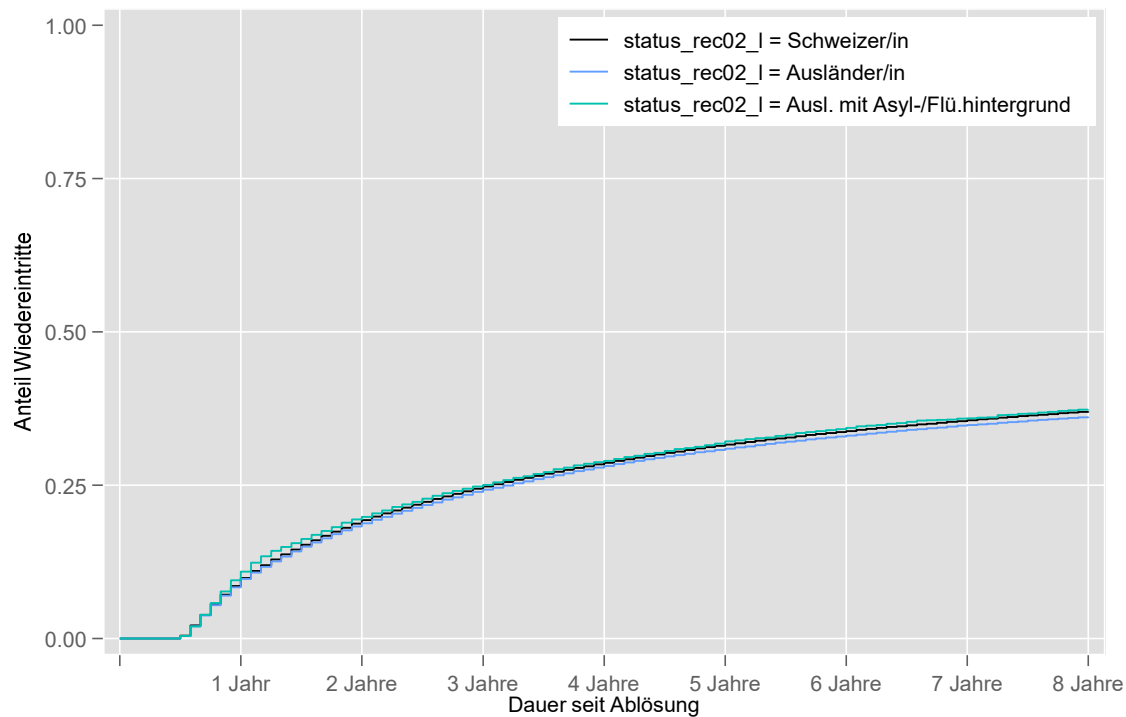
Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Wiedereintrittsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Abbildung 98: Anteil Wiedereintritte in die Sozialhilfe nach Dauer seit Ablösung und Aufenthaltstitel, 2012-2022



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ablösungsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

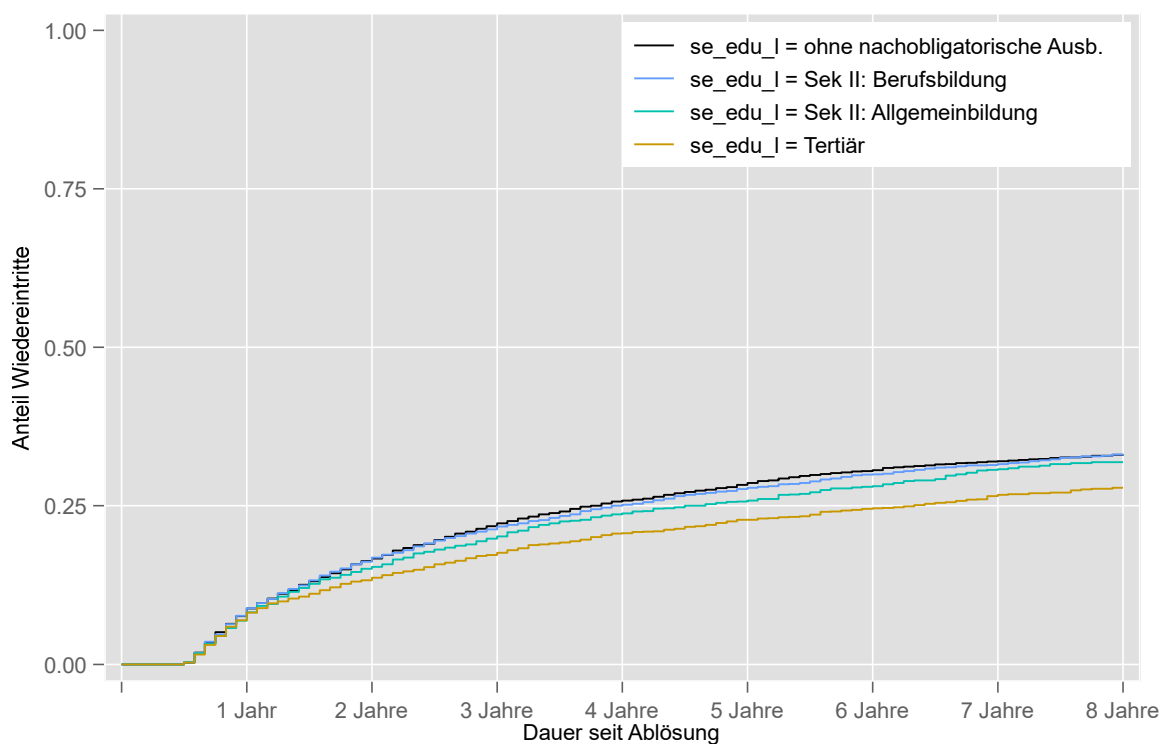
Abbildung 99: Anteil Wiedereintritte in die Sozialhilfe nach Dauer seit Ablösung und Asyl-/Flüchtlingshintergrund, 2012-2022



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ablösungsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Bildungsstand

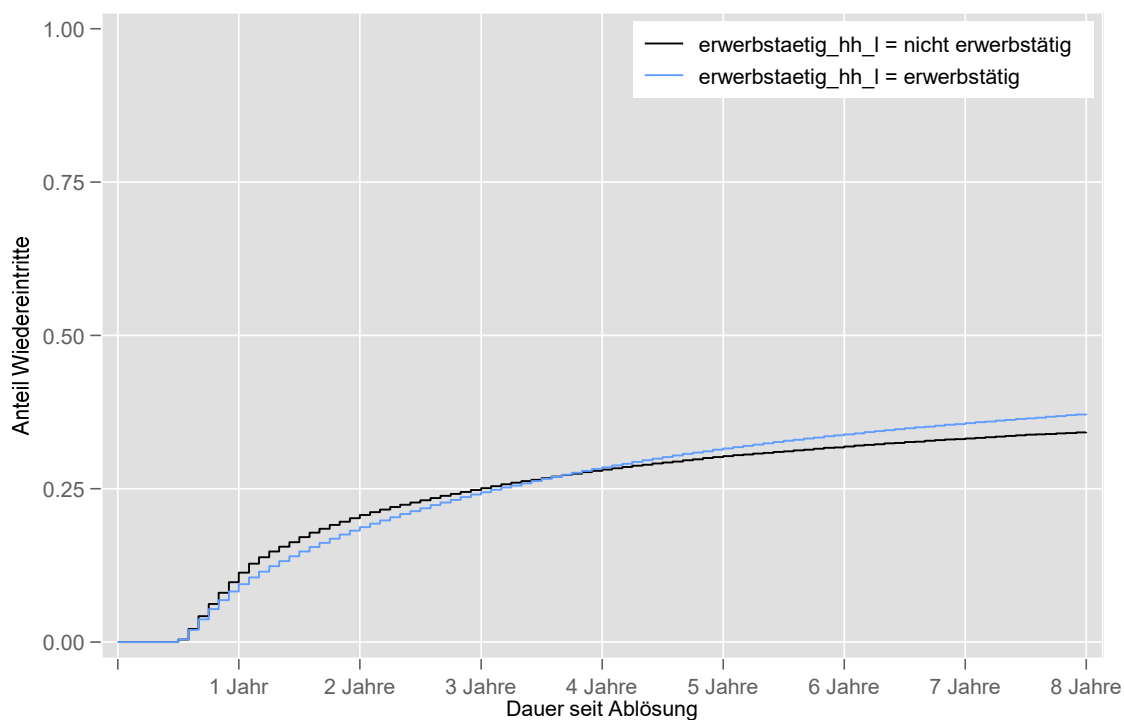
Abbildung 100: Anteil Wiedereintritte in die Sozialhilfe nach Dauer seit Ablösung und höchstem Bildungsabschluss, 2012-2022



Nur Personen ab 25 Jahren. Nur Fälle mit entsprechenden Angaben zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung in der Strukturerhebung (Stichprobe). Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Wiedereintrittsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Haushalt mit Erwerbstätigkeit

Abbildung 101: Anteil Wiedereintritte in die Sozialhilfe nach Dauer seit Ablösung und Erwerbstätigkeit Haushalt, 2012-2022



Erwerbstätigkeit Haushalt im Jahr der Ablösung, gemäss IK-Daten. Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Wiedereintrittsrate. Anteil Ablösungen: 1.00 = 100%.
Quelle: SHS STATPOP BFS, IK. Berechnungen BASS.

A-1.4 Multivariate Analysen zu Dauer und Wiedereintrittsrates gesamt- haft und nach Ablösungsgründen

Tabelle 21: Detailergebnisse der Modellschätzungen (Cox-Regression) zu Wiedereintritten in die Sozialhilfe

	(1) Wiedereintritte allgemein	(2) Modell inkl. Bildungsstand (SE-Stichprobe)	(3) Wiedereintritt nach Ablösung wg. Gründen rund um Erwerbstätigkeit	(4) Wiedereintritte nach Ablösung wg. SV- und Bedarfs- leistungen
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	1.025** (0.008)	0.972 (0.047)	1.287*** (0.017)	0.890*** (0.016)
Paar ohne Kinder	0.959*** (0.009)	0.922 (0.048)	1.019 (0.017)	0.890*** (0.019)
<i>Paar mit Kind/ern</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>
Einelternerhaushalt	1.032*** (0.007)	1.032 (0.062)	0.953*** (0.012)	1.018 (0.016)
anderer MPH	1.011 (0.007)	0.947 (0.039)	1.060*** (0.012)	0.922*** (0.014)
Anzahl Kinder				
<i>0-1 Kind</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>
2 Kind	0.947*** (0.006)	0.903* (0.042)	0.939*** (0.011)	1.019 (0.015)
3 und mehr Kinder	1.022** (0.008)	1.035 (0.056)	0.985 (0.013)	1.032 (0.018)
Altersgruppe				
Minderjährige	1.017* (0.007)		0.991 (0.012)	0.983 (0.016)
Junge Erwachsene	1.063*** (0.008)	1.057 (0.083)	0.986 (0.013)	1.048** (0.017)
<i>26-39 Jahre</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>
40-49 Jahre	0.904*** (0.007)	0.935 (0.033)	0.991 (0.011)	0.837*** (0.013)
50-65 Jahre	0.571*** (0.005)	0.607*** (0.024)	0.938*** (0.012)	0.357*** (0.006)
66 und älter	0.171*** (0.009)	0.218*** (0.057)	0.487*** (0.080)	0.125*** (0.011)
Geschlecht				
<i>Mann</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>	<i>1.000</i>
Frau	0.937*** (0.004)	0.938* (0.028)	0.930*** (0.007)	0.920*** (0.009)

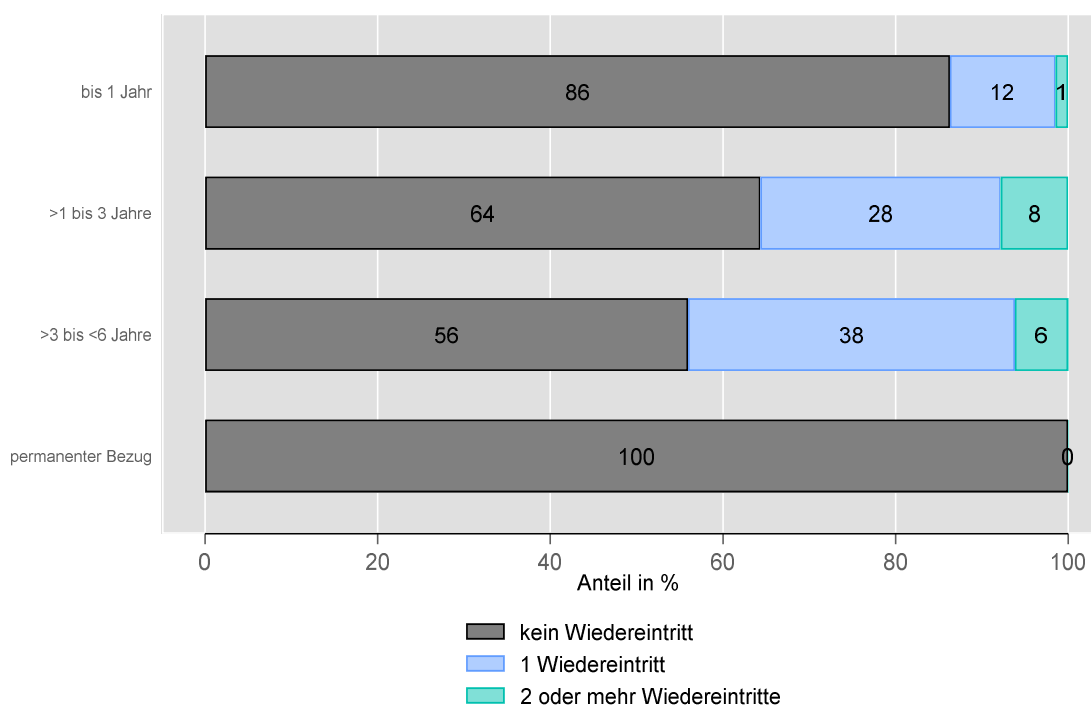
Migrationshintergrund				
<i>Schweizer/lin</i>	1.000	1.000	1.000	1.000
Ausl. 1. Gen. EU/EFTA	0.872*** (0.007)	0.954 (0.041)	0.912*** (0.011)	1.093*** (0.017)
Ausl. 1. Gen. Drittstaaten	1.024*** (0.007)	1.107** (0.041)	1.025* (0.011)	1.151*** (0.016)
Ausl. 2. Generation	0.989 (0.007)	0.975 (0.085)	1.025 (0.013)	1.038* (0.017)
Asyl-/Flüchtlingshintergrund				
<i>andere</i>	1.000	1.000	1.000	1.000
Ausl. mit Asyl-/Flü.hintergrund	0.977* (0.011)	0.906 (0.062)	0.731*** (0.015)	1.047 (0.028)
Stadt-Land (Gemeindetyp.)				
<i>städtisch</i>	1.000	1.000	1.000	1.000
intermediär	0.947*** (0.006)	1.014 (0.041)	0.965** (0.011)	0.933*** (0.014)
ländlich	0.939*** (0.008)	0.762*** (0.047)	0.929*** (0.014)	0.927*** (0.018)
Bildungsstand				
ohne nachobligatorische Ausb.		1.032 (0.038)		
<i>Sek II: Berufsbildung</i>		1.000		
Sek II: Allgemeinbildung		0.920 (0.045)		
Tertiär: Hochschule		0.887 (0.060)		
Tertiär: höhere BB		0.794*** (0.047)		
AIC	5104464.105	89631.352	1628800.495	978393.204
BIC	5104956.899	89993.917	1629246.756	978823.761
N	701'050	19'572	237'553	164'876

Exponenzierte Koeffizienten (Hazard Ratios), Standardfehler in Klammern. Referenzkategorien jeweils kursiv. Koeffizienten für Kantone nicht ausgewiesen. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

A-1.5 Indikator kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate

4.4.5 Zusammenhang zwischen kumulierter Sozialhilfe-Bezugsdauer und Wiedereintrittshäufigkeit

Abbildung 102: Häufigkeit von Wiedereintritten innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016 nach kumulierter Sozialhilfe-Bezugsmonate-Dauer

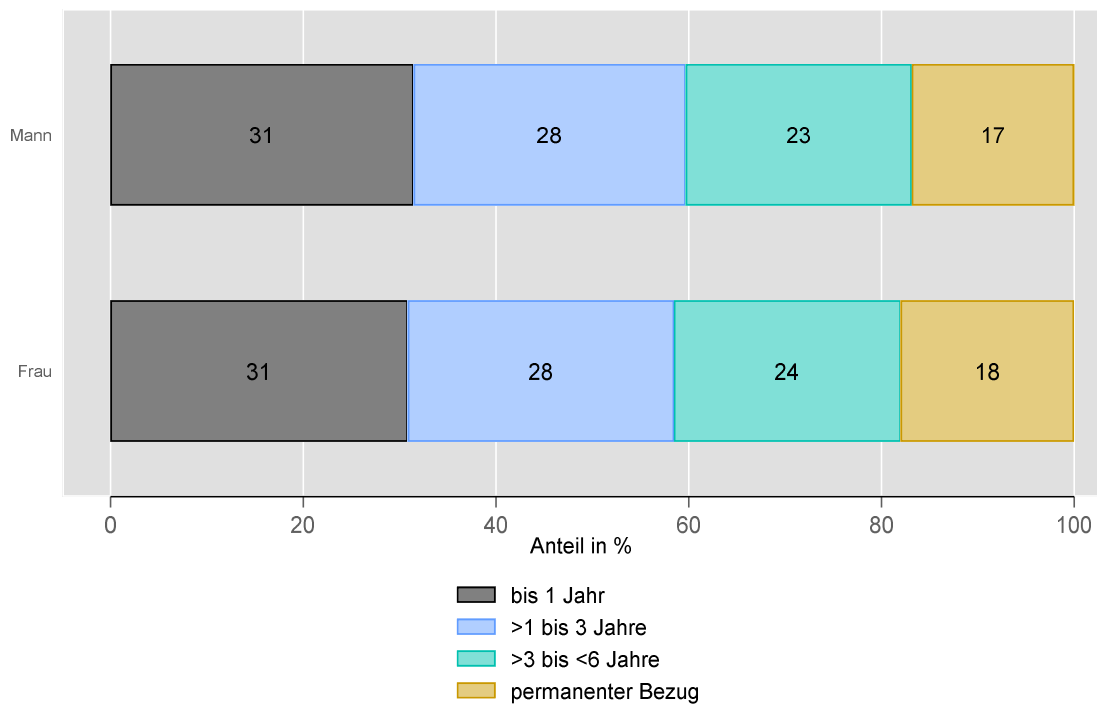


Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden. Bezugsmonate gezählt ab dem Zeitpunkt ihres ersten Eintritts. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

A-1.5.1 Indikator kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate nach ausgewählten Merkmalen (weitere Auswertungen)

Geschlecht

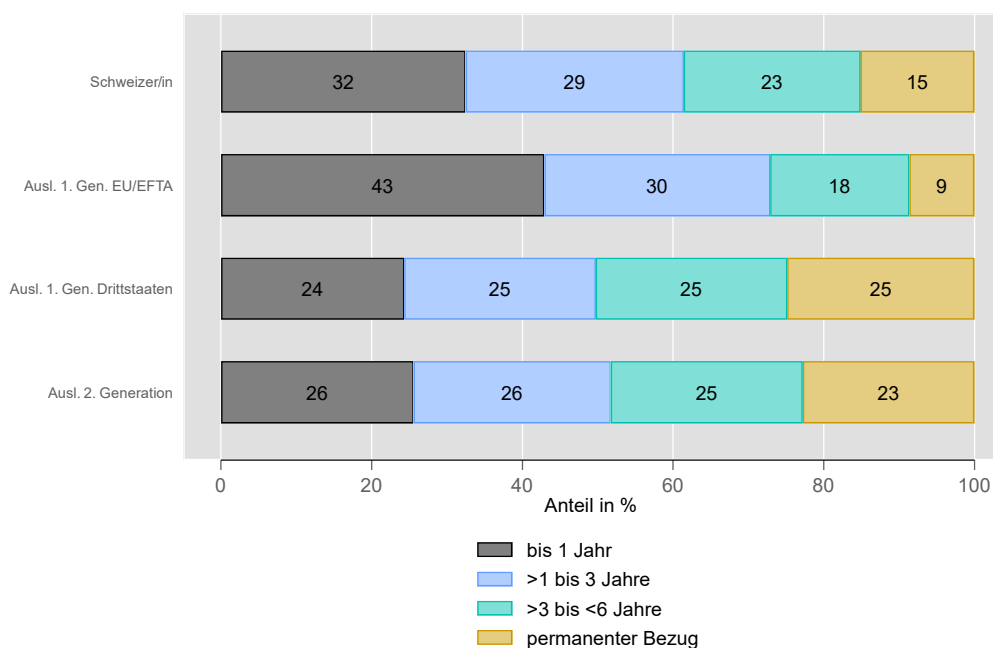
Abbildung 103: Kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016 nach Geschlecht



Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden. Bezugsmonate gezählt ab dem Zeitpunkt ihres ersten Eintritts. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

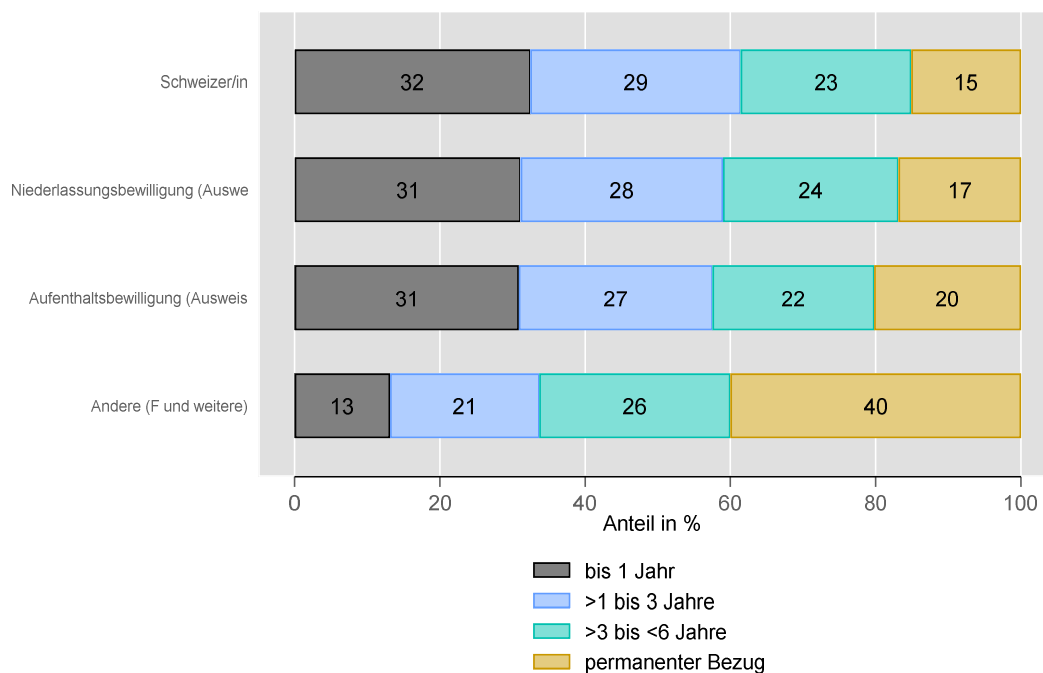
Diverse Merkmale Ausländer/innen & Migrationshintergrund

Abbildung 104: Kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016 nach Migrationshintergrund



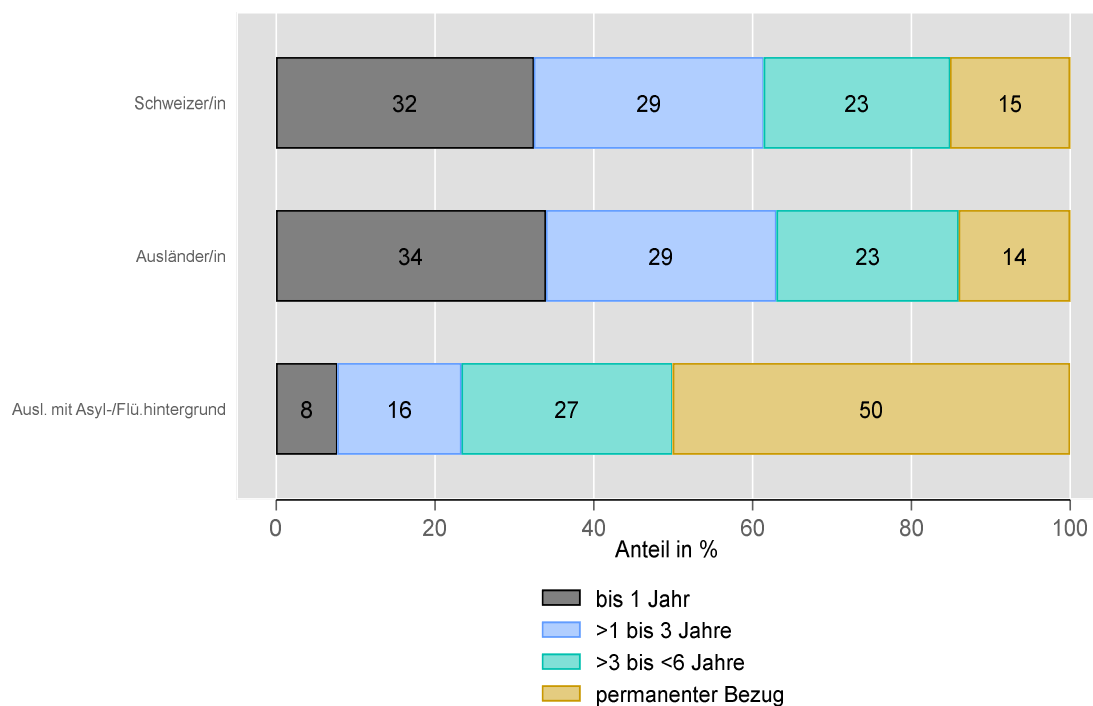
Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden. Bezugsmonate gezählt ab dem Zeitpunkt ihres ersten Eintritts. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Abbildung 105: Kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016 nach Aufenthaltstitel



Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden. Bezugsmonate gezählt ab dem Zeitpunkt ihres ersten Eintritts. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

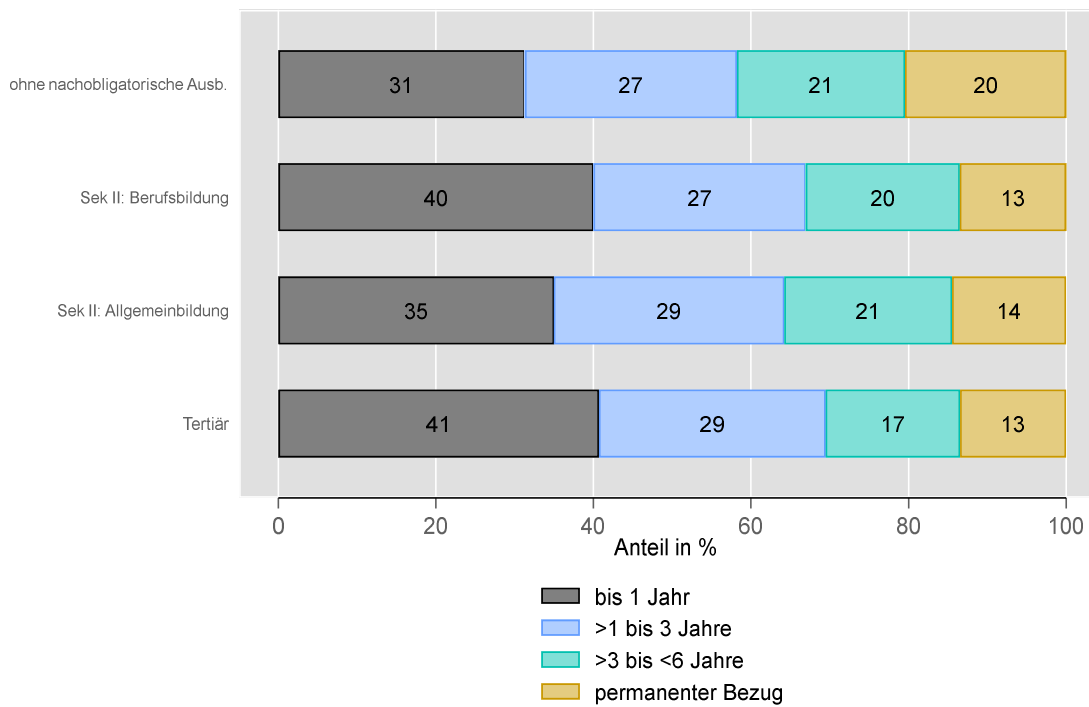
Abbildung 106: Kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016 nach - Asyl-/Flüchtlingshintergrund



Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden. Bezugsmonate gezählt ab dem Zeitpunkt ihres ersten Eintritts. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Bildungsstand

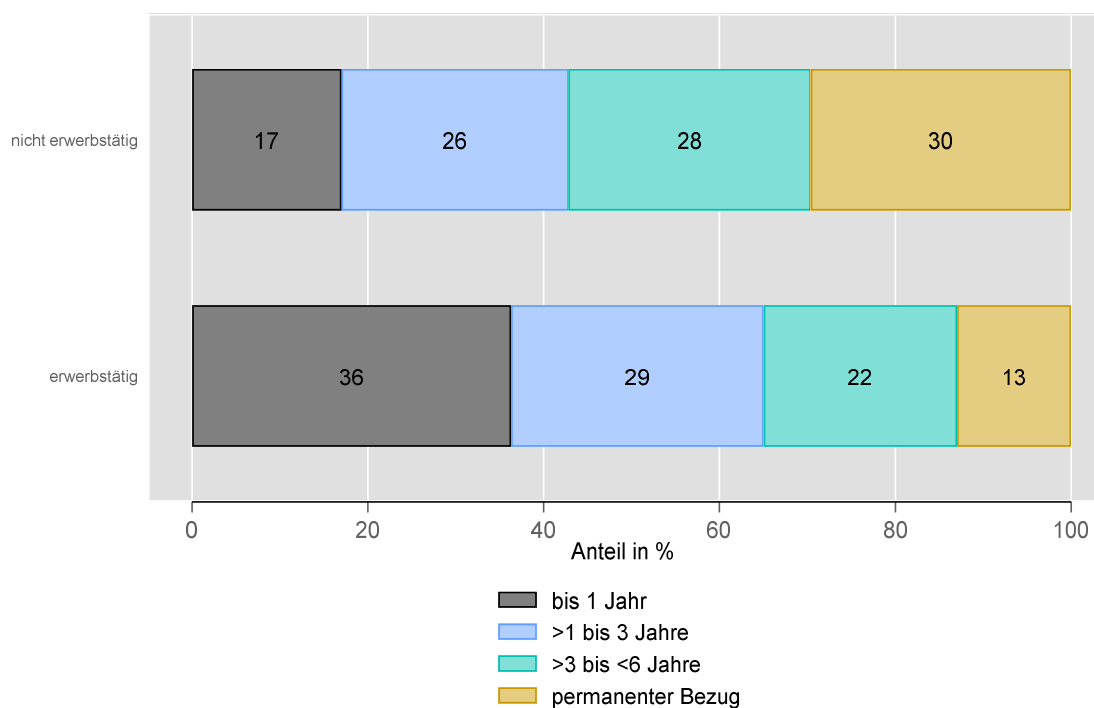
Abbildung 107: Kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016 nach höchstem Bildungsabschluss



Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden. Bezugsmonate gezählt ab dem Zeitpunkt ihres ersten Eintritts. Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Haushalt mit Erwerbstätigkeit

Abbildung 108: Kumulierte Sozialhilfe-Bezugsmonate innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016 nach Haushalt mit und ohne Erwerbstätigkeit



Erwerbstätigkeit Haushalt im Jahr des ersten Eintritts, gemäss IK-Daten

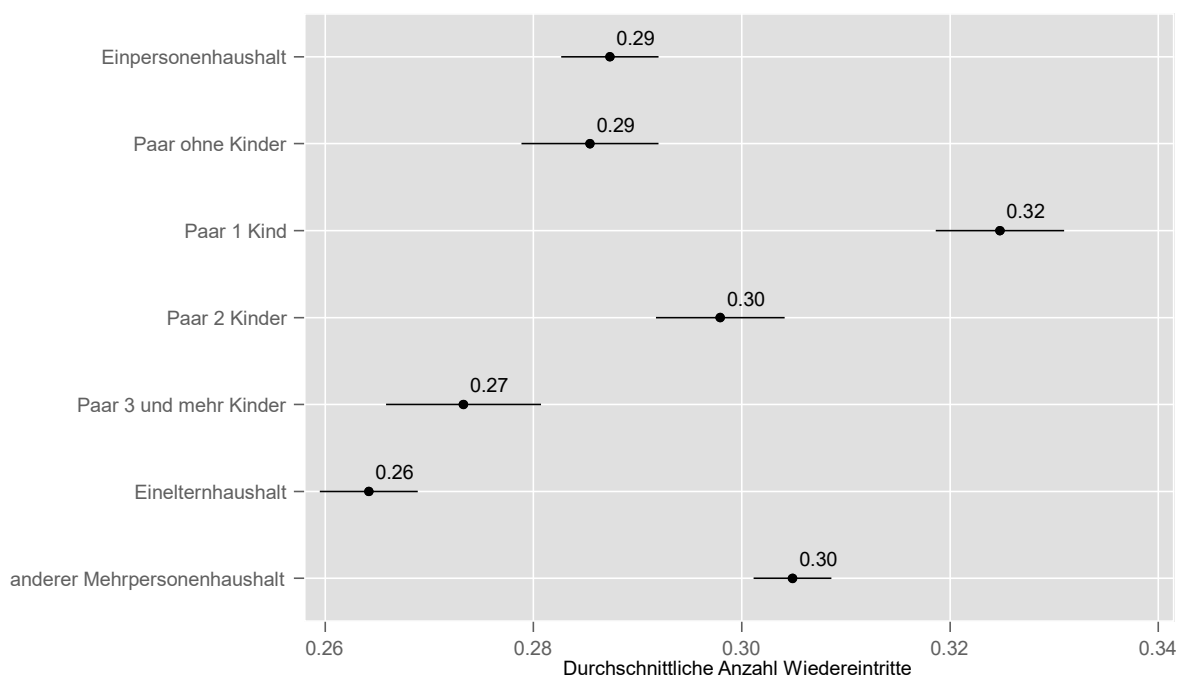
Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden. Bezugsmonate gezählt ab dem Zeitpunkt ihres ersten Eintritts. Quelle: SHS STATPOP BFS, IK. Berechnungen BASS.

A-1.5.2 Durchschnittliche Anzahl Wiedereintritte innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016

Hinweis: Wie im Lauftext bereits erwähnt, sind die folgenden Kennzahlen zur durchschnittlichen Häufigkeit von Wiedereintritten innerhalb 6 Jahren ab Ersteintritt schwierig inhaltlich klar zu interpretieren, da anders als bei der Wiedereintrittsrate oben in Abschnitt 2.4 nicht berücksichtigt wird, ob und über welchen Zeitraum überhaupt ein Wiedereintritt möglich ist (unterstützungsfreier Zeitraum).

Haushaltskonstellation

Abbildung 109: Durchschnittliche Häufigkeit von Wiedereintritten innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016 nach Haushaltstyp

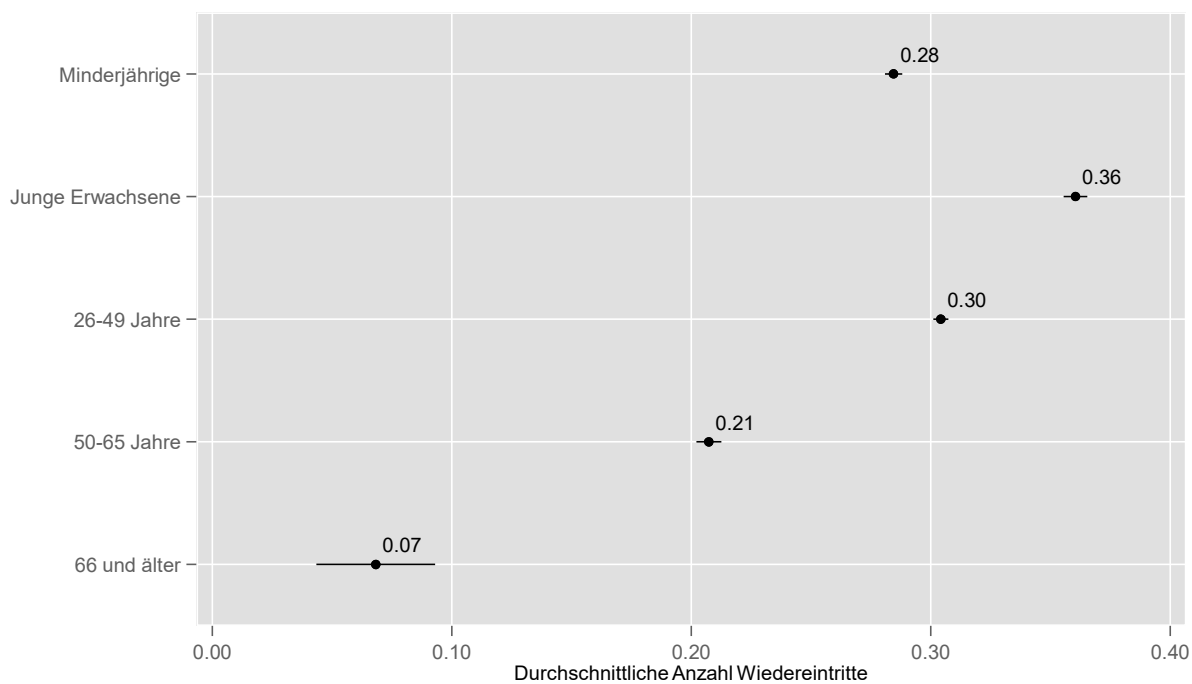


Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden.

Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Alter

Abbildung 110: Durchschnittliche Häufigkeit von Wiedereintritten innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016 nach Alter

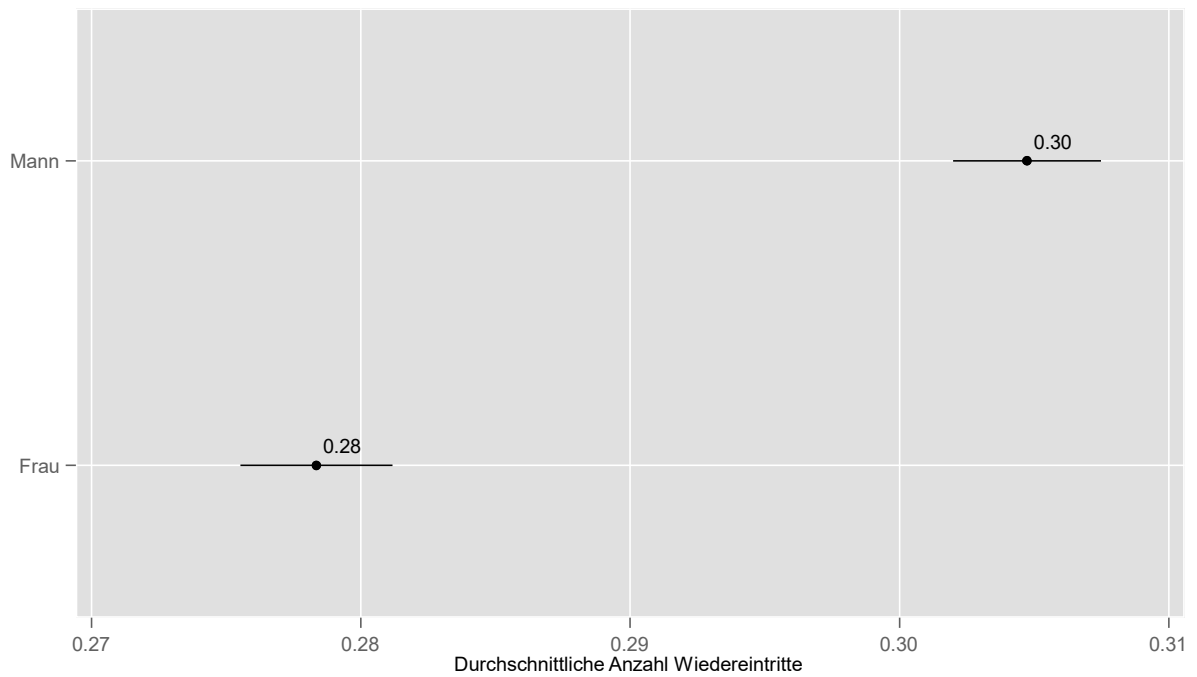


Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden.

Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Geschlecht

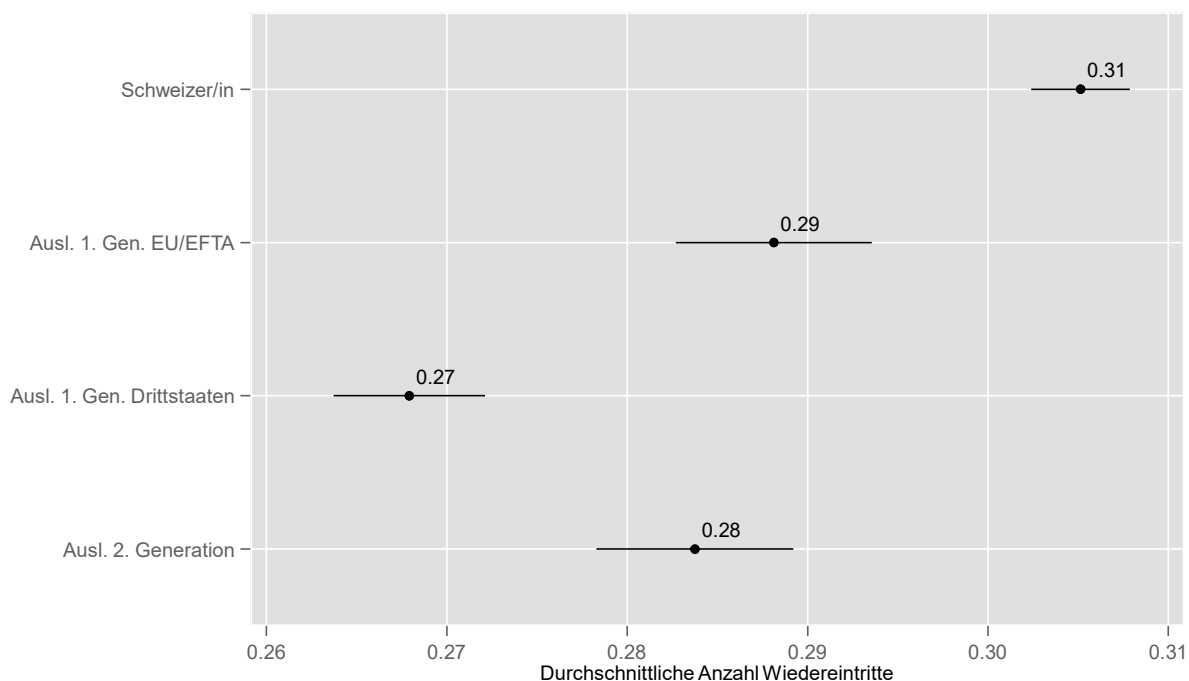
Abbildung 111: Durchschnittliche Häufigkeit von Wiedereintritten innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016 nach Geschlecht



Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

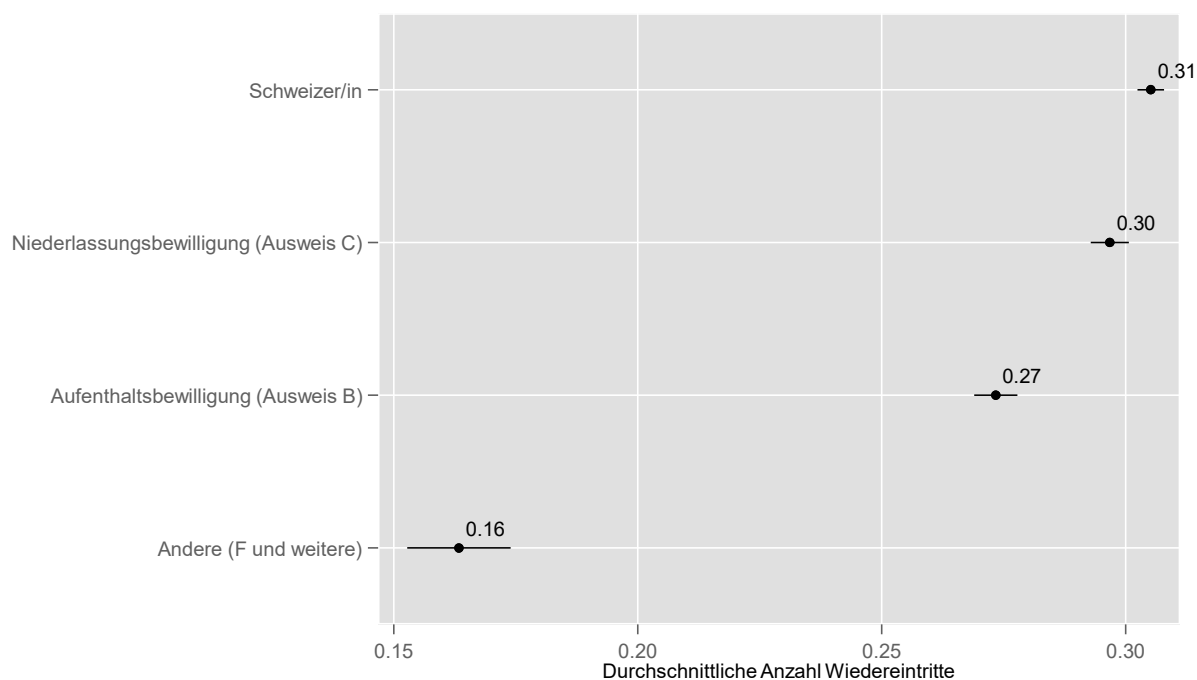
Diverse Merkmale Ausländer/innen & Migrationshintergrund

Abbildung 112: Durchschnittliche Häufigkeit von Wiedereintritten innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016 nach Migrationshintergrund



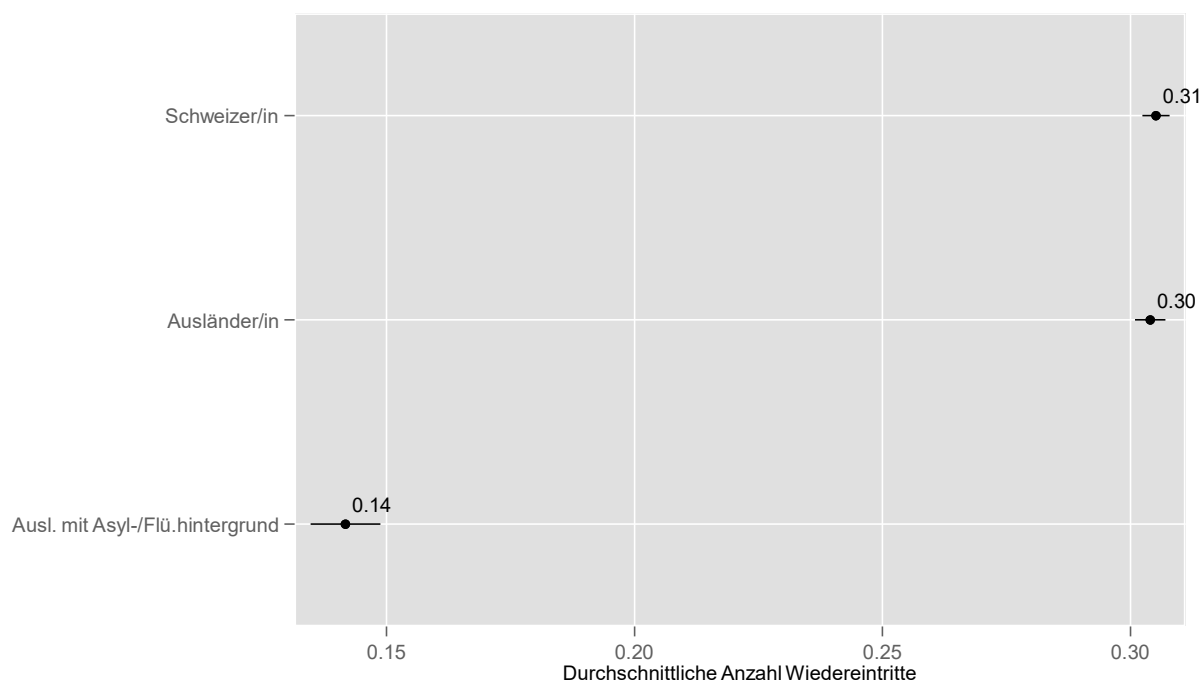
Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Abbildung 113: Durchschnittliche Häufigkeit von Wiedereintritten innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016 nach Aufenthaltsstatus



Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

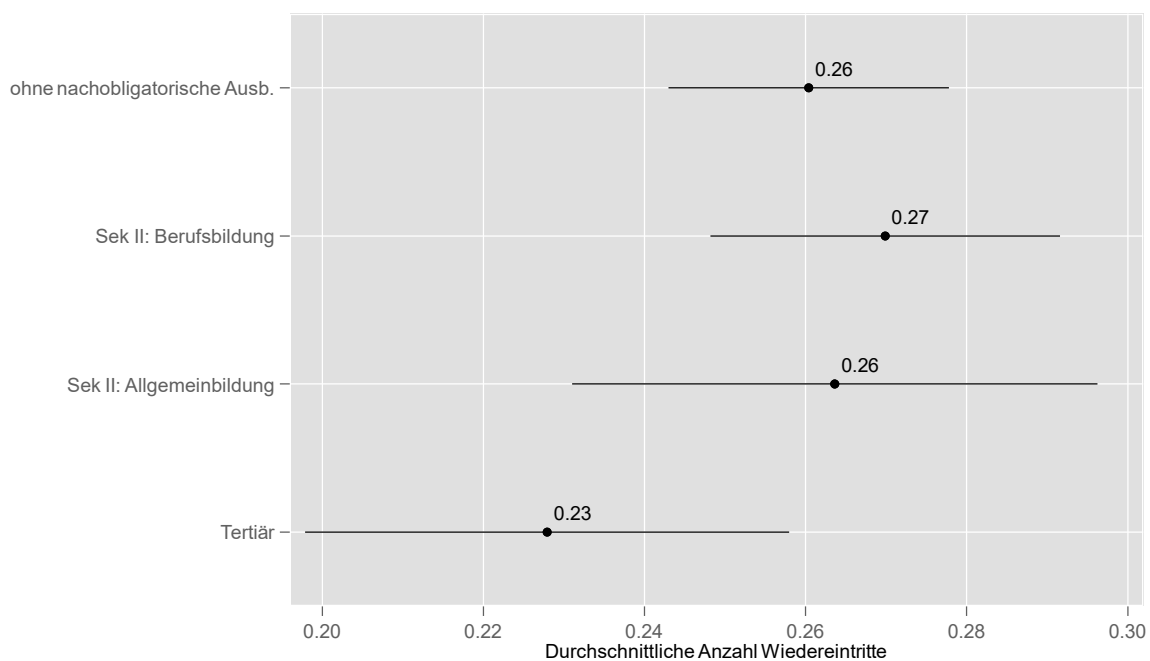
Abbildung 114: Durchschnittliche Häufigkeit von Wiedereintritten innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016 nach Asyl-/Flüchtlingshintergrund



Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden.
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Bildungsstand

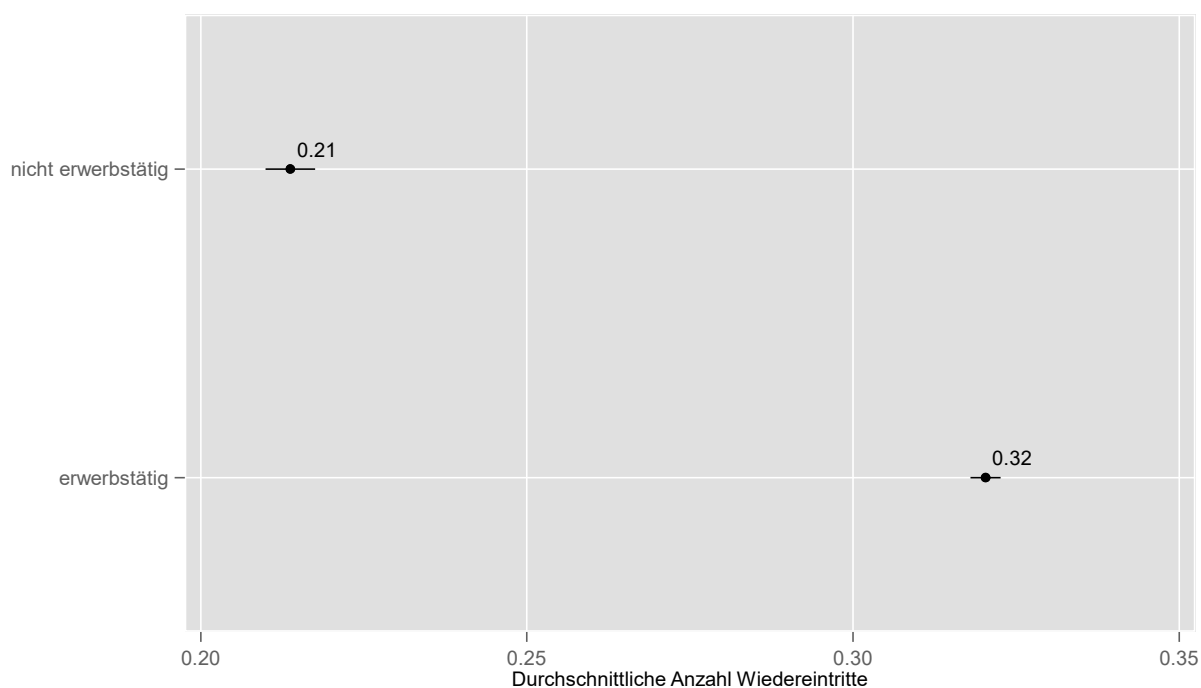
Abbildung 115: Durchschnittliche Häufigkeit von Wiedereintritten innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016 nach höchstem Bildungsabschluss



Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden. Nur Personen ab 25 Jahren. Nur Fälle mit entsprechenden Angaben zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung in der Strukturerhebung (Stichprobe).
Quelle: SHS STATPOP BFS. Berechnungen BASS.

Haushalt mit Erwerbstätigkeit

Abbildung 116: Durchschnittliche Häufigkeit von Wiedereintritten innerhalb 6 Jahren ab Eintritt 2012-2016 nach Erwerbstätigkeit Haushalt



Personen, die während des Zeitraums 2012-2016 von der Sozialhilfe unterstützt wurden. Erwerbstätigkeit Haushalt bei Ersteintritt in die Sozialhilfe, gemäss IK-Daten.

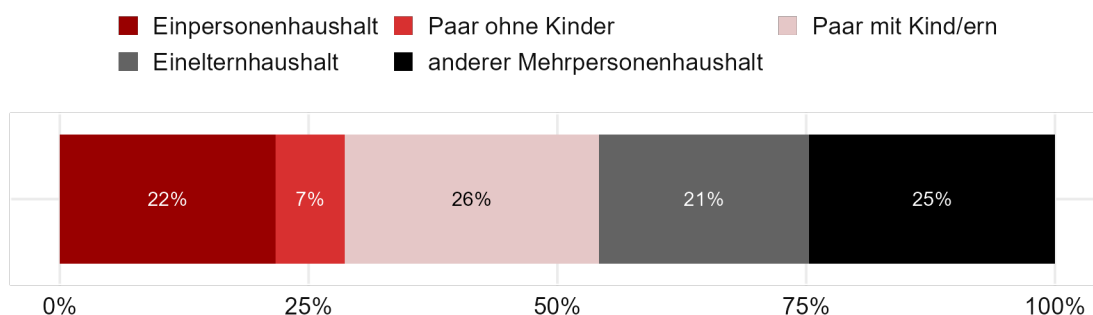
Quelle: SHS STATPOP BFS, IK. Berechnungen BASS.

A-2 Ergänzende Auswertungen zu «Erwerbstätigkeit und Sozialhilfebezug»

A-2.1 Erwerbstätigkeit und Eintritt in die Sozialhilfe

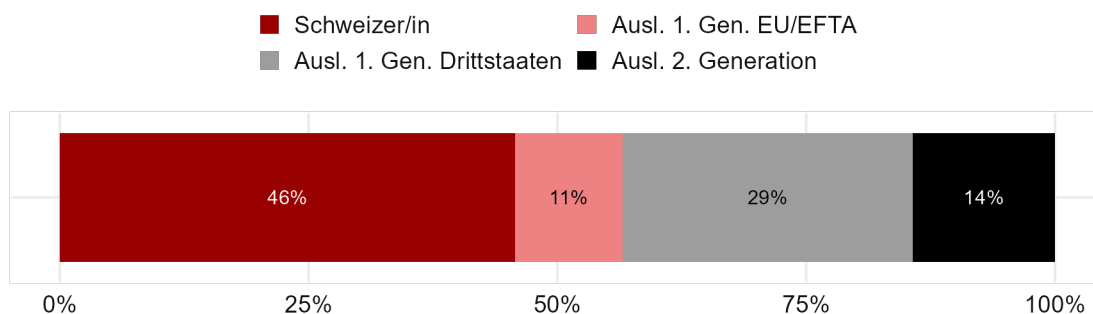
Übersicht

Abbildung 117: Zusammensetzung der Personen nach Haushaltstyp im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, 2022



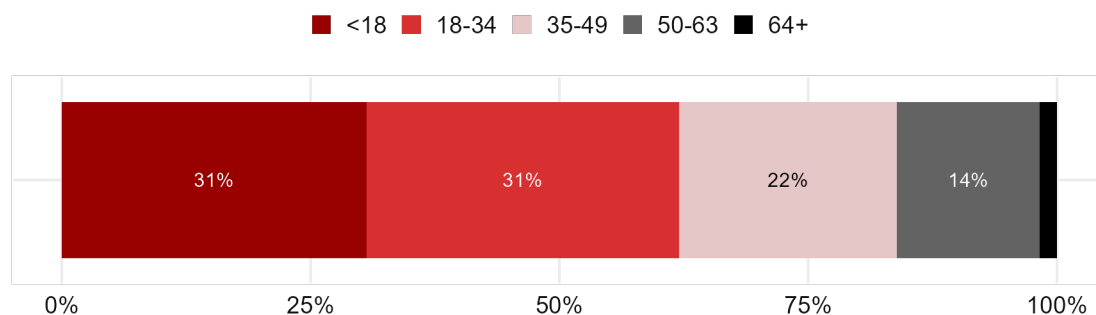
Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 118: Zusammensetzung der Personen nach Migrationshintergrund im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, 2022



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 119: Zusammensetzung der Personen nach Alter im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, 2022



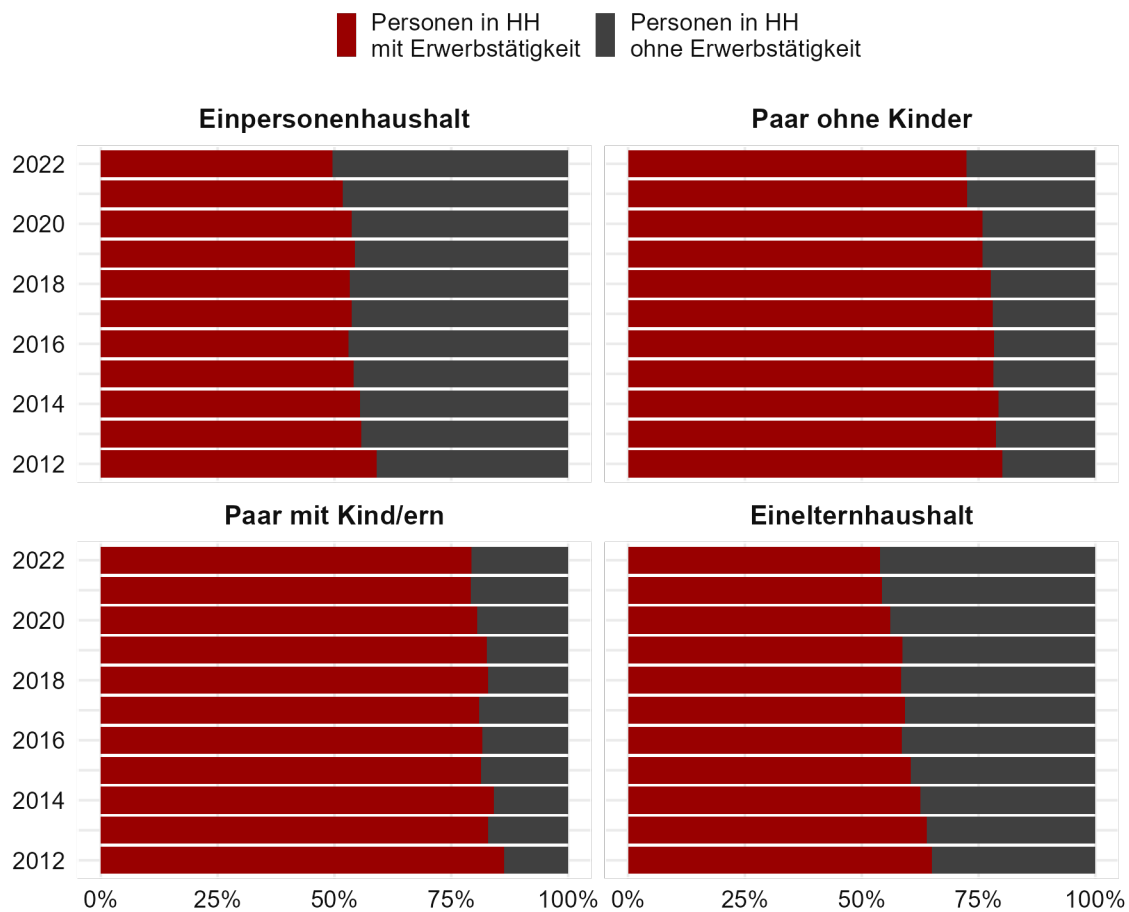
Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Tabelle 22: Anteil Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe nach Kanton sowie Anteil der Personen im Erwerbsalter mit Erwerbstätigkeit, 2022

Kanton	Anteil Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit	Anteil Personen im Erwerbsalter mit Erwerbstätigkeit
AG	73%	50%
AI	(.)	(.)
AR	71%	48%
BE	71%	54%
BL	71%	51%
BS	68%	50%
FR	73%	54%
GE	67%	44%
GL	68%	54%
GR	71%	58%
JU	62%	48%
LU	71%	53%
NE	56%	39%
NW	69%	51%
OW	77%	64%
SG	67%	48%
SH	71%	51%
SO	70%	49%
SZ	75%	55%
TG	71%	44%
TI	50%	38%
UR	75%	59%
VD	64%	49%
VS	69%	50%
ZG	71%	49%
ZH	72%	52%

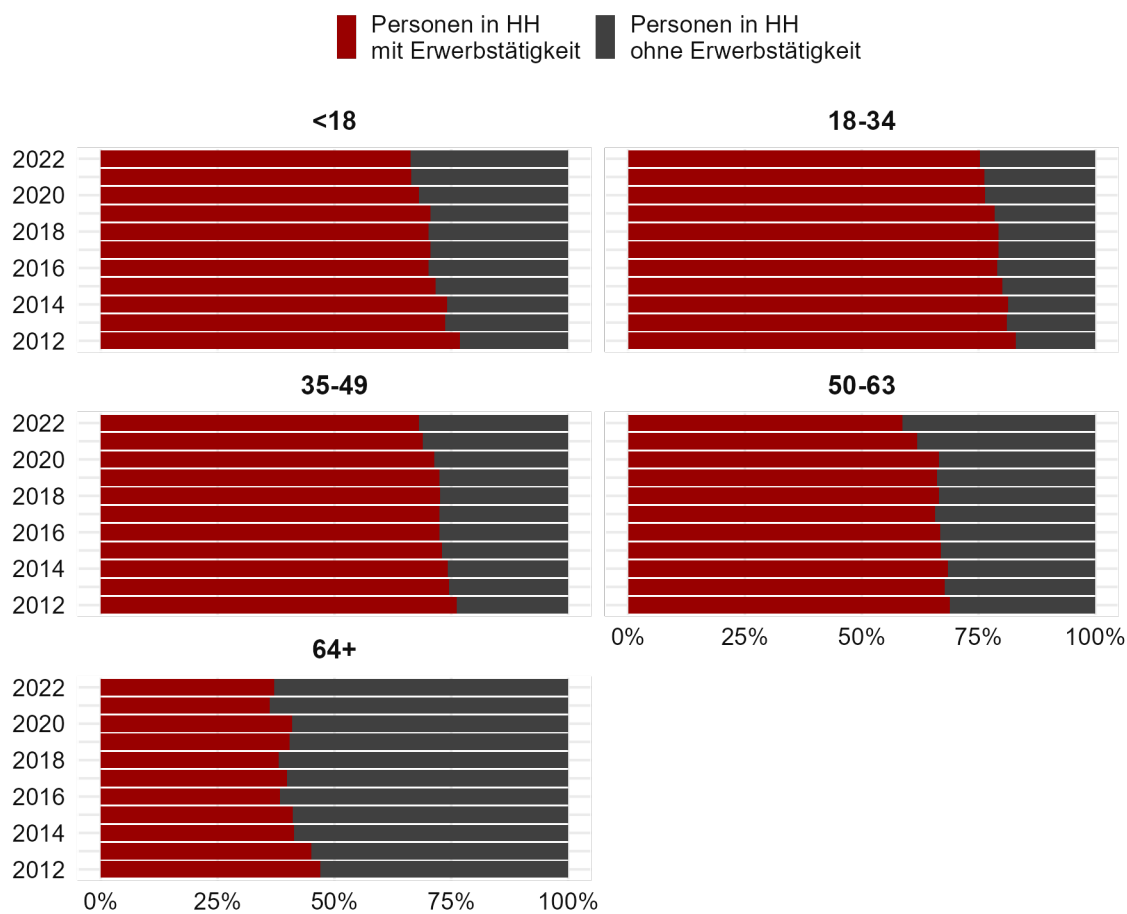
Anmerkung: Die Anzahl Sozialhilfeeintritte im Jahr 2022 in den Kantonen NE und VD sind im Vergleich zu den Vorjahren Ausreisser und mit Vorsicht zu interpretieren: In beiden Kantonen kam es im Jahr 2022 zu einer Umstellung des Datenmanagementsystems in der Sozialhilfe. Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 120: Anteil Personen in Haushalten mit/ohne Erwerbstätigkeit im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, nach Haushaltstyp, 2012-2022



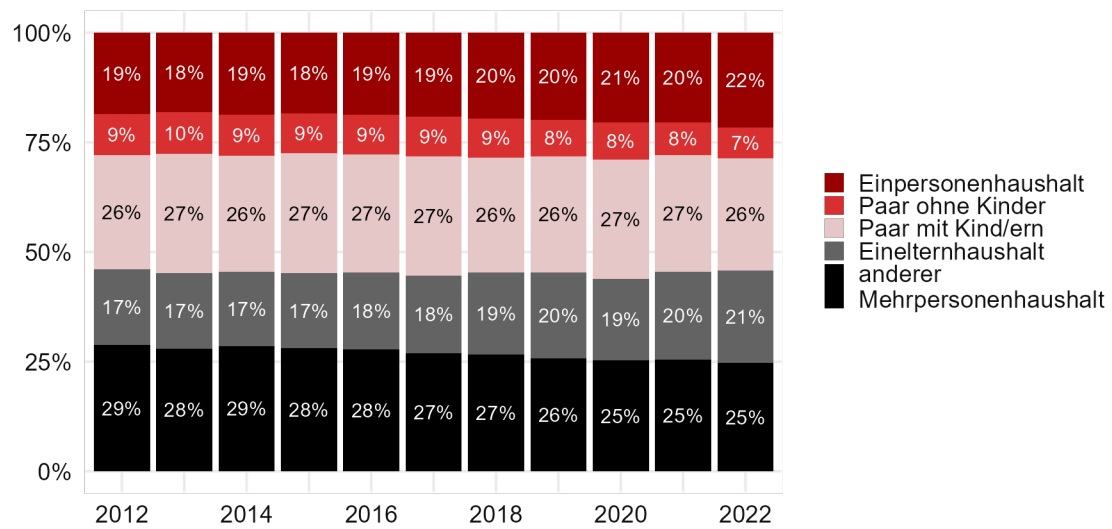
Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 121: Anteil Personen in Haushalten mit/ohne Erwerbstätigkeit im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, nach Altersgruppe, 2012-2022



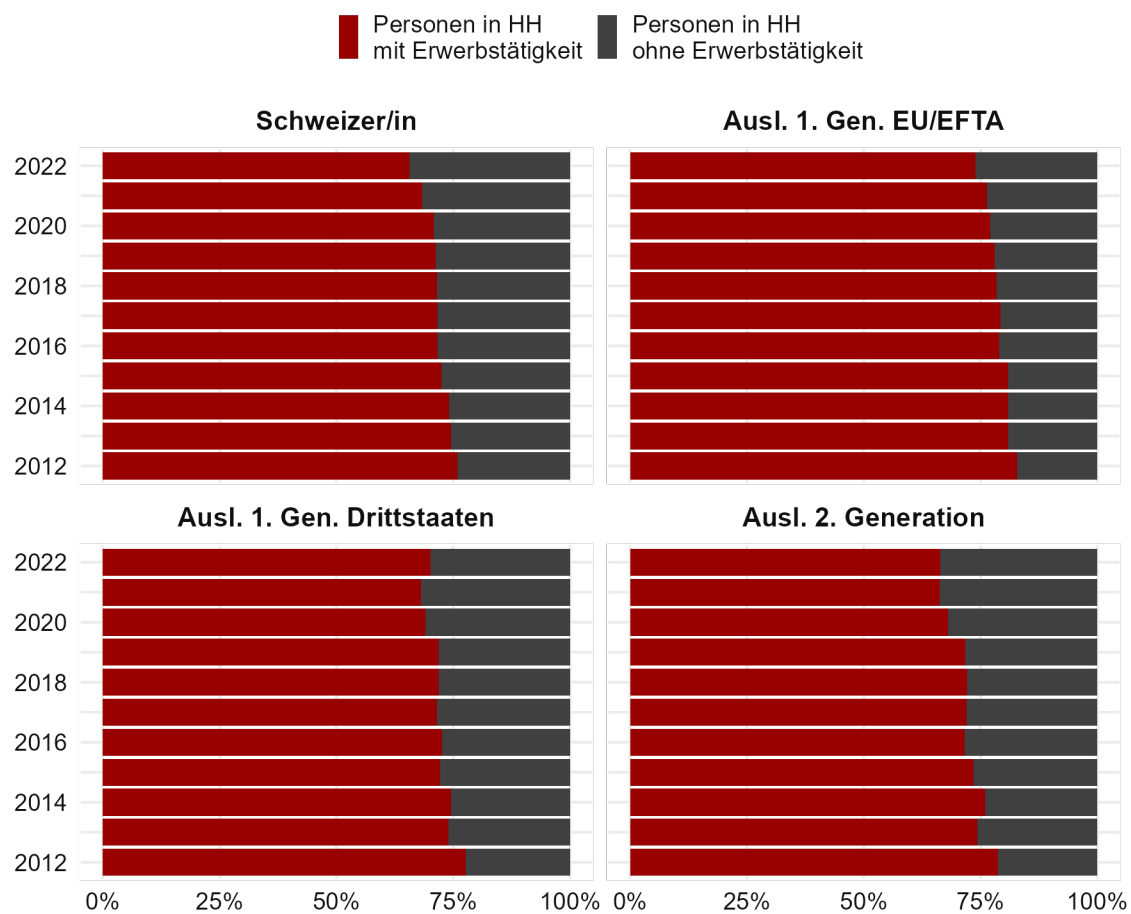
Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 122: Zusammensetzung der Personen nach Haushaltstyp im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, 2012-2022



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

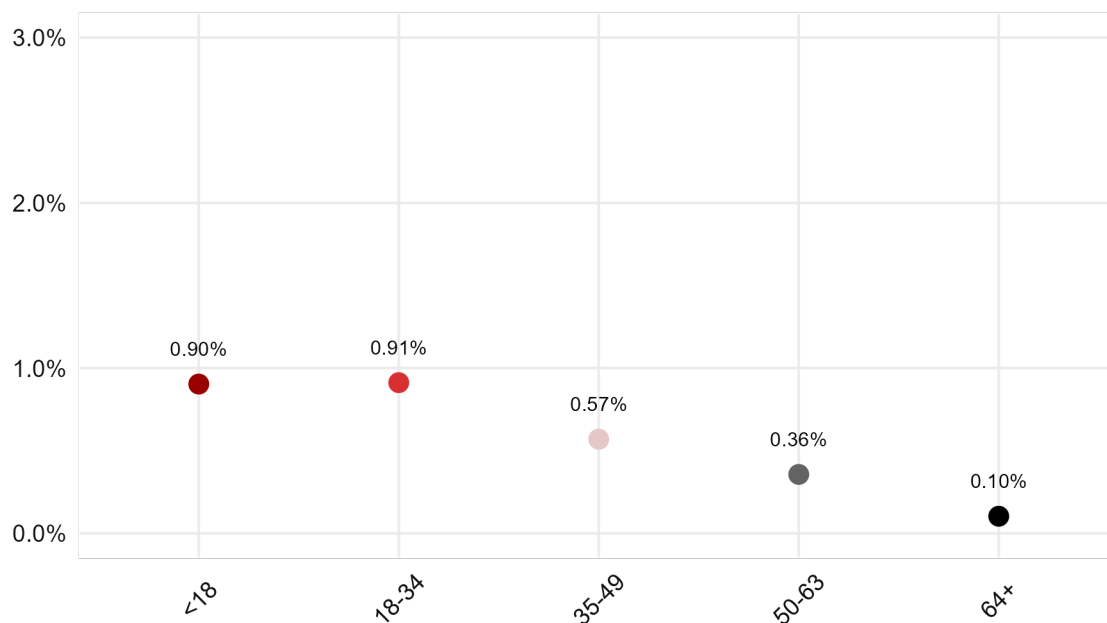
Abbildung 123: Anteil Personen in Haushalten mit/ohne Erwerbstätigkeit im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, nach Migrationshintergrund, 2012-2022



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

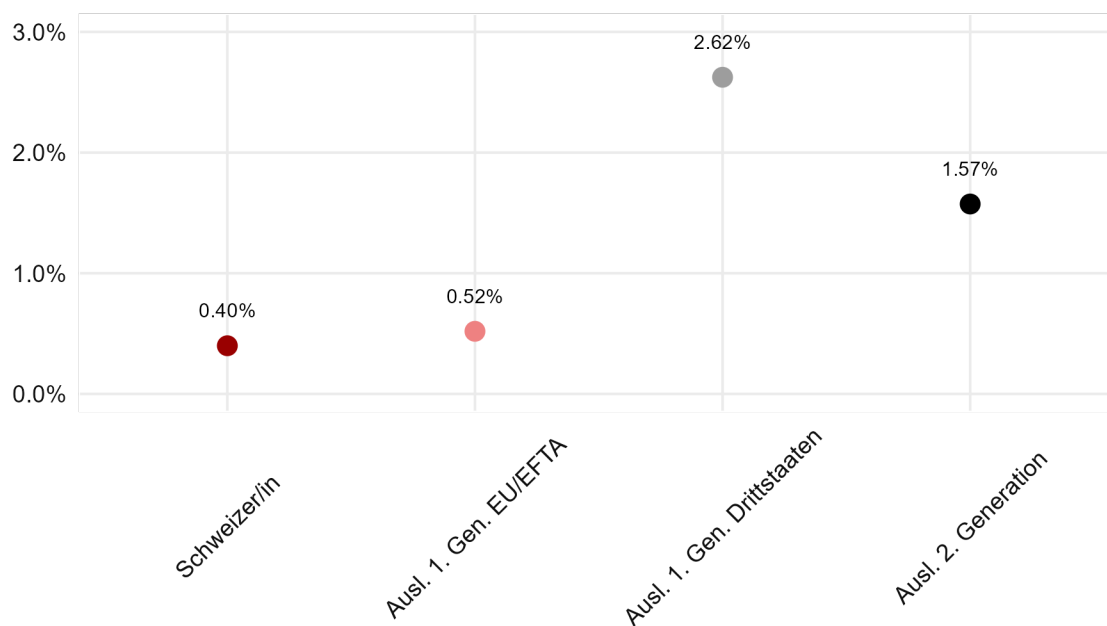
Risiko Sozialhilfeeintritt bei Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit

Abbildung 124: Eintrittsrisiko SH für Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit, nach Altersgruppe, 2022



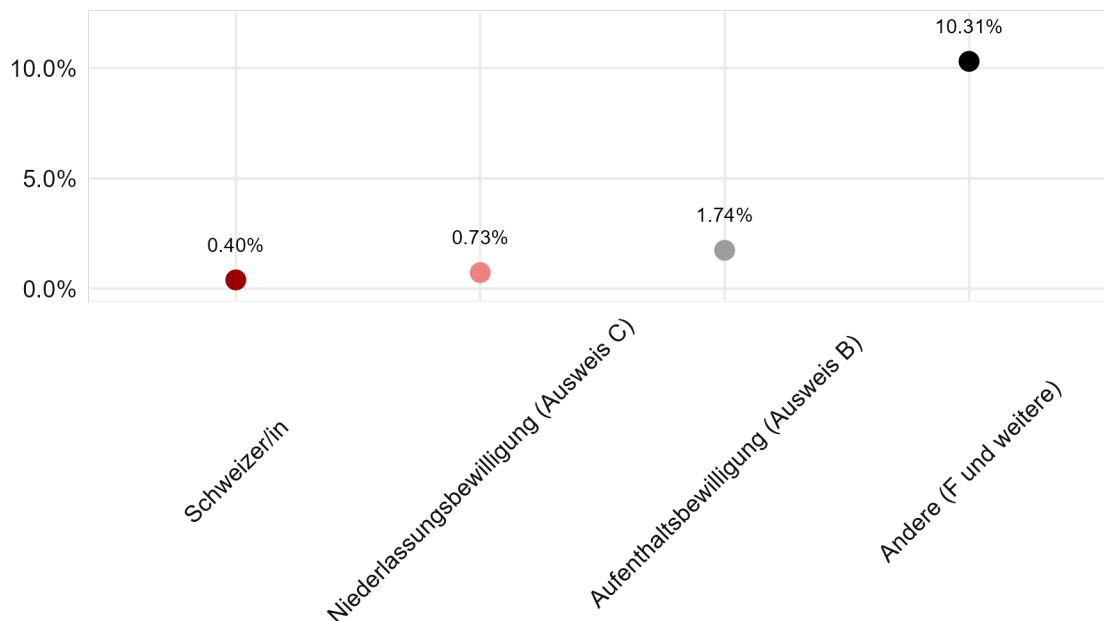
Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 125: Eintrittsrisiko SH für Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit, nach Migrationshintergrund, 2022



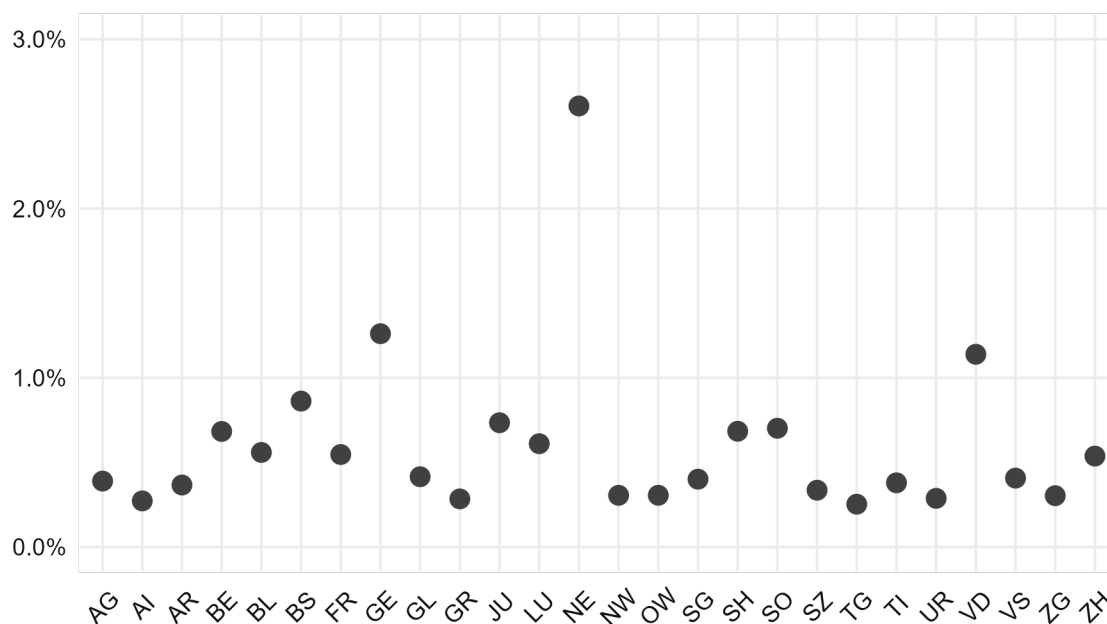
Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 126: Eintrittsrisiko SH für Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit, nach Aufenthaltsstatus, 2022



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 127: Eintrittsrisiko SH für Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit, nach Kanton, 2022



Anmerkung: Die Anzahl Sozialhilfeeintritte im Jahr 2022 in den Kantonen NE und VD sind im Vergleich zu den Vorjahren Ausreisser und mit Vorsicht zu interpretieren: In beiden Kantonen kam es im Jahr 2022 zu einer Umstellung des Datenmanagementsystems in der Sozialhilfe. Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

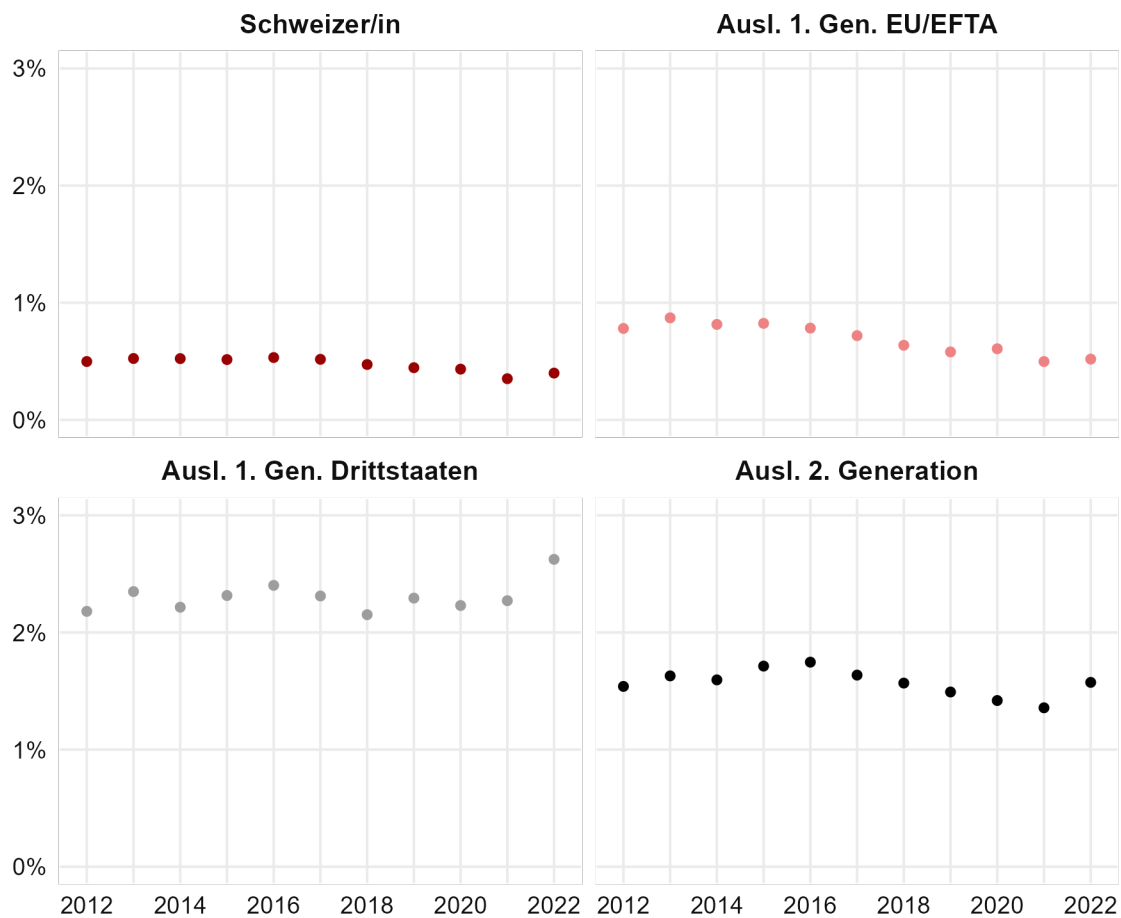
Tabelle 23: Anteil Personen mit Asyl-Flüchtlingshintergrund im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, nach Kanton, 2022

Kanton	Anteil
AG	24%
AI	(.)
AR	33%
BE	27%
BL	23%
BS	12%
FR	25%
GE	14%
GL	27%
GR	36%
JU	18%
LU	38%
NE	15%
NW	45%
OW	37%
SG	22%
SH	32%
SO	15%
SZ	41%
TG	10%
TI	17%
UR	36%
VD	16%
VS	29%
ZG	30%
ZH	24%

Anmerkung: Die Anzahl Sozialhilfeeintritte im Jahr 2022 in den Kantonen NE und VD sind im Vergleich zu den Vorjahren Ausreisser und mit Vorsicht zu interpretieren: In beiden Kantonen kam es im Jahr 2022 zu einer Umstellung des Datenmanagementsystems in der Sozialhilfe.

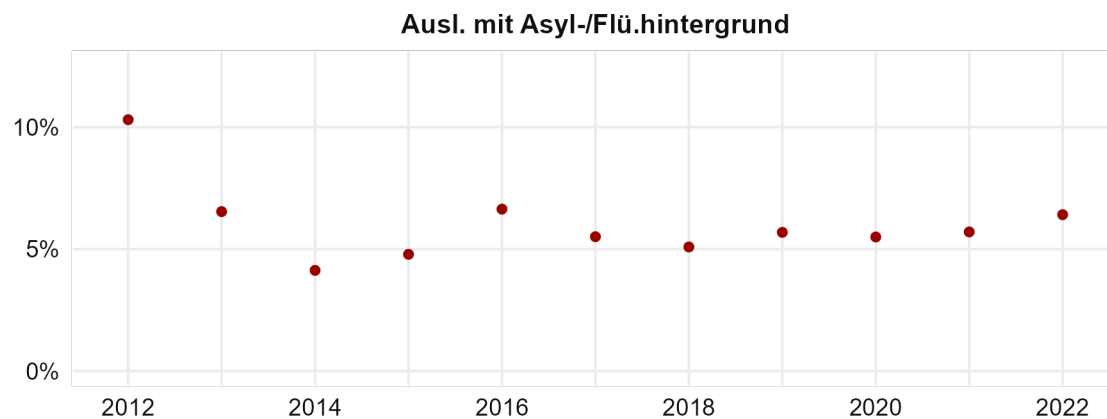
Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 128: Eintrittsrisiko SH für Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit, nach Migrationshintergrund, 2012-2022



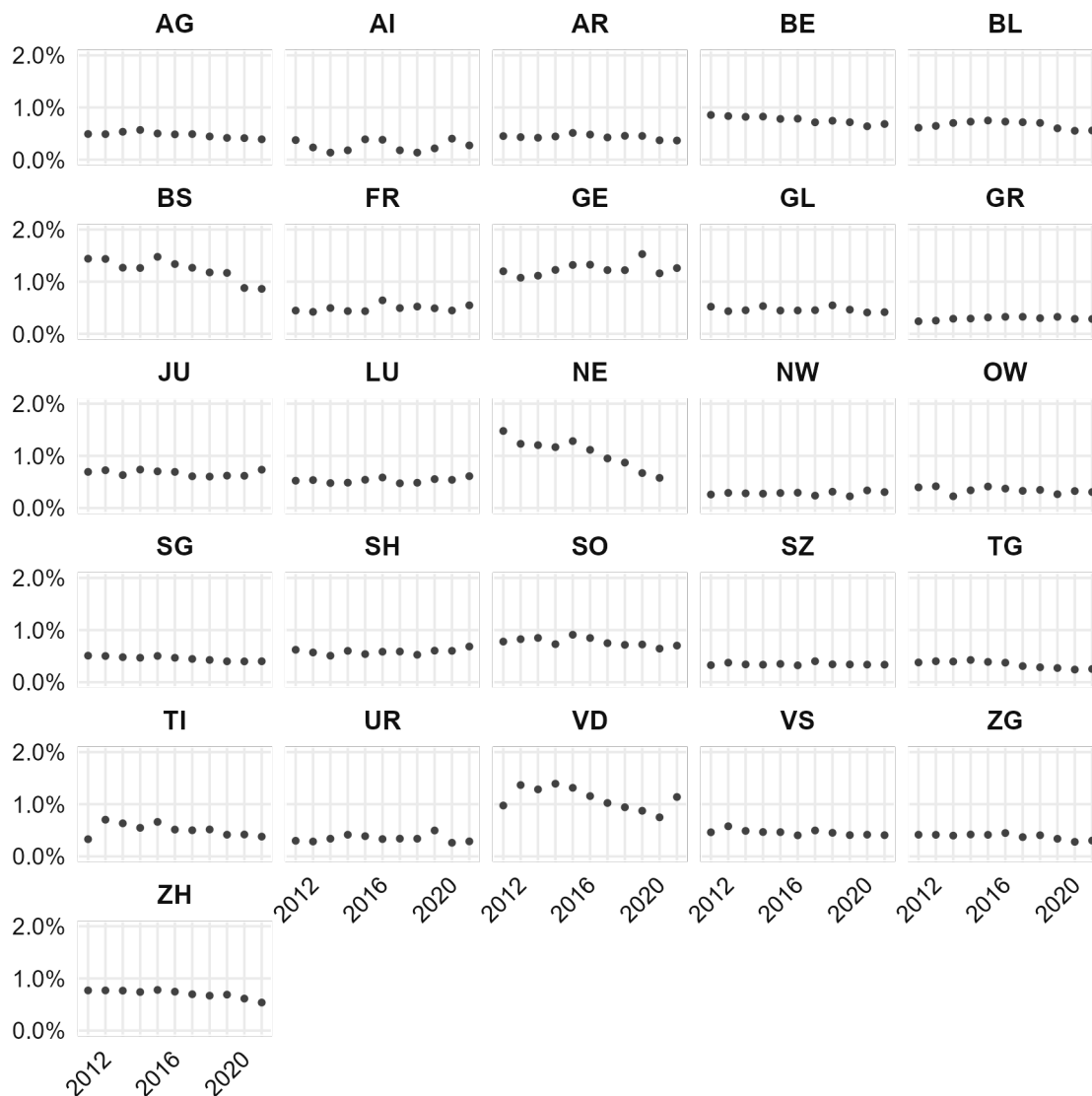
Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 129: Eintrittsrisiko SH für Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit mit Asyl- und Flüchtlingshintergrund, 2012-2022, nur Personen mit Aufenthaltsdauer von mehr als 7 Jahren



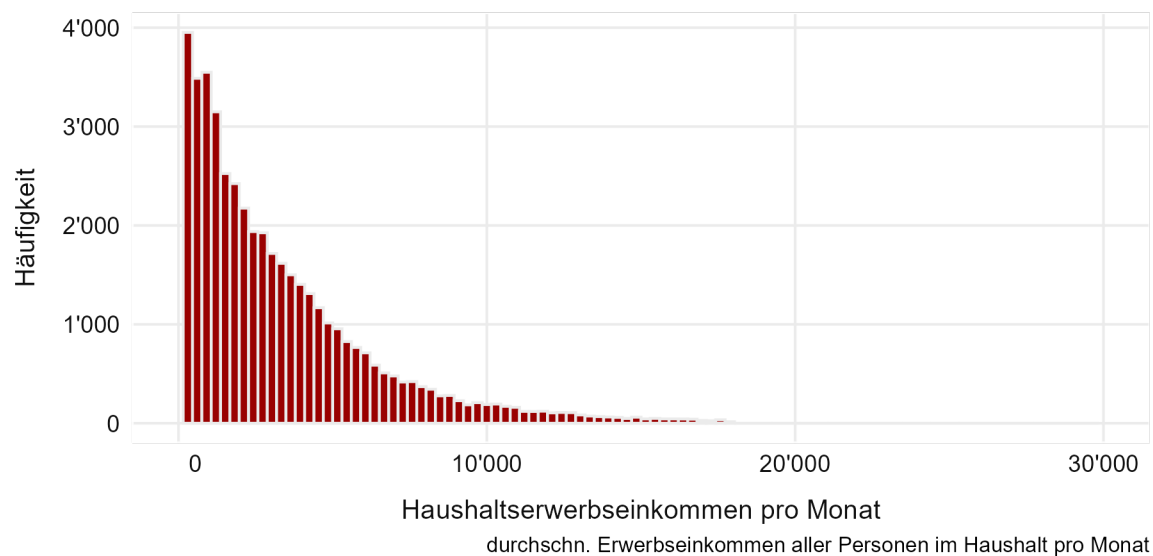
Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 130: Eintrittsrisiko SH für Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit, nach Kanton, 2012-2022



Anmerkung: Der Wert für NE im Jahr 2022 ist ausserhalb der hier verwendeten Skala, vgl. dazu Abbildung 127. Die Anzahl Sozialhilfeeintritte im Jahr 2022 in den Kantonen NE und VD sind im Vergleich zu den Vorjahren Ausreisser und mit Vorsicht zu interpretieren: In beiden Kantonen kam es im Jahr 2022 zu einer Umstellung des Datenmanagementsystems in der Sozialhilfe.
Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 131: Verteilung durchschnittliches monatliches Haushaltserwerbseinkommen im Jahr des Eintritts in die Sozialhilfe, Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit, 2022



Quelle: SHS STATPOP BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Exkurs: Tieflohn vs. geringe Erwerbsintensität

Tabelle 24: Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit vor Eintritt in die Sozialhilfe, Definition gemäss SE

Variable	N = 24'431*
Jahr Eintritt Sozialhilfe	
2013	2'827 (12%)
2014	2'563 (10%)
2015	2'853 (12%)
2016	2'866 (12%)
2017	2'734 (11%)
2018	2'395 (9.8%)
2019	2'215 (9.1%)
2020	2'107 (8.6%)
2021	2'010 (8.2%)
2022	1'861 (7.6%)
Altersgruppe	
18-34	9'835 (40%)
35-49	7'758 (32%)
50-63	6'838 (28%)
Geschlecht	
Mann	12'124 (50%)
Frau	12'307 (50%)
Migrationsstatus	
Schweizer/in	14'524 (59%)
Ausl. 1. Gen. EU/EFTA	3'464 (14%)
Ausl. 1. Gen. Drittstaaten	5'466 (22%)
Ausl. 2. Generation	977 (4.0%)
Asyl-/Flü.-Hintergrund	
Schweizer/in	14'524 (59%)
Ausländer/in	8'857 (36%)
Ausl. mit Asyl-/Flü.hintergrund	
	1'050 (4.3%)
Haushaltstyp	
Einpersonenhaushalt	1'041 (4.3%)
Paar ohne Kinder	2'319 (9.5%)
Paar 1 Kind	4'005 (16%)
Paar 2 Kinder	2'537 (10%)
Paar 3 und mehr Kinder	1'200 (4.9%)
Einelternhaushalt	1'245 (5.1%)
anderer Mehrpersonenhaushalt	12'084 (49%)
EK aus selbständigem Erwerb	
	2'582 (11%)
Erwerbseinkommen des Haushalts	
	71'120 (38'097, 113'878)

Anmerkung: *n (%); Median (Q1, Q3). Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Tabelle 25: Haushaltserwerbseinkommen, Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit vor Eintritt in die Sozialhilfe, Definition gemäss SE

Variable	Einperso- nenhaushalt N = 1'041*	Paar ohne Kinder N = 2'319 ¹	Paar 1 Kind N = 4'005 ¹	Paar 2 Kinder N = 2'537 ¹	Paar 3 und mehr Kinder N = 1'200 ¹	Eineltern- haushalt N = 1'245 ¹	anderer Mehr- personenhaus- halt N = 12'084 ¹
Erwerbseinkom- men des Haus- halts	23'908 (9'754, 42'004)	56'180 (28'149, 80'401)	73'409 (44'238, 111'346)	63'260 (35'273, 92'551)	60'833 (31'031, 89'962)	41'236 (20'146, 66'027)	89'174 (49'790, 136'170)

Anmerkung: ¹Median (Q1, Q3). Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Tabelle 26: Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit vor Eintritt in die Sozialhilfe, Definition gemäss IK

Variable	N = 28'612*
Jahr Eintritt Sozialhilfe	
2013	3'380 (12%)
2014	3'014 (11%)
2015	3'320 (12%)
2016	3'302 (12%)
2017	3'150 (11%)
2018	2'804 (9.8%)
2019	2'558 (8.9%)
2020	2'430 (8.5%)
2021	2'422 (8.5%)
2022	2'232 (7.8%)
Altersgruppe	
18-34	11'409 (40%)
35-49	9'272 (32%)
50-63	7'931 (28%)
Geschlecht	
Mann	14'221 (50%)
Frau	14'391 (50%)
Migrationsstatus	
Schweizer/in	16'650 (58%)
Ausl. 1. Gen. EU/EFTA	4'142 (14%)
Ausl. 1. Gen. Drittstaaten	6'685 (23%)
Ausl. 2. Generation	1'135 (4.0%)
Asyl-/Flü.-Hintergrund	
Schweizer/in	16'650 (58%)
Ausländer/in	10'642 (37%)
Ausl. mit Asyl-/Flü.hintergrund	1'320 (4.6%)
Haushaltstyp	
Eiipersonenhaushalt	1'669 (5.8%)
Paar ohne Kinder	2'688 (9.4%)
Paar 1 Kind	4'653 (16%)
Paar 2 Kinder	2'942 (10%)
Paar 3 und mehr Kinder	1'414 (4.9%)
Eiinelternhaushalt	1'553 (5.4%)
anderer Mehrpersonenhaushalt	13'693 (48%)
EK aus selbständigem Erwerb	2'784 (9.7%)
Erwerbseinkommen des Haushalts	62'603 (29'872, 105'337)

Anmerkung: *n (%); Median (Q1, Q3). Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Tabelle 27: Haushaltserwerbseinkommen, Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit vor Eintritt in die Sozialhilfe, Definition gemäss IK

Variable	Eiipersonen- haushalt N = 1'669*	Paar ohne Kinder N = 2'688 ¹	Paar 1 Kind N = 4'653 ¹	Paar 2 Kinder N = 2'942 ¹	Paar 3 und mehr Kinder N = 1'414 ¹	Eiineltern- haushalt N = 1'553 ¹	anderer Mehr- personenhaus- halt N = 13'693 ¹
Erwerbseinkommen des Haushalts	21'995 (10'630, 37'948)	49'879 (24'142, 75'192)	64'108 (35'114, 100'681)	56'398 (28'108, 85'534)	53'775 (24'213, 82'210)	34'712 (15'975, 58'001)	78'088 (39'694, 125'421)

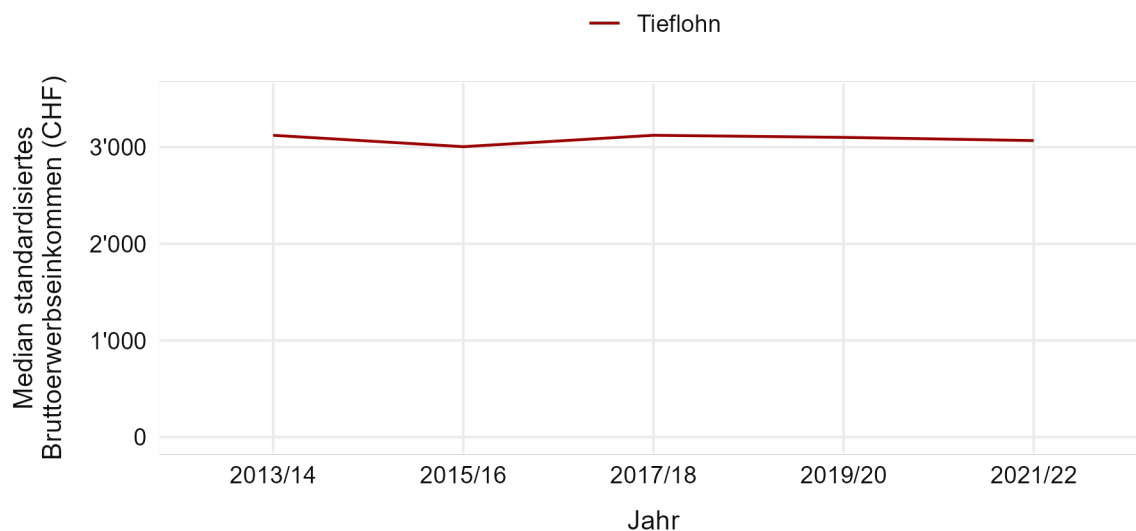
Anmerkung: *Median (Q1, Q3). Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Tabelle 28: Anteil der Haushalte mit Erwerbstätigkeit vor dem Eintritt in die Sozialhilfe mit Tieflohn, 2013/14-2021/22

Haushalte mit Tieflohn	2013/14	2015/16	2017/18	2019/20	2021/22
Tieflohn	26.1%	27.3%	25.6%	23.8%	25.0%

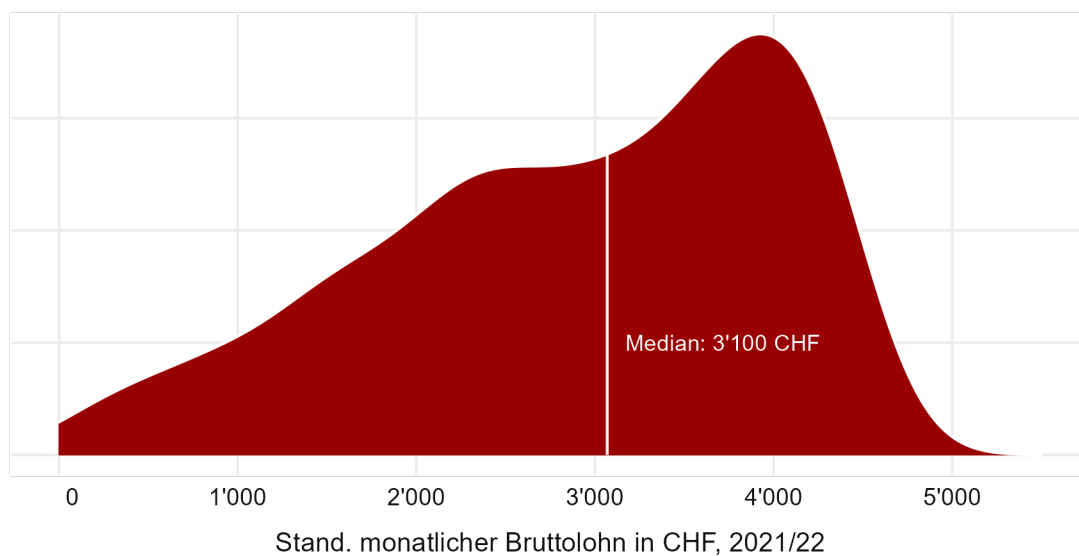
Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 132: Haushalte mit Tieflohn vor dem Eintritt in die Sozialhilfe, stand. monatlicher Bruttolohn (Median, in CHF)



Anmerkung: Keine Inflationsbereinigung, für die Einteilung in Tieflohn/kein Tieflohn wurden die jeweiligen-Schwellen pro Jahr verwendet. Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 133: Verteilung der standardisierten monatlichen Bruttolöhne der Haushalte mit Tieflohn, Haushalte mit Erwerbstätigkeit gemäss SE vor dem Eintritt in die Sozialhilfe, Eintritte 2021/2022



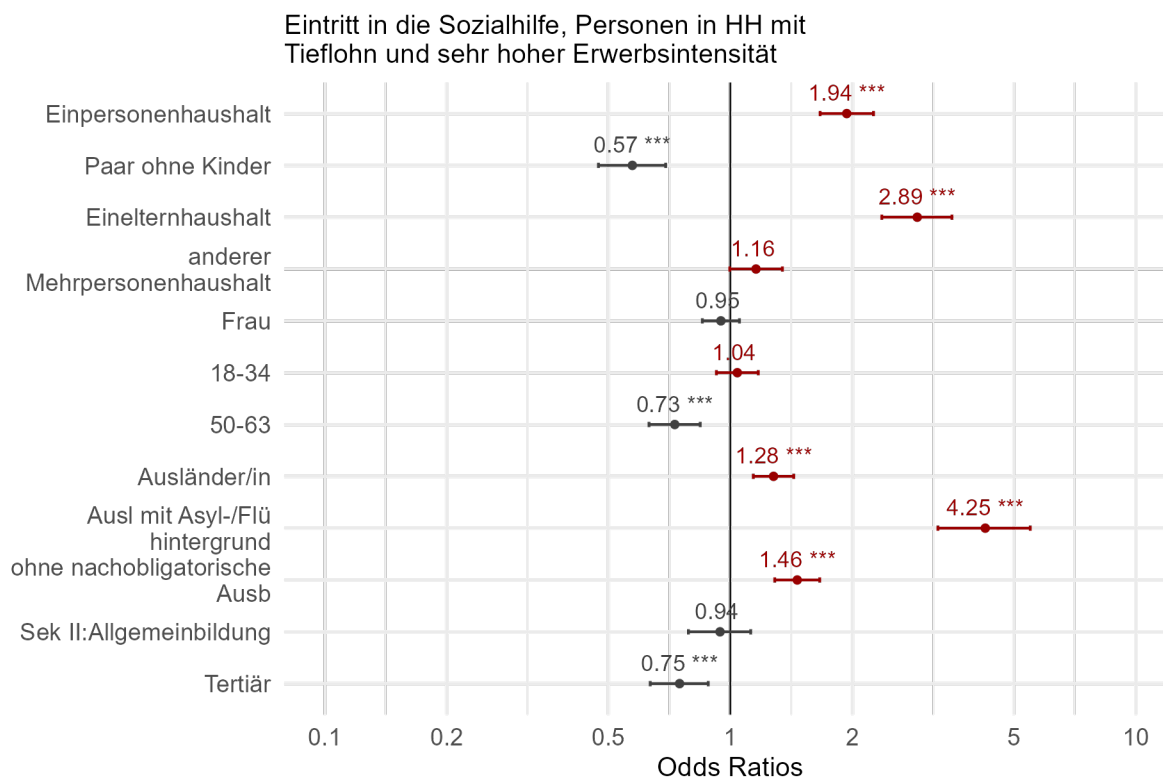
Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Tabelle 29: Logistische Regression: Wahrscheinlichkeit in einem Haushalt mit Tieflohn und sehr hoher Erwerbsintensität zu sein (2013-2022)

Variablen	Odds-Ratio	SE	p-Wert
Haushaltstyp [Ref: Paar mit Kind/ern]			
Einpersonenhaushalt	4.625	0.039	<0.001
Paar ohne Kinder	1.942	0.015	<0.001
Einelternhaushalt	3.952	0.057	<0.001
Anderer Mehrpersonenhaushalt	1.424	0.011	<0.001
Geschlecht [Ref: Mann]			
Frau	1.386	0.009	<0.001
Altersgruppe [Ref: 35-49]			
18-34	0.825	0.006	<0.001
50-63	1.626	0.010	<0.001
Asyl-/Flüchtlingshintergrund [Ref: Schweizer/in]			
Ausländer/in	1.511	0.011	<0.001
Ausländer/in mit Asyl-/Flüchtlingshintergrund	0.683	0.006	<0.001
Bildungsstand [Ref: Sek II: Berufsbildung]			
Ohne nachobligatorische Ausbildung	0.397	0.003	<0.001
Sek II: Allgemeinbildung	4.625	0.039	<0.001
Tertiär	1.942	0.015	<0.001
Konstante			
	0.030	0.000	<0.001
Fixed-Effects: Jahre			
	Ja		
Beobachtungen			3'745'888
R² Tjur			0.031

Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 134: Logistische Regression: Wahrscheinlichkeit eines Sozialhilfeeintritts bei Personen in Haushalten mit Tieflohn und sehr hoher Erwerbsintensität (2013-2022)



Lesehilfe: Eine Möglichkeit, die Effekte der Variablen zu quantifizieren, ist die Odds Ratio. Diese gibt an, wie sich die Wahrscheinlichkeit, dass das untersuchte Ereignis eintritt (Eintritt in die Sozialhilfe) ändert, wenn ein bestimmtes Merkmal (z.B. Person lebt in einem Einelternhaushalt) zutrifft. Zur Verdeutlichung: Die Odds Ratio für Personen in Einelternhaushalten in die Sozialhilfe einzutreten beträgt rund 2.9. Dies bedeutet, dass die Wahrscheinlichkeit eines Sozialhilfeeintritts für Personen in Einelternhaushalten im Vergleich zu Personen in Paarhaushalten mit Kind/ern um das 2.9fache höher ist. Diese Steigerung ist unabhängig von allen anderen verwendeten erklärenden Merkmalen wie Geschlecht, Alter, Asyl- und Flüchtlingshintergrund oder Ausbildung.

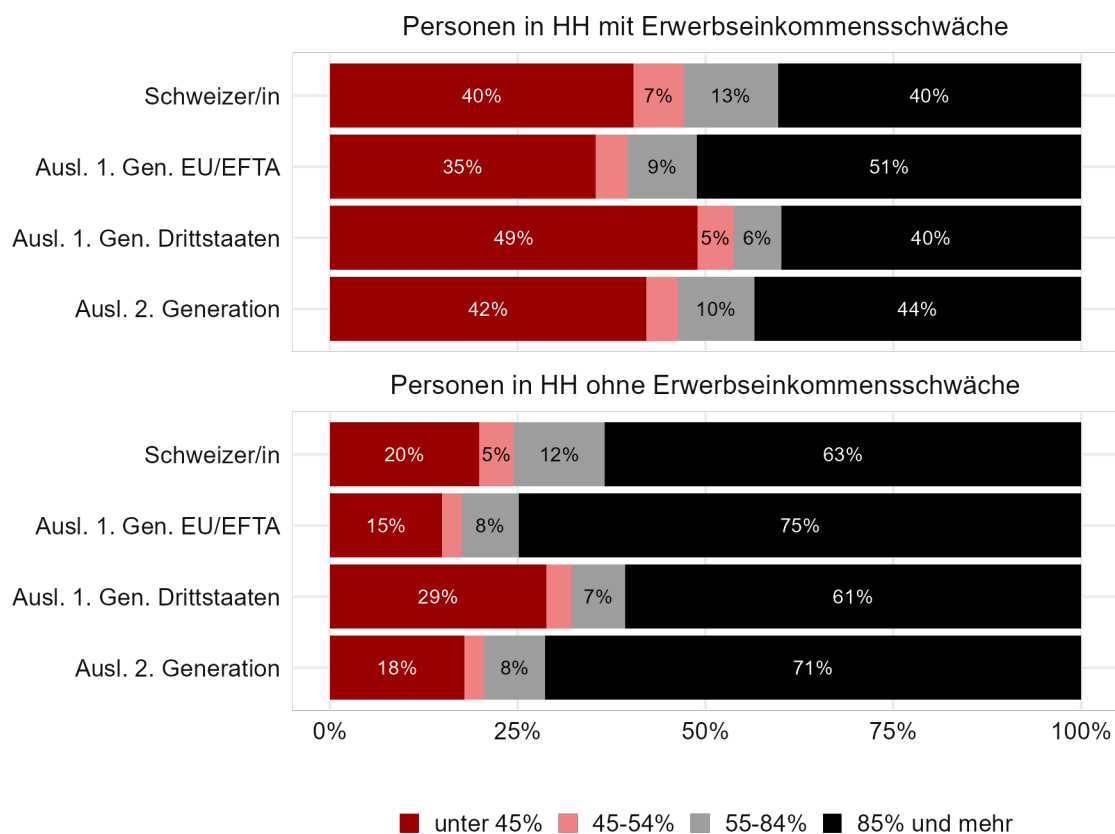
Bemerkungen: Ausgewiesen werden die exponenzierten Koeffizienten (= Odds Ratios) einer logistischen Regression. Nicht dargestellt sind die Koeffizienten der Jahres-Effekte. Interpretation der Odds-Ratios: < 1: Eintrittswahrscheinlichkeit des Ereignisses ist geringer beim ausgewiesenen Merkmal. > 1: Eintrittswahrscheinlichkeit des Ereignisses ist höher beim ausgewiesenen Merkmal. Die waagrechte Linie markiert jeweils das 95%-Konfidenzintervall.

Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

A-3 Ergänzende Auswertungen zu «Erwerbseinkommensschwäche»

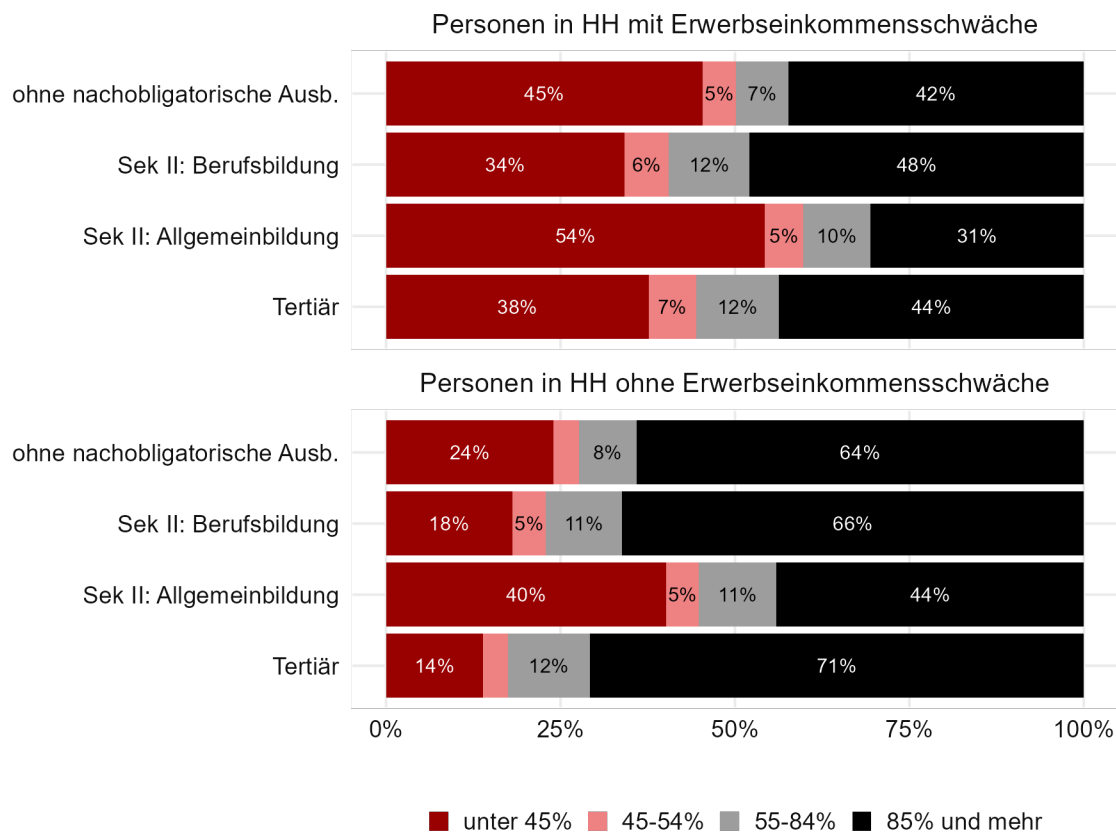
Exkurs: Tieflohn vs. geringe Erwerbsintensität

Abbildung 135: Erwerbsintensität der erwachsenen Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit gemäss SE, nach Migrationshintergrund, 2022



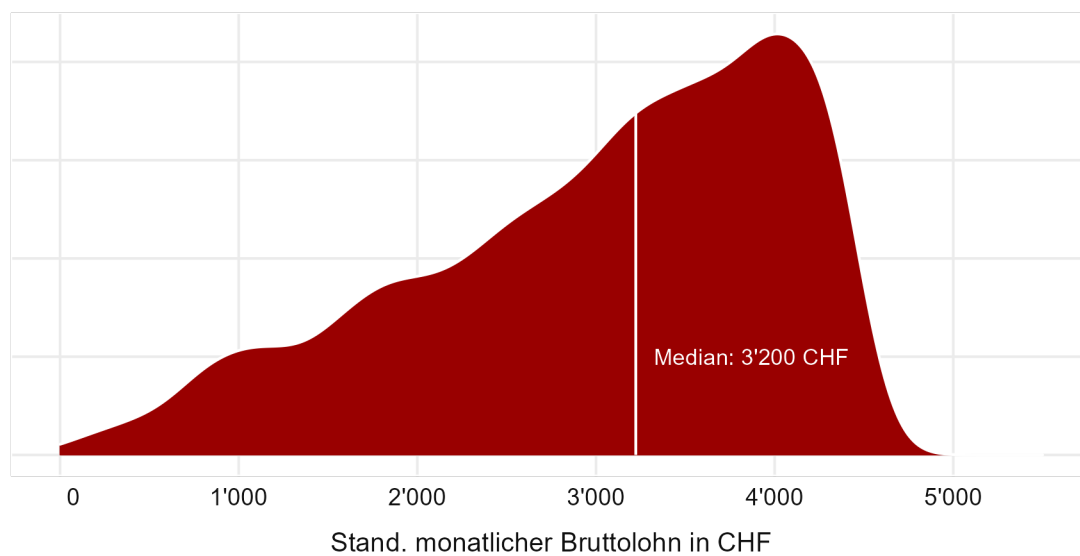
Anmerkung: Die Anteile hier lassen sich nicht direkt mit jenen in bspw. Abbildung 57 vergleichen, da hier Personen und nicht Haushalte betrachtet werden. Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 136: Erwerbsintensität der erwachsenen Personen in Haushalten mit Erwerbstätigkeit gemäss SE, nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 2022



Anmerkung: Die Anteile hier lassen sich nicht direkt mit jenen in bspw. Abbildung 57 vergleichen, da hier Personen und nicht Haushalte betrachtet werden. Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Abbildung 137: Verteilung der standardisierten monatlichen Bruttolöhne der Haushalte mit Erwerbseinkommensschwäche und Erwerbstätigkeit gemäss SE, Tieflohn, 2022



Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

Tabelle 30: Anteil der erwerbseinkommensschwachen Haushalten mit Tieflohn, 2013-2022

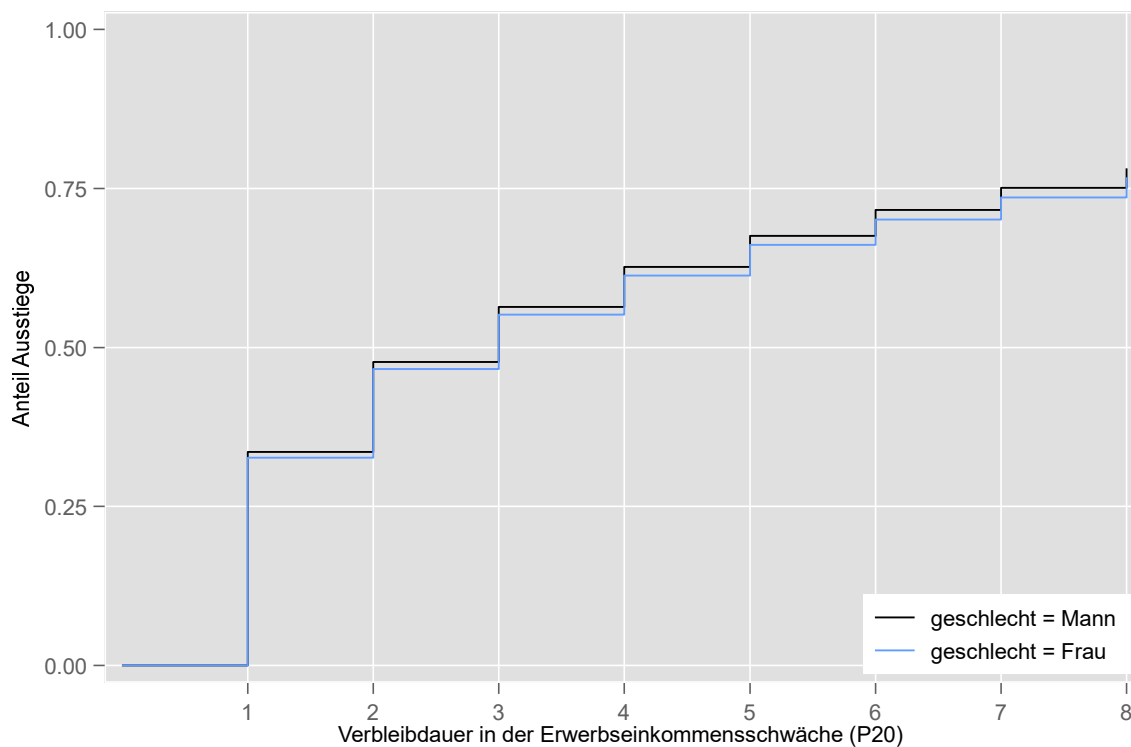
Haushalt mit Tieflohn	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Tieflohn	26.1%	26.7%	26.1%	26.3%	27.1%	27.2%	25.2%	24.7%	24.0%	25.1%

Quelle: SHS STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS

A-3.1 Verbleibdauer in der Erwerbseinkommensschwäche (P20) nach ausgewählten Merkmalen (Risikofaktoren)

Geschlecht

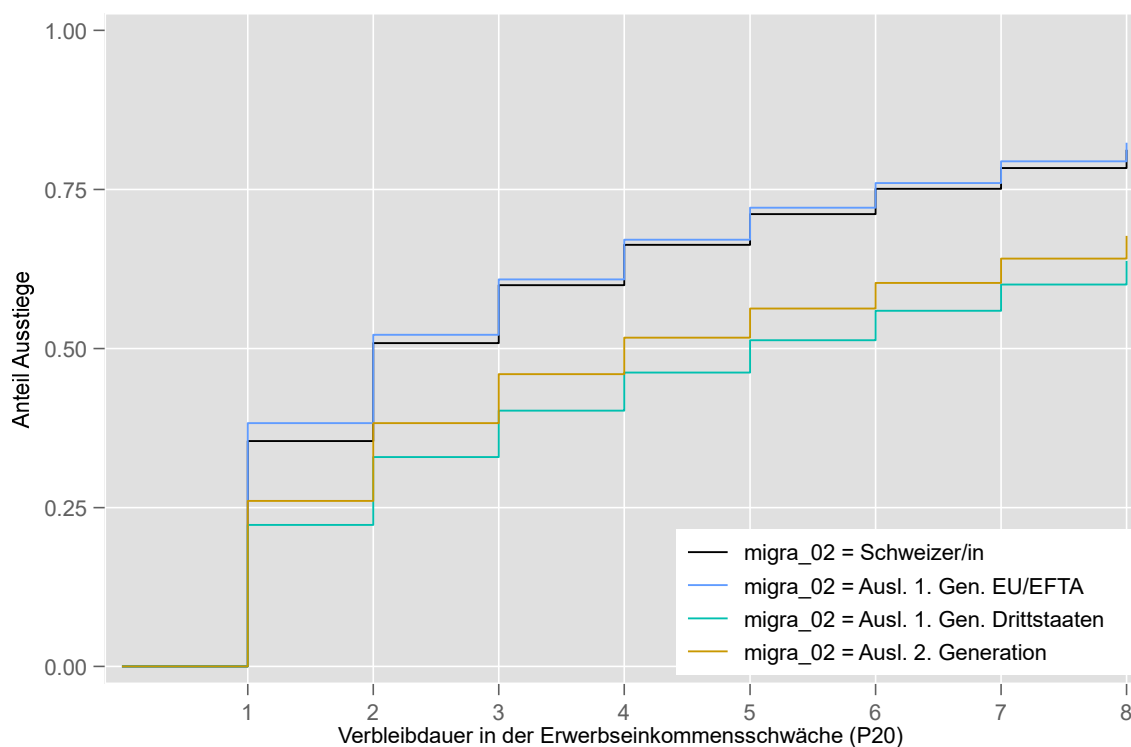
Abbildung 138: Anteil der Ausstiege aus der Erwerbseinkommensschwäche nach Verbleibdauer und Geschlecht, 2013-2021



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ausstiegsrate. Anteil der Ausstiege: 1.00 = 100%.
Quelle: STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS.

Diverse Merkmale Ausländer/innen & Migrationshintergrund

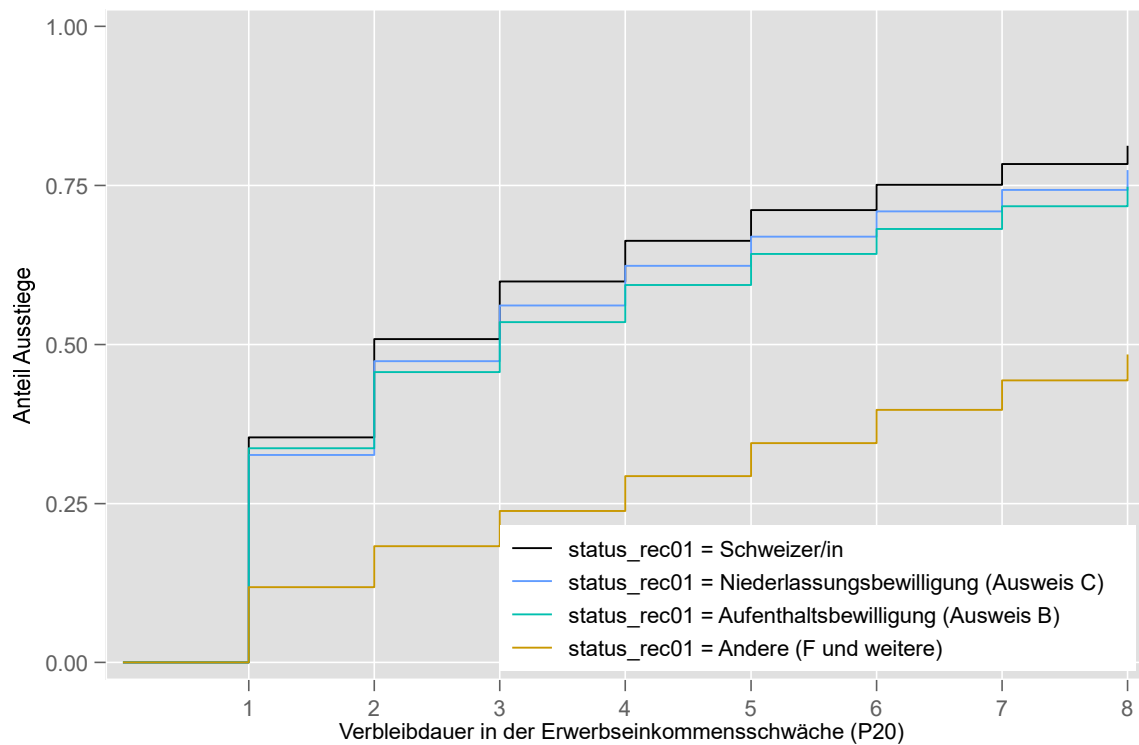
Abbildung 139: Anteil der Ausstiege aus der Erwerbseinkommensschwäche nach Verbleibdauer und Migrationshintergrund, 2013-2021



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ausstiegsrate. Anteil der Ausstiege: 1.00 = 100%.

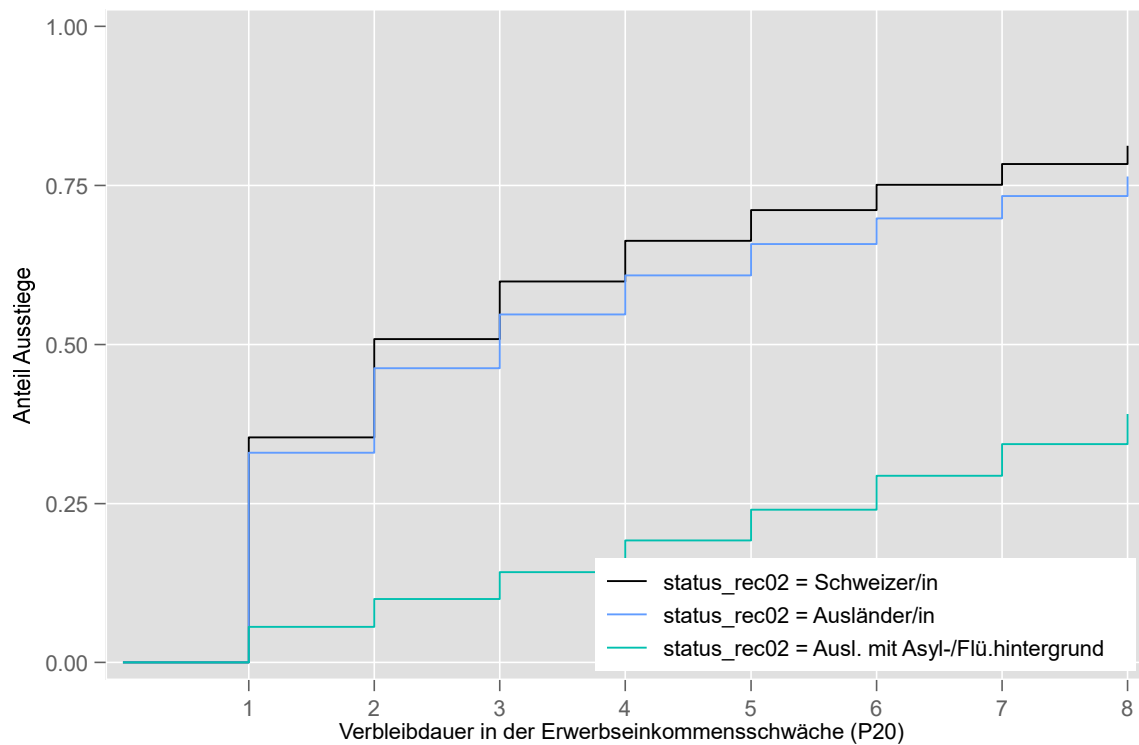
Quelle: STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS.

Abbildung 140: Anteil der Ausstiege aus der Erwerbseinkommensschwäche nach Verbleibdauer und Aufenthaltstitel, 2013-2021



Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ausstiegsrate. Anteil der Ausstiege: 1.00 = 100%.
 Quelle: STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS.

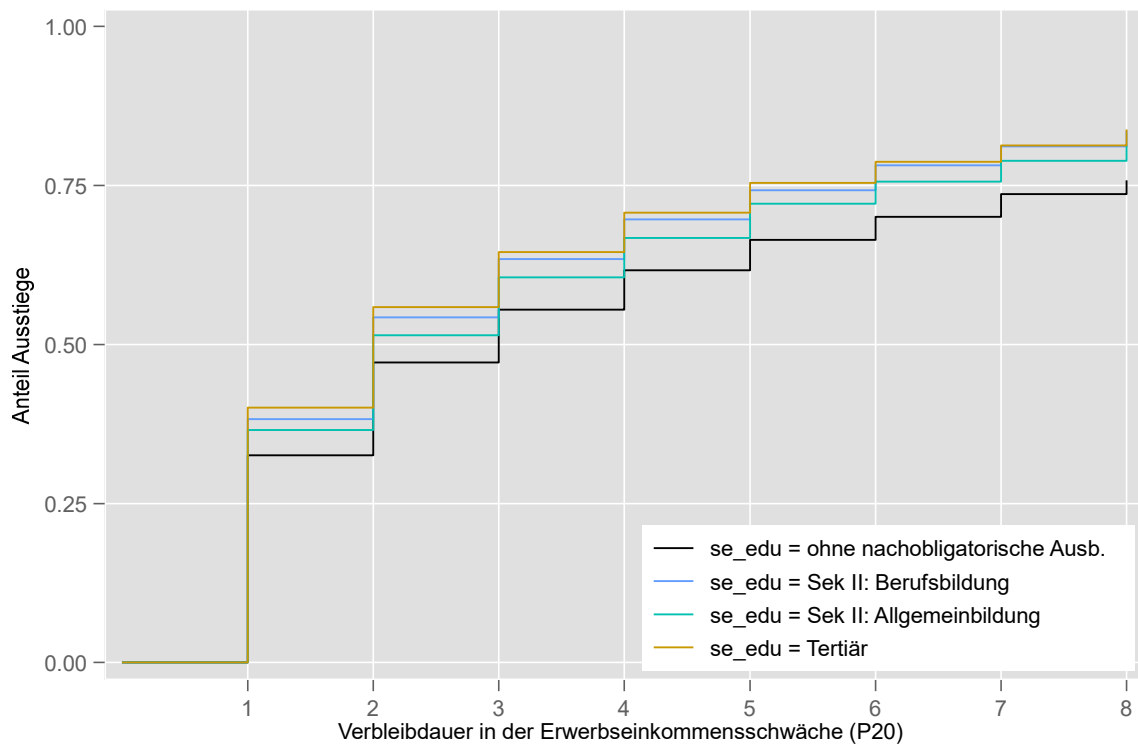
Abbildung 141: Anteil der Ausstiege aus der Erwerbseinkommensschwäche nach Verbleibdauer und Asyl-/Flüchtlingshintergrund, 2013-2021



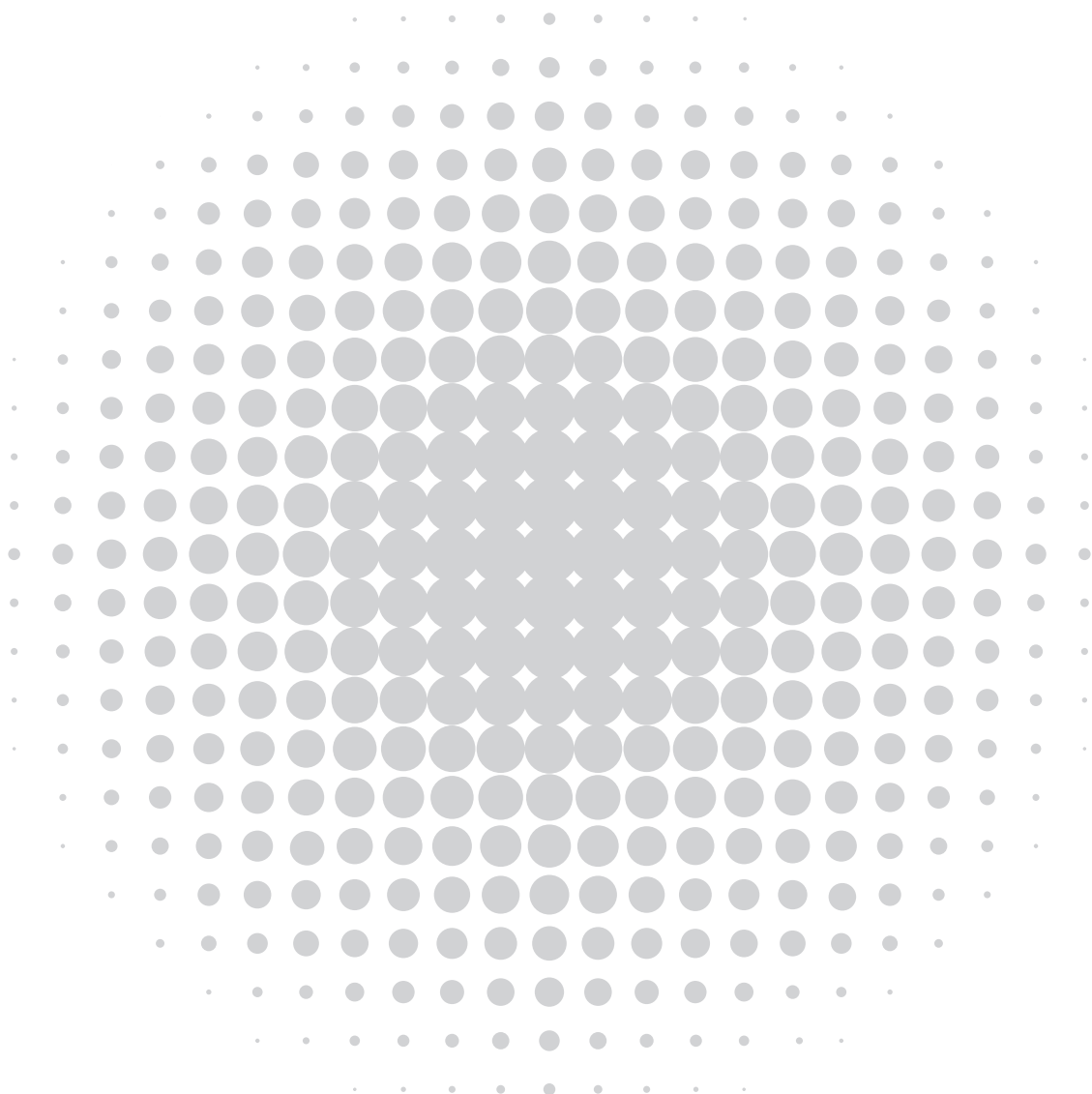
Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ausstiegsrate. Anteil der Ausstiege: 1.00 = 100%.
 Quelle: STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS.

Bildungsstand

Abbildung 142: Anteil der Ausstiege aus der Erwerbseinkommensschwäche nach Verbleibdauer und höchstem Bildungsabschluss, 2013-2021



Nur Personen ab 25 Jahren. Nur Fälle mit entsprechenden Angaben zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung in der Strukturerhebung (Stichprobe). Kaplan-Meier-Kurve der kumulierten Ausstiegsrate. Anteil der Ausstiege: 1.00 = 100%.
Quelle: STATPOP SE BFS, IK ZAS. Berechnungen BASS.



bsv.admin.ch



Forschungspublikationen – «Beiträge zur Sozialen Sicherheit»